



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

AUSGEWÄHLTE
KOMOEDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLÄRT

VON

THEODOR KOCK.

DRITTES BÄNDCHEN:
DIE FRÖSCHE.

VIERTE AUFLAGE.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1898.

DEM ANDENKEN MEINES FREUNDES

F. G. KIESSLING

GEWIDMET.

EINLEITUNG.

I.

Der peloponnesische Krieg näherte sich seinem Ende. Der unglückliche Ausfall der sikelischen Unternehmung (413) hatte Athens Kräfte erschöpft. Die wunderbare Lebenskraft des kleinen Staates war zwar auch in dieser Zeit noch nicht versiegt: bald nach der Vernichtung der größten Flotte, die er je zu einem auswärtigen Kampfe ausgesendet hatte, lag eine neue fertig; und an Mut und Ausdauer, an leichter Spannkraft des Geistes hat es seinen Bürgern nie gefehlt. Aber im innern hatten die Keime des Verderbens sich entwickelt und wuchsen bald mächtig empor.

In der zweiten Hälfte des peloponnesischen Krieges zieht Alkibiades immer mehr die Aufmerksamkeit auf sich. Die Ueberlieferungen seines Hauses wiesen ihm seinen Platz an der Spitze der demokratischen Partei, in dem Sinne jedoch, daß er dabei zugleich an der Spitze des gesamten Staates der Hüter der Verfassung würde. Aber die Verhältnisse in Athen hatten sich seit Perikles Tode wesentlich geändert. Während er die beiden wichtigsten politischen Functionen, die Strategie und die Vorstandschaft (*προστασία*) des Demos, in seiner Person vereinigt hatte, war es seinen Nachfolgern nicht beschieden, diese Verbindung aufrecht zu erhalten. Strategie und Vorstandschaft fielen nicht bloß auseinander, sondern zwischen deren Vertretern begann ein heftiger Kampf um die Macht. Alkibiades war gesonnen seine Stellung wieder in der Verbindung beider zu begründen; aber sofort traten ihm die Führer des Volkes, die Demagogen, entgegen und durchkreuzten in offenem Kampfe oder in geheimen Umtrieben seine Pläne*). Zwar gelang es ihm im Verein mit den Hetaerien des Nikias und Phaeax 418 den Demagogen Hyperbolos (zu 569 und Ri. 1304) durch den

*) Wo der Inhalt der folgenden Darstellung von dem der 3. Auflage abweicht, folgt sie namentlich Gilbert (Beiträge zur inneren Geschichte Athens im Zeitalter des peloponnesischen Krieges) und A. Philippi (Hist. Zeitschrift, N. F. XXI S. 398 ff.).

Ostrakismos zu beseitigen und drei Jahre später den Feldzug nach Sikilien und seine Ernennung für eine der drei Feldherrnstellen in demselben durchzusetzen. Aber sogleich brachten die Demagogen mit seinen persönlichen Feinden im Bunde alles in Bewegung, um ihn nicht zu einer dauernden Machtstellung im Staate kommen zu lassen. Den Frevel der Hermokopiden benutzen sie um den Alkibiades als Feind der Volksfreiheit zu verdächtigen; die Anklage, die Verzögerung des Processes, die Rückberufung des großen Mannes aus Sikilien 3 ist ihr Werk. Die verderblichen Folgen seiner Flucht waren für sie eben so viele Schritte vorwärts. Das Talent des Alkibiades ward den Lakedaemoniern dienstbar: Agis besetzte Dekeleia inmitten des attischen Landes; die sikelische Unternehmung scheiterte. Das Volk selbst wurde an der Ersprieflichkeit der Demokratie irre; man war wenigstens zu versuchen geneigt, ob eine Aenderung der Verfassung das Glück zu den Athenern zurückführen würde. Die Schrecken der lange dauernden Untersuchungen, die Verfolgungen und Verurteilungen infolge des Hermenfrevels und der Entweihung der Mysterien verbreiteten überall eine unerklärliche Furcht vor einer ungekannten, unsichtbaren Macht; die allgemeine Aufregung rief die Sehnsucht nach irgend einem Wechsel hervor.

Hier greifen die Oligarchen erkennbar mit ihren Umtrieben in die Entwicklung der inneren Verhältnisse Athens ein.

4 Auch in der Zeit der unumschränktesten Demokratie war die aristokratische Partei in Athen thätig gewesen. Ungerecht und gewaltsam unterdrückt, schloß sie sich zu geheimen Gesellschaften zusammen, um im stillen den Einfluß zu üben, den der Staat im öffentlichen Leben ihr versagte. So lange der Demos noch im vollen Gefühle seiner Macht stand und Perikles das ungemessene Ausschreiten des Volkes zu Härte und Grausamkeit gegen die Reichen und Vornehmen verhinderte, waren diese Gesellschaften, Hetaerien genannt, nicht gefährlich. Sie beabsichtigten zuerst nur gemeinsame Einwirkung auf die Wahlen und Gerichte, um nicht ganz ohne Vertretung ihrer Sonderinteressen zu sein. Nur wenige Zeichen, wie die Ermordung des Ephialtes (um 460), deuten auf einen drohenden Kampf. Aber als nach Perikles Tode durch die Schuld maßloser Demagogen die Volksregierung in Volkstyrannei ausartete und der argwöhnische Pöbel in Gerichten und Volksversammlungen jeden wohlhabenden und vornehmen Mann als seinen natürlichen Feind zu verfolgen begann: da erhielten die Hetaerien einen immer engeren Zusammenhang,

eine immer gefährlichere Organisation; aus politischen Gesellschaften wurden Vereine Verschworener (*συνωμοσίαι*), in denen mehr und mehr das Streben hervortrat die Volksherrschaft umzustürzen und der aristokratischen Partei gewaltsam nicht mehr blofs zu ihrem Rechte, sondern schon zur Herrschaft zu verhelfen*).

Doch waren die ersten gegen die bestehende Verfassung durchgeführten Veränderungen noch sehr bescheiden und vorsichtig. Im Jahre 413 wurden die Probuleu eingesetzt, eine aus (wahrscheinlich 10) bejahrten Männern bestehende Commission, darunter Hagnon, Theramenes Adoptivvater (540), dazu bestimmt das demokratische Collegium der Prytanen an der Spitze des Rathes der fünfhundert zu ersetzen. Erst als dies gelungen war, schritt man muthiger vorwärts.

Alkibiades war von Sparta, wo man die Ueberlegenheit seines 5 Geistes bald mit misstrauischen Augen betrachtete, zu Tissaphernes gegangen, angeblich um die Perser für Lakedaemon zu gewinnen, in Wahrheit um seine eigenen Pläne ungehinderter verfolgen zu können. Denn wie verderblich er auch seinen Mitbürgern geworden war: er hatte sie nicht vergessen, und er wünschte sehnlichst ihnen fühlbar zu machen, wie unentbehrlich er sei. Da der Demos ihn vertrieben hatte, so war es natürlich, dafs er zuerst durch die Oligarchen zurückzukehren gedachte. Und auch diese konnten mit seiner Wiedereinsetzung zufrieden sein, falls sie hinlängliche Bürgschaften dafür erhielten, dafs sein ungewöhnliches Talent ihren Zwecken dienstbar würde. So knüpften sich Unterhandlungen an zwischen Alkibiades und den oligarchischen Feldherrn der athenischen Flotte, die damals bei Samos lag. Nur einer unter diesen, Phrynichos (zu 689), erkannte richtig, dafs eine dauernde Verbindung seiner Partei mit Alkibiades, der im Grunde keiner angehörig nur seinem Ehrgeiz diene**), nicht möglich sei, und bot gegen ein Abkommen mit ihm die äufsersten Mittel auf: er benachrichtigte die Lakedaemonier von dessen Plänen und trat mit den Landesfeinden in geheime Unterhandlungen. Dennoch wurde Peisandros, früher Anhänger der demokratischen Partei***), aber dann zur entgegen-

*) Thuk. 8, 54: *Πείσανδρος τὰς συνωμοσίας, αἵπερ ἐτύγχανον πρότερον ἐν τῇ πόλει οὖσαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς, παρακλειυσάμενος ὅπως καταλύσουσι τὸν δῆμον.* Arist. Ri. 236. 453. 476. 628. 862. Wesp. 345. 483—499. 953. Lys. 577. (1006.)

**) Thuk. 8, 63, 3: *οὐκ ἐπιτίθειον αὐτὸν (Alkibiades) εἶναι εἰς ὀλιγαρχίαν ἔλθειν.* vgl. 8, 48, 3.

***) Andok. Mysterienrede 36. Lysias 25, 8. 9.

gesetzten übergegangen, von den Oligarchen nach Athen geschickt. Vor versammeltem Volke fragte er die Demagogen, welches Mittel sie wüßten die Lakedaemonier zu besiegen, so lange diese durch persisches Gold unterstützt würden. Als ein solches nicht zu finden war, erklärte er, der Perserkönig werde auf die Seite der Athener treten, falls sie eine aristokratische Verfassung annähmen und Alkibiades zurückriefen. Begütigend setzte er hinzu, in günstigerer Lage könne ja der jetzt notwendige Beschluß immerhin umgestoßen werden. Aus Noth und in der Hoffnung auf spätere Wiederherstellung der alten Zustände gab der Demos nach: Peisandros erhielt Vollmacht mit Tissaphernes und Alkibiades zu unterhandeln; sämtliche Synomosen in der Stadt verbanden sich zu einmütigem Handeln.

- 7 Aber Alkibiades und die Oligarchen paßten nicht zusammen. Abgesehen davon, daß jener des Tissaphernes bei weitem nicht so sicher war, wie er die Oligarchen wollte glauben machen, lebte, wie selbstüchtig und ehrgeizig er auch war, weit mehr wahre Vaterlandsliebe in seinem Herzen als in dem irgend eines seiner neuen Freunde. Die Unterhandlungen zerschlugen sich; Peisandros und seine Gefährten beschlossen ihre Pläne auf eigene Hand auszuführen. Die Synomosen hatten vorgearbeitet; die gefährlichsten Demagogen waren beseitigt; der Richter- und Ekklesiastensold wurden nebst dem Theorikon (zu 140) als demokratische Institute abgeschafft; die Stimmberechtigten im Staate sollten auf 5000 beschränkt werden, die zugleich mit Leib und Vermögen für dessen Wohlfahrt einzustehen bereit und fähig wären. Peisandros kam zum zweiten Male von Samos herüber und setzte, unterstützt von dem Redner Antiphon, von Theramenes (zu 540 u. 970) und, seit man mit Alkibiades gebrochen hatte, auch wieder von Phrynichos, in einer nach Kolonos einberufenen Volksversammlung die Einsetzung von vierhundert Männern der Partei durch, welche statt des demokratischen Rathes der fünfhundert, den man auflöste, im Verein mit den von ihnen zu berufenden fünftausend die öffentlichen Angelegenheiten leiten sollten. Der Staatsstreich gelang ohne Gewalt: die vierhundert übernahmen die Verwaltung ohne die fünftausend zu berufen; die Gegner der Oligarchen wurden getödtet, festgenommen oder verbannt*), mit Agis in De-

*) Dies sind die von den Komikern (Arist. Fragm. 549. Polyzelos 3) verspotteten *τρία Θηραμένους*, wie Fritzsche nachweist. Thuk. 8, 70: *καὶ ἄνδρας τὲ τινας ἀπέκτειναν οὐ πολλοὺς καὶ ἄλλους ἔδησαν, τοὺς δὲ καὶ μετεστήσαντο* (verbannten sie).

keleia Unterhandlungen eingeleitet und nach Sparta Gesandte geschickt.

Dies alles war ausgeführt, ohne dafs die Partei auch nur versucht hatte Heer und Flotte in Samos für ihre Pläne zu gewinnen. Den verbannten, in Samos lebenden Hyperbolos (§ 3) liefs sie tödten; als sie aber in oligarchischem Sinne weiter vorzugehen begann, widersetzten sich die demokratisch gesinnten und verpflichteten sich durch einen feierlichen Eid zum Kampf gegen die vierhundert wie gegen die Peloponnesier. Die bisherigen oligarchischen Feldherrn wurden durch neu gewählte, darunter Thrasybulos und Thrasylos, ersetzt. Man hatte längst eingesehen, dafs nur mit Alkibiades das Glück wieder zu den Athenern heimziehen würde. Man rief ihn nach Samos und wählte ihn zum Mitfeldherrn.

Als die Kunde hiervon in Athen sich verbreitete, brachen in der oligarchischen Partei sofort Spaltungen aus. Theramenes und Aristokrates, des Skelias Sohn (zu Vög. 125), thaten als ob sie nur deswegen der Oligarchie beigetreten seien, um sie an zu starken Ausschreitungen zu hindern, und betrieben auf Alkibiades Verlangen die Einsetzung der fünftausend; Phrynichos dagegen nebst Peisandros und Antiphon suchten durch engeren Anschlufs an Lakedaemon sich und ihre Anhänger zu sichern. Antiphon und Phrynichos gingen nach Sparta, um auf jede Bedingung einen Vergleich zu Stande zu bringen; die anderen liefsen eiligst auf Eetioneia, einer Mole des Peiraeus, ein Castell erbauen, in der Absicht von hier aus den Hafen an die peloponnesische Flotte zu verrathen. Aber die feindliche Stimmung des Volkes kam endlich zum Ausbruch: Phrynichos ward gleich nach seiner Rückkehr aus Lakedaemon mitten auf dem Markte erschlagen; Theramenes, von seiner Partei zur Sicherung von Eetioneia entsandt, liefs die Feste zerstören. Wohl schon etwas früher waren mit grosfer Mäfsigung die fünftausend eingesetzt, die vierhundert abgeschafft und eine beschränkte Demokratie ohne Richter- und Ekklesiastensold eingerichtet, welche Thukydidés die beste Verfassung nennt, die zu seinen Lebzeiten in Athen bestanden habe. Sie brachte Eintracht und Versöhnung mit Alkibiades. Die eifrigsten Oligarchen, unter ihnen Peisandros, entflohen nach Dekeleia. Ihre Herrschaft hatte nur wenige Monate gedauert.

Nike und mit ihr Plutos schienen wiedergekehrt. Thrasybulos und Thrasylos erkämpften den Seesieg bei Sestos; es folgen die noch herrlicheren Triumphe des Alkibiades im Hellespont

und in der Propontis, die Einnahme von Kalchedon und Byzantion (410—408); der Pontos und seine Schätze waren den Athenern wieder geöffnet.

Aber leider dauerte weder die Mäßigung noch die Begeisterung für Alkibiades lange. Zwar ward seine Rückkehr (408) mit Jubel begrüßt; der Festzug nach Eleusis unter seinem Schutze seit langer Zeit wieder einmal zu Lande begangen; er selbst vom Volke zum unumschränkten Feldherrn ernannt. Aber das Glück weckte den Uebermut; die Friedensanträge der Lakedaemonier nach dem Siege bei Kyzikos wurden, vorzüglich auf Antrieb des Demagogen Kleophon (zu 679), verworfen; die volle Demokratie nebst dem Heliastikon und Ekklesiastikon war schon im Frühjahr 410*) wieder eingeführt.

11 Alkibiades erscheint seit seiner Rückkehr als ein anderer Mann. Das Unglück hatte ihn geläutert; er war, wiewohl sein Ehrgeiz noch immer seine besseren Eigenschaften überwog, besonnener und patriotischer geworden. So war er die festeste Stütze einer nicht zu schrankenlosen Demokratie und darum der Gegenstand der heftigsten Angriffe von Seiten der Demagogen sowohl wie der Oligarchen. So lange er in Athen war und durch den Zauber seiner Rede das Volk beherrschte, war gegen ihn nichts auszurichten: deswegen beschleunigen gerade seine Feinde seine Abfahrt und steigern absichtlich die ohnehin großen Erwartungen, die man von ihm hegte.

12 Im September 407 ging er mit 100 Schiffen in See; und kaum war er ausgelaufen, so machte man das Volk ungeduldig auf die Nachricht von einem großen Siege. Aber die Verhältnisse waren ungünstiger als früher: die Lakedaemonier wurden von dem jüngeren Kyros mit allem nothwendigen im Ueberflusse versehen, die Athener waren ohne regelmäßige Zufuhr; an der Spitze der Feinde stand Lysandros, ein Mann von seltener List und kalter Verschlagenheit. Während einer kurzen Abwesenheit des Alkibiades griff dessen ausdrücklichem Befehle entgegen sein Steuermann und Stellvertreter Antiochos bei Ephesos den Feind unvorsichtig an und ward gänzlich geschlagen. Vergebens eilte Alkibiades zu seiner Flotte zurück; vergebens segelte er nach Ephesos um eine Schlacht anzubieten: Lysandros kannte seine Zeit; er blieb ruhig im sichern Hafen (November 407).

Sofort benutzten die Demagogen und die persönlichen Feinde des Alkibiades in Athen sein unverschuldetes Unglück:

*) CIA. 188. Herbst, Die Schlacht bei den Arginusen, S. 79.

mit großer Schnelligkeit ward seine Absetzung betrieben und (noch im Nov. 407) durchgesetzt: auf die Anklage, daß er in geheimer Verbindung mit den Lakedaemoniern die Auflösung der Demokratie beabsichtige, willigte das leichtgläubige Volk zum zweiten Male in seine Verurteilung. Er wußte von früher her, was seiner wartete; er begab sich nach der thrakischen Chersones, wo er sich vorsorglich für diesen Fall einige Burgen erbaut hatte. Aber kein neuer Verrath befleckte sein Leben; alles was wir von seinen späteren Schicksalen wissen zeugt dafür, daß er auf eine Zeit hoffte, wo es ihm wieder vergönnt sein würde seinem Volk zu dienen. Diese Zeit kam nie.

In Athen wurden für das Jahr 406 zehn neue Feldherren¹³ zum Seekriege gegen die Lakedaemonier gewählt: Konon übernahm mit Erasinides (zu 1196) und drei anderen den Befehl über die Flotte in Samos; die übrigen blieben vorläufig in Athen. Den für dasselbe Jahr zum Nauarchen der Peloponnesier ernannten Kallikratidas begünstigte anfangs weder Kyros noch das Glück so wie seinen Vorgänger Lysandros; doch ersetzte er durch Umsicht und Thätigkeit was das Geschick ihm versagte: in kurzer Zeit hatte er eine Flotte von 140 Segeln beisammen, Methymna auf Lesbos erobert, Konon in einem Treffen in der Nähe von Mytilene besiegt und in den Hafen der Stadt eingeschlossen (Juni 406).

Die Kunde hiervon entflamte die Athener zu den heldenmütigsten Anstrengungen. Bürger, Metoeken und Sklaven, denen man für Tapferkeit im Kampf die Freiheit versprach (zu 33. 191. 694), wurden zur Vertheidigung des Vaterlandes aufgerufen; bald schwamm wieder eine Flotte von 155 Schiffen, mit Ausschluß derer des Konon, auf dem Meere (Aug. 406). Sie segelte nach der Lesbos ostwärts gegenüber liegenden Küste von Kleinasien und stellte sich bei den Arginusen, einer kleinen Inselgruppe in der Nähe des Festlandes, auf, in der Absicht Konon zu entsetzen; Kallikratidas liefs einen Teil seiner Schiffe zur Fortsetzung der Einschließung von Mytilene zurück und ging mit 120 Segeln den Athenern entgegen. Trotz der Uebermacht der Feinde und einem starken Unwetter, das ihn zuerst am Auslaufen hinderte, griff er an; aber bei dem Anprall an ein feindliches Schiff fiel er über Bord und ertrank; die Lakedaemonier, ihres Anführers beraubt, wurden aufs Haupt geschlagen; von 120 Schiffen retteten sich nur 43 (September 406). Die Athener verloren 25 Schiffe; 12 davon trieben nach der Beendigung des Kampfes in Trümmern mit der Mannschaft auf der See umher.

Es war zweierlei zu thun: die schiffbrüchigen Athener mußten gerettet und das vor Mytilene zurückgelassene peloponnesische Geschwader überrascht und vernichtet werden. Im Kriegsrath forderte Diomedon das erstere, Erasinides (zu 1196) das letztere; Thrasylos wollte beides ausgeführt wissen, da die Streitkräfte der Sieger dazu ausreichten. Sieben und vierzig Schiffe sollten unter Theramenes, der die Seeschlacht als Trierarch mitgemacht hatte, und Thrasybulos, der mit Alkibiades zugleich seines Strategenamtes entsetzt, aber als Schiffscapitän bei der Flotte geblieben war, die Trümmer und Schiffbrüchigen auf sammeln, 83 Schiffe gen Mytilene segeln. Aber ein von neuem und gewaltiger als am Morgen losbrechendes Gewitter verhinderte die Ausführung der gegebenen Befehle: es war unmöglich bei dem furchtbaren Sturme die See zu halten. Als er ausgetobt hatte, war es zu spät: die auf den Wellen treibenden waren verloren; und als nunmehr die gesamte Flotte auf Mytilene steuerte, kam ihr Konon mit der Nachricht entgegen, daß er befreit, aber das lakedaemonische Geschwader entronnen sei.

Nichtsdestoweniger war der Sieg entscheidend: die Spartaner sandten neue Friedensanträge nach Athen*); da sie aber wie nach der Schlacht von Kyzikos nur die Räumung von Dekeleia anboten, so wurden sie auf Kleophons Rath wiederum abgewiesen.

- 14 In Athen wurde die Freude über den unter schwierigen Umständen errungenen Sieg sehr getrübt durch den Untergang so vieler Bürger, deren Nichtbestattung sogar religiöse Bedenken erregen mußte. Mehr und mehr ward das Volk gegen die siegreichen Feldherren erbittert**). Auf Grund des von Mytilene aus eingesandten Siegesberichts wurden sie mit Ausnahme Konons, der auf Lesbos eingeschlossen gewesen war, ohne Vertheidigung abgesetzt; zum Mittelfeldherrn Konons wurde Adeimantos (zu 1513) ernannt. Von den siegreichen Strategen gingen Protomachos und Aristogenes freiwillig in die Verbannung; Archedemos war in Mytilene gestorben***); die übrigen sechs wagten es nach Athen zu kommen. Alsbald ward Erasinides von dem Demagogen Archedemos (zu 417) eines ihm allein schuld

*) Herbst, S. 40. A. 56. — Grote, Gesch. Griech. (Meissners Übers.) IV, S. 471 hält diese Anträge für identisch mit denen nach der Schlacht von Kyzikos.

**) Ein Eingreifen oligarchischer Umtriebe bei dem Prozesse der Feldherren ist nicht zu erweisen.

***) Lys. 21, 8.

gegebenen Vergehens, zugleich aber auch wegen seiner Strategie angeklagt und verhaftet, seine Genossen bald darauf gleichfalls auf Veranlassung des Rathes der fünfhundert festgenommen und ihre Sache dem Demos überwiesen. Sie sollten die Aufsammlung der Schiffbrüchigen versäumt und dadurch den kläglichen Tod so vieler Bürger verschuldet haben. Man nahm nicht Rücksicht darauf, daß der Sturm die Ausführung des dazu gegebenen Befehls unmöglich gemacht hatte, sondern wollte durchaus Rache an denen, die dazu verpflichtet gewesen wären. Da mithin nur entweder die Feldherren oder die von ihnen beauftragten Trierarchen verantwortlich gemacht werden konnten, so trat, um sich selbst zu sichern, in der Volksversammlung Theramenes als Ankläger der Feldherren auf, obwohl sie ihn im Schlachtbericht ausdrücklich mit der Unmöglichkeit der Ausführung des ihm erteilten Befehls entschuldigt hatten. Trotz der Kürze der ihnen 15 zum Reden vergönnten Zeit wußten die Strategen die Unhaltbarkeit der Anklage so schlagend darzuthun, daß ihre Freisprechung gesichert schien. Da wurde unter dem Vorwande, daß es zum Abstimmen schon zu dunkel sei, die Versammlung nach Hause geschickt, die Entscheidung vertagt. Es kam die Feier der Apaturien (zu 798), eines Festes, das die Bande der Verwandtschaft enger zu knüpfen bestimmt war. Die zahlreichen Angehörigen der verunglückten erschienen in Trauerkleidern; Theramenes und seine Freunde spornten sie zur bittersten Rache an den Feldherren, die sie als Urheber ihres Unglücks bezeichneten. Gleich nach dem Feste fand die entscheidende Volksversammlung statt. Die Ankläger hatten einen gesetzwidrigen Antrag des Rathes (*προβούλευμα*) für die Behandlung der Sache durchgesetzt. Das Volk sollte ohne vorgängige Vertheidigung der Strategen gleich über ihre Schuld abstimmen, und zwar offen, während das Gesetz die geheime Stimmgebung forderte. Die größten Mittel der Aufregung wurden nicht verschmäht. Das Volk war so ergrimmt, daß es, als die Freunde der Feldherren wenigstens ein gesetzmäßiges Verfahren verlangten, wütend aufschrie, es sei unerträglich, daß man den Demos nicht wolle nach seinem Belieben handeln lassen. Euryptolemos, der wackerste unter den Vertheidigern der unglücklichen, forderte unerschrocken nochmals rechtliches Gehör, wenn auch in der strengsten Form; endlich Abstimmung nicht mit einem Mal über alle, sondern über jeden einzelnen besonders*):

*) Das nähere hierüber vgl. bei v. Bamberg, Hermes XIII 509 ff.

einer der Feldherren, Aristokrates, war selbst mit auf den schwimmenden Trümmern gewesen. Beim Beginn der Abstimmung zeigten sich wieder günstige Aussichten für die Feldherren; aber wieder ward das Verfahren abgebrochen; der Eindruck, den Euryptolemos gemacht hatte, verwischte sich: als wieder zur Abstimmung geschritten wurde, ging das *προβούλευμα* durch, und darauf verurteilte das Volk die acht Feldherren einschliesslich der entflohenen zum Tode. Die sechs anwesenden wurden hingerichtet.

- 16 Die Strafe für die Ungerechtigkeit blieb nicht lange aus. Bei Aegospotamoi wurden Flotte und Heer der Athener vernichtet; es folgte die furchtbarste Zeit für Athen, die Einschliessung zu Lande und zu Wasser. Die Hungersnoth wurde bald unerträglich. Eine Gesandtschaft ging an Agis und dann nach Lakonika: sie erhielt nicht ganz ungünstige Bedingungen, da Lemnos, Imbros und Skyros den Besiegten bleiben sollten und eine Aenderung der Verfassung nicht gefordert wurde. Aber Kleophon (§ 10. 13), der schon 410 und nach der Arginusenschlacht den Frieden verhindert hatte, bewirkte ihre Verwerfung.

Um der Noth in der Stadt ein Ende zu machen, erbot sich Theramenes als bevollmächtigter Gesandter zu Lysandros zu gehen und einen Frieden zu erwirken, der weder die Mauern noch Geiseln noch die Schiffe kosten sollte. Man hatte keine Wahl: er ging — und blieb drei Monate bei Lysandros, der nicht entscheiden konnte oder wollte. In der Stadt herrschte Verwirrung und Parteikampf: Kleophon, der den Frieden etwas zu ungestüm widerrathen hatte, wurde auf Anordnung des Rathes festgenommen und von einem ausserordentlichen Gerichtshofe, welchem der von den Oligarchen oft benutzte Gesetzesrevisor Nikomachos (zu 1506) den Schein der Gesetzlichkeit gab, verurteilt und hingerichtet*).

Theramenes kehrte nach drei Monaten zurück, ohne Frieden, aber mit schönen Worten: Lysandros habe ihn an die Ephoren gewiesen. Auch zu dieser Gesandtschaft gewählt, geht er nach Sparta und bringt die bekannten Bedingungen mit, die, weit schlimmer als die früher von den Lakedaemoniern selbst angebotenen, der Unabhängigkeit Athens ein Ende machten. Sie mußten angenommen werden. Gleich darauf wird der Vorschlag zum Umsturz der Demokratie und der Einsetzung der

*) Xenophon erwähnt diese Thatsache nur ganz beiläufig Hell. 1, 7, 35: *στάσιώς τινος γενομένης, ἐν ἧ Κλεοφῶν ἀπέθανεν.*

dreißig eingebracht, wovon selbst in diesen Friedensbedingungen nicht die Rede war. Theramenes rieth zur Annahme; und als das Volk unwillig ward, erklärte er mit bittrem Hohne, das Murren kümmere ihn wenig, da er viele Athener und überdies die Lakedaemonier und den Lysandros auf seiner Seite habe. Die dreißig wurden ernannt; als sie durch unzählige Gewaltthaten ihre Herrschaft untergraben hatten, fing Theramenes an wieder mit der Demokratie zu liebäugeln, und machte Miene seine Genossen zu verrathen. Kritias ist nur ein Werkzeug in der Hand der Nemesis gewesen, als er seinen edlen Freund durch ein freilich auch ganz ungerechtes Verfahren mit kaltem Blute in den Hades sandte.

Die Stellung des Aristophanes den geschilderten Ereignissen 17 gegenüber läßt sich kurz und scharf bezeichnen. Er ist in den Stürmen einer so gewaltig bewegten Zeit seinen früheren politischen Ueberzeugungen unwandelbar treu geblieben. Wie in den Acharnern, Rittern, im Frieden, in der Lysistrate, so finden wir ihn auch in den Fröschen als einen Freund des Friedens (1530—1533), der ihm nach der entsetzlichen Niederlage in Sikilien trotz des Sieges bei den Arginusen als einziges Mittel erscheinen mußte die Wunden Athens zu heilen. Die armseligen Demagogen der damaligen Zeit, Kleophon (§ 10. 13. 16), Archedemos (§ 14), Kleigenes (zu 709) und die ganze Rotte subalternen Schreier (1084 ff. 1505 ff.), die nach dem Aussterben der großen Geister zu einer für den Staat beschämenden Bedeutung gelangt waren, behandelt er mit geringschätziger Verachtung und äußert eine unverhohlene Vorliebe für die wackeren Aristokraten, von denen manche sich übereilt zu der Betheiligung an dem Regimente der vierhundert hatten verleiten lassen (687 ff.). Ja er giebt nicht undeutlich zu verstehen, daß die ehrenwerthen Nachkommen ehrenwerther Familien allein im Stande sein werden Athen zu retten (727 ff.), wenn es anders noch eine Rettung giebt. Aber er gehört nicht zu der Partei der Oligarchen. Die Probulen (§ 4) hat er in der Lysistrate, jedoch noch mit Maf, dem Gelächter des Volkes preisgegeben; die Verschwörer und Wühler räth er schon damals (Lys. 576 ff.) entschieden zu beseitigen, im Nothfall durch Hinrichtung der Rädelsführer; und in den Fröschen bezeichnet er die Einsetzung der vierhundert unbedenklich als eine Verirrung, die man jedoch an den verführten nicht zu hart ahnden müsse (689 ff.). Wetterhähne, wie Theramenes (541. 967), Egoisten, wie Adeimantos (1513), Nikomachos (1506), Thorykion (363), brandmarkt er mit

rücksichtsloser Strenge; und sicherlich würde er noch bestimmter die Ungerechtigkeit des Volkes gegen die Feldherren der Arginusenschlacht gerügt haben, wenn diese frische und noch blutende Wunde*), zumal in einer Komoedie, eine minder leise Berührung geduldet hätte (1196). Mit Sehnsucht, in jedem Falle ohne Haß (1425) — denn sein scharfes Auge durchschaute den Mann — blickte er damals auf Alkibiades, in dessen Rückberufung wohl jeder einsichtige Patriot das Heil des Staates erkannte (1422—1432). Aber leider hat das voreilige Volk dem 'jungen Löwen' früher zu viel und später zu wenig getraut.

II.

18 Die Frösche sind aufgeführt worden wenige Monate nach der Schlacht bei den Arginusen, vor der Schlacht von Aegospotamoi, im Jahre des Archon Kallias an den Lenaeen (Januar 405 v. Chr.). Der Erfolg war so glänzend, daß das Stück nicht bloß die 'Musen' des Phrynichos und den 'Kleophon' des Platon besiegte, sondern auch wahrscheinlich unverändert**) nach kurzer Zeit noch einmal aufgeführt wurde; der Dichter erhielt überdies einen Zweig des heiligen Oelbaums — eine Auszeichnung, die nur sehr wenigen, z. B. dem Thrasybulos nach der Vertreibung der dreißig, zu Theil ward und der Verleihung eines goldenen Kranzes gleich stand. Die Zeit, in welche die Komoedie fällt, ist noch nicht die der Verzweiflung, während welcher die Scherze der komischen Muse verstummen; war doch kurz vorher der größte Seesieg erfochten worden, den die Athener im peloponnesischen Kriege errangen; aber es ist auch die Verurteilung und Hinrichtung der unglücklichen Feldherren schon erfolgt; die erwachende Reue dämpfte jede Siegesfreude; und eine Ermutigung konnte darin nicht gefunden werden, daß Heer und Flotte unter minderwerthigen Führern standen (§ 14. 16). Auch die Finanzen des Staates waren zerrüttet. Den Gott des Reichthums, dessen Rückkehr nach Athen Aristophanes in dem

*) Vgl. die schöne Stelle Lysistr. 590: *σίγα, μὴ μνησικαχίης.*

**) Wenigstens ist J. Stangers Versuch (Ueber Umarbeitung einiger Arist. Komoedien, Leipz. 1870) eine Veränderung nachzuweisen mißglückt. Die Lust der Athener am neuen findet an dem Wunsche ein Drama, das gefallen hat, noch einmal zu sehen, ihre naturgemäße Beschränkung; und die Vorstellung, der Dichter habe, um nur eine *διασκευή* eines guten Stückes zu geben, bewußt und absichtlich verschlechtert, da 'den ästhetischen Forderungen durch die erste Leistung Genüge geschehen sei', bedarf keiner Widerlegung. Daß Arist. Fragm. 677. 8 einer früheren Ausgabe der Frösche angehöre, ist eine unerwiesene Vermutung Welckers.

ersten Plutos feierte, hatte das Volk nach zwei Jahren selbst wieder ausgetrieben: durch die gewaltigen Kriegsrüstungen und die Wiedereinführung des Richter- und Ekklesiastensoldes war der Schatz erschöpft.

Die trübe Schwüle der Zeit war noch verdüstert durch die schweren Schläge, welche die Poesie erlitt. Nicht lange vor der Aufführung der Frösche war Euripides in Makedonien und bald nach ihm auch Sophokles gestorben; Agathon, nach den beiden genannten Tragikern damals der grösste, hatte Athen verlassen. So war die Muse des ersten Dramas ihrer edelsten Freier beraubt und eine traurige Beute der unfähigen Liebhaber, die sie von allen Seiten umdrängten. Gar mancher mochte, als die Zeit der Lenaeen und Dionysien heranrückte, mit Wehmut daran denken, wie nunmehr auch die Kunst Abschied nehme von dem Lande, das sie früher am meisten geliebt; eine trübe Erinnerung mochte dem sinnenden das Bild des alten Meisters Aeschylus und in lebhafteren Umrissen die wohlbekannten Züge des unvergesslichen Sophokles und des Euripides vor die Seele rufen; und mit schwerem Seufzer mochte so mancher denken: die Zeit kehrt nie wieder.

Denn Euripides war damals nicht minder beliebt als Sophokles, bei vielen noch beliebter. Welchen Eindruck er auf seine Zeitgenossen machte, ersieht man daraus, daß nach der Niederlage in Sikilien viele gefangene Athener sich durch den Vortrag seiner Verse bei ihren Herren ein milderer Loos, manche die Freiheit erwarben*). Den Zauber, den er noch viel später übte, hat Lukian in dem Buche 'Wie man Geschichte schreiben muß' lustig geschildert; er war unbestreitbar der Lieblingsdichter der ganzen makedonischen Periode. Wenn bei uns Goethe und Schiller zusammen gestorben wären, hätte der Eindruck kaum überwältigender sein können als der von dem fast gleichzeitigen Tode jener beiden Heroen der tragischen Bühne in Athen.

Aristophanes ist zu edel, um auf todten Löwen herumzuspringen; selbst den Bullenbeißer Kleon, als er todt war, ernstlich zu verfolgen widerstand seiner hochherzigen Natur (Fried. 648 ff.); Lamachos, den Feind des Friedens, den er in den Acharnern und im Frieden so unbarmherzig verspottet, erwähnt er nach seinem Heldentode in Sikilien (zu 1039) mit der grössten Verehrung: nur Euripides hat er selbst im Grabe nicht ruhen lassen.

*) Plut. Nik. 29. vgl. auch die zu 67 angeführte Stelle.

Der Grund ist leicht zu finden. Die Männer, die Aristophanes ernst und nachdrücklich verfolgt, sind nicht seine Privatfeinde; sein Kampf gilt den staatsgefährlichen Grundsätzen, die sie vertreten*). Mit der Gefahr hört auch seine Feindschaft auf; und ist die Wirksamkeit seiner Feinde an ihr Leben gebunden, so stirbt mit ihrem Tode auch sein Zorn. Aber Euripides Einfluß ist nicht auf die kurze Dauer seines Lebens beschränkt: deswegen verfolgt er ihn noch im Tode.

20 Was ist es aber, das ihn zu so unversöhnlichem Streite gegen diesen Mann gereizt hat? — Für das richtige Verständniß dieser Thatsache ist weder die Ansicht des Aristoteles über Euripides noch die der modernen Kritik maßgebend. Es kommt nur darauf an, was Aristophanes selbst über seinen Zeitgenossen gedacht hat.

Bei den Griechen ist die Kunst mit dem Leben, mit dem Staate, mit der öffentlichen Sittlichkeit innig verbunden. Aristophanes spricht nicht bloß seine, sondern die Ueberzeugung des gesammten Volkes aus, wenn er seinen Gegner selbst (1009 ff.) als Zweck der Poesie die Besserung und Veredelung (1019), die Erziehung und Belehrung (1055) der Menschen aufstellen läßt. So haben denn auch geschichtlich in Athen Kunst und Staat stets in der lebendigsten Wechselwirkung gestanden. Zur Zeit des titanischen Ringens gegen feindliche Uebermacht reißt der heroische Aeschylos das Volk, unter dem er bei Marathon gegen die Perser gestritten hatte, durch seine Dichtungen mit sich fort. Als dann nach dem Siege eine ruhige und harmonische Entwicklung im innern möglich ward und unter Perikles alle Kräfte frei und ungehindert sich entfalteten, schwelgte Athen in dem Genuß der ruhig genialen Schöpfungen des Sophokles. Und als endlich die verderblichen Gegensätze im innern hervortreten und sich vernichtend bekämpfen; als in der Religion und Politik, in Sitten und Gewohnheiten der zersetzende Einfluß der Sophistik sich geltend macht: da sind es des Euripides spitzfindige, dialektische, den alten, unbefangenen Glauben und die Grundsätze der Väter mit ätzender und doch oft oberflächlicher Kritik lockernde Dramen, die den Sinn des Volkes beherrschen.

So sind Sokrates und Euripides wesentlich aus gleichen

*) Es giebt sehr viele, die in Aristophanes allein den Possenreißer sehen und seiner Polemik gegen bedeutende Zeitgenossen Ernst und sittliche Wahrheit absprechen. Wie sich eine solche Ansicht mit den Werken des Dichters, namentlich mit vielen seiner Parabasen, auch der der Frösche, vertragen soll, ist schwer zu sagen.

Gründen Feinde des Aristophanes: in beiden bekämpft er die subjective Kritik, den Zweifel. Aber die Philosophie ist auch da, wo sie nach Durchdringung des ganzen Volkes, nach Popularität strebt, nur wenigen zugänglich; und dafs Sokrates nicht allgemein verstanden worden ist, beweisen die Wolken des Aristophanes am besten. Die Dichtkunst aber hat einen viel weiteren Wirkungskreis, als wissenschaftliche Belehrung. Darum hat Aristophanes den Sokrates nur einmal ernstlich angegriffen; den Euripides bekämpft er in gröfserem Mafsstabe in dreien der elf erhaltenen Stücke, und unter den verlorenen scheinen mehrere hauptsächlich gegen ihn, vielleicht sogar gegen einzelne seiner Dramen besonders gerichtet zu sein.

21

Nicht blofs der stärkere Reiz der Dichtkunst ist es, was den Euripides nach Aristophanes Ansicht gefährlicher machte als Sokrates. Die strenge, wissenschaftliche Entwicklung eines wenn auch falschen Gedankens ist eine heilsame Zucht des Geistes; die Nöthigung zur sorgfältigen Prüfung, zum anstrengenden Mitarbeiten heilt zum grofsen Theile den Schaden, den die Schärfe der Untersuchung stiften kann. Viel schlimmer ist es, wenn der Dichter die Resultate einer unzulänglichen Speculation dem Volke, das geniessen, nicht denken will, ohne Begründung überliefert. Und das hat Euripides vielfach gethan. Nicht blofs die ernsten Wahrheiten, die Sokrates gefunden hatte, auch die dialektischen Spitzfindigkeiten der Sophisten, die scheinbar scharfsinnigen Distinctionen, die Zweifelsucht, die Auflehnung des subjectiven Denkens gegen die Auctorität in Staat, Religion und Sitte; den Grundsatz, dafs der Mensch das Mafs aller Dinge sei (zu 1475), — diese auflockernden und den Bau des Gemeinwesens untergrabenden Elemente hat Euripides aus der Philosophie seiner Zeit in die Tragoedie übertragen. Des Prodikos und Anaxagoras Lehren (zu 100) liefs er von der Bühne des Dionysos, noch dazu oft durch den Mund armseliger Personen, philosophierender Weiber und Sklaven verkünden und nicht selten in langen Streitreden wie bei einem Prozesse bekämpfen und vertheidigen. Er machte den grofsen Haufen zum Richter über Fragen, die nur von ernsten Denkern gelöst werden können.

22

Die griechische Mythologie konnte damals keinem klaren Geiste mehr genügen: Aristophanes selbst behandelt sie nicht selten mit harmloser Heiterkeit. Ihre Widersprüche waren zu offenbar und zu zahlreich. Aber wenn man nichts Besseres an ihre Stelle setzen konnte, so mufste man zumal der Menge gegen-

über, wie Sokrates es that, vorsichtig und schonend mit dem umgehen, wobei sich das Volk nun einmal noch am meisten beruhigte: am wenigsten aber durfte man wesenlose Gebilde subjectiver Phantasie (zu 892) an die Stelle von Begriffen setzen, die, wie unzureichend auch immer, dem zweifelnden Herzen Trost und Hoffnung gewährten. Der Aether und selbst der 'Geist' des Anaxagoras waren um nichts besser als Zeus und Athene. Freilich hat in diesem Wirrwarr wohl kein Zeitgenosse sich vor jeder Inconsequenz bewahren können; aber doch war von Aeschylos und Sophokles durch die Entwicklung der tieferen sittlichen Momente in der Mythologie und Religion des Volkes ein Bau begonnen, der nur fortgesetzt zu werden brauchte, um erfreulichere Resultate zu liefern.

Noch weit verderblicher wirkte Euripides auf Lockerung der guten alten Zucht und Sitte. Wie sehr man auch ihn selbst gegen den Vorwurf der Unsittlichkeit vertheidigen kann: seine Tragoedien haben die Sittenverderbniss gewaltig befördert. Die Verhältnisse der Ehe, der Pietät, der Zucht in Haus und Familie unterwirft er oft einer bedenklichen Kritik, in welcher der große Haufe mehr Entschuldigung für seine bösen Gelüste als Antrieb zum guten finden mußte. Schlaueit und List, Gewandtheit und Ränke und vor allem die Künste einer äußerlich blendenden, gleifsnerischen Beredtsamkeit tragen bei ihm so häufig den Preis davon, dafs man dem Aristophanes beistimmen wird, der sich einem solchen Treiben mit aller Entschiedenheit widersetzte. Denn diese Vergötterung des eigenen Beliebens, der Selbstsucht mußte zuletzt auch den Patriotismus vernichten, dem Athen seine Gröfse verdankte.

23 Auch die innere Gesundheit der Dichtkunst selbst hat er gefährdet. Mehr durch Studium (zu 943) als durch Begabung Dichter*), hat er die dem gelehrten Poeten drohenden Klippen nicht immer glücklich vermieden. Er hat den Geschmack verflacht und verdorben und die Kunst zur Magd des gewöhnlichen Lebens erniedrigt, indem er bald die trivialsten und unbedeu-

*) Vortrefflich [Longin.] üb. Erhabenh. 15, 3: *ἔστι μὲν οὖν φιλοπονώτατος ὁ Εὐριπίδης, δύο ταυτὶ πάθη, μανίας καὶ ἔρωτας ἐκτραγωδῆσαι, κἀν τούτοις ἐπιτυχέστατος. ἤκιστα γὰρ τοι μεγαλοφρονῆς ὢν ὅμως τὴν αὐτὸς αὐτοῦ φύσιν γενέσθαι τραγικὴν προσηνάγκασε. 15, 5: τὸ δ' Αἰσχύλου φαντασίαις ἐπιτολμῶντος ἥρωικωτάταις, ἐνίοτε μέντοι ἀκατεργάστους τὰς ἐννοίας καὶ ἀμαλάκτους φέροντος, ὅμως αὐτὸν ὁ Εὐριπίδης κακείνους ὑπὸ φιλοτιμίας τοῖς κινδύνοις προσβιβάζει.*

tendsten Dinge mit dem ernstesten Pomp und dem feierlichen Glanze der Tragödie umhüllt, bald Heroen und Könige in Fetzen und Lumpen kleidet (zu 841) und ihre Sprache durch Plattheiten und Geschwätz entwürdigt (zu 942. 954. 959); er hat auf der tragischen Bühne im Sinne der Ochlokratie den Fürsten und Sklaven gleichgestellt (zu 950 ff.). Die Chorlieder, bei Aeschylus und Sophokles erfüllt von den erhabensten Gedanken, enthalten bei ihm nicht selten das Geschwätz von Waschweibern in wunderlichen Redeflittern (z. B. Helen. 179 ff.); die gemessene, kräftige Rhythmik der älteren Dichter muß den lendenlahmen, zerbrochenen, weichlichen und regellosen Mäßen der modernen Tonkünstler weichen, die den gänzlichen Verfall der Musik vorbereiten (zu 1301 ff. vgl. Wo. 333. 970 ff.).

Nun ist freilich Euripides nicht der einzige, dem diese 24 Fehler zur Last fallen, und Aristophanes hat sie bei ihm übertrieben. Die ganze Entwicklung des Zeitalters drängte so gewaltig auf diese Veränderungen hin, daß man den einzelnen nicht allein dafür verantwortlich machen kann. Aber Euripides hat diesen Umschwung, den wohl jeder denkende Mann als einen sehr gefährlichen erkennen mußte, nach Kräften befördert und beschleunigt. So nahm ihn der Komiker als Vertreter der gesammten Richtung, deren Fehler und Gebrechen er geißeln wollte — eine Stellung, die der in seiner Art hervorragende Mann sich stets gefallen lassen muß: er muß ihm nicht bloß für seine eigenen Fehler und Gebrechen, er muß ihm büßen auch für die Sünden der anderen. Die damit nothwendig verbundene Abweichung von der strengen Wahrheit ist keine Verleumdung; und wenn wir diese schon für die Wolken (Einl. § 13) in Abrede stellen müssen, so sind wir dazu noch mehr genöthigt bei der Beurteilung der Darstellung des Euripides, dessen Bild der Wahrheit weit näher kommt als das des Sokrates. Stimmt doch die Ansicht des Aristoteles in der Poetik mit der des Komikers vielfach überein. Weit übertriebener erscheint sicherlich die Zeichnung des Agathon in den Thesmophoriazusen; und doch, wer erkennt nicht sogleich die Aehnlichkeit derselben mit dem Agathon, den Platon im Symposion so meisterhaft geschildert hat?

Wenn nun Aristophanes der übertriebenen Vorliebe der 25 Athener für einen solchen Dichter entgegentreten wollte, so konnte er sich nicht damit begnügen die Mängel und Schwächen seines Gegners aufzudecken; er mußte seinen Mitbürgern das vorhandene bessere leibhaftig vor Augen stellen. So sah er

sich nach einem Dichter um, der in allen Stücken das Widerspiel des Euripides wäre. Hätte er ihm nur einen vollkommenen, idealen entgegenstellen wollen, so wäre vielleicht das Bild des Sophokles, den er als Dichter überall mit der größten Verehrung nennt (zu 82), seinem Blicke zuerst begegnet. Aber Sophokles war aller heftigeren politischen Leidenschaft zu fremd*) und im Gefühle mehr als im Bewußtsein seiner Größe viel zu genügsam und friedselig, als daß ein Wettstreit zwischen ihm und einem anderen Dichter um den tragischen Thron wahrscheinlich gewesen wäre. Aristophanes hat den Fehler, den Phrynichos beging, wenn er in den 'Musen' (§ 18) den Sophokles in Gegensatz zu Euripides brachte**), verständlich vermieden. Bei ihm hält sich Sophokles, zufrieden mit dem, was ihm niemand streitig machen konnte, im Hintergrunde; nur wenn Aeschylos, dem er den Thron von Herzen gönnt, besiegt werden sollte, will er auf den Kampfplatz treten, nicht um sein selbst willen, sondern um den dem Euripides abgenommenen Vorsitz seinem hochverehrten Meister zurückzugeben.

- 26 Dagegen war der von Aristophanes gleichfalls hochgeschätzte, aber doch nicht unbedingt verehrte, zuweilen auch leicht getadelte Aeschylos der passendste Gegner seines Feindes. Er ist so zu sagen der 'gerechte Redner' der Kunst gegenüber dem 'ungerechten Redner' Euripides. 'Fromm und still, kraftvoll, majestätisch und derb, heftig, furchtbar und stolz, zu stolz um anders als mit Widerwillen sich einem Gegner zu stellen, den nur die Menge ihm entgegensetzt, zu stolz Kampfrichter anzunehmen, die sich alle gefallen ließen (807 ff.); in der Kunst durchaus einfach, erhaben, grandios, dabei streng moralisch, Helden und Kraftmenschen dichtend bis zum Aengstigen und Bestürzen, harte, doch kerngesunde, nicht verliebte (1045), aber liebevolle Herzen, Wesen die ruhig und gleichgiltig unter wilden Gestalten des Todes wandeln und doch einer unendlichen Tiefe des Gefühls fähig sind, redend in gleich großen, innerlich starken, prächtigen Worten, erscheinend in gleichsam überirdischer Rüstung und Umgebung. Wie Gebirgsgegend zur Ebene verhält sich seine Welt zur Euripideischen. Denn der ausgebildete Verstand läßt uns ungehemmt nach allen Seiten blicken und schließt unendliche Vorräthe in sich ein, vermag aber nicht uns

*) Ion bei Athen. 13, 604 D: τὰ μέντοι πολιτικὰ οὐτε σοφὸς οὐτε δεκτικὸς ἦν, ἀλλ' ὡς ἂν τις εἰς τῶν χρηστῶν Ἀθηναίων.

**) Meineke, Hist. crit. com. Graec. S. 157.

zu erheben und unserm Auge Gestalten und Massen abzusehen; einfache, feste, tapfere Gemüther hingegen stehen vor uns wie erhabene Berge. Ueberall ist Aeschylos kunstmäßig bis zum strengen, feierlich bis zum religiösen in allen Mitteln der Darstellung, besonders auch in der Musik, die choralmäßig seine langen Lieder begleitete. Wenn auch einiges an ihm getadelt ist, wie die langen Chöre; wenn seine Kraft und Kühnheit, und besonders die seiner Sprache, kräftig und frei genug geschildert ist: so erscheint er doch im ganzen nur ehrwürdig und verehrt, als Stifter und König (1259) der Tragoedie, den man von den todtten zurückerflehen müsse*).

III.

Obwohl Euripides aus guten Gründen als der eigentliche 27 Vertreter der entarteten Poesie seiner Zeit in den Fröschen erscheint, so wäre es doch ungerecht, wenn er alle Schuld allein tragen müßte: auch das Volk selbst hat einen guten Theil derselben auf sich zu nehmen. Die Veranschaulichung dieser Wahrheit, die um den Erfolg des Stückes nicht zu gefährden, nicht zu aufdringlich hervortreten durfte, hat der Dichter durch einen eigentümlichen Kunstgriff erreicht. Der Gott Dionysos — das ist die Fiction der Komoedie — ist selbst in der Arginusschlacht gewesen und bei der Lesung der Andromeda des Euripides von solcher Sehnsucht nach dem dahingeshiedenen Dichter ergriffen worden, daß er wie sein Halbbruder Herakles in den Hades hinabzusteigen beschließt, um den Euripides zur Oberwelt zu entführen. — Aber wer ist dieser Gott Dionysos? Zuerst ein ganz anderer als der Iakchos, den die Parodos feiert**). Iakchos Wirken gehört größtentheils der Unterwelt; Dionysos muß den Weg dahin erfragen; schüchtern und zaghaft bewegt er sich, wo der chthonische Iakchos zu Hause ist; die Mysterien, die den Iakchos anrufen und dann unter seinem Schutz und Geleit ihre nächtliche Feier begehen, kennen ihn, er sie nicht. Der thebaeische Dionysos, der Sohn des Zeus und der Semele, hauptsächlich an Plätzen von üppiger Fruchtbarkeit, zu Athen ἐν Αἰνυραῖς verehrt (zu 216), ist der Gott, der den Menschen durch die Behütung der fruchtbaren Pflanzen, vorzüglich aber durch die Verleihung des Weines zu höherer Ge-

*) Welcker, Des Aristophanes Frösche. Gießen 1812. S. 256 ff

***) Vgl. zum folgenden Fritzsche, De carmine mystico.

sittung und Bildung verholten hat; der die irdische Freude vergeistigt und zu manchem unschädlichen Uebermut Lust und Veranlassung giebt. So ist er zumeist ein Gott der Oberwelt: unter seinem Schutz stehen die tragische und komische Dichtkunst; seine Feste sind in Athen hauptsächlich die städtischen und ländlichen Dionysien und die Lenaeen. Iakchos dagegen, ein Sohn der Persephone oder der Demeter und des Zeus oder des thebaeischen Dionysos genannt, wird schon durch seine Abstammung von mütterlicher Seite den chthonischen Gottheiten zugewiesen. Seine Verehrung ist eine mystisch-orgiastische, mit der Hoffnung eines zukünftigen Daseins und darum mit dem Dienste der eleusinischen Göttinnen innig verbunden. Der festlichste Tag der großen Eleusinien, an welchem das fackeltragende, myrtenbekränzte Bild des Gottes von Athen auf der heiligen StraÙe nach Eleusis geleitet wurde (zu 316), hat von ihm den Namen erhalten; und die ekstatische Feier, welche mit hereinbrechendem Abend begann und die ganze Nacht hindurch dauerte, war ihm geweiht — eine Feier, die sehr an den trieterischen Cult des Zagreus-Dionysos erinnert, welcher jedoch, obwohl oft mit beiden verwechselt, von dem Iakchos sowohl wie von dem thebaeischen Dionysos zu scheiden ist.

- 28 Warum aber hier der Gott dazu ausersehen ist den edelsten tragischen Dichter aus der Unterwelt zu holen, ist leicht gesagt. Seine Feste waren durch Euripides und Sophokles Tod verwaist, seinem Theater der herrlichste Schmuck geraubt. Und wie mancher damals den Wunsch hegen mochte die Todten erwecken zu können, so durfte der Dichter die Befriedigung dieses Wunsches wohl dem Gott zuschreiben, der nach der Sage seine Mutter aus dem Hades zum Olympos geführt, der einst Asien bis zum Indos und darüber hinaus siegreich durchzogen hatte. War doch Herakles, waren doch fast Theseus und Peirithoos einem solchen Unternehmen gewachsen gewesen.

Aber freilich scheint diese Aufgabe der Darstellung, die der Dichter von der Person des Dionysos uns gegeben hat, wenig zu entsprechen. Der Dionysos in den Fröschen ist nicht der gewaltige Gott, der seine Feinde vernichtet, seine Fesseln zerreißt und Herz und Sinn seiner Verehrer zu den höchsten Höhen der menschlichen Natur erhebt, sondern ein großsprecherischer, feiger Dickwanst, mit den allerärgsten Gebrechen der Menschlichkeit behaftet. Wenn er zuweilen geradezu ein Mensch genannt wird (zu 1472), so ist dies fast zu viel Ehre für ihn: er ist unfätig (479), wollüstig (544 ff.), schadenfroh (606 ff.), und wett-

eifert in diesen und anderen liebenswürdigen Eigenschaften der Menschennatur so erfolgreich mit seinem Sklaven Xanthias, dafs es schwer ist zu bestimmen, wem von beiden die Palme gebührt. Aber auch Verstand und Urteilskraft besitzt er in weit geringerem Grade, als man von dem hohen Gönner der dramatischen Poesie erwarten sollte. Er ist ein gewöhnlicher Possenreifer, nicht viel besser als Xanthias; die beiden streitenden Dichter müssen ihm oft sehr ernste Vorwürfe über seinen Mangel an Einsicht und Geschmack machen; ja er selbst kann einmal nicht umhin sich für einen einfältigen Tropf zu erklären (918).

Aehnliches findet sich auch sonst bei Aristophanes. Im 29. Frieden und im Plutos erscheint Hermes, in den Vögeln Herakles und Poseidon in nicht minder lächerlicher Lage als hier Dionysos: es ist dort vom Tode des Zeus und von dem Erbschaftsrechte des Herakles als eines unehelichen Sohnes in scheinbar höchst bedenklicher Weise die Rede. Aber es kann kein Zweifel sein, und die ganze Art der Darstellung bezeugt es: abgesehen von leichten Verspottungen einzelner Züge der Sage, die damals niemand für etwas anderes als für Erdichtung hielt, hat der Dichter nicht die Götter und göttliche Dinge, sondern unter den Namen der Götter menschliche Schwächen verspotten wollen. So hatte das Satyrspiel und die Komödie längst Herakles als den Urtypus des gewaltigen Fressers behandelt, ohne dafs es deswegen einem Dichter eingefallen wäre den mächtigen Vorkämpfer menschlicher Gesittung dadurch in Verachtung bringen zu wollen.

Und was ist es nun, das Aristophanes in der Person des 30. Dionysos verspottet? Wir haben von den Fehlern des Gottes gesprochen; wir dürfen auch seiner Vorzüge nicht vergessen. Grofssprecherich und verzagt und doch fast tollkühn in seinen Unternehmungen; unbesonnen und doch überlegt; weichlich und genufssüchtig und doch zur Ertragung von Mühsal und Strapazen bereit, wenn es gilt einen bestimmten Zweck oder auch nur eine Grille durchzuführen; ohne wahre Kunstbildung, so viel er sich darauf einbildet, einfältig und abhängig von jeder ihm entchieden gegenüberstehenden Ansicht, und doch voll richtigen Gefühles — ist er ein treffendes Bild des athenischen Volkes, oder besser des athenischen Publicums*), das in ihm in Person zum Hades hinabzieht um Euripides zu holen, aber der

*) So scheint Eupolis in den *Ταξιαρχοι* unter dem Bilde des von Phormion (zu Ri. 562) im Kriegsdienst unterrichteten Dionysos die Verweichlichung seiner Mitbürger verspottet zu haben. Meineke, Hist. crit. S. 144. Kock, Com. Attic. fr. S. 325 f.

richtigeren Ueberzeugung leicht zugänglich den Aeschylos statt seiner heraufführt. Und so ist denn dieser Dionysos, in dessen Natur schon nach dem Mythos der Gegensatz des weichen und starken liegt, bald Gott, bald Mensch, je nach dem Bedürfnis der Komoedie oder nach der Laune des übermütigen Dichters. Ja, damit diese Doppelnatur auch äußerlich leicht erkennbar werde, zieht er einher in Weiberkleidern, aber mit der Keule und dem Löwenfelle seines Halbbruders Herakles.

- 31 In alter und neuer Zeit haben einzelne Erklärer des Dichters in der Person des Dionysos noch eine speciellere Beziehung gesucht. Da Kallias, des Hipponikos Sohn, im Löwenfell in der Arginusenschlacht gewesen zu sein scheint (zu 428), an der auch Dionysos Theil genommen zu haben behauptet (49); da ferner Xanthias in der Kleidung des Dionysos-Herakles dem 'Galgenstrick aus Melite' ganz ähnlich sehen soll (zu 501) und Kallias zu dem Demos Melite gehörte und dort ein prachtvolles Haus besaß*): so lag die Vermutung nahe, dafs unter der Maske des Dionysos hier Kallias verspottet werde, jener Gönner und Beschützer der Sophisten, der leckere und wollüstige Verschwender, der in kurzer Zeit das ungeheure Vermögen seines Vaters, des reichsten Mannes in Hellas, mit Dirnen und Schmeichlern vergedet hatte; der eitle Geck, der auch später noch, in drückender Armut, sich gar zu gern für den vornehmsten Mann in Athen ansah**). Dennoch widerspricht diese Vermutung nicht blofs dem, was wir eben über die Bedeutung des Dionysos gesagt haben, sondern auch dem ganzen Zwecke der Komoedie: wie ein Kallias über die Vorzüge des Aeschylos und Euripides dachte, war sehr gleichgiltig. Damit darf nicht gelehnet werden, dafs an einigen Stellen bestimmt auf ihn hingewiesen ist: die nothwendig allgemeinere Bedeutung der Rolle des Dionysos schliesst die gelegentliche Verhöhnung einer besonderen, auch für das athenische Publicum charakteristischen Persönlichkeit nicht aus.

IV.

- 32 Die Handlung der Komoedie sondert sich sehr leicht und ungedwungen in zwei durch den Plan des ganzen nur lose zusammenhängende Hälften. Die erste schildert die Niederfahrt des Dionysos in die Unterwelt, die zweite den Wettkampf des

*) Wachsmuth, Stadt Athen I 682.

***) Plat. Prot. 314 ff. und Heindorf zu 311 A, sowie zu Theaet. 164 E. Eupolis *Κόλακεις* zu Vög. 283 ff. Xen. Hell. 6, 3, 3 ff.

Aeschylos und Euripides*). Der Zweck des Dichters ist zu zeigen, daß die großartigen Schöpfungen des ersteren weit geeigneter sind die abgestorbene Kunst des Dramas wieder zu beleben als die des Euripides. Zu diesem Zwecke war ein Wettkampf beider und zwar in der Art erforderlich, daß selbst ein parteiischer Bewunderer des Euripides seinem Gegner den Sieg zugestehen mußte. Jener Bewunderer und Richter konnte aber kein anderer sein als das athenische Publicum mit seiner entschiedenen Vorliebe für Euripides; und da dies in Masse weder auf das Theater gebracht werden noch in den Hades steigen konnte, eine Personification des Demos selbst aber nach Art der 'Ritter' sich hier weniger empfahl, weil die Komödie hauptsächlich eine litterarische sein sollte: so konnte kein geeigneterer Vertreter des Publicums gefunden werden als der Gott Publicum, Dionysos. Daß aber gerade dieser in die Unterwelt mußte, war ein viel zu köstlicher und fruchtbarer Gedanke, als daß der Dichter sich mit einer sparsamen Behandlung desselben begnügen konnte. Eine philosophische Abhandlung hat genau auf strenge Abgrenzung der einzelnen Theile nach dem Gesichtspunkt wissenschaftlicher Zweckmäßigkeit zu achten: die Komödie, die vor allen Dingen den 'Jubel der Dionysien' zu mehrern bestimmt ist, brauchte hier um so weniger auf das richtige Verhältnis des Mittels zum Zwecke Rücksicht zu nehmen, als der zweite Theil, der Wettstreit der beiden Dichter, an komischen Situationen seiner Natur nach nicht eben reich sein konnte.

Dionysos erscheint in dem Prologe (1—323) mit seinem 33 Sklaven Xanthias in einem wunderlichen Costüm. Zuerst zieht der letztere unsere Augen auf sich. Daß er ganz wie Seilenos bekleidet und gebildet gewesen, ist unwahrscheinlich: wenn der Dichter an diesen Lehrer und treuen Begleiter des Gottes hätte erinnern wollen, so würde er ihn bei seinem Namen genannt haben**). Da Dionysos der Gott Publicum ist, so war es pas-

*) Ein unmittelbarer Verkehr zwischen Oberwelt und Hades war schon fingiert von Pherekrates in den *Κραπαταλοί*, vielleicht auch von Phrynichos in den *Μούσαι*, die mit den Fröschen eine gewisse Aehnlichkeit gehabt zu haben scheinen. Eine der herrlichsten Erfindungen dieser Art aber ist die des Eupolis, der in den *Λήμμοι* die berühmten Staatsmänner der alten Zeit, Solon, Miltiades, Aristides, Perikles aus dem Hades zurückkehren läßt, um den Athenern, deren Staat durch Perikles Tod seinen Leiter verloren hatte, ihren Rath zu erteilen. Aristophanes selbst hat eine den Fröschen ähnliche Erfindung außerdem noch im 'Gerytades' und vielleicht in der Komödie *Λόγμματα ἢ Νιοβος* angewendet.

***) Daß auch das Alterthum sich den Xanthias nicht als Seilenos

sender einen aus der Zahl der gewöhnlichen attischen Sklaven ihm zum Begleiter zu geben. Wie diese bekleidet mit der *ἐξωμύς*, sitzt er auf einem Esel, über den Schultern ein Tragholz zum Fortschaffen des Gepäcks, das Dionysos auf seiner Reise in den Hades braucht. Der spafshafte Gedanke, dafs der Sklave, dem es ja nicht zu schwer werden darf, während der Herr geht, reitet, trotzdem aber das Gepäck auf der einen Schulter trägt, giebt zu einer Reihe von Späßen Veranlassung, die dem parnobile die Langeweile vertreiben, bis sie in die Nähe des attischen Gaus Melite gekommen sind, wo Herakles einen Tempel besafs, in dem er wie ein Mensch in seinem Hause wohnt. In der Nähe ist der Kerameikos (129) und durch das Thor von Melite (*πόλιαι Μελιτίδες*) führte der Weg zu einem grossen Begräbnisplatz*). Jetzt fällt uns auch des Dionysos Erscheinung mehr auf. Ueber einem safranfarbigen Gewande, wie es die Frauen und verweichlichte Männer trugen, liegt das Löwenfell des Herakles; die rothen Kothurne an seinen Füfsen (zu 47), der starke Bauch (200) bilden einen wunderlichen Contrast gegen die Keule, welcher ein Vasenbild, das die Scene darstellt**), auch noch den Bogen und den gewaltigen Haar- und Bartwuchs des Gottes der zwölf Arbeiten hinzufügt. Mit gröfserer Kraft als nöthig stöfst er gegen die Thür, um sich als Herakles zu zeigen. Unwillig über den Lärm tritt der wahre Herakles hervor; aber sein Unwille verwandelt sich in Lachen, als er den Aufzug seines Halbbruders sieht und von seiner Absicht vernimmt. Dionysos hat an der Seeschlacht Theil genommen und unglaubliche Heldenthaten verrichtet; als er dann auf dem Schiffe die Andromeda des Euripides liest, beschliesst er den verstorbenen Dichter aus dem Hades zu holen, zumal die noch in Athen vorhandenen Tragiker, mit Ausnahme etwa des Iophon, ganz untauglich sind. Herakles beschreibt ihm den Weg ins Todtenreich mit allen seinen Schrecken und Gefahren. Doch ohne sich irre machen zu lassen unternimmt Dionysos mit Xanthias, der jetzt auch zu Fufs wandern mufs, die beschwerliche Reise. Da aber ein Marsch zu

dachte, zeigt das in der zweitnächsten Anm. dieser Seite erwähnte Vasenbild: er erscheint auf demselben mit mächtigem Haarwuchs während Seilenos stets glatzköpfig ist. Vgl. auch Wieseler, Theatergebäude S. 110 ff.

*) Vgl. V. 170 und v. Leutsch, Philol. Supplementh. I 130 ff. Bursian, Geogr. von Griechenland. I 276.

**) Gerhard, Denkm. u. Forschungen 1849. Taf. III, 1. Wieseler, a. a. O. Supplementtafel A, 25.

Fufs mit dem Gepäck auf der Schulter dem Sklaven zu hart erscheint, soll ein Todter als Packträger angenommen werden. Eben wird auch einer hinausgetragen. Aber er ist zu theuer, und Xanthias entschließt sich edelmütig seine Last zu behalten. Plötzlich ist der Schauplatz in der Unterwelt. Charon erscheint mit dem engen Nachen, nimmt aber nur Dionysos auf, da Xanthias nicht bei den Arginusen gekämpft hat: dieser muß (zu 137) den acherusischen See zu Fufs umwandern. Nicht viel besser geht es seinem Herrn, der, obwohl Passagier, mitrudern muß und dabei noch durch den lieblichsten aller Froschgesänge zur Verzweiflung gebracht wird*). Endlich bringt er ihr Brekekekex zum Schweigen, indem er es ihnen ablernt und dadurch den Beweis führt, dafs es nicht ihr Privilegium ist.

Am jenseitigen Ufer des Sees angelangt, steigt Dionysos aus und setzt mit Xanthias, den er im Dunkel kaum wiederfindet, seinen Marsch fort. Sein Wunsch ein kleines Abenteuer zu erleben wird nur zu schnell erfüllt: die Empuse erscheint und ängstigt ihn über die Mafsen. Doch bald beweist ein von fern her erschallender Gesang und der Duft der Fackeln, dafs sie in der Nähe der Mysterien sind, die in der Unterwelt ein seliges Leben führen. Der Palast Plutons zeigt sich in nicht weiter Ferne; der Chor der Mysterien, Männer, Weiber, Jünglinge, Mädchen im bunten Gemisch, zieht in die Orchestra ein.

In der Parodos (324—336=340—353) ruft er den Iakchos ³⁴ zum Reigen: er soll erscheinen mit dem strotzenden Myrtenkranz, dem Schmucke der geweihten, und den festlichen Tanz eröffnen, die flammende Fackel schwingend, der lichtspendende Stern der nächtlichen Feier; jung und alt schaaert sich zum Reigen.

Wie die Parodos ein Bild der Procession war, welche die atheusischen Mysterien, wenn kein Feind im Lande stand, am 20. Boëdromion nach Eleusis zu unternehmen pflegten (zu 316): so sind die Anapaesten, die der Parodos folgen (354—371), eine halb ernste, halb scherzhafte Nachahmung der Proclamation (*πρόδρογος*) des Hierophanten, des vornehmsten Priesters bei den Eleusinien, Wie in dieser Proclamation Barbaren, Tempel-

*) Die Frösche waren weder auf der Bühne noch in der Orchestra zu sehen; sie sind auch in dem ganzen Drama entschieden Nebensache; dennoch hat es von ihnen den Namen erhalten. Die Komiker liebten es den Inhalt ihrer Stücke durch den Namen mehr zu verstecken als anzudeuten und die Neugierde durch recht abenteuerliche Titel zu locken (zu Ri. 522).

räuber, Frevler aller Art von der Theilnahme an den Mysterien ausgeschlossen wurden: so weist der Dichter alle unreinen, Verächter der Komoedie, Verräther und Neider von den Weißen seiner Kunst fort. Ebenso sind die folgenden Chorgesänge (372—413. 416—430. 448—459) unverkennbare Nachahmungen von Vorgängen bei der eleusinischen Feier*). Der Chor wird zu Panychismen aufgefordert und ruft dazu, nachdem er sich selbst zu Scherz und Spiel ermuntert hat, zuerst die Persephone (zu 377), dann Demeter und endlich den Iakchos als den Gott, der durch Scherz und Spiel den langen Weg nach Eleusis so kurzweilig mache. Ja in dem Chorikon 416—430 werden ganz im Ton der Gephyrismen (zu 316) Archedemos, der Sohn des Kleisthenes (zu 422) und Kallias dem derbsten Spotte preisgegeben. Endlich, nachdem Dionysos und Xanthias, die nach Ueberwindung ihrer Furchtsamkeit nicht üble Lust bezeigen sich in den Jubel zu mischen, bedeutet sind, dafs sie Plutons Thür erreicht haben, entfernen sich die dem Chor beigegebenen Weiber, um die nächtliche Feier der Göttin zu begehen. Der eigentliche Chor, aus den männlichen Mysteren bestehend (daher 597 ὠνδρῶδες), bleibt als Zeuge des Wettstreites der beiden Dichter zurück.

- 35 Mit dem ersten Epeisodion (460—674) beginnen die wirklichen Abenteuer des Dionysos. Sein überflüssig starkes Klopfen an Plutons Thor (436) führt einen von dessen Dienern heraus. Sobald Dionysos sich ihm unter seinem angenommenen Namen (Herakles) vorgestellt hat, bricht er im Andenken an die Entführung des Kerberos in eine Flut von Verwünschungen aus und eilt davon, um dem 'Hundediebe' wahrhaft infernalische Martern zu bereiten. Dionysos bekommt in seiner Angst einen Anfall von Diarrhöe; und da Xanthias durchaus nicht erschrocken zu sein behauptet, so übergibt er ihm das ganze Costüm des Herakles, damit er die Rolle weiter spiele. Kaum ist der Wechsel vollendet, so erscheint eine Dienerin der Persephone mit einer höchst schmeichelhaften Einladung zu einem Schmause, der ganz für den Appetit des vermeintlichen Herakles eingerichtet ist. Xanthias möchte die Einladung am liebsten annehmen (zu 508); aber Dionysos hat nur, da Gefahren und Kämpfe zu erwarten waren, den Diener gespielt; da die Aussichten so gänzlich umgewandelt sind, so verlangt er den Anzug des Herakles zurück und steht, von dem Chor in einem kurzen Wechselgesang (534—548 = 590—604) wegen seines

*) Vgl. Schömann, Griech. Altert. ² II 363—384.

den Zeitumständen klug angepaßten Benehmens höchlich belobt, eben im Begriff der Frau vom Hause seine Aufwartung zu machen, als zwei Damen der Halle, denen der wirkliche Herakles ihre Waaren ohne Bezahlung abzunehmen für gut befunden hat, ihn in neuen Schrecken setzen. Nachdem sie den Speisezettel der von dem Unhold unentgeltlich verzehrten Gegenstände verlesen haben, eilen sie davon, um Kleon und Hyperbolos zur Anstrengung eines hochnothpeinlichen Processes gegen den Räuber herbeizurufen. Dionysos versteht sich auf das Schmeicheln: er überredet den Xanthias die gefährliche Maske noch einmal zu übernehmen; diesmal soll er sie gewiß und wahrhaftig für immer behalten. Der Chor ermahnt den kühnen Sklaven in einem Chorikon (590—597) zu mutiger Ausdauer. Und deren bedarf es. Denn sogleich erscheint Plutons Diener wieder mit einigen infernalischen Schutzmännern, um den Hundedieb, jetzt Xanthias, zu fesseln. Aber Xanthias ist ruhig und sicher im Bewußtsein seiner Unschuld. Wann sollte er den Kerberos geraubt haben? Da zum Glück das attische Proceßverfahren auch bei den todten gilt, so bietet er zum Beweise, dafs er nichts verbrochen hat, dem Gegner höchst liberal seinen Sklaven Dionysos zur Folterung an (zu 616). Aber dieser verbittet sich solche Experimente und giebt sich als Gott zu erkennen. Thut nichts, meint Xanthias; wenn er ein Gott ist, fühlt er keinen Schmerz. Da aber auch Xanthias ein Gott zu sein behauptet, so ist die Wahrheit nur durch unparteiisch unter beide vertheilte Hiebe zu ermitteln. Unter der Wucht derselben empfinden beide die heftigsten Schmerzen; aber sie verbeißen sie mit solcher Standhaftigkeit, dafs der Diener sich nicht entscheiden kann und nun, leider etwas spät, auf ein viel einfacheres Mittel die Wahrheit zu erforschen verfällt, indem er beide zu Pluton und Persephone führt, die ja entweder persönlich oder aus dem Staatskalender des Himmelreichs alle zur Götterfamilie gehörigen Mitglieder kennen müssen.

Damit schließt der erste Theil der Komödie; der Dichter ³⁶ benutzt die Pause zu einer Parabase (675—737), welche, da die früheren Leistungen des Chors und Nebenchors (der Frösche) nicht unbedeutend sind, nur aus Ode (675—685), Epirrhema (686—705), Antode (706—716) und Antepirrhema (717—737) besteht. In der Ode verspottet er den Demagogen Kleophon, der nicht einmal geborener Athener ist, in der Antode Kleigenes, den König der Seife und Badelauge; die Epirrhemen besprechen die Staatszustände, und zwar in einer so edlen und versöhnenden

Weise, daß hauptsächlich dadurch bewogen*) das Volk die Wiederholung des Stückes angeordnet haben soll (§ 18).

37 Das zweite Epeisodion (738—813) macht zum zweiten Theile des Dramas einen ziemlich unvermittelten Uebergang, wie er sich bei Aristophanes auch sonst nicht selten findet**). Xanthias, der mit Plutons Diener die Bühne wieder betritt, ist wütend, daß Dionysos als Gott erkannt worden ist. Da hört man plötzlich aus dem innern des plutonischen Reiches einen verworrenen Lärm, herrührend, wie der Diener erläutert, von einem Wortwechsel zwischen Aeschylos und Euripides. Die Unterwelt hat nämlich ihre Ehren und Belohnungen wie die Oberwelt. Der beste Künstler in seinem Fache erhält die Speisung in dem unterirdischen Prytaneion und einen Ehrensitz neben Plutons Thron: kommt aber ein größeres Künstler, so tritt dieser an seine Stelle. So war Aeschylos bisher ungestört im Besitze des tragischen Ehrenplatzes; als aber Euripides zu Plutons Hallen hinabgestiegen war, hielt er eine Vorlesung, zu welcher sich ein zahlreiches Publicum von Dieben, Mördern, Beutelschneidern und Strafsenräubern eingefunden hatte. Diese wurden durch die dialektischen Künste des Rhetors, gleich den Abderiten des Lukian, in einen solchen Kunsttaumel versetzt, daß Euripides es wagen durfte den Thron des Altmeisters Aeschylos zu fordern; und Pluton selbst, der bei der im Todtenreiche noch nicht dagewesenen Revolution (760) trotz seiner sonstigen Strenge den Kopf verloren hatte, begnügte sich damit einen Wettkampf der beiden Dichter zu veranstalten. Nur über den Richter des ästhetischen Tribunals war man zweifelhaft ge-

*) Hypoth. 1 z. E.: *οὕτω δὲ ἐθαυμάσθη τὸ δράμα διὰ τὴν ἐν αὐτῷ παράβασιν, ὥστε καὶ ἀνεδιδάχθη, ὡς γησι Αἰχαιάρχος.* H. Weil (Annuaire de l'association pour l'encouragement des études grecques 1881, S. 98 f.) bestreitet, daß die Wiederaufführung um der Parabase willen erfolgt sein könne. Gerade die Parabase passe nur für eine ganz beschränkte Zeit und verliere für eine spätere ihr Interesse; eine Wiederholung des Stückes aber in demselben Jahr, also zwei Monate später an den Dionysien, sei ganz unwahrscheinlich. Was den Athenern so gefallen habe, könne nur die an komischen Situationen überreiche erste Hälfte der Komoedie sein. Für *τὴν ἐν αὐτῷ* (ein ganz unnützer Zusatz) *παράβασιν* sei also zu schreiben *διὰ τὴν εἰς Αἴθου κατέβασιν*. — Die Verderbnis müßte schon vor Thomas Magister stattgefunden haben, in dessen Hypothesis (3) die Worte der ersten durch die Angabe des Inhalts der Parabase erweitert sind.

**) Es ist ein Mißgriff aus ungenauen Angaben der werthlosen zweiten und dritten Hypothesis auf einen anderen Gang der Entwickelung in einer früheren Fassung des Dramas zu schließeln.

wesen: doch da zur rechten Zeit Dionysos erschienen war, hatte man sich kurz entschieden: er mußte der beste Richter über dionysische Dichtungen sein.

Ein kurzes Chorikon (814—829) giebt eine scherzhaft Charakteristik der beiden Gegner.

Das dritte Epeisodion (830—904)* zeigt uns diese selbst. Euripides will in seinem Hochmut den tragischen Thron nicht aufgeben und ist zu jedem Kampfe bereit; Aeschylos entschließt sich nur um der guten Sache willen die Herausforderung anzunehmen. Der Kampfrichter bringt, während der Chor die Göttinnen um ihren Beistand anruft (875—882), den Musen ein Opfer; dann beten auch die beiden Streiter, Aeschylos zur Demeter, der Gründerin der heiligen Mysterien, Euripides zu einigen neuen Göttern eigener Fabrik, die mit denen des Sokrates in den Wolken große Aehnlichkeit haben.

Nachdem der folgende Chorgesang (895—904=992—39 1003) die Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß sich beide Dichter ihres Namens würdig zeigen werden, beginnt in dem vierten Epeisodion (905—991) der Streit selbst. Die Darstellung desselben war für eine Komoedie nicht leicht. Denn es mußten die Vorzüge und Fehler beider Dichter klar und deutlich hervorgehoben, ihr Verhältnis zu einander und zu den idealen Zwecken der Poesie bestimmt ausgesprochen, und dabei doch die Heiterkeit und Ausgelassenheit der komischen Muse gewahrt, also jede doctrinäre Vertiefung, jede systematische Erschöpfung des Gegenstandes, mit einem Wort der Ernst einer wissenschaftlichen Untersuchung vermieden werden. Zwischen den beiden Klippen einer oberflächlichen Abfertigung und aesthetischer Gelehrsamkeit hat der Dichter sein Schiff glücklich hindurch gesteuert. Wo es sich um das letzte Ziel der Dichtkunst, um ihre ethische Grundlage handelt, reden die beiden Streiter, Aeschylos mit allem Pathos der Begeisterung, Euripides mit einem von ihm ernst gemeinten, auf eitle Selbstverherrlichung gerichteten, aber stets zu einer nicht gewollten Selbstverspottung führenden Eifer; nur Dionysos erinnert uns durch seine verkehrten Fragen und Bemerkungen daran, daß wir einer Komoedie zuschauen; wo dagegen nur unbedeutendere Eigentümlichkeiten in dem Wesen der beiden Dichter in Betracht kommen, erhält das grell komische sein Recht, und nicht am wenigsten dadurch, daß auch Aeschylos sich ihm nicht entziehen

*) Vgl. Einl. zu Ri. § 33 Anm.

kann. Die komischen Mittel des Streites, Ellen, Winkelmafs, Richtschnur u. s. w., bringt der Dichter (801. 802) geschickt auf Rechnung des Euripides, da dieser eine Prüfung der Kunst auf der Goldwage ausdrücklich verlangt habe.

40 Euripides beginnt den Kampf in den iambischen Tetrametern (Einl. Wo. § 21). Mit gänzlicher Uebergehung des Sophokles, dessen Werth einem attischen Publicum nicht erst erläutert zu werden brauchte, sucht er den vermeintlichen Fortschritt nachzuweisen, den er in der Kunst herbeigeführt habe. Aeschylus habe in der Weise seiner Vorgänger das lyrische Element der Tragoedie, die Chorgesänge, im Uebermafs gepflegt, das dialektische dagegen, den Dialog, auffallend vernachlässigt. Seine Helden säfsen oft Stunden lang stumm und unbeweglich; und wenn sie einmal den Mund aufthäten, so schmetterten sie ein Dutzend Worte, wie die Büffel grofs, gespensterhaft und unheimlich, unter die Zuschauer, die nichts davon verstünden. Deswegen mußte Euripides die Tragoedie homoeopathisch in die Kur nehmen, den Schwulst durch mäfsige Purganzen abführen, das Pathos durch Wassersuppen verdünnen, wodurch er zugleich, da der so verdaulichere gewordene Stil auch für die Menschen der Wirklichkeit, für Weiber und Sklaven nicht minder als für Männer pafste, den Vortheil erreichte, dafs seine Tragoedie etwas nach Freiheit und Gleichheit, nach Demokratie schmeckte (952), während die Dichtungen des Aeschylus durch eine gewisse aristokratische Herbigkeit verletzten. Auch brauchten nun nicht mehr übertrieben grofsartige Vorwürfe den Inhalt der Dramen zu bilden: man konnte sich auf das gemüthliche Gebiet des häuslichen Philistertums begeben und das dulce cum utili, die Kunst mit der trivialen Belehrung verbinden.

41 Diese niedrig-alltägliche Auffassung der Poesie hat Aeschylus schon lange mit Unwillen sich breit machen sehen; der Chor muß ihn warnen (992—1003) nicht zu heftig loszufahren. Das fünfte Epeisodion (1004—1098) enthält seine Entgegnung in den prächtigen anapaestischen Tetrametern. Er beginnt gleich mit dem höchsten Zwecke der Kunst. Selbst ein Euripides muß zugeben, dafs das Streben der Kunst auf sittliche Vervollkommnung gerichtet sein soll; Aeschylus weist nach, dafs diese durch Euripides nicht gefördert worden ist. Aeschylus hat überall mannhaftige Gesinnung und Liebe zum Vaterland zu wecken gesucht, und nicht vergebens; Euripides hat die verbrecherische Liebe der Geschlechter zu seinem Thema gemacht. Er hat ferner die Gesinnung des Volkes allem grofsen und herrlichen ent-

fremdet und auf das kleinliche, niedrige gerichtet. Wie seine Helden oftmals um persönlicher und überdies sehr untergeordneter Zwecke willen sich erniedrigen und in Lumpen und Schmutz verstecken, so haben auch die Bürger Uneigennützigkeit und Aufopferung für den Staat verlernt; sie suchen sich den Leistungen für ihn zu entziehen, selbst durch Hinterlist und Betrug. Die Jünglinge sind verweichlicht, die Ringschulen leer geworden, die Zucht in Staat und Heer gelöst, die Weiber entsittlicht; die körperliche Tüchtigkeit des Volkes hat so abgenommen, daß selbst die Feste der Götter ihres früheren Glanzes entbehren.

Nachdem auf diese Weise der Unterschied des Aeschylos ⁴² und des Euripides im ganzen und großen dargestellt ist, fordert der Chor in einem Chorikon (1099—1108 = 1109—1118) die Kämpfer auf, nunmehr auf die einzelnen Theile der Tragödie näher einzugehen. Und so beschäftigt sich das sechste Epeisodion (1119—1250), in welchem sogleich der Wechsel des Tons auffällt (§ 39. 40. 41), mit den Prologen der beiden Dichter. Euripides wirft seinem Gegner Unklarheit in der Exposition und im Ausdrucke und außerdem unerträgliche Tautologien vor. Dagegen weist ihm Aeschylos einen bei aller dialektischen Spitzfinderei sehr auffallenden Mangel an logischer Schärfe und in den Anfängen seiner meisten Prologe eine unleidliche Einförmigkeit (zu 1200), eine lächerliche Mischung von Pathos und Trivialität nach. Euripides will den Eindruck, den gerade diese grell komische Beweisführung auf Dionysos gemacht hat, verwischen und unterfängt sich die Verwerflichkeit der Chorlieder des Aeschylos nachzuweisen; worüber der Chor (1251—1260) sein gerechtes Erstaunen äußert.

Das siebente Epeisodion (1261—1369) enthält die Kritik der Chorgesänge. An denen des Aeschylos tadelt Euripides die Dunkelheit des Ausdruckes, die wunderliche Anwendung des Refrains und die altmodische Musik; Aeschylos an denen des Euripides den Mangel an Zusammenhang der einzelnen Theile, den Widerspruch zwischen Form und Inhalt, den künstlichen Aufputz, die Willkür und Trivialität der Erfindung, die Schlahheit und Gesetzlosigkeit der Versmaße. Besonders gelungen aber ist die als Anhang zur Beurteilung der Chorlieder gegebene Nachahmung einer Euripideischen Monodie.

Nachdem hiermit die eigentlich aesthetische Beurteilung ⁴³ geschlossen ist, geht Aeschylos in höchst komischer Weise aus der Vertheidigung zum Angriff über, um die Niederlage des Gegners zu vollenden. Er führt ihn im achten Epeisodion

(1378—1499), eingeleitet durch ein Chorikon (1370—1377), zur Wage, die Euripides selbst hat heraus bringen lassen, und zeigt durch das Gewicht der genau abgewogenen Verse, daß die Poesie des Gegners im Grunde federleicht ist. Durch den ganzen aesthetischen Proceß ist des Dionysos Vorliebe für Euripides mächtig erschüttert, das gesunde Gefühl, mit dem er zuweilen fast wider Willen auf die Seite des Aeschylos trat, gerechtfertigt. So befindet er sich in einem eigenen Zweifel: um den Euripides zu holen ist er gekommen; aber Geschmack und Ueberzeugung, das Ergebnis des Wettkampfes sprechen für Aeschylos. Da nun alles zu einem Abschlufs drängt, erinnert er sich, daß er nicht bloß um der Poesie, sondern auch um des Staates willen die Rückkehr eines trefflichen Dichters gewünscht hat. Er fordert also von beiden ein Urteil über die politische Lage Athens; und ohne daß irgend etwas tiefes und überzeugendes dabei zu Tage gebracht würde, entscheidet er sich, allerdings mit sehr oberflächlicher Begründung, die sehr an das bekannte 'car tel est notre plaisir' erinnert, für Aeschylos und führt ihn, indem auch der Chor (1482—1499) dieser Wahl beistimmt, in der Exodos (1500—1533) zum Heile Athens nach der Oberwelt zurück.

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

Β Α Τ Ρ Α Χ Ο Ι .

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
ΗΡΑΚΛΗΣ.
ΝΕΚΡΟΣ.
ΧΑΡΩΝ.
ΒΑΤΡΑΧΟΙ.
ΧΟΡΟΣ ΜΥΣΤΩΝ.
ΘΕΡΑΠΩΝ ΠΛΟΥΤΩΝΟΣ.
ΘΕΡΑΠΙΑΝΑ ΠΕΡΣΕΦΟΝΗΣ.
ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.
ΠΛΑΘΑΝΗ, *πανδοκεύτρια β'.*
ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
ΑΙΣΧΥΛΟΣ.
ΠΛΟΥΤΩΝ.

Der *θεράπων Πλούτωνος* (so Rav., der dann am Schlufs des Verzeichnisses *πλούτων. αἰακός* hat) ist von manchen der alten Erklärer als Aeakos, von anderen als Pluton selbst bezeichnet worden. Im Ven. steht zu V. 465 das Scholion: *εἰς τῶν ἐν ἔδου λέγει. τινὲς δὲ τὸν Αἰακὸν λέγουσιν ἀποκρίνασθαι. ὅπερ ἀπίθανον.* Vgl. auch E. Hiller Herm. VIII 453 ff.

Protagonist: Dionysos.

Deuteragonist: Xanthias (1—813). Aeschylos (830 bis zu Ende).

Tritagonist: Herakles (38—165); Charon (185—270);
Diener Plutons (464—478. 605—674. 738—813);
Dienerin (503—521); erste Höckerin (549—578);
Euripides (830—1481).

Parachoregema: der Todte (170—177);

Hierophant (324—459, nach Enger);

Plathane (549—578); Pluton (seit 830).

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

Εἶπω τι τῶν εἰωθότων, ᾧ δέσποτα,
ἐφ' οἷς ἀεὶ γελῶσιν οἱ θεώμενοι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Δί', ὃ τι βούλει γε, πλὴν πιέζομαι
τοῦτο δὲ φύλαξαι· πάνυ γὰρ ἔστ' ἤδη χολ'.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μηδ' ἕτερον ἀστειόν τι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πλὴν γ', ὡς θλίβομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δαί; τὸ πάνυ γέλοιοι ἐῖπω;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ Δία,

θαρρῶν γε· μόνον ἐκεῖν' ὅπως μὴ ῥεῖς,

5

1. Ueber das Costüm des Dionysos und Xanthias vgl. Einl. § 33. — Aristophanes verspottet die Komödiendichter, welche das Publicum nur mit den *trivialen* Späßen bepackter Sklaven (πιέζομαι 3, θλίβομαι 5, χεζητιῶ 8, ἀποπαρδήσομαι 10), die unter ihrer Last zusammen zu brechen vorgeben, unterhalten; aber auch das Publicum, das solche Trivialitäten sich gefallen läßt und durch seinen Beifall fast herausfordert. Zwar hat auch er dergleichen nicht selten (Ri. 998. Lys. 255. 314. Fragm. 323: ὡς διὰ γε τοῦτο τοῦπος οὐ δύναμαι φέρειν σκευή τσαῦτα καὶ τὸν ᾧμον θλίβομαι); aber stets erhebt sich der Gegenstand sehr bald aus dieser

niederer Sphäre. Ja er rühmt sich oft dieser gemeinen Komik ein Ende gemacht zu haben. Wo. 538—546. Fried. 739 ff.

4. φύλαξαι] zu Ri. 1039. — χολή] Bekker. Anekd. 73,1: χολή ἐστίν οἶον ἀηδὲς καὶ προσχορῆς. Ἀριστοφάνης. Das Subject ist τοῦτο (näml. τὸ πιέζομαι): iocus iste baiulorum iam est bilis h. e. felle et bili amarior. Hor. Sat. 2, 6, 32: hoc iuvat et mellis est. Etwas anders Pherekr. 67: κινεῖται γὰρ ἐθὺς μοι χολή, ἐξ οὔπερ ἔπιον ἐκ τοιαύτης φάρμακον.

7. ἐκεῖνο] illud quod mihi in mentem venit. Was dies ist, sagt 8. — τὸ τί;] quid illud? articulus ubi pronomiibus interrogativis additur,

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τὸ τί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μεταβαλλόμενος τ'ἀνάφορον ὅτι χεζήτιᾶς.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μηδ' ὅτι τοσοῦτον ἄχθος ἐπ' ἐμαντῶ φέρων,
εἰ μὴ καθαιρήσει τις, ἀποπαρδήσομαι;

10

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μηδ' ὅτ' ἔδει με ταῦτα τὰ σκεύη φέρειν,

εἴπερ ποιήσω μηδὲν ὦνπερ Φρύνιχος

εἴωθε ποιεῖν καὶ Λύκις κάμειβίας;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δ' ἦτ' ἔδει με ταῦτα τὰ σκεύη φέρειν,

εἴπερ ποιήσω μηδὲν ὦνπερ Φρύνιχος

εἴωθε ποιεῖν καὶ Λύκις κάμειβίας;

semper refertur ad aliquid quod praecessit in verbis eius quem interrogamus. G. Hermann. vgl. Kr. 50, 4, A. 7. Ebenso 40. zu 1228. zu Wo. 748.

8. 9. Wer wohlhabend genug war, liefs sich auf der Reise von Sklaven begleiten, welche das Gepäck (τὰ σκεύη 12, ἄχθος 9), namentlich auch die Decken zum Lager (στρώματα 165) und das nöthige Geschirr trugen. Vög. 657. Aeschin. 2, 99: *συνηκολούθουν γ' αὐτῷ ἄνθρωποι δύο στρωματόδεσμα φέροντες*. Xen. Mem. 3, 13, 6: *καὶ ἀκόλουθος ἠκολούθει, φέρων τὰ τε στρώματα καὶ τὰλλα σκεύη* (Becker). Der Sack wurde mit einem Riemen zusammengeschnürt (Plut. Caes. 49: *ἰμάντι συνδήσας τὸν στρωματόδεσμον*) und an ein gabelförmiges Tragholz (τὸ ἀνάφορον) befestigt. Fragm. 559: *καὶ τὸν ἰμάντα μου ἔχουσι καὶ τὰνάφορον*. Etym. M. 109, 17: *ἀνάφορον ξύλον, ὃ τοῖς ὤμοις ἐπιτιθέντες ἐξ αὐτοῦ τὰ φορτία δεσμοῦσιν*. Auch Ekkl. 833 dient es zur Fortschaffung der fahrenden Habe. Bei den Römern *furca*. Ovid. Met. 8, 647. — *ἐπ' ἐμαντῶ*] Hierdurch wird das Wortgefecht 25 ff. vorbereitet.

11. *ἐξέμειν*] Dergleichen triviale

Witze, meint Dionysos, sollten nur als *Brechmittel* gebraucht werden.

13. *Phrynichos* der Komiker (über den Tragiker zu 910, den Staatsmann zu 689), Sohn des Eunomidas, gehört, obwohl ihn die Alexandriner nicht in den Kanon aufgenommen haben sollen, doch zu den bedeutenderen Dichtern der alten Komödie. Mit seinem gröfseren Zeitgenossen Aristophanes ist er öfters in die Schranken getreten, und sein 'Monotropos', d. h. der Sonderling, der mit den 'Vögeln' kämpfte, erhielt den dritten, die 'Musen', die mit den Fröschen gegeben wurden (Einl. § 18), den zweiten Preis. Er starb vor Aristophanes, vielleicht in Sikilien. — *εἴπερ ποιήσω*] zu Vög. 900.

14. Von einem Komiker *Lykis* der alten Komödie wissen wir nichts, was auffallend ist, da Aristophanes ganz unbedeutende Gegner nicht zu erwähnen pflegt. Vielleicht ist zu lesen *κἀπίλυκος*, d. h. *καὶ Ἐπίλυκος*, zumal der Scholiast und Suidas anführen, für Lykis finde sich auch die Form Lykos. *Epi-lykos* ist ein Dichter der alten Komödie, der in Verbindung mit Aristophanes und Phyllos genaunt wird (Meineke). In den von Kumanudes im Athenaeon VII heraus-

[σκεύη φέρουσ' ἐκάστοι' ἐν κωμῳδίᾳ.] 15

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὴ νυν ποιήσης· ὡς ἐγὼ θεώμενος,
 δταν τι τούτων τῶν σοφισμάτων ἴδω,
 πλεῖν ἢ ἵναντι πρεσβύτερος ἀπέρχομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ τρισκακοδαίμων ἄρ' ὁ τράχηλος οὔτοσί,
 ὅτι θλίβεται μὲν, τὸ δὲ γέλιοιον οὐκ ἐρεῖ. 20

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἴτ' οὐχ ὕβρις ταῦτ' ἐστὶ καὶ πολλή τρυφή,
 ὅτ' ἐγὼ μὲν ὦν Λιόνυσος, υἱὸς Σταμνίου,
 αὐτὸς βαδίζω καὶ πονῶ, τοῦτον δ' ὄχῳ,

gegebenen Fragmenten eines Verzeichnisses von Komikern (Bergk. Rhein. Mus. XXXIII 292 ff.), findet sich der Name *Lykis* Tafel A Col. 2, 2, doch nicht unter den Dichtern der alten Komödie. Fritzsche *Λυκισκαμειψίας* (Toeppel Eup. Adulat. 63), worunter Ameipsias zu verstehen sein soll (wie Simermon, Aeolusikon, Choerilephantides usw.). Aber wer war Lykiskos? — *Ameipsias* ist gleichfalls ein Zeitgenosse und noch glücklicherer Nebenbuhler des Aristophanes als Phrynichos. Er erlang gegen die Wolken mit seinem gleichfalls gegen Sokrates gerichteten 'Konnos' den zweiten (Einl. zu Wo. § 24), mit den 'Komasten' gegen die 'Vögel' den ersten Preis (Einl. zu Vög. § 31), wenn anders die Komasten nicht ein Werk des Phrynichos waren, das Ameipsias nur zur Aufführung gebracht hat (Einl. zu Vög. § 45 Anm.***).

15. Der Vers ist (nach Dindorf) als unecht eingeklammert, da Aristophanes die genannten Dichter nicht deswegen tadelt, weil sie lasttragende Sklaven auf die Bühne brachten, sondern weil sie ihnen so frostige und gemeine Spälse in den Mund legten. Was Xanthias sagen will ist sehr verständlich: Weshalb

mir diese Last aufpacken, wenn ich dabei nicht einmal solche Witze vorbringen darf, wie sie viele Komiker sich doch so ganz gewöhnlich erlauben.

18. Hom. Od. 19, 360: αἶψα γὰρ ἐν κακότητι βροτοὶ καταγρηάσκουσαν. Aehnlich Menand. 563: σφάττει με, λεπτὸς γίνομ' εὐχοίμενος τὰ σκαμμάτια τὰ σοφὰ τε καὶ στρατηγικά. Bekk. Anekd. 58, 23: πλεον ἢ ἐναντιῶ πρεσβύτερος ὑπὸ τῆς ἀηθρίας γίνομαι: ἀστεῖον· τὸ γὰρ ὑπὸ τῆς ἀηθρίας οὕτω διατίθεσθαι, ὡς καὶ τῶν ἐτῶν ὑφαιρέσθαι, οὐδ' ἐν ἀλλ' ἢ αὐξήσις (Übertreibung) ἐστίν. Cic. Dor. 2, 59, 242: *senium est, cum audis*.

20. ἐρεῖ] als ob der Nacken sprechen könnte. (Cobet: ἐρῶ.) vgl. 238.

21. τρυφή] *Verwöhnung*.

22. ὅτε] zu Wo. 7. Wesp. 1133 f. — Σταμνίου] *Fasses Sohn*, παρ' ὑπόνοιαν f. Λιός. Eine sehr komische Anwendung der Metonymie, ἐπεὶ ὁ κέραμος ἐν ἐαυτῷ βασιάζει τὸν οἶνον ὡς περ παῖδα καὶ τρέφει. Schol. Lys. 196: Θάσιον οἶνον σταμνίου. Fragm. 531: οἶνον τε Χίου στάμνον. Ein ähnlicher Scherz Athen. 13, 584 F: *Δημοκλέους τοῦ παρασίτου, Λαγυνίωνος ἐπίκλην*.

ἵνα μὴ ταλαιπωροῖτο μηδ' ἄχθος φέροι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ γὰρ φέρω γῶ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς φέρεις γὰρ, ὅς γ' ὀχεῖ;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

φέρων γε ταυτί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνα τρόπον;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

βαρέως πάνν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκ οὖν τὸ βάρος τοῦθ', ὃ σὺ φέρεις, οὐνος φέρει;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ δῆθ' ὃ γ' ἔχω γῶ καὶ φέρω, μὰ τὸν Δί' οὐ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς γὰρ φέρεις, ὅς γ' αὐτὸς ὑφ' ἑτέρου φέρει;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐκ οἶδ'. ὃ δ' ὤμος οὐτοσὶ πιέζεται.

30

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σὺ δ' οὐδ' ἐπειδὴ τὸν ὄνον οὐ φῆς σ' ὠφελεῖν,

24. ὄχῳ — ταλαιπωροῖτο] Dionysus *vokuisse* profitetur, *ne laboraret*. Reisig. vgl. Kr. 54, 8, A. 3. Vög. 1524. Plat. Staat 3, 410 C: οἱ καθισιάντες μουσικῇ καὶ γυμνασικῇ παιδεύειν οὐχ οὐ ἐνεκά τινες οἰονται καθισιᾶσιν, ἵνα τῇ μὲν τὸ σῶμα θεραπεύουντο, τῇ δὲ τὴν ψυχὴν; vgl. 766. Ri. 134.

26. Die folgenden Verse verspotten die Silbenstechereien der damaligen Sophisten, wie sie z. B. in Platons Euthydemos geschildert werden. — φέρων γε] näml. ὀχοῦμαι. — τίνα τρόπον] Dionysos fragt: *Wie so trägst du die Last, da du doch reitest? Xanthias aber faßt die Frage in dem Sinne: Wie trägst du die Last, als ob sein Herr sich nach der Schwere oder Leichtigkeit derselben erkundigt hätte. Infolge dieses Mißverständnisses ist denn der geduldige Dionysos, der den un-*

gebildeten Sklaven so gern überzeugen möchte, genöthigt die Frage noch einmal und wie er meint vollkommen verständlich zu stellen.

27. Dionysos möchte dem Xanthias gar zu gern deutlich machen, dass *er*, da er reite, über Belästigung nicht zu klagen habe; der Esel sei es ja, der ihn und mit ihm seine Last trage. In diesen Zusammenhang paßt nur die Lesart *οὔνος*, nicht die des Rav. *ὄνος*.

29 ff. Xanthias behauptet, *er* trage die Last, da er sie ja auf der Schulter habe; Dionysos, der Esel trage sie, da Xanthias selbst auf dem Esel sitze. Beide haben recht.

30. οὐκ οἶδα mit folgendem δὲ knüpft an ein Zugeständnis im ganzen eine kleine Gegenbemerkung. vgl. 648. Plut. 122: οὐκ οἶδ'· ἐγὼ δ' ἐκείνον ὀρρωδῶ πάνν (v. Bamberg).

ἐν τῷ μέρει σὺ τὸν ὄνον ἀράμενος φέρε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οἴμοι κακοδαίμων· τί γὰρ ἐγὼ οὐκ ἐναυμάχουν;
ἦ τᾶν σε κωκύνει ἄν ἐκέλευον μακρά.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατάβα, πανοῦργε. καὶ γὰρ ἐγγὺς τῆς θύρας 35
ἤδη βαδίζων εἰμὶ τῆσδ', οἱ πρώτᾳ με
ἔδει τραπέσθαι. παιδίον, παῖ, ἡμί, παῖ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τίς τὴν θύραν ἐπάταξεν; ὡς κενταυρικῶς
ἐνήλαθ' ὄστις· εἰπέ μοι, τουτὶ τί ἦν;

32. ἐν τῷ μέρει] *deinerseits, umgekehrt.* 497. Lys. 540: ἐν τῷ μέρει χήμεις τι ταῖς φίλαισι συλλάβωμεν. Vög. 1228: ἀκροατίον ἐμῖν ἐν μέρει τῶν κραιπτόνων. Etwas anders Wesp. 1319. — Für das auffallend (aus 31) wiederholte σὺ ist wohl νῦν zu schreiben.

33. ἐγὼ οὐκ] Synizesis. 169. Wo. 901. Ri. 340. — ἐναυμάχουν] Xanthias hat, wie er 192 vorgiebt einer Augenkrankheit wegen, an der Seeschlacht bei den Arginusen nicht Theil genommen; sonst wäre er frei geworden und brauchte sich an seines Herren Befehle nicht zu kehren. Einl. § 13 und zu 694.

34. κωκύνει κελύειν τινά wie κλάειν κελύειν τινά (zu Ri. 433) das Gegentheil von χαίρειν κελύειν. Hor. Sat. 1, 10, 91: *teque iubeo plorare*; Epod. 5, 74: *multa fleturum caput*.

35. Obwohl erst der kleinere Theil der Reise vollendet ist, muß Xanthias von jetzt ab zu Fufse wandern. Der Esel war nur da, damit man über ihn lachte: er hat seine Pflicht gethan und kann nun gehen.

36. βαδίζων εἰμὶ ἐγγὺς] *auf meinem Marsche bin ich in die Nähe gekommen.* Ekkh. 1093: ἐγγὺς ἤδη τῆς θύρας ἐλκόμενός εἰμι. Die Thür ist die zum Tempel des Herakles, den man sich aber wie

ein kleinbürgerliches Wohnhaus zu denken hat.

37. παῖ] Er ruft den *Sklassen*, der in den gröfseren athenischen Häusern gewöhnlich das Amt des Thürstehers versah. zu Wo. 132. Vög. 57. Bei Zeus versieht Hermes die Rolle des Thürhüters; Herakles bedient sich wie die ärmeren Athener selbst. Von Theophr. Char. 4, 3 wird es als ein Zeichen der *ἀγροικία* angegeben *κόψαντος τὴν θύραν ἀπακοῦσαι αὐτός* (v. Leutsch). — ἡμί] zu Wo. 1145.

38. κενταυρικῶς] Wir würden sagen: *wie kosakenartig.* Die Kentaurer, die überall den Charakter sinnlicher Roheit und Wildheit tragen, kennt Herakles recht gut aus der Kentauromachie. Sehr ähnlich Wo. 136. Dionysos hatte in seiner Rolle als Herakles recht stark anklopfen zu müssen geglaubt. Auf dem in der Einl. § 33 Anm. erwähnten Vasengemälde gebraucht er Fufs und Keule dazu. Statt des Thürhüters tritt Herakles selbst heraus.

39. ἐνήλατο] Das tragische Gegenstück hierzu ist Soph. KOed. 1260: *δεινὸν δ' ἄσπας . . . πύλαις διπλαῖς ἐνήλατ', ἐκ δὲ πυθμένων ἐκλινε κοῖλα κλῆθρα κάμπιπτει στέγη.* — ὄστις] Kr. 51, 15, A. 1. Hor. Carm. 2, 13, 1: *ille et*

ὁ παῖς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

40

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί ἔστιν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκ ἐνεθυμήθης;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τὸ τί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὡς σφόδρα μ' ἔδεισε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ Δία, μὴ μαίνοιο γε.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οὐ τοι μὰ τὴν Δήμητρα δύναμαι μὴ γελᾶν·
καίτοι δάκνω γ' ἔμαντόν· ἀλλ' ὄμως γελῶ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὦ δαιμόνιε, πρόσελθε· δέομαι γάρ τί σου.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλ' οὐχ οἶός τ' εἴμ' ἀποσοβῆσαι τὸν γέλων
ὄρῶν λεοντῆν ἐπὶ κροκωτῷ κειμένην.

45

nefasto te posuit die, quicumque primum. — εἰπέ μοι] zu Ri. 741. Herakles fragt den Dionysos, ehe er ihn sich näher angesehen hat, mit Ingrim, was denn dieses pferdemäßige Anklopfen habe bedeuten sollen. Plut. 1097: τίς ἐσθ' ὁ κόπτων τὴν θύραν; τοῦ τί ἦν; Sobald er ihn aber genauer ins Auge faßt, erstaunt er über die sonderbare Erscheinung; und dies Erstaunen nimmt Dionysos, den Herakles barsche Frage selbst sehr in Schrecken gesetzt hat, für Furcht, oder er stellt sich vielmehr so.

40. ὁ παῖς] Er meint Xanthias. 271. 521. Kr. 45, 2, A. 6. Diesen und den folgenden Vers hat man sich leise gesprochen zu denken.

41. Xanthias giebt zu, daß Herakles besorgt sein könne, nämlich darum, daß Dionysos wahnsinnig geworden sein möchte. Ganz ähnlich Plut. 684: οὐκ ἐδεδοίκες τὸν

θεόν; B. νῆ τοὺς θεοὺς ἔγωγε (näml. ἐδεδοίκα), μὴ φθάσειέ με ἐπὶ τὴν γύτραν ἰλθῶν.

43. δάκνω γ' ἔμαντόν] hier: sich das Lachen verbeißen. Anders Wesp. 778: οὐχὶ πεινῶν ἀναμενεῖς, δάκνων σαυτόν; Wo. 1369: τὸν θυμὸν δακῶν (sich den Zorn verbeißen).

44. ὦ δαιμόνιε] Diese und ähnliche Anreden: ὦ θανμάσιε, ὦ μακάριε u. a. erhalten die Bestimmung ihrer Bedeutung durch den Ton des redenden. Hom. II. 2, 190. 200. F. A. Wolf. vgl. 175. 835.

46 ff. vgl. Einl. § 33. Der κροκωτός (vgl. K. Herm. Gr. Privatalt. 22, 13) ist ein safranfarbiger Weiberrock (Lys. 44: γυναικίς κροκωτῶ φοροῦσαι), dessen sich freilich auch verweichlichte Männer zuweilen bedienten, wie selbst bei den Römern Clodius, als er sich unter die das Fest der bona dea

τίς ὁ νοῦς; τί κόθορνος καὶ ῥόπαλον ξυνηλθέτην;
 ποῖ γῆς ἀπεδήμεις;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπεβάτευσον Κλεισθένει —

ΗΡΑΚΛΗΣ.

κάνανυμάχησας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ κατεδύσαμέν γε ναῦς

τῶν πολεμίων ἢ δῶδεκ' ἢ τρισκαίδεκα.

50

feiernden Frauen einschlich (Cic. De harusp. resp. 21, 44). Ebenso sind die *κόθορνοι* (47) *Frauenschuhe*, auf beide Füße passend (zu 541), auch *Περσικαί* genannt (Ekkl. 319 u. 346. zu Wo. 151). Denn an diese, nicht an den Kothurn der Jäger oder der Tragoeden, ist hier zu denken. Herakles war natürlich *ἀνυπόδητος* in den Hades gezogen. Das lächerliche liegt in der Vereinigung von Weib und Heros; doch hatte diese als charakteristisches Merkmal des Dionysos schon Aeschylus in der *Lykurgeia* dargestellt, mit dessen Worten Mnesilochos in den *Thesmoph.* 136 ff. den ebenso zwitterhaft gekleideten Agathon anredet.

47. *τίς ὁ νοῦς;*] *was ist der Sinn* eines solchen Aufzuges? Vög. 994: *τίς ἢ πίνουα, τίς ὁ κόθορνος τῆς ὀδοῦ;* Aehnlich von einem wie er meint erdichteten Feldzuge des Sokrates Athenaeos 5, 215 E: *τί γὰρ ἀσπίδι ξύνθημα καὶ βακτηρία;*

48. *ποῖ ἀπεδήμεις*] Das Imperfect de conatu. Madvig. 113 A. 1. *wohin machtest du dich auf die Reise, daß du eine so wunderliche Tracht wähltest?* Dionysos holt um dem Herakles seine Absicht mit der Zurückführung des Euripides klar zu machen weiter aus. Statt gleich zu sagen: 'ich wollte in den Hades', erzählt er, da sein Halbbruder das gar nicht begriffen hätte, erst die Veranlassung dazu. — *ἐπεβάτευσον*] *ἐπιβατεύειν* *Schiffssoldat sein*, sehr häufig absolut (Herod. 6, 15. 7. 96.

184. vgl. Plat. Lach. 183 D: *προσβαλοῦσης τῆς νεώς, ἐφ' ἣ ἐπεβάτευσεν, πρὸς ὀκλάδα τινὰ ἐμάγετο*); selten, vielleicht nur hier, mit dem Dativ verbunden, wie *γραμματεῦειν, προσβεύειν, βουλεύειν τινί*. Dionysos sagt: ich war *ἐπιβάτης* unter Kleisthenes als Trierarchen (Fritzsche). Und so bezieht sich auch *σφῶ* 51 auf Kleisthenes und Dionysos, nicht auf Xanthias, der ja an der See-schlacht nicht Theil genommen hatte (zu 33). Herakles kann dies allerdings nicht wissen, aber die bejahende Antwort des Dionysos (*νῆ τὸν Ἀπόλλω*), der den Sachverhalt kannte, zeigt, daß Xanthias in *σφῶ* nicht mit gemeint ist. — Ueber *Kleisthenes* zu Ri. 1374.

49. *καὶ . . γε*] *καὶ . . γε* ubi in responsione adhibetur, novum aliquid idque gravius adicit, ut respondeat latino 'atque adeo'. Enger. — Der Dichter verspottet jene vielen die wirklich bewiesene Tapferkeit und die wirklich überstandene Gefahr noch übertreibenden Erzählungen, die über die Arginusschlacht in Umlauf waren (Xen. Hell. 1, 7, 11).

50. *ἢ — ἢ*] Lys. 360: *τὰς γνώθους τούτων τις ἢ δις ἢ τρίς ἔκοιμεν*. 1052: *θεῖται λαβεῖν μῶς ἢ δὴ ἢ τρεῖς*. — *τρискаίδεκα*] Meineke *τρεις καὶ δέκα*. Die Formen *τρискаίδεκα* (*τρεις καὶ δέκα*) und die seltneren *τρискаίδεκα* scheinen neben einander gebraucht worden zu sein. So *τριῶν καὶ δέκα*

σφῶ;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κἄτ' ἔγωγ' ἐξηγρόμην.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ δῆτ' ἐπὶ τῆς νεῶς ἀναγιγνώσκοντί μοι
τὴν Ἀνδρομέδαν πρὸς ἑμαντὸν ἐξαίφνης πτόθος
τὴν καρδίαν ἐπάταξε πῶς οἶε σφόδρα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

πτόθος; πόσος τις;

55

μῶν und gleich darauf *τρισκαίδεκα μῶν* Isaeos 8, 35 (Lobeck *Pathol. elem.* I 574).

51. *κἄτ' ἔγωγ' ἐξηγρόμην*] Diese Worte spricht Xanthias weit passender als Herakles. Xanthias ist überall der ironische Begleiter, der seines Herrn Schwächen kennt und rücksichtslos dem Gelächter preisgibt (vgl. 41. 308. 311. 484. 740). Er spricht natürlich halb laut. *Agricola teutsche Sprichwörter* 1624: 'Und mit dem erwacht' ich. Wir brauchen dieses Wort, wenn wir jemand höflich Lügen strafen.' Eur. *Kykl.* 8: 'Ἐγκέλαδον δορὶ ἔκτεινα φέρον' ἴδω' τοῦτ' ἴδων ὄναρ λέγω;

53. Die bis auf einige Bruchstücke verloren gegangene *Andromeda* des Euripides war mit der Helena zugleich im J. 412, kurz vor den *Thesmophoriazusen* (411) aufgeführt. Sie behandelte die Sage von der Rettung der Andromeda durch Perseus, welchem der eigensinnige Vater trotzdem die Tochter nicht geben will, weil er sie früher dem Phineus versprochen hatte. Sie folgt aber freiwillig ihrem Befreier nach Argos. Das Stück ist von Aristophanes sehr oft, wohl am meisten in den *Thesmophoriazusen* verspottet worden. Von der gewaltigen Wirkung desselben spricht

Luk. *Kunst Gesch.* zu schr. Anf. — *πρὸς ἑμαντὸν*] für *mir*. *Ekkli.* 880: *μινυρομένη τι πρὸς ἑμαντὴν μέλος.* 931: ἄδω πρὸς ἑμαντήν. *Komiker Plat.* 173: ἔγω δέ γ' ἐνθάδ' ἐν τῇ ῥημίᾳ τοῦτι διελεθεῖν βούλομαι τὸ βιβλίον πρὸς ἑμαντόν. vgl. *Ri.* 348: *λαλῶν σεαντῶ.* Sehr ähnlich *Ekkli.* 1059: ἕασον . . . με θαραρῆσαι πρὸς ἑμαντόν.

54. *ἐπάταξε*] *Theogn.* 1199: *καὶ μοι κραδίην ἐπάταξε μέλαιναν* (*Blaydes*). *Ach. Tat.* 7, 3: *τῷ λόγῳ τὴν ψυχὴν ὥσπερ ὑπὸ μύωπος παταγθεῖς.* [*Luk.*] *Erot.* 53: *δ ἔρωσ κατὰ τὸν κωμικὸν αὐτὸ ἐπάταξεν.* *Hor. Carm.* 1, 7, 11: *nec tam Larisae percussit campus optimae.* — *πῶς οἶε*] zu *Wo.* 881.

55. *πόσος*] Hier fragt Herakles nach der Größe, dagegen 60 (*ποῖος*) nach der Qualität des Verlangens. — *μικρός*] ironisch: ganz klein, nur so groß wie ein Riese. *Plaut. Curc.* 1, 2, 14: *sitit haec anus. B. quantillum sitit? A. modica est: capit quadrantal.* — *Molon* war ein Protagonist des Euripides. *Demosth.* 19, 246: *τὰτα τὰ λαμβεῖα ἐκ Φοίνικὸς ἐστιν Εὐριπίδου τοῦτο δὲ τὸ δρᾶμα . . . Μόλων ἠγωνίζετο, καὶ εἰ δὴ τις ἄλλος τῶν παλαιῶν ὑποκριτῶν.* *Eustath.*: *Μόλωνες οἱ πολυμεγέθεις* (*Fritzsche*).

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μικρός, ἡλικίος Μόλων.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

γυναικός;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ δῆτ'.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλά παιδός;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐδαμῶς.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλ' ἀνδρός;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀπαπαῖ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ξυνηγένου τῷ Κλεισθένει;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μή σκῶπτέ μ', ὦδελφ'. οὐ γὰρ ἀλλ' ἔχω κακῶς·
τοιούτος ἡμερός με διαλυμαίνεται.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ποῖός τις, ὦδελφίδιον;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκ ἔχω φράσαι.

ὅμως γε μέντοι σοι δι' αἰνιγμῶν ἐρῶ.

57. ἀπαπαῖ] Die Form mit einfachem π auch Wesp. 309: ἀπαπαῖ φεῖ. Das παπαπαπαῖ Thesm. 1191 hat eine ganz andere Bedeutung. vgl. auch παπαῖ Ach. 1214. Lys. 215. Mit diesem Ausruf lehnt Dionysos die Zumutung des Herakles unwillig ab. — ξυνηγένου] zu 48. — τῷ] Herakles weist mit dem Artikel ausdrücklich auf den Kleisthenes hin, von dem oben (48) die Rede war (v. Bamberg).

58. οὐ γὰρ ἀλλ'] 192. 498. 1180. Ri. 1205. Wo. 232. Kr. 67, 14, A. 2.

59. διαλυμαίνεται] 1062. Vög. 100: τοιαῦτα Σοφοκλῆς λυμαίνεται ἑμέ. Herod. 9, 112: ἡ Ἀμηστρις διαλυμαίνεται ἰὴν γυναικα τὴν Μασίσιω τούς τε μαστοὺς

ἀποταμοῦσα καὶ προέβαλε καὶ δῖνα καὶ ὡτα καὶ γλώσσαν ἑκατομοῦσα ἐς οἶκόν μιν ἀποπέμπει διαλελυμασμένην. Soph. OKol. 855: ὀργή σ' αἰὶ λυμαίνεται.

61. δι' αἰνιγμῶν] durch ein Gleichnis, nicht: durch ein Räthsel. Ri. 1085. Fried. 47: ἐς Κλέωνα τοῦτ' αἰνίττειται, dies Gleichnis zielt auf Kleon. Vög. 970: ἠνίξαθ' ὁ Βάκις τοῦτο πρὸς τὸν ἀέρα. Wie vortrefflich dieses Gleichnis ist, zeigt Quint. 8, 3, 72: *praeclare ad inferendam rebus lucem repertae sunt similitudines. quo in genere id est praecipue custodiendum, ne id quod similitudinis gratia adscivimus aut obscurum sit aut ignotum. debet enim quod inlustrandae alterius rei*

ἦδη ποτ' ἐπεθύμησας ἐξαιρήνης ἔττους;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἔττους; βαβαιάξ, μυριάκις γ' ἐν τῷ βίῳ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄρ' ἐκδιδάσκω τὸ σαφές, ἢ ἄρα φράσω;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

μὴ δῆτα περὶ ἔττους γε· πάνν γὰρ μανθάνω.

65

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοιουτοσὶ τοίνυν με δαρδάπτει πόθος

Εὐριπίδου,

ΗΡΑΚΛΗΣ.

καὶ ταῦτα τοῦ τεθνηκότος;

gratia adsumitur, ipsum esse clarium eo quod inluminat.

62. Die Gefrälsigkeit des Herakles ist ein Lieblingsgegenstand der Komödie und des Satyrdramas. Eur. Alk. 548. 749—760. Fried. 741. Vög. 1581—1693 und unten 550 ff. So ist ἔττος, weil es stopft, eine seiner Hauptspeisen. Schol.: οἱ δὲ ἄνδρῆσι ἔττος ἐσθίουσιν ὡς συντελοῦν αὐτοῖς πλείστα, ὡς οἱ περὶ ταῦτα δεινοὶ λέγουσιν. Außerdem ist der Brei altertümlicher als das Brot; auch in Italien. Plin. N. H. 8, 19: *pulte, non rane vixisse longo tempore Romanos manifestum . . . et Ennius antiquissimus vates obsidionis famem exprimens offam eripuisse plorantibus liberis patres commemorat.*

63. βαβαιάξ] zu Ri. 1. Ach. 1141: *νίφεν βαβαιάξ.*

64. ἐκδιδάσκω ist Indicat., das Praesens in der Bedeutung des Perfects, wie 65 μανθάνω. *Hab' ich es dir deutlich genug gemacht, oder soll ich . . . ?* 195. Kr. 53, 1, A. 2. — ἐτέρα] Ri. 35. *vin' etiam clarium dicam?* (Fritzsche). Der erste (nach Dindorf der zweite) Theil des Verses kam auch in des Euripides Hypsipyle vor: doch ist an eine verspottende Parodie nicht zu denken.

66. Jetzt erst nimmt Dionysos seine 54 begonnene Auseinandersetzung wieder auf. — δαρδάπτει] ein ebenso starker Ausdruck wie 59 διαλυμαίνεται. Athen. 8, 363 A: ἐπὶ τῶν ἐπλήστως καὶ θηρωδῶς ἐσθιόντων τὸ δάπτει (dies bei den Tragikern) καὶ δαρδάσαι. Bei Aristophanes, der δάπτω gar nicht hat, nur hier und in der sinnlichen Bedeutung (wie Hom. Il. 11, 479) Wo. 711.

67. vgl. Einl. § 19 und Philem. 130: εἰ ταῖς ἀληθείαισιν οἱ τεθνηκότες αἴσθησιν εἶχον ἄνδρες, ὡς φασὶν ἱνες, ἀπηξέμεν ἄν, ὥστ' ἰδεῖν Εὐριπίδην. — καὶ ταῦτα κτλ]. Diese Frage des Herakles ist dadurch motiviert, daß er πόθος in seiner grob sinnlichen Bedeutung nimmt und nicht begreifen kann, wie man in diesem Sinne Verlangen nach einem Todten haben mag. Dionysos hält sie für nichts als einen schlechten Witz und beachtet sie deswegen nicht. — τοῦ τεθνηκότος] Herakles will sagen: 'wenn du den lebenden Sohn des Euripides meinst, sollte es mich nicht wundern; aber den todten' —. Der jüngere Euripides war dem Publicum durch die Aufführung der Iphigenie in Aulis, des Alkmeon und der Bakchen schon bekannt. (Piccolomini).

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κοῦδέεις γέ μ' ἄν πείσειεν ἀνθρώπων τὸ μὴ οὐκ
ἐλθεῖν ἐπ' ἐκείνον.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

πότερον εἰς Αἰδου κάτω;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ νῆ Δί' εἴ τί γ' ἔστιν ἔτι κατωτέρω.

70

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τί βουλόμενος;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δέομαι ποιητοῦ δεξιού.

οἱ μὲν γὰρ οὐκέτ' εἰσίν, οἱ δ' ὄντες κακοί.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τί δ'; οὐκ Ἴοφῶν ζῆ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοῦτο γάρ τοι καὶ μόνον

68. ἀνθρώπων] Der Dionysos der Frösche ist halb Gott, halb Mensch (Einl. § 28) und fühlt sich daher selbst als solcher, wie er auch von andern in diesem Sinne angedredet wird (zu 147?). Aber auch hiervon abgesehen zerstört der Dichter zuweilen absichtlich die Illusion, als ob die Götter der Komödie wirkliche Götter waren. zu Vög. 1638.

69. ἐπ' ἐκείνον] um jenen aus dem Hades heraufzuziehen. 111. 577. 1418. Vög. 77. Kr. 68, 42, A. 2. — πότερον (πότερα) in der einfachen Frage ist bei Aristophanes nicht selten; 1052. 1141. 1455. Wo. 203. Vög. 104. 427. (Thesm. 141.) So auch die anderen Komiker und Platon.

70. Frischlin: *si est quicquam inferius inferis*. Dionysos ist von Sehnsucht nach Euripides so erfüllt, dafs er, um zu ihm zu gelangen, das unmögliche möglich machen und selbst noch unter den Hades hinunter steigen will.

71. δέομαι] Dionysos selbst braucht den Dichter. vgl. Einl. § 28.

72. Im *Oeneus* des Euripides, auf Aristophanes. III. 4. Aufl.

geführt schon vor den Acharnern des Aristophanes (vgl. Ach. 418 ff.), findet Diomedes, als er von Argos nach Aetolien kommt, seinen Großvater Oeneus von seinen Feinden der Herrschaft beraubt und schmählich gemißhandelt. Verwundert fragt er: σὺ δ' ᾧδ' ἔρημος ξυμμάχων ἀπόλλυσαι; worauf Oeneus: οἱ μὲν γὰρ οὐκέτ' εἰσίν, οἱ δ' ὄντες κακοί. Mit Anspielung hierauf sagt Dionysos: die großen, tüchtigen Dichter (Aeschylos, Sophokles, auch Euripides) sind nicht mehr hier, die noch hier sind, taugen nichts. Aehnlich Eupolis 96: ἕτη τωρ γὰρ ἔστι νῦν τις ὄν γ' ἔστιν λέγειν.

73. Herakles fragt nicht, ob Iophon lebe, sondern wie, da Iophon doch lebe, an trefflichen Dichtern Mangel sein könne (Meier). Iophon, der Sohn des Sophokles von der Nikostrate, war wie sein Vater tragischer Dichter; nach der Hypothesis des Hippolytos kämpfte er mit diesem Drama des Euripides und mit Ion (zu 706) um den Preis und erhielt den zweiten, Ion den dritten. Auch Aristophanes erkennt

εἶ³ ἐστὶ λοιπὸν ἀγαθόν, εἰ καὶ τοῦτ' ἄρα·
οὐ γὰρ σάφ' οἶδ' οὐδ' αὐτὸ τοῦθ' ὅπως ἔχει.

75

ΗΡΑΚΛΗΣ.

εἶτ' οὐ Σοφοκλέα πρότερον ὄντ' Εὐριπίδου
μέλλεις ἀνάγειν, εἴπερ γ' ἐκεῖθεν δεῖ σ' ἀγειν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ, πρὶν γ' ἂν Ἰοφῶντ' ἀπολαβῶν αὐτὸν μόνον

den Werth seiner Stücke an. Doch argwöhnte man (75. 78 ff.), daß sie nicht ganz ohne Hilfe seines Vaters gedichtet seien: und Dionysos will deswegen den Sophokles nicht aus dem Hades holen, um erst zu erfahren, was Iophon ohne ihn zu leisten vermöge. Die Erzählung, daß er seinen Vater *παρανοίως* angeklagt habe, ist wahrscheinlich nur aus einem Scherz des Aristophanes in den *Δράματα* entstanden (G. Hermann); wenigstens hat sich Iophon auch nach des Vaters Tode stets wie ein vortrefflicher Sohn benommen. Auch das Schweigen des Aristophanes in den *Fröschchen* darüber macht die Erzählung zweifelhaft.

74. ἀγαθόν] substant., wie Plut. Them. 2: οὐδὲν ἔση, παῖ, σὺ μικρόν, ἀλλὰ μέγα πάντως ἀγαθόν ἢ κακόν. — ἄρα] Kr. 69, 8.

75. Dionysos meint: ich weiß nicht recht, wie es mit diesem unserm vermeintlichen Schatze, dem Iophon, steht, ob er wirklich an sich so viel werth ist wie wir glauben.

76. πρότερον] vorzüglicher. Wo. 643. Plat. Lach. 183 B: κἄν αὐτοὶ ὁμολογήσειαν πολλοὺς σφῶν προτέρους εἶναι πρὸς τὰ τοῦ πολέμου. Da übrigens die Hdss. οὐχι haben und die Verschreibung des οὐχι aus ursprünglichem οὐ viel unwahrscheinlicher ist als die Einfügung von ὄντ' hinter πρότερον, so halte ich Elmsleys Verm. εἶτ' οὐχι Σοφοκλέα πρότερον Εὐριπίδου für das richtige. Zwar haben Formen wie *Σοφοκλέης* (υυυ-) im ersten Theil

des *Trimeters* den Ictus meist auf der zweiten, im letzten Theil auf der ersten (und letzten) Silbe (Reisig); jedoch nicht immer; vgl. Kratin. 71, 2 (?) (Fritzsche). Wo. 815. Plut. 84. Ebenso lassen Wörter wie πρότερον, πότερα in der Mitte des Trimeters den Ictus meist nur auf der ersten Silbe zu (Fritzsche); doch ruht er zuweilen auch auf der zweiten: Ri. 1355. Plut. 365: ὡς πολὸν μεθέστηχ' ὧν πρότερον εἶχεν τρόπων. vgl. auch unten 691. 1173. Ri. 134. Wesp. 150. Lys. 947: λαβὲ τόνδε τὸν ἀλάβαστον. ἀλλ' ἕτερον ἔχω. — In Betreff der Bedeutung des πρότερον (*eher* = *vielmehr*) vgl. Plat. Lys. 211 E: μάλλον ἢ τὸ Λαρείου χρυσίου κησασθαι δεξαίμην (ἂν) πολὸν πρότερον εἰταίρον.

77. εἴπερ γε] wenn du einmal dorthin einen Dichter holen zu müssen glaubst, vgl. 1368. Wesp. 1153: ἀλλ', ὄγαθε, εἴπερ γ' ἀνάγκη, κριβανόν μ' ἀμπύσχετε. 1263: μαθητέον τὰρ' ἐστὶ πολλοὺς τῶν λόγων, εἴπερ γ' ἀποτίσω μηδέν. Wo. 696. 930. Ri. 366. Plat. Theaet. 182 C: πῶς δ' οὐ; εἴπερ γε δὴ τελέως κινήσεται. Die La. ἀνάξειν, εἴπερ ἐκεῖθεν würde dem Verse eine fehlerhafte Caesur geben.

78. ἀπολαβῶν] bei *Seite nehmend*. Herod. 1, 209: Κῆρος καλέσας Ὑστάσπεα καὶ ἀπολαβῶν μόνον εἶπε. — αὐτὸν μόνον] So Vög. 894. Ach. 1061: ἐν αὐτῇ δῶ μόνῃ. Wesp. 470: αὐτὸς ἄρχων μόνος. Fried. 508: αὐτοὶ δὲ μόνου λαβῶμεθα. Thesm. 614: μόνῃ

ἄνευ Σοφοκλέους ὃ τι ποιεῖ κωδωνίσω.
 κἄλλως ὃ μὲν γ' Ἐδριπίδης πανούργος ὧν
 κἄν ξυναποδρᾶναι δεῦρ' ἐπιχειρήσειέ μοι·
 ὃ δ' εὐκολος μὲν ἐνθάδ', εὐκολος δ' ἔκει.

80

ΗΡΑΚΛΗΣ.

Ἄγάθων δὲ ποῦ ᾿σθ'?

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄπου ᾿στ'; ἀπολιπών μ' οὔχεται,

αὐτὴν οὐ γινώσκωμεν. Ekkl. 447: συμβάλλειν ἔφη ἱμάτια . . . μόνας μόναις, οὐ μαρτύρων ἐναντίον.

79. ὃ τι ποιεῖ] was er als Dichter zu leisten im Stande ist. — κωδωνίσω] Schol. Plat.: ἐκ μεταφορᾶς τῶν διακωδωνούντων τὰ κεράμια, εἰ ἀκέραιά ἐστιν. Luk. Paras. 4: σκοπῶμεν, μὴ καθάπερ αἱ πονηραὶ χύτραι διακρονόμεναι (= κωδωνιζόμεναι) μὴ σαθρὸν ἀποφθέγγηται. Demosth. 19, 167: ἐκείνος (Philippus) ἡμᾶς διεκωδωνίζεν ἅπαντας. Anaxandr. 15: βούλομαι κωδωνίσσας πέμψαι σ' ἀγωνιούμενον. Lys. 485: ἀκωδωνιστον πράγμα.

80. κἄλλως] und auch abgesehen davon. 1060. 1115.

82. εὐκολος] friedselig Droysen. homo facilis et sua sorte contentus, qui si possit neque ipse habeat negotii quicquam neque exhibeat alteri (Fritzsche). Komiker Phryn. 31: μάκαρ Σοφοκλῆς, ὃς πολὺν χρόνον βιοὺς ἀπέθανεν, εὐδαίμων ἀνὴρ καὶ δεξιός, πολλὰς ποιήσας καὶ καλὰς τραγωδίας· καλῶς δ' ἐτελεύτησ' οὐδὲν ὑπομείνας κακόν, womit zu vgl. das schöne Epigramm in Jacobs Delectus 4, 58. Ueberall zollt ihm als Dichter Aristophanes die höchste Ehrfurcht (787 ff. Fried. 531. 695 ff. Fragm. 581); der Scherz über seine Gewinnsucht (Fried. 697 ff.) und ein anderer über seinen Tereus (Vög. 100 ff.) sind sehr harmlos.

83. Agathon, des Teisamenos Sohn, geboren Ol. 83, siegte mit

seiner ersten Tragoedie Ol. 91 (Plat. Sympos.). Seine Familie war reich und angesehen, er selbst von fast weiblicher Schönheit (Thesm. 30—265) und einem üppigen, schwelgerischen Leben ergeben (Wielands Agathon). Mit Euripides zusammen lebte er eine Zeit lang in Makedonien am Hofe des Königs Archelaos, und auch nach Euripides Tode noch zu der Zeit, als die Frösche aufgeführt wurden (Ritschl). Er gehört also durch seine Entfernung aus Athen zu den οὐκέτ' ὄντες (72). Den Tod des Sokrates hat er nicht mehr erlebt. Als Schüler des Gorgias strebte er zu sehr nach künstlichem Schmucke der Rede (ὃ καλλιπέης, Thesm. 49); seine ἰσόκωλα und ἀντίθετα werden von dem ihm befreundeten Platon stark mitgenommen (Symp. 198 C. vgl. Athen. 5, 187 B); er selbst schätzte sie so, dafs er mit dem Verzicht auf sie sich selbst aufgeben zu müssen glaubte (Aelian. Verm. Gesch. 14, 13). Seine Schnörkeleien in der Musik nennt Aristophanes (Thesm. 100) μύρμηκος ἀτραπούς. Aristoteles (Poet. 18) tadelt, dafs er im Drama jeden inneren Zusammenhang der Chorlieder mit der Handlung auflöste. Trotzdem ist er nach den drei Heroen Aeschylos, Sophokles, Euripides der bedeutendste unter den Tragikern gewesen. Wir kennen 7 Titel von seinen Stücken; das eine davon (Ἄνθος) war das erste Beispiel einer Tragoedie von rein fingiertem,

ἀγαθὸς ποιητῆς καὶ ποθεινὸς τοῖς φίλοις.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ποῦ γῆς ὁ τλήμων;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐς μακάρων εὐωχίαν.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ὁ δὲ Ξενοκλῆς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐξόλοιο νῆ Δία.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

Πυθάγγελος δέ;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

περὶ ἐμοῦ δ' οὐδεὶς λόγος

weder der Mythologie noch der Geschichte entlehntem Inhalt. — Ueber den Rhythmus am Schluss des Verses zu Ri. 113 (3. Aufl.). 1374. Vög. 1290. 1401. 1406. (v. Bamberg). Krates Fr. 12: ὁ κἀνης δὲ τῆς κοίτης ἐπερέχειν μοι δοκεῖ. — ἀπολιπών] er hat mich, seinen Gott, und seine Kunst (durch seine Entfernung aus Athen) im Stich gelassen. Kratin. 1, 5: λιπὼν βέβηκε πρότερος.

84. ἀγαθὸς spielt auf seinen Namen an. Die Uebereinstimmung der zweiten Hälfte des Verses mit Eur. Phoen. 320: ἡ ποθεινὸς φίλοις und den häufigen Ausdrücken in Grabinschriften, wie μητρὶ φίλον καὶ πατρὶ κασιγνήτοις τε ποθεινόν, πᾶσι ποθεινός ist ohne Bedeutung.

85. ἐς μακάρων εὐωχίαν] Die Menschen, die auf Erden unsträflich gelebt, kamen nach ihrem Tode, wie die Alten glaubten, auf die μακάρων νῆσοι, die insulae beatorum, oder, wie man sprichwörtlich sagte, ἐς μακάρων εὐδαίμονίαν (Plat. Phaed. 115 C. vgl. auch Ri. 1151). Daran wäre dem üppigen Agathon weniger gelegen gewesen, als hinzugelangen ἐς μακάρων εὐωχίαν, zu dem Schmause der seligen dieser Erde, d. h. des Königs Archelaos. In dieser Bedeutung ist μάκαρ, absolut gebraucht, selten; aber mit

ἀνῆρ ganz ebenso z. B. Hom. Od. 1, 218. II. 11, 68. Uebrigens liegt in μακάρων eine Hindeutung auf Μακεδόνων (Ritschl). Athen. 8, 351 B: Μακεδόνα δὲ ἴνα καθαρίζων διδάσκων, ἐκπικρανθεὶς ἐπὶ τῷ μῆθῃ αὐτὸν ποιεῖν τῶν δεόντων, εἰς Μακεδονίαν' ἔφη.

86. Ξενοκλῆς] zu Ri. 283. Xenokles, Sohn des Tragikers Karkinos (Thesm. 440) und Mitglied einer an scenischen Künstlern sehr reichen Familie, die von Aristophanes wiederholt verspottet worden ist (Wesp. 1501 ff. Fried. 781 ff. Wo. 1260 ff., vgl. auch Komik. Plat. 134), war zugleich tragischer Dichter und Schauspieler. Bei den Komikern heisst er oft δωδεκαμήχανος (zu 1328) und μηχανοδίδης, weil er den Mangel an Geist durch reichen Aufwand der scenischen Maschinerie zu ersetzen suchte. Ganz unbedeutend kann er nicht gewesen sein, da er mit seiner Tetralogie Oedipus, Lykaon, Bakchen, Athamas 415 eine Tetralogie des Euripides (Alexandros, Palamedes, Troerinnen, Sisyphos) besiegte. Ael. Verm. Gesch. 2, 8. — νῆ Δία] zu Vög. 661.

87. Der Tragiker Pythangelos ist sonst nicht bekannt. Auf die Frage nach ihm antwortet Dionysos mit einem stummen Achselzucken,

ἐπιτριβομένου τὸν ὄμον οὕτωςι σφόδρα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οὐκουν ἔτερ' ἔστ' ἐνταῦθα μειρακύλλια
τραγωδίας ποιοῦντα πλεῖν ἢ μύρια,
Εὐριπίδου πλεῖν ἢ σταδίῳ λαλίστερα;

90

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπιφυλλίδες ταῦτ' ἐστὶ καὶ στωμύλματα,
χελιδόνων μουσεῖα, λαβηταὶ τέχνης,

das mehr als ein Wort zeigt, wie sehr er den Menschen verachtet. (van Leeuwen.) — Xanthias, der ohne Noth sein Gepäck noch bis 160 trägt, ist erbittert, daß man über solchen Dichteringen seine Schmerzen vergessen kann.

89. *μειρακύλλια*] Nicht weniger bitter spricht Eupolis über die *Jüngelchen*, die seiner Zeit zu Strategen erwählt wurden, 100: *μειράκια βινούμενα, ἐν τοῖν σφυροῖν ἔλκοντα τὴν στρατηγίαν*.

90. Meineke theilt auch die Worte *πλεῖν ἢ μύρια — λαλίστερα* schon dem Dionysos zu. Aber Herakles ist hier, wie schon 83. 86. 87 der mit den Verhältnissen der Stadt sehr wohlbekannte Athener. Auch stimmen die Worte 90. 91 durchaus nicht mit des Dionysos Urtheil über Euripides.

91. *πλεῖν ἢ σταδίῳ*] Wo. 430. Alexis 19: *τί πρὸς τὸν Ἀργῶν οὐτος; Β. ἡμέρας δρόμου κρείττων. — λαλίστερα*] zu 1069.

92. *ἐπιφυλλίδες*] Hesych. *ἐπιφυλλίς· βοτρυόδιον μικρόν, ἐπὶ τέλει βλαστάνον*. Etym. M.: *ἐπιφυλλίδες, τὰ πρὸς τοὺς βότρους, οἱ καλούμενοι ἐπίτραγοι*. Dieses letztere Wort erklärt wieder Theophr. Urs. d. Pfl. 5, 9, 10: *ἐξ ὑπερβολῆς δὲ καὶ τὸ τραγῶν τῆς ἀμπέλου καὶ ὄσους ἄλλοις ἀκαρπεῖν συμβαίνει διὰ τὴν εὐβλάστιαν. οὐ δύνανται γὰρ . . . ἐκπέττειν, ἀλλ' εἰς τὴν βλάστησιν ἢ ὄρμῃ τρέπεται*. vgl. 1, 18, 10: *τὸ περὶ τὰς ἀμπέλους τὰς τραγώσας ὁμοίον*

ἐστίν. καὶ γὰρ τούτων ἀρελεῖν δεῖ καὶ ἀντιστάσαι τὴν εἰς τὴν βλάστησιν ὄρμην, ὅπως καρποτοκῶσιν. Also: geile Ranken und Blätter, welche die Entwicklung der Frucht hindern (Fritzsche). Der Pythagoreer Kallikratidas bei Stob. Anthol. 85, 16 a. E.: *ὄκα ὦν ἐν οἴκῳ καὶ πόλει περιουσιάζῃ, τὰ περισσὰ τὸν νομοθέταν δεῖ περικόπτειν καὶ περιέμειν ὡς ἀγαθὸν γεωργὸν τὰ φυλλομανιόνητα τὰς κτάσεις. — στωμύλματα*] *pires* *Geschwätz*, abstr. pro concr.

93. *χελιδόνων μουσεῖα*] *Singschulen für die Schwalben* (Pernice). Parodierende Umdeutung eines Euripideischen Ausdrucks aus der *Alkmene*: *πολὺς δ' ἀνείροπε κισσός, εὐφνῆς κλάδος, χελιδόνων μουσεῖον*. vgl. Hel. 1108: *σὲ τὰν ἐναυλείους ὑπὸ δένδροκόμους μουσεῖα ἐνίζουσαν ἀναβόασα, ἀηδόνα*. Plat. Phaedr. 278 BC: *Νυμφῶν μουσεῖον*. 267 C: *τὰ Πύλου μουσεῖον*. Athen. 5, 187 D: *Athen, τὸ τῆς Ἑλλάδος μουσεῖον*. Sonst werden mit dem Zwitschern der Schwalben oft die Barbarensprachen verglichen (zu 681); hier wird, da jene Dichterjünglinge des Atticismus sicherlich vollkommen mächtig waren, nur ihre *Schwatzhaftigkeit* verspottet. Nikostr. 27: *εἰ τὸ συνεχῶς καὶ πολλὰ καὶ ταχέως λαλεῖν ἦν τοῦ φρονεῖν παράσημον, αἱ χελιδόνες ἔλεγοντ' ἐν ἡμῶν σωφρονέστεραι πολὺ*. Verg. Georg. 4, 307: *ante gar rula quam tignis nidum suspendat hirundo*. Der

ἃ φροῦδα θᾶττον, ἣν μόνον χορὸν λάβη,
ἅπαξ προσουρήσαντα τῇ τραγωδίᾳ.
γόνιμον δὲ ποιητὴν ἂν οὐχ εὐροῖς ἔτι
ζητῶν ἂν, ὅστις ὄημα γενναῖον λάκοι.

95

ΗΡΑΚΛΗΣ.

πῶς γόνιμον;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὡδὲ γόνιμον, ὅστις φθέγγεται
τοιουτοῦ τι παρακεκινδυνευμένον·
αἰθέρα Διὸς δωμάτιον, ἧ χρόνον πόδα,

100

Spott über den Ausdruck des Euripides ist hier um so mehr gerechtfertigt, als die Schwalbe am wenigsten der Musenvogel sein kann.

94. ἃ geht auf ταῦτα (μειρακύλλια). — φροῦδα] *schnell wieder verschollen* (Droysen), weil ihre Zeugungskraft nach einer Production erschöpft ist. Daher 96 der Gegensatz γόνιμον ποιητὴν. — χορὸν λάβη] zu Ri. 513. Schol. Plat.: παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις χοροῦ ἐτύγχανον ποιηταὶ οὐ πάντες, ἀλλ' οἱ εὐδοκιμοῦντες καὶ δοκιμασθέντες ἄνθρωποι. — Meineke möchte μόνον und ἅπαξ ihre Stellen tauschen lassen, v. Bamberg vermutet ἣν μόλις χ. λ.

95. προσουρήσαντα] gehört zu ἃ, nicht zu χορὸν: *wenn sie nur einmal urinirt die Tragoedie*. Pers. 6, 73: *patriciae inmeiat vulvae*. vgl. Ri. 517 und Hor. A. P. 232.

96. γόνιμον] *einen zeugungskräftigen*. Plat. Theaet. 151 E (157 D): *σκεψώμεθα, γόνιμον ἢ ἀνεμιαῖον τυγχάνει ὄν*. Da das Wort ungewöhnlich ist, so fordert Herakles eine Erklärung. — Die Wortstellung ἂν οὐχ wie Eur. Tro. 416: *λέγος γε τῆσδ' ἂν οὐχ ἐκτησάμην* (Blaydes).

97. ὅστις — λάκοι] Kr. 54, 14, A. 3. zu Wo. 770. — Bekk. Anektd. 32, 6: *γενναῖον ὄημα· ὄλον ἀθρόν καὶ ἠνιγλόν*. — Der Gebrauch des

Wortes *λακεῖν* von der menschlichen Stimme ist den Tragikern eigentümlich, bei denen es sich oft so findet. Aristophanes hat es nur da, wo er den Stil der Tragiker, besonders des Euripides, verspotten will (Fried. 381. 383. Ach. 410. Plut. 39).

99. παρακεκινδυνευμένον] *einen gewagten, kühnen Ausdruck*; zu Ri. 1054. Luk. Alex. 32: *εἴ τι εὐροὶ ἐπισφαλῆς καὶ παρακεκινδυνευμένον ἐν ταῖς ἐρωτήσεσι, κατεῖχεν*. Hor. Carm. 4, 2, 10: *audaces dithyrambos*.

100. In diesem und dem folgenden Verse werden einzelne Ausdrücke des Euripides verhöhnt. In der *weisen Melanippe* spricht die Heldin als Schülerin des Anaxagoras den Schwur: *ὄμνυμι δ' ἰδὸν αἰθέρ', οἴκησιν Διὸς*. Der Aether scheint hier nur eine Reminiscenz des Homerischen *Ζεὺς αἰθέρι ναίων* (II. 2, 412), aber Euripides behandelt ihn in seinem monotheistischen Streben oft auch schon geradezu als den obersten Gott (zu Wo. 264 ff.). Aus der *οἴκησις* wird in der Parodie ein *δωμάτιον*. Die Phrase *χρόνον πόδα*, die aus dem *Alexandros* (zu 86) stammt (*καὶ χρόνον προῦβανε ποῦς*, vgl. Bakch. 888: *χρόνον πόδα*), ist später, auch bei den Lateinern, ziemlich gewöhnlich geworden: *cito pede labitur annus, tacito pede praeterit*

ἢ φρένα μὲν οὐκ ἐθέλουσαν ὁμόσαι καθ' ἱερῶν,
γλωτταν δ' ἐπιπορκήσασαν ἰδίᾳ τῆς φρενός.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

σέ δὲ ταῦτ' ἀρέσκει;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μᾶλλὰ πλεῖν ἢ μαινόμεαι.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἦ μὴν κόβαλά γ' ἐστίν, ὡς καὶ σοὶ δοκεῖ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὴ τὸν ἐμὸν οἴκει νοῦν· ἔχεις γὰρ οἰκίαν.

105

ΗΡΑΚΛΗΣ.

καὶ μὴν ἀτεχνῶς γε παμπτόνηρα φαίνεταιαι.

aetas, tacito pede lapsa vetustas
(Ovid. Trist. 4, 6, 17).

101 f. Der Ausspruch des Hippolytos (612): ἡ γλώσσ' ὁμώμοχ', ἢ δὲ φρήν ἀνώμοτος, nach Cic. Off. 3, 29, 108: *iuravi lingua, mentem iniuratum gero*, enthält in dem Zusammenhange keine Unsittlichkeit. Hippolytos hat der Amme der Phaedra zu schweigen versprochen, wenn ihre Mittheilung ehrenhaft sei. Als er nun von der unkeuschen Liebe seiner Stiefmutter hört, hält er sich mit Recht durch den nur bedingungsweise geleisteten Eid nicht gebunden, verschweigt übrigens dennoch das Geheimnis, zu seinem eigenen Verderben. So wenig der Vers also an sich zu tadeln ist, so ist er doch sehr gefährlich, da er, ohne Rücksicht auf den besonderen Fall als allgemein giltige Sentenz gefasst, leicht zum Meineide verführen kann. Deswegen wird er sowohl von Platon (Theaetet. 154 D. Gastm. 199 A) und anderen (Athen. 3, 122 B Luk. Auct. Leb. 9), als auch von Aristophanes (1471. Thesm. 275) wiederholt angegriffen, ja schon zu Lebzeiten des Dichters nannte ihn ein Gegner vor Gericht geradezu einen *ἀσεβής* (Arist. Rhet. 3, 15). — καθ' ἱερῶν] zu Ri. 660. — ἐπιπορκεῖν in der Auffassung des Aristophanes = peierare.

103. μᾶλλὰ = μὴ ἀλλά, eine auf das lebhaftes Wechselgespräch beschränkte elliptische Ausdrucksweise von stark steigernder Bedeutung: μὴ λέγε ἐμὲ ταῦτ' ἀρέσκειν, ἀλλὰ πλεῖν ἢ μαινόμεαι, *sage nicht, das gefalle mir* — das wäre viel zu wenig gesagt, sondern —. vgl. 611. 745. 751. Vög. 109. Ach. 458. Auch bei Platon zuweilen, bei dem sich Euthyd. 294 C *μηδαμῶς ἀλλὰ* in demselben Sinne findet. Hinzu zufügen zu Kr. 67, 14, A. 3.

104. ἢ μὴν] nicht blofs bei den Verben des Schwörens (1470), auch nicht blofs in Versicherungen für die Zukunft (Wo. 865. 1242. Vög. 1259. Ekkl. 1034. Plut. 608. Pherokr. 5), sondern oft auch ganz wie hier. Wesp. 258. Plat. Staat 4, 432 D: ἢ μὴν, ἦν δ' ἐγώ, βακικόν γε ἡμῶν τὸ πάθος. Euthydem. 276 E: ὦ Ζεῦ, ἔφην ἐγώ, ἢ μὴν καὶ τὸ πρότερόν γε καλὸν ἡμῖν ἐφάνη τὸ ἐρώτημα. — κόβαλα] zu Ri. 635. Herakles meint: Nun, das sind doch wahrlich nichts als *Schelmereien*, darauf berechnet das Publicum zu berücken, wie auch *dér* die Sache bei ruhiger Ueberlegung *erscheinen mufs*.

105. Die Griechen hatten eine sprichwörtliche Redensart: τὸν ἐμὸν οἴκειν οἶκον οὐκ ἐάσομαι; *soll ich nicht mehr Herr in meinem ei-*

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δειπνεῖν με δίδασθε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

περὶ ἐμοῦ δ' οὐδεὶς λόγος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' ὦνπερ ἔνεκα τήνδε τὴν σκευὴν ἔχων
 ἦλθον κατὰ σὴν μίμησιν, ἵνα μοι τοὺς ξένους
 τοὺς σοὺς φράσεις, εἰ δεοίμην, οἷσι σὺ
 ἐχρῶ τόθ', ἥνίκ' ἦλθες ἐπὶ τὸν Κέρβερον,
 τούτους φράσον μοι, λιμένας, ἀρτοπάλια,
 πορνεῖ', ἀναπαύλας, ἐκτροπάς, κρήνας, ὁδοὺς,

110

genen Hause sein? (Eur. Iph. Aul. 331; vgl. Androm. 581: ἢ τὸν ἐμὸν οἶκον οἰκήσεις; und Phoeniss. 602: ἐγὼ γὰρ τὸν ἐμὸν οἰκήσω δόμον). Diese Redensart bildete Euripides einmal so um, daß er statt μὴ τὸν ἐμὸν οἶκει οἶκον sagte: μὴ τὸν ἐμὸν οἶκει νοῦν, dränge dich nicht in meinen Sinn, was Aristophanes hier verspottet. Nachgeahmt von Philostrate. Apollon. Tyan. 36 Anf. (196, 6 Kays.): εἰ μὴ τὴν ψυχὴν τὴν ἐμὴν φκεις, οὐκ ἂν οὕτω σαφῶς ἂ ἐνεθυμήθην ἀπήγγειλας. — Dionysos meint: Spiele nicht in meinem Revier (der Dichtkunst) den Herren; du hast ja ein Revier, in dem du zu Hause bist; das ist das δειπνεῖν 107. vgl. 62.

108. τὴν σκευὴν] 46 ff.

111. ἐπὶ] zu 69. Da Herakles, als er auf Eurystheus Befehl den Kerberos aus der Unterwelt holte, den ganzen Weg hin und zurück zweimal zu machen hatte, so konnte er am besten darüber Auskunft geben. Ueberdies ist er, der viel gewanderte, überall der beste Führer, daher ἡγεμῶν und ἡγεμόνιος genannt. Xenoph. Anab. 4, 8, 25. 5, 10 (6, 2), 15.

112. τούτους] Man sollte erwarten: ὦνπερ ἔνεκα ἦλθον, ταῦτα φράσον μοι, wie Eur. Hel. 144: ὦν δ' εἴνεκ' ἦλθον τούσδε βασιλείους δόμους, Θεονόην χρεῖζων

ιδεῖν, (ταῦτα) συμπροξένησον. Das Masculin τούτους ist veranlaßt durch den appositionellen Erklärungssatz ἵνα μοι τοὺς ξένους φράσεις, indem nunmehr das Demonstrativ auf das nähere τοὺς ξένους, nicht auf das fernere ὦνπερ bezogen ist. Ganz regelmäßig gebildet würde der Satz lauten: ἀλλ' ὦνπερ ἔνεκα — ἦλθον, ἵνα μοι τοὺς ξένους φράσεις, λιμένας — ὀλίγιστοι, ταῦτα φράσον μοι. — Der eigentliche Zweck der Reise des Dionysos ist freilich nicht bloß den Herakles zu befragen, sondern den Euripides aus der Unterwelt zu holen (68—70). — Um dies zu thun bedurfte er des gewählten Costüms (98 f.) und einer Erkundigung bei seinem Halbbruder Herakles. Und dieser giebt die gewünschte Auskunft, wenn auch nicht in dem ganzen Umfange, den Dionysos 109—115 scherzend ausführt.

113. ἀναπαύλας] Ruheplätze (185. 195), dergleichen oft öffentlich angelegt und unterhalten wurden. Plat. Ges. 1, 625 B: ἀνάπανλαι κατὰ τὴν δδόν, ὡς εἰκόσ, πνίγους ὄντος τὰ νῦν ἐν τοῖς ὕψηλοῖς δένδρεσίν εἰσι σκιαραί. [Luk.] Erot. 18: ἤκομεν εἰς τι συνηρεφεῖς καὶ παλίνσκιον ὄρα θέρους ἀναπαστήριον. — ἐκτροπάς] Stellen, wo der Weg sich theilt und neben dem zu wählenden ein anderer abbiegt. Xen. Hell. 7,

λεις, διαίτας, πανδοκευτρίας, ὅπου
 κότες ὀλίγιστοι.

115

ΞΑΝΘΙΑΣ.

περὶ ἐμοῦ δ' οὐδεὶς λόγος.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

σχέτιε, τολμήσεις γὰρ ἵνα;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ σὺ γε

μηδὲν εἶμι πρὸς ταῦτ'· ἀλλὰ φράζε τῶν ὁδῶν
 ὅπη τάχιστ' ἀφιξόμεθ' εἰς Αἴδου κάτω·
 καὶ μήτε θερμὴν μήτ' ἄγαν ψυχρὰν φράσῃς.

1. 29: ἐγένοντο ἐν τῇ ἐπ' Εὐτρησίους (Ortschaft in Arkadien) ἐκτροπῇ. Lat. *deverticulum*. Cic. Pis. 22: *quos tu Maeandros. quae deverticula fle xioneseque quaesisti?*

114. διαίτας] zeitweise gemiethete Zimmer, später auch überhaupt (kleinere) Zimmer. In der Beschreibung eines Schiffes sagt Athen. 5, 207 C: ἢ δ' ἔτερα (παρόδος) τοῖς εἰς τὰς διαίτας βουλευμένοις εἰσέναι· ἦσαν δὲ διαίται τετρακλίνοι τοῖς ἀνδράσιν· ἢ δὲ ναυκληρικὴ διαίτα κλινῶν ἦν πεντεκαίδεκα. Plut. Mor. 667 C: Αἰδηφός χωρίον κατεσκευασμένον οἰκῆσαι καὶ διαίταις κοινὸν οἰκητήριον ἀποδείκνυται τῆς Ἑλλάδος. — πανδοκευτρίας] Zu des Demosthenes Zeit schon kehren selbst Gesandte auf ihren Reisen in die πανδοκεία ein. Aeschin. 2, 97: οὐδέ τις ἠθέλει εἰς ταῦτ' ἀπανδοκεῖον καταλύειν. Das Gewerbe wurde oft von Frauen betrieben. 549 ff. An der Verbindung von πανδοκευτρίας mit den vorangegangenen sachlichen Substantiven ist nicht Anstoß zu nehmen, da ja thatsächlich πανδοκευτρίας hier = πανδοκεία ist. Ueberdies war das erste Glied τοῦς ξένους 109.

115. κόρεις] Martial. 11, 32, 1: *nec tritus cimice lectus.*

116. καὶ σὺ γε μηδὲν εἶμι] Kr. 62, 3, A. 12. Plut. 103: παρῆξιν πράγματα ἐμελλετόν μοι; B. καὶ σὺ γ', ἀντιβολῶ, πιστῶ. — τῶν ὁδῶν ὅπη] bezeichne uns von den vielen verschiedenen Wegen in den Hades denjenigen, auf welchem (qua) wir am schnellsten hinkommen. Kr. 51, 13, A. 8. In dem dort aus Platon angeführten Satze könnte es ebenso gut heißen: τῶν ἐπιστημῶν ἄσκει ὁπόθεν δόξεις φρονεῖν. Die gewöhnliche La. ὅπως ist daraus entstanden, daß man an die so häufige Verbindung ὅπως τάχιστα dachte.

117. Man hat die Verse 118—135 ausscheiden wollen. Aber nicht alles was sich allenfalls aussondern läßt ist deswegen unecht. Möglich wäre, daß der Dichter zuerst V. 136 unmittelbar an 117 (φράζε τὴν ὁδόν, ἦνπερ σὺ κτλ.) angeschlossen und die lustige Stelle über die verschiedenen Arten in den Hades zu kommen erst später eingefügt hätte. Aber jedenfalls nicht in einer zweiten Bearbeitung, sondern schon vor der ersten Aufführung.

119. Dionysos erkundigt sich so heiter und gemüthlich nach dem Wege in die Unterwelt, als ob er eine Vergnügungsreise machen wollte.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

φέρε δὴ, τίν' αὐτῶν σοι φράσω πρώτην; τίνα; 120
μία μὲν γὰρ ἔστιν ἀπὸ κάλω καὶ θρανίου,
κρεμάσαντι σαντόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῦε, πνιγηρὰν λέγεις.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλ' ἔστιν ἀτραπὸς σύντομος τετριμμένη,
ἣ διὰ θυίας.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄρα κώνειον λέγεις;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

μάλιστα γε.

125

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ψυχράν γε καὶ δυσχέιμερον·

121. ἀπὸ κάλω καὶ θρανίου] in absichtlichem Doppelsinn. Herakles stellt sich, als wollte er einen Seeweg nennen. Denn ἀπὸ κάλω (κάλων) πλεῖν oder τὰς ταῦς ἔλκειν (Poll. 1, 113. Thuk. 4, 25) ist ein gewöhnlicher Schifferausdruck = ein Schiff am Schleppseil ziehen, und θρανίον (daher θρανίτης) ist die Ruderbank, transtrum. Aber κάλωσ ist zugleich der Strick und θρανίον der Fußschemel (Poll. 10, 48: καὶ οἱ θραῖνοι δίτροχοι ἂν εἶναι δοκοῖεν, vgl. Plut. 545), deren man sich beim Erhängen bedient. Und den Weg des Erhängens will Herakles bezeichnen. Auch bei Homer heißt θρήνυς schon Ruderbank (Il. 15, 729) und Schemel (Il. 18, 390).

122. παῦε] Ri. 919. — πνιγηρὰν] doppelsinnig: stickend heiß, während er doch (119) einen nicht zu warmen gewünscht hatte; und: erstickend, da beim Erhängen der Tod durch Erstickung herbeigeführt wird.

123. σύντομος] ein kurzer Weg. Herod. 5, 17. Xen. Kyr. 1, 6, 21: ἐπὶ μὴν τὸ ἀνάγκη ἔπεσθαι αὐτῆ ἢ ὁδὸς ἔστιν, ἐπὶ δὲ τὸ ἐκόντας

πείθεσθαι ἄλλη συντομωτέρα. — τετριμμένη] doppelsinnig, indem es einerseits einen vielbetretenen Weg bezeichnet, der bei den Attikern meist mit einem Worte τριβὸς heißt, andererseits an das Zerreiben des Schierlings erinnert, den Herakles als Mittel schnell in den Hades zu kommen vorschlägt. Plat. Phaed. 116 E—117 C. Plin. N. H. 25, 13, 95: *sucus* (cicutae) *exprimitur foliis floribusque. semine trito expressus et sole densatus in pastillos necat sanguine spissando.* Theophr. Pflanz. 9, 8, 3: ἔστι δὲ τῶν μὲν ἄλλων ῥιζῶν τὸ χύλισμα ἀσθενέστερον τοῦ καρποῦ· τοῦ κωνείου δὲ ἰσχυρότερον, καὶ τὴν ἀπαλλαγὴν ῥέω ποιεῖ καὶ θάττω σμικρὸν πάνν καταπότιον δοθέν. Besonders Attika κώνειον ὠκυμορώτατον ἀναδίδωσιν. Plut. Dion 58.

125. ψυχράν] Theophr. Pflanz. 9, 15, 8: κώνειον ἄριστον ἐν τοῖς ψυχροτάτοις τόποις. Plin. N. H. 25, 13, 95: *semini et foliis* (cicutae) *refrigeratoria vis: quos enecat, incipiunt algere ab extremitatibus corporis.* Plat. Phaed. 117 B. E. 118 A.

εὐθὺς γὰρ ἀποπήγνυσι τὰντικνήμα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

βούλει ταχεῖαν καὶ κατάντη σοι φράσω;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Δί', ὡς ὄντος γε μὴ βαδιστικοῦ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

καθέρπυσόν νυν ἐς Κεραμεικόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἶτα τί;

ΗΡΑΚΛΗΣ,

ἀναβάς ἐπὶ τὸν πύργον τὸν ὑψηλὸν

130

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δρω;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀφιεμένην τὴν λαμπάδ' ἐντεῦθεν θεῶ,

126. ἀποπήγνυσι] Plat. Phaed. 117 E: σφόδρα πείσας αὐτοῦ τὸν πόδα καὶ τὰς κνήμας . . . ἐπεδείκνυτο, ὅτι ψύχαιτό τε καὶ πήγνυτο.

128. ὡς ὄντος] näml. ἐμοῦ. Kr. 47, 4, A. 3. — βαδιστικοῦ] Das kann er schon als γάστρων (200) nicht sein. Mit Rücksicht darauf sagt auch Herakles (129) καθέρπυσον, schlepp dich (Droysen).

129 ff. Fackelläufe (λαμπάδα τρέχειν, ἐπιτελεῖν, λαμπάδα νικᾶν) waren in Athen mit den Hephäesteen, Prometheen, Panathenäeen (1089 ff.), dem Feste des Pan (Herod. 6, 105) und den Bendideen (Plat. Staat 1, 328 AB) verbunden. Anordnung und Ausführung derselben war sehr verschieden und ist in manchen Punkten dunkel. Der Fackellauf der Prometheen begann bei dem Altar des Prometheus in der Akademie, also im äußeren Kerameikos, in der Richtung nach der Stadt zu (Paus. 1, 30, 2); die Wettkämpfer trugen ihre kerzenähnlichen Wachsfackeln 'auf einem Lichtträger aufgesteckt, welcher mit

einer die Hand gegen das abtriefende Wachs schützenden Scheibe versehen war' (Böckh). Sie mußten zugleich einander zuvorkommen und ihre Fackel brennend zu erhalten suchen (vgl. auch Schömann, Griech. Altert. 2, 446). An dem Platze, wo der Wettlauf begann, stand der Turm des bekannten Menschenhassers Timon (Paus. 1, 30, 4. Wachsmuth, Stadt Athen I 271), unzweifelhaft der hier erwähnte hohe Turm (Fritzsche). Dafs das Zeichen zum Beginn des Laufes, wie man meist annimmt, durch eine von diesem Turm hinabgeworfene Fackel gegeben worden sei, (Lobeck. Ai.³ S. 158 A. 2), ist unwahrscheinlich. Denn abgesehen davon, dafs die Fackel sehr schnell erloschen wäre, war der Fackellauf weit älter als Timon. Vielmehr ist ἐντεῦθεν mit θεῶ zu verbinden. Herakles meint: Schau von da herab, wann man den Fackellauf beginnen läfst. Da man sagt λαμπάδα τρέχειν (Wesp. 1203), λαμπὰς ἔσται ἀφ' ἑπιπῶν τῇ θεῶ (Plat. Staat 1, 328 A) usw., so

κἄπειτ' ἐπειδὴν φῶσιν οἱ θεώμενοι
'εἶναι', τόθ' εἶναι καὶ σὺ σαυτόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

κάτω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' ἀπολέσαιμ' ἂν ἐγκεφάλου θρίω δύο.
οὐκ ἂν βαδίσαιμι τὴν ὁδὸν ταύτην.

135

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τί δαί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἦνπερ σὺ τότε κατήλθες.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλ' ὁ πλοῦς πολὺς.

εὐθὺς γὰρ ἐπὶ λίμνην μεγάλην ἤξεις πάνυ,
ἄβυσσον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἶτα πῶς περαιωθήσομαι;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἐν πλοιαρίῳ τυννοντωί σ' ἀνήρ γέρων

kann man auch sagen λαμπάδα ἀφιέναι (vgl. Ri. 1159). Und wenn dann die Zuschauer dem, der das Zeichen zum Anfang des Wettlaufes zu geben hat, ungeduldig zurufen: man lasse die Läufer los, dann laß du dich vom Turm hinunter. — εἶναι — σὺ] Wo. 850. Ri. 1039.

134. θρίω] zu Ri. 954. ἐγκεφάλου θρίων, unterschieden von φῶν θρίων, ist eine Fleischspeise, die in Klumpen geformt, in Feigenblätter gewickelt und so gebraten wurde. Darauf anspielend sagt Dionysos: da würde ich aber zwei Klöße, oder 'zwei Portionen' Gehirn (Fritzsche) einbüßen.

136. τότε] ἦνικ' ἤλθες ἐπὶ τὸν Κέροβρον, 111; zu Ri. 483.

137. λίμνην] Luk. Trauer 3: ἡ Ἀχερονούσια λίμνη πρόκειται

πρώτη δεχομένη τοὺς ἀπαντῶντας, ἦν οὐκ ἐνὶ διαπλευσῶν ἢ παρελθεῖν ἄνευ τοῦ πορθμῆος (Charon). βαθεῖα γὰρ περᾶσαι τοῖς ποσὶ καὶ διανήξασθαι πολλή. So der gemeine Glaube: dennoch muß Xanthias (193) zu Fuß den See umgehen.

139. Herakles will dem Dionysos Angst machen. Das Fahrzeug, sagt er die Finger zusammendrückend, ist nur so groß wie eine Nußschale. — γέρων] Charon, dem Homer noch ganz unbekannt, wurde zuerst in der Minyas, einem epischen Gedichte jüngerer Zeit, erwähnt, dann auf einem Gemälde des Polygnotos zu Delphoi dargestellt. Die Griechen dachten ihn sich als einen finstern und grämlichen Alten (Preller). Verg. Aen. 6, 298 ff.

ναύτης διάξει δύ' ὀβολῶ μισθὸν λαβών. 140

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

φεῦ·

ὡς μέγα δύνασθον πανταχοῦ τῷ δύ' ὀβολῶ.

πῶς ἤλθέτην κἀκεῖσε;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

Θησεὺς ἤγαγεν.

μετὰ τοῦτ' ὄφεις καὶ θηρί' ὄψει μυρία,
δεινότατα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μή μ' ἐκπληγτε μηδὲ δειμάτου·

οὐ γάρ μ' ἀποτρέψεις. 145

ΗΡΑΚΛΗΣ.

εἶτα βόρβορον πολὺν

καὶ σκῶρ αἰώνων· ἐν δὲ τούτῳ κειμένους,

140. *δύ' ὀβολῶ*] Das Fährgehd für Charon, das dem Todten in den Mund gesteckt zu werden pflegte und in geöffneten Gräbern noch heute zwischen den Zähnen der Gerippe gefunden wird, war fast allgemein ein *Obolos* (Luk. Trauer 10. Todtengespr. 1, 3. 11, 4. 22, 1. 2). Die zwei Obolen können nicht dadurch erklärt werden, dafs Herakles an Xanthias denkt; denn Dionysos zahlt, obwohl Xanthias nicht mit übergesetzt ist, seine zwei Obolen (270). Vielleicht wollte Aristophanes an das *Fährgehd nach Aegina* erinnern, das damals (Plat. Gorg. 511 E) und auch noch später (Aristeid. II 123 Dindf. 92, 11) zwei Obolen betrug; oder er verspottete den *θεατρώνης*, von welchem kurz vorher wohl nicht fern von der Stelle, wo später Charon erscheint, jeder Zuschauer sein Billet für zwei Obolen erkaufte hatte. Denn das *Theorikon* betrug für den Tag zwei Obolen. Darauf geht dann auch der Ausruf des Dionysos 141.

142. *Θησεὺς*] Da Herakles bereits den attischen Brauch der zwei Obolen in der Unterwelt vorgefunden

hat, so muß es ein alter attischer Heros sein, der ihn dort einführte. So fällt jedem zunächst Theseus ein, der mit seinem Peirithoos in den Hades stieg um Persephone zu rauben und zur Strafe dafür unten gefesselt wurde, bis Herakles ihn befreite. An die Chronologie kehrt sich die Komödie nicht.

143. *μετὰ τοῦτο*] *μετὰ ταῦτα* bezeichnet die Zeitfolge im allgemeinen, ohne Rücksicht auf ein besonderes Ereignis; *μετὰ τοῦτο* das spätere Eintreten einer Handlung im Vergleich zu der letzten vorher erwähnten (Reisig).

145. *βόρβορον*] Plat. Phaed. 69 C: *ὅς ἂν ἀμύητος καὶ ἀτέλειστος εἰς Ἄιδου ἀφίκηται, ἐν βορβόρῳ κείσεται*. Staat 363 E: *τοὺς ἀνοσίους καὶ ἀδίκους εἰς πηλὸν τινα κατορύττουσιν ἐν Ἄιδου*. Plut. üb. Seele Fragm. 6, 2: *τὸν ἀμύητον ἐφορῶν ὄχλον ἐν βορβόρῳ πολλῶ καὶ ὀμίχλῃ*. vgl. Verg. Georg. 4, 478 und Lehrs Popul. Aufs. 307 g. E.

146. *αἰώνων*] Das Wort ist gebildet wie *αἰείως*. zu Vög. 1078. Ungen. Kom. 37: *καλῶν λόγων αἰώνων*.

εἶ που ξένον τις ἠδίκησε πάποτε,
ἢ παῖδα βινῶν τάργυριον ὑφείλετο,
ἢ μητέρ' ἠλόησεν, ἢ πατρός γνάθον
ἐπάταξεν, ἢ ἴορκον ὄρκον ᾤμοσεν,
ἢ Μορσίμου τις ῥῆσιν ἐξεγράψατο.

150

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τοὺς θεοὺς ἐρχῆν γε πρὸς τούτοισι καὶ
εἰ πυρρίχην τις ἔμαθε τὴν Κινησίου.

147. 'Homer kennt noch kein Todtengericht. Nach Hesiod, als der Glaube an künftige Vergeltung herrschend ward, fabelte man eine doppelte Abtheilung im Hades, die eine von der Okeanosinsel Elysion benannt, die andere vom Titanenkerker Tartaros. In den Tartaros kamen die lasterhaften, die Aristophanes, mystischen Vorstellungen sich fugend, als ungeweihte nimmt, nach Elysion die frommen oder, wie Herakles sagt, die geweihten. Jene staken im Schlamm; diese verkehrten mit den Göttern und genossen an ihren Gastmahlen einen ewigen Wonnerausch'. Voss.

148. So wird Thesm. 343 feierlich verwünscht *μοιχὸς εἰ τις ἐξαπατᾷ ψευδῆ λέγων καὶ μὴ δίδωσιν ἂν ὑπόσχηται τότε*. Diogen. 5, 74: *κακῆ πρόδοσις ἐπὶ τῶν μετὰ τὴν μῖξιν τὸν συγκείμενον μισθὸν οὐ κομιζομένων*. — Nach v. Leutsch wäre der Vers 148 dem Xanthias, nach Nauck dem Dionysos zu geben, die dann in ihrer scurrilen Art den Herakles unterbrächen.

149. ἠλόησεν] Aesch. Eum. 269: *ὄψει δὲ καί τις ἄλλος ἤλιτεν βροτῶν ἢ θεῶν ἢ ξένον τιν' ἀσεβῶν ἢ τοκίας φίλους, ἔχονθ' ἕκαστον τῆς διακῆς ἐπάξια*. vgl. Hom. II. 3, 354. Verg. Aen. 6, 608. Edda, Wöluspá 45 (Simrock): *Im starren den Strome stehn und waten Meuchelmörder und meineidige, und die andrer Liebsten ins Ohr geraunt*. — Die Attiker sagten *πατραλοίας* und *μητραλοίας*, aber nach

Eustathios nur *ἀλοῶν*, nicht *ἀλοιάων*. So Thesm. 2: *ἀπολεῖ μ' ἀλοῶν ἄνθρωπος*. Eubul. 15, 5: *κατηλόηται*.

150. Hom. II. 19, 259: *Ἐρινύες — ὑπὸ γαίαν ἀνθρώπους τίνυνται, ὅτις κ' ἐπίορκον ὁμόσῃ*.

151. Μορσίμου] zu Ri. 401. Das Abschreiben einer Stelle aus den Tragödien des *Morsimos* ist also ein nicht minder strafbares Verbrechen als Vatermord. — *ἐκγράφεσθαι sich etwas ausschreiben* oder ausschreiben lassen, damit man es stets zur Hand habe. Vög. 982: *ὁ χρησμός, ὃν ἐγὼ παρὰ τὰ πόλιων ἐξεγραψάμην*. [Demosthenes] 49, 43: *ἐξενέγκας ἔδωκα ζητεῖν τὰ γράμματα καὶ ἐκγράφεσθαι ὅσα οὗτος ᾤφειλεν*. Herakles ist hier wie 73. 76. 83. 86. 89 mit den litterarischen Zuständen zu Athen ganz gut bekannt.

153. Der Vers wird von manchen für unecht gehalten. — *πυρρίχην*] Die *πυρρίχη* ist ein Waffentanz (Strab. 10, 480), der in Kreta und Sparta national, in Athen nur als besondere Kunstproduction, vorzüglich an den Panathenaeen (Wo. 988), üblich war. Daß er auch von Weibern getanzet wurde, zeigt Xen. Anab. 5, 9, 12. Sehr schön beschreibt ihn Plato Gesetze 7, 815 A: *τῆν πολεμικὴν ὄρχησιν πυρρίχην ἂν τις ὀρθῶς προσαγορεύοι τὰς τε εὐλαβείας πασῶν πληγῶν καὶ βολῶν ἐκνεύσσει καὶ ὑπέξει πάση καὶ ἐκπηδήσσει ἐν ὕψει καὶ ζῶν ταπεινώσει μιμουμένην, καὶ τὰς ταύ-*

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἐντεῦθεν αὐλῶν τίς σε περιείσων πνοή,
 ὄψει τε φῶς κάλλιστον, ὥσπερ ἐνθάδε,
 καὶ μυρρινῶνας καὶ θιάσους εὐδαίμονας

155

ταις ἐναντίας, τὰς ἐπὶ τὰ δρασικὰ φερομένας αὐτὰ σχήματα ἐν τε ταῖς τῶν τόξων βολαῖς καὶ ἀκοντίων καὶ πασῶν πληγῶν μιμήματα ἐπιχειρούσας μιμῆσθαι. Hier ist nicht der Tanz selbst, sondern die Gesänge zu verstehen, von denen er begleitet war, und die denselben Namen führten. — *Kinesias*, Dithyrambendichter aus Athen, Sohn des Kitharoeden Meles (Plat. Gorg. 501 E—502 A), außerordentlich lang (Athen. 12, 551 C), schwächlig und elend (zu 1437 ff.), wird nicht bloß von den Komikern seiner Zeit, unter denen Strattis eine besondere Komödie auf ihn gedichtet hat (zu 1264), unablässig verspottet, sondern auch von Platon und Lysias ernst getadelt. Aristophanes erwähnt ihn (nach Meineke) zuerst in den Vögeln (1373 ff.) als den federleichten *Kinesias* 'von Lindenbast', der aus den Wolken seine 'wirbelwindigen und schneeeworfenen Praeludien' holt. Im Gerytades (s. Einl. § 32 Anm.) kann man ihn nicht als Abgesandten der Dithyrambiker in den Hades schicken, weil der 'Strom der Diarrhöe', die dort gleich Styx und Kokytos als Fluß der Unterwelt gedacht ist, ihn packen und fortreißen würde (Fragm. 198). An der Diarrhöe scheint er oft gelitten zu haben (vgl. 366): Ekkl. 330 wird ein Mann, der ein hellrothes Kleid trägt, gefragt, ob *Kinesias* ihn — gefärbt habe. Der Komiker Platon (184) nennt ihn ἐκ πλευρίτιδος σκελετός, ἄπυγος, καλάμινα σκέλη φέρων. Seine Kunst gab er später auf und ward als Sykophant reich (Athen. 12, 551 E); an den Komikern rächte er sich, indem er Glanz und Würde der Komödie zu vermin-

dern suchte. Lysias (Fragm. 53) nennt ihn den größten Frevler und Verächter der Götter, die ihn deswegen auch mit so vielen widerlichen Krankheiten heimgesucht hätten, daß er täglich sterbe, ohne sterben zu können. Seine Kunst verurteilt Platon (Gorg. 501 E), weil sie allein dem Vergnügen des Publicums diene. Pherekrates (145, 8) rechnet ihn zu den Hauptverderbern der alten, einfachen Musik. Dennoch war er damals ein sehr gesuchter Mann (Vög. 1403). Der in der Lysistrate auftretende *Kinesias* ist ein fingerter.

154. Die Seligkeit der Mysten in der Unterwelt preist Pind. Thren. Fragm. 1: τοῖσι λάμπει μένος ἀελίου, φοινικορόδοις τ' ἐνὶ λειμῶνεσσι προάσιον αὐτῶν καὶ λιβάνῳ σκιαρῶ καὶ χρυσεῖς καρποὶς βέβριθεν' καὶ τοῖ μὲν ἵπποισι γυμνασίους τε, τοὶ δὲ φορμίγγεσσι τέρπονται· ὄσμά δ' ἔρατὸν κατὰ χῶρον κίδναται. vgl. 313—338.

155. ὥσπερ ἐνθάδε] wie hier auf unserer Erde, während man es in der Unterwelt gar nicht so vermuten sollte. Daher ist Meinekes Vermutung κάλλιον ἤπερ nicht nötig.

156. μυρρινῶνας] Verg. Aen. 6, 638: *devenere locos laetos et amoenam virecta fortunatorum. largior hic campos aether et lumine vestit purpureo solemque suum, sua sidera norunt.* Hier absichtlich *Myrtenhaine*, weil Demeter und Iakchos (330) selbst und ihre Priester mit Myrtenkränzen geschmückt sind. Istros bei Schol. Soph. OKol.: τῆς Δήμητρος εἶναι στέμμα τὴν μυρρίνην καὶ τὴν μίλακα (zu Wo. 1007)· καὶ τὸν ἱεροφάντην δὲ καὶ τὰς ἱεροφάντιδας

ἀνδρῶν γυναικῶν καὶ κρότον χειρῶν πολύν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὔτοι δὲ δὴ τίνες εἰσίν;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οἱ μεμνημένοι,

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ τὸν Δί' ἐγὼ γοῦν ὄνος ἄγων μυστήρια·
ἀτὰρ οὐ καθέξω ταῦτα τὸν πλείω χρόνον.

160

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οἱ σοι φράσουσ' ἀπαξάπανθ' ὧν ἂν δέη.
οὔτοι γὰρ ἐγγύτατα παρ' αὐτὴν τὴν ὁδὸν
ἐπὶ ταῖσι τοῦ Πλούτωνος οἰκοῦσιν θύραις.
καὶ χαίρε πόλλ', ὠδελφε.

καὶ τὸν δαδούχον καὶ τὰς ἄλλας
ιερείας μυροίνης ἔχειν στέφανον.
— θιάσους] das eigentliche Wort
von den den Bakchos umgebenden
Schwärmen, 327. Athen. 8, 362 E:
καλεῖται δ' τῷ Διονύσῳ παρεπόμε-
νος ὄγλος θιάσος. vgl. Herod. 4, 79.

157. ἀνδρῶν γυναικῶν] Das
Asyndeton, wie Soph. Ant. 1079:
ἀνδρῶν γυναικῶν κωκύματα. OKol.
481: (τὸν κρωσσὸν πῆσαν) ὕδα-
τος μελίσης. Wesp. 1081 und Fried.
357: σὺν δόρει σὺν ἀσπίδι. —
κρότον] *plausum*. Xen. Anab. 5, 9,
13: ἐνταῦθα (nachdem eine Tän-
zerin die Pyrrhiche getanzt) κρότος
ἦν πολὺς. Plat. Ges. 3, 700 C: κρό-
τοι ἐπαίνους ἀποδιδόντες.

158. οἱ μεμνημένοι] die in die
elusinischen Mysterien eingewei-
heten. zu 318.

159. ὄνος ἄγων μυστήρια πα-
ροιμία ἐπὶ τῶν ἐτέροις κακοπα-
θούτων (Phot.). Wie ἄγειν Διο-
νύσια, Θεσμοφόρια heißt: die
Dionysien, Thesmophorien feiern,
so kann μυστήρια ἄγειν nur heißen:
die Mysterien (d. h. die Eleusinien)
feiern. Der Esel aber feiert diese,
indem er den nach Eleusis zie-
henden Athenern Gepäck, Kleidung,
Zehrung trägt: er hat also bei der
allgemeinen Freude nur Last und

Plackerei (Fritzsche). Und ebenso
Xanthias, der, während Dionysos
und Herakles gemächlich schwatzen,
freilich ohne Noth, unter seinem
Tragholz seufzt. — ἐγὼ γοῦν] Die
μεμνημένοι müssen es wohl sein:
wenigstens bin ich ein Esel usw.
Halm ἐγωγ' οὖν. — ὄνος] näml.
εἰμί.

160. ταῦτα] Das Demonstrativ
bezeichnet nicht selten einen auf
der Bühne befindlichen Gegenstand,
der, weil die Zuschauer ihn sehen,
nicht weiter kenntlich gemacht zu
werden braucht. Ri. 490. 493. Wo.
1146. Thesm. 1203: σὺ μὲν οὖν
ἀπότρεγε, ταυτὶ λαβῶν (musika-
lische Instrumente). Vög. 1018:
ἐπίκεινται γὰρ ἐγγὺς αὐταῖ
(Geißelhiebe). 1688: ἐς καιρὸν κατε-
κόπησαν οὗτοιοι (geschlachtete Vö-
gel). — τὸν πλείω χρόνον] Thuk.
4, 117: σπονδὰς ποιήσασθαι καὶ
ἐς τὸν πλείω χρόνον. Nach diesem
Verse wirft Xanthias sein Gepäck
unwillig auf die Erde.

164. χαίρε πόλλ' ἄ] χαίρε proprie
salve in prima salutatione, attamen
saepenumero etiam vale: ὕγιανε
plerumque significat *vale* in dis-
cessu, perraro autem *salve* in prima
salutatione (Fritzsche). Lukian hat
bekanntlich in Folge einer falschen

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ Δία καὶ σὺ γε

ὕγιαυε. σὺ δὲ τὰ στρώματ' αὖθις λάμβανε.

165

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πρὶν καὶ καταθέσθαι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ ταχέως μέντοι πᾶνυ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μὴ δῆθ' ἱκετεύω σ', ἀλλὰ μίσθωσαί τινα
τῶν ἐκφερομένων, ὅστις ἐπὶ τοῦτ' ἔρχεται.

• ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐὰν δὲ μὴ εὐρω;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τότ' ἔμ' ἄγειν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καλῶς λέγεις.

καὶ γάρ τιν' ἐκφέρουσι τουτονὶ νεκρόν.

170

Anwendung des ὕγιαυε sein Buch 'über das Versehen bei der Begrüßung' geschrieben. Hier steht es ohne alle ironische Nebenbeziehung, wie Ekkk. 477. — Herakles geht in sein Haus.

165. σὺ δέ] an Xanthias gerichtet. Vög. 657: Ξανθία καὶ Μανόθωρε, λαμβάνετε τὰ στρώματα.

166. πρὶν καὶ καταθέσθαι;] *ehe ich (das Gepäck) auch nur abgelegt habe?* Er hat es zwar 160 abgelegt, aber auf so kurze Zeit, daß er es gar nicht rechnen zu können meint.

167. μὴ δῆτα] näml. ἀναγκάσης με τὰ σκεύη λαμβάνειν. zu 117. — μίσθωσαί] *miethete*, dagegen μίσθωσον *vermiethe* (Lys. 958). Vög. 1152: τί δῆτα μισθωτοὺς ἂν ἐτι μισθοῦτό τις;

168. ἐπὶ τοῦτο] ἐπὶ τὸ τὰ στρώματα φέρειν. Wesp. 153: κἀγὼ γὰρ ἐπαῦθ' ἔρχομαι. Eur. Bakch. 967: κῆθεν θ' ἀπάξει σ' ἄλλος. B. ἐπὶ τόδ' ἔρχομαι. Xen. Anab. 2, 5, 22: ὅμᾳς ἐξὸν ἀπολέσαι οὐκ ἐπὶ τοῦτο ἤλθομεν (Blaydes). 3, 1, 18:

ἄρ' οὐκ ἂν ἐπὶ πᾶν ἔλθοι; Er meint: einen Packträger, dessen Beruf das ist.

169. μὴ εὐρω] Synizesis; zu 33. Ach 860: ἴτω 'Ηρακλῆς. Ekkles. 643 (in Anapaesten): μὴ αὐτόν. 'wenn ich keinen finde', den ich miethen könnte. — τότ' ἔμ' ἄγειν] Kr. 55, 1, A. 4. 'si nullum repereris, tum me ducas, tecum scilicet et stragula ferentem', velut idem postea (179) ἐγὼ βαδισοῦμαι cum dicit, intelligit 'tecum ibo sarcinas portans'. cf. 1421. Av. 658, Vesp. 1004: ἐγὼ σε θρέψω . . ἄγων μετ' ἔμαντοῦ πανταχοῖ. (Vahlen.)

170. ἐκφέρουσι] Die Todten wurden nicht in dem Sarge, sondern auf der κλίνη, also ganz offen, an den Begräbnisplatz getragen (daher τουτονί), und zwar in der älteren Zeit (Becker) nicht durch besondere Leichtenträger, sondern meist wohl durch die Verwandten oder Sklaven des Hauses (Eur. Alk. 623). Sehr beachtenswerth aber ist Hirschigs Vermutung: τιν' ἐκφέρουσιν οὐτοῖ νεκρόν, in der οὐτοῖ nicht bloß

οὗτος, σὲ λέγω μέντοι, σὲ τὸν τεθνηκότα·
ἀνθρῶπε, βούλει σκευάρι' εἰς Ἄιδου φέρειν;

ΝΕΚΡΟΣ.

πόσ' ἄττα;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ταντί.

ΝΕΚΡΟΣ.

δύο δραχμάς μισθὸν τελεῖς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἔλαττον.

ΝΕΚΡΟΣ.

ὑπάγεθ' ὑμεῖς τῆς ὁδοῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀνάμεινον, ὦ δαιμόνι', ἐὰν ξυμβῶ τί σοι.

175

ΝΕΚΡΟΣ.

εἰ μὴ καταθήσεις δύο δραχμάς, μὴ διαλέγου.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λάβ' ἐννέ' ὀβολούς.

auf die Träger sich beziehen würde, da *ἐκφέρειν* auch von dem Geleit des Todten gebraucht wird.

171. σὲ λέγω μέντοι] Die Worte sollen den Todten, der eine solche Anrufung nicht erwarten kann, aufmerksam machen, dafs *wirklich er* gemeint ist. Aehnlich Ri. 168 und Fried. 1290: *ἐγώ; B. σὺ μέντοι*. vgl. Vög. 274 (elliptisch): *οὗτος, ὦ σέ τοι*. Plut. 1099: *σέ τοι λέγω, ὦ Καρίων, ἀνάμεινον*.

172. σκευάρια] Das Deminutiv (*ein Päckchen*) Pernice) absichtlich, damit der Todte nicht einen zu hohen Preis fordere.

174. μὰ Δί', ἀλλ' ἔλαττον] Wo. 330. Ri. 85 und 185. — *ὑπάγεθ' ὑμεῖς*] zu denen gesprochen, welche die *κλίνη* tragen: *macht, dafs ihr vorwärts kommt*. Er ist ungeduldig, dafs sein Begräbnis durch eine so unwürdige Unterhaltung verzögert wird. Eupolis 79: *σὺ δ' ὑπάγ' εἰς τοῦμπροσθεν*. Wesp. 290: *ὑπάγ', ὦ παῖ, ὑπάγε (vorwärts)*. Ebenso auch Antiph. 182,4. Sonst heisst

ὑπάγειν auch: *sich aus dem Staube machen*. Wo. 1298. Vög. 1017: *ὑπάγοιμί τάρ' ἄν*. vgl. Vög. 1011. Thesm. 924. In diesem Sinne könnte es der Todte zu Dionysos und Xanthias sagen. Aber sowohl das hinzugefügte *ὑμεῖς* (Enger) als auch das *ἀνάμεινον* des folgenden Verses spricht für die erstere Erklärung.

175. ἐὰν ξυμβῶ] *ob ich mich mit dir einigen kann*. Kr. 65, 1, A. 10. vgl. 807. Wo. 67. Wesp. 867. Vög. 1682. Eur. Andr. 234: *πίθον τῆδε συμβῆναι λόγους*. Zwei Drachmen sind etwa 1½ Mark. Die Drachme hat 6 Obolen; da Dionysos deren neun bietet, so will er den vierten Theil abhandeln. Zu Lukians Zeiten war der Tagelohn für gemeine Handarbeiten vier Obolen. Tim. 12: *ἀγαπάτωσαν τέτταρας ὀβολοὺς ἀποφέροντες*.

177. ἀναβίῃ] die Umkehrung der bei den lebenden üblichen Be-theuerungsformel: *κάκιστ' ἀπολοιμῆν* 579. vgl. 420. Die Zeiten,

ΝΕΚΡΟΣ.

ἀναβιῶν νυν πάλιν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὡς σεμνὸς ὁ κατάρατος· οὐκ οἰμῶζεται;
ἐγὼ βαδιοῦμαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

χωρηστὸς εἶ και γεννάδας.

χωρῶμεν ἐπὶ τὸ πλοῖον.

180

ΧΑΡΩΝ.

ὠόπ, παραβαλοῦ.

meint der Dichter, sind so traurig, daß schwerlich ein Todter wünschen wird wieder aufzuleben. — Nach diesem Verse wird der Todte über die Bühne zum Begräbnisplatz getragen.

178. ὡς σεμνὸς] *wie vornehm er thut.* 1496. Plut. 275: ὡς σεμνὸς οὐπίτριπτος.

179. ἐγὼ βαδιοῦμαι] *ich selbst will gehen*, näml. mit dem Gepäck. — γεννάδας] *ein Ehrenmann.* 640. 738. 9. Ekk. 304: *Μυρωνίδης ὁ γεννάδας.* Plat. Phaedr. 243 C: *γεννάδας και πᾶος τὸ ἦθος.* Von dieser eigentümlich dorischen Form findet sich nur noch der Vocativ. 997. Ri. 240. Ach. 1230. Plat. Charmid. 155 D. In den Fragmenten der übrigen Komiker kommt das Wort nicht vor und ist überhaupt selten. Aristophanes Nachahmer Luk. Verleumd. 20: *οὔτω γεννάδας ἐστὶ και ἀδαμάντινον τείχος (robur et aes triplex) τῆς ψυχῆς προβεβλημένος.*

180. ὠόπ] Schol. Vög. 1395: *κέλευσμα τὸ ὠόπ τῶν ἐρεσσόντων καταπαῦον τὴν κωπηλασίαν.* zu 207. — παραβαλοῦ] *leg' an*, anders als Ri. 762. vgl. 269; eigentlich: *leg' das Boot dem Ufer parallel ans Land.* Diese Worte spricht Charon in der Weise der Schiffer zu sich selbst (v. Leutsch). — Weil Dionysos und Xanthias den Kahn und Charon noch nicht 180, sondern erst nach einer kurzen

Pause (181) erblicken, haben Hamaker V. 180 gestrichen, Ritschl (Rhein. Mus. XXIII 515 f.) und Dindorf (Jahrb. v. Fleckeisen 1868 S. 395) die Verse so geordnet 179. 181. 182. 180. 183. usw., G. Roethe endlich (Leipziger Studien III 203) V. 180 auch noch nach 183 gestellt. Mit Unrecht: dadurch würde nur der richtige Zusammenhang (zwischen 179 und 180) zerrissen. Die beiden Wanderer sehen den Kahn und Charon 180 noch nicht. Sondern, da Xanthias erklärt hat das Gepäck allein tragen zu wollen, so sagt Dionysos *‘Gut; laß uns jetzt gehen um den (von Herakles 139 bezeichneten, daher τὸ πλ.) Nachen zu suchen’* (denn dies und nichts anderes heißt *χωρῶμεν ἐπὶ τὸ πλοῖον.*) Aehnlich 111. 577. 1418. Nachdem sie darauf eine Strecke gewandert sind, hören sie, ohne ihn zu sehen, Charon rufen: *ὠόπ, παραβαλοῦ*, und dann erst erblicken sie den See, endlich der eine auch einen Nachen und der andere den Fährmann. Als gute Athener wissen natürlich beide, daß dieser nur Charon sein kann. (So die 3. Auflage 1881 und ausführlicher Vahlen im Ind. lect. Berl. 1884/5). Zweifelhafte ist höchstens vielleicht, ob nicht *και πλοῖον γ' ὄρω* (mit Ritschl) dem Xanthias, V. 183 dem Dionysos und V. 184 wieder dem Xanthias zu geben sei.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τουτὶ τί ἐστι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τοῦτο; λίμνη.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ Δία,

αὕτη ἄστιν ἣν ἔφραζε, καὶ πλοῖόν γ' ὄρω.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ, κᾶστι γ' ὁ Χάρων οὔτοσί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων.

ΧΑΡΩΝ.

τίς εἰς ἀναπαύλας ἐκ κακῶν καὶ πραγμάτων;

185

τίς εἰς τὸ Αἴθης πεδῖον, ἧ ἔς Ὀκνου πλοκάς,

181. *τουτὶ τί ἐστι;*] vgl. 273. Vög. 1036. 1171. Wesp. 844 (Vahlen). — *τοῦτο;*] *rogas quid hoc?* (Dobr.) = *τοῦθ' ὅτι ἐστίν;* Wo. 1248.

183. Die Schwurformel mit *νῆ* und dem folgenden *καὶ* — *γε* bezieht sich auf die *vorangehende Behauptung*, ebenso wie 182. 1074. Thesm. 86: *μείλουσι περὶ μου . . ἐκκλησιάζειν ἐπ' ὀλέθρου*. B. *νῆ τὸν Ποσειδῶ, καὶ δικάει γ' ἂν πάθοις*. Acharn. 560: *ταντὶ σὺ τολμᾶς πτωχὸς ὢν ἡμᾶς λέγειν;* B. *νῆ τὸν Ποσειδῶ, καὶ λέγει γ' ἄπερ λέγει δίκαια* (Vahlen).

184. *Im Aethon*, einem Satyr-drama des Achaeos, sagte der Chor der Satyrn, wie es scheint, sehr ängstlich: *χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων ἢ που σφόδρα θνητοί*. An unsrer Stelle hat man vielleicht die erste Begrüßung Charons von Dionysos, und zwar ziemlich leise, die zweite lauter von Xanthias, die dritte, da Charon noch immer nicht hört, von beiden gesprochen zu denken. (van Leeuwen.)

185. *ἀναπαύλας*] zu 113. 195. Hier sind es die *ewigen Ruhestätten* für die *εἰδωλα καμώντων*.

186. Die Unterwelt wird mit

phantastischen Oertlichkeiten bevölkert, die zum Theil im Glauben des Volkes existierten, zum Theil von Aristophanes rein erdichtet sind. — *Αἴθης πεδῖον*] etwa *Traum-land*. *Αἴθης δόμοι* erwähnt ein Dichter bei Plut. Mor. 110 E, *Αἴθης πύλαι* Diodor 1, 96, *Αἴθης ὕδωρ* (abgesehen von Paus. 9, 39, 8) öfter Lukian, ohne daß man deswegen an einen *Strom Lethe* in der Unterwelt zu denken hätte. Daß *Αἴθης πεδῖον*, erwähnt von Plat. Staat 10, 621 A (*πορεύεσθαι εἰς τὸ Αἴθης πεδῖον διὰ καύματος τε καὶ πνίγους δεινοῦ καὶ γὰρ εἶναι αὐτὸ κενὸν δένδρον τε καὶ ὅσα γῆ φέει*), der homerische *ἀσφοδελὸς λεῖμών* sei, schließt Fritzsche aus Luk. Trauer 5: *περαιωθέντας τὴν λίμνην λεῖμών ὑποδέχεται μέγας, τῷ ἀσφοδέλῳ κατάφυτος, καὶ ποτὸν μνήμης πολέμιον Αἴθης γούν διὰ τοῦτο ὠνόμασται*. vgl. Horat. Epod. 14, 3. 'Die Wiesen der homerischen Unterwelt belebt der blaue Asphodelos, dessen lichte Blüte, in jedem Frühling neu aus der in der Erde sich bergenden Zwiebel emporgehoben, ein ewiges Wiederaufleben verkündete'. Schleiden. vgl. Preller

ἦ ᾽ς Κερβερίους, ἦ ᾽ς κόρακας, ἦ ᾽πὶ Ταίναρον;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγώ.

ΧΑΡΩΝ.

ταχέως ἔμβαινε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ σήσειν δοκεῖς;

Myth. ² 1, 630. — ᾽Οκνον πλοκάς] Da die La. ᾽Ονου πόκας eine kaum haltbare Form (πόκας) bietet und des *Esels Schur* sich nur sehr gezwungen mit der Unterwelt in Verbindung bringen läßt, so ist nach Meineke (und wahrscheinlich Aristarch) ᾽Οκνον πλοκάς aufgenommen. Pausanias (10, 29, 2) erzählt, daß *unter den Darstellungen* des Polygnotos *von der Unterwelt* in der Lesche zu Delphoi auch ein sitzender Mann sich befand mit der Aufschrift ᾽Οκνος; er flocht an einem Seil, und neben ihm stand eine Eselin, die stets das geflochtene abfräts. Die Darstellung beruhte auf einem ionischen Märchen: οἶδα δὲ καὶ ὑπὸ Ἴωνων, ὅποτε ἴθουέν τινα πονοῦντα ἐπὶ οὐδενὶ ὀνησιν φέρουσι, ὑπὸ τούτων εἰρημένον, ὡς ὁ ἀνὴρ οὐτος συνάγει τοῦ ᾽Οκνον τὴν θώμυγα. vgl. Plut. Mor. 473 C: ὡσπερ ὁ ἐν ἄδου ζωγραφούμενος σχωνοστρόφος ὄνη τινὶ παρήσιν ἐπιβοσκομένῳ καταναλίσκεν τὸ πλεκόμενον, οὕτω τῶν πολλῶν (ἢ) ἀναίσθητος καὶ ἀχάριστος ὑπολαμβάνουσα λήθη πράξιν τε πᾶσαν ἀφανίζουσα καὶ κατόρθωμα οὐκ ἔξ τὸν βίον ἔνα γενέσθαι. Aus dieser Stelle geht hervor, daß die Darstellung den Griechen geläufig war (ζωγραφούμενος), und so nennt Plin. N. H. 85, 11, 40 (137) unter den Werken des Malers Sokrates auch *piger qui adpellatur Ocnos, spartum torquens quod asellus adrodit*. Auch heute noch haben sich Nachbildungen erhalten (Preller), und Kratinos (348) hatte den Gegenstand bereits auf die Bühne ge-

bracht. Prop. 5, 3, 21: *occidat immerita qui carpsit ab arbore vallum: dignior obliquo funem qui torqueat Ocnos aeternusque tuam pascat, aselle, famem.* vgl. auch Lehrs, Popul. Aufs. 307.

187. Κερβερίους] komisch nach *Κιμμέριοι* (Hom. Od. 11, 13 ff.) gebildeter Völkernamen, mit Anspielung auf den den Hades bewachenden Kerberos. Die Notiz, daß auch bei Sophokles die Kerberier vorgekommen seien (Fragm. 898), ist zu unbestimmt. Droyen: *zu den Kerberussen.* — *κόρακας*] Der Ort, wohin man den wünscht, zu dem man sagt: *pack' dich zum Geier* (zu Ri. 1151) oder *zu allen Teufeln*, muß nach der Geographie der Komödie natürlich in der Unterwelt liegen. — *Ταίναρον*] das südliche Vorgebirge der Peloponnes in Lakonika, wo, wie man glaubte, ein Eingang zur Unterwelt war. Strab. 8, 363: τὸ Ταίναρον ἀπὴ ἐστὶν ἐκκειμένη, τὸ ἱερὸν ἔχουσα τοῦ Ποσειδῶνος (Ach. 510)· πλησίον δ' ἐστὶν ἄντρον, δι' οὗ τὸν Κέρβερον ἀναγθῆναι μυθεύουσι ἐφ' Ἡρακλέους ἐξ Ἄδου. vgl. Verg. Georg. 4, 467. Menand. 842: *πόλη τις ἐστὶ Ταίναρον πρὸς ἰσχύτοις.* Wie Horaz (C. 1, 34, 10) *invisi (des nie gesehenen nach Lessing) horrida Taenari sedes* von den Wohnungen der Unterwelt, nicht von denen bei Taenarum verstanden wissen will, so meint auch Aristophanes mit dem Namen des *Eingangs* zum Hades diesen selbst.

188. ποῦ] *wo gedenkst du anzulegen?* Gewöhnlicher wäre *ποι*.

ἐς κόρακας ὄντως;

ΧΑΡΩΝ.

ναὶ μὰ Δία, σοῦ γ' εἶνεκα.

ἔμβανει δῆ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῖ, δεῦρο.

ΧΑΡΩΝ.

δοῦλλον οὐκ ἄγω,

εἰ μὴ νεναυμάχηκε τὴν περὶ τῶν κρεῶν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μὰ τὸν Δι', οὐ γὰρ ἀλλ' ἔτυχον ὀφθαλμιῶν.

ΧΑΡΩΝ.

οὐκουν περιθρέξει δῆτα τὴν λίμνην κύκλω;

Aber mit der La. der besten Hdss. stimmt auch Paus. 1, 32, 3: ταύτη τῆς Ἀτικῆς ἔσχον οἱ βάρβαροι. 1, 14, 4: (Μῆδοι) τῆς χώρας Μαραθῶνι ἔσχον. Im folgenden ἐς κόρακας ähnlich, wie Wesp. 1188 zu schreiben ist: ἐγὼ τεθώρηκα σούδαμοῦ πλὴν ἐς Πάρον. (Fritzsche.)

189. σοῦ γ' εἶνεκα] weil du es bist. Ironisch: als ob Dionysos ἐς κόρακας zu kommen wünschte, verspricht er dort anzulegen, obwohl das sonst kein gewöhnlicher Landungsplatz sei. zu Vög. 84. Plat. Politik. 277 E: λέγε μῆδ' ἐμοῦ γε ἔνεκα ἀποκνῶν.

190. παῖ] Schon aus diesem Ruf merkt Charon, daß Xanthias Sklave ist. zu 37.

191. τὴν περὶ τῶν κρεῶν] Die Griechen hatten um einen Kampf um Sein und Nichtsein zu bezeichnen, den sprichwörtlichen Ausdruck τὸν περὶ ψυχῆς (δρόμον) δραμεῖν (Wesp. 375), dessen weniger edle Fassung (Phot. 202, 1) lautet: ὁ λαγῶς τὸν περὶ τῶν κρεῶν τρέχει ἐπὶ τῶν διακινδυνεύοντων ταῖς ψυχαῖς καὶ πρὸς τοῦτο καρτερώς ἀγωνιζομένων. Dafür sagt Aristophanes hier mit Bezug auf die Seeschlacht bei den Argi-

nusen τὴν περὶ τῶν κρεῶν (näml. ναυμαχίαν) νεναυμάχηκε. Diod. 13, 99 nennt sie τὸν ὑπὲρ τῶν ὅλων ἀγῶνα. Man hatte, wie bei Marathon (Paus. 1, 32, 3), die Sklaven durch das Versprechen der Freiheit zum Kampfe mit aufgeboten. Für sie (die Sklaven) ist also die Schlacht eine περὶ τῶν κρεῶν, um die Befreiung des Leibes aus der Gewalt eines anderen.

192. οὐ γὰρ ἀλλά] zu 58. — ὀφθαλμιῶν] Weil vage Entschuldigungen zu leicht für nichtige gehalten werden, giebt Xanthias ein ganz besonderes Leiden an, das ihn behindert habe. So mochten sich damals viele entschuldigt haben. Ob der Dichter hierbei gerade an die Spartiaten dachte, die eines Augenleidens wegen bei Thermopylae in der Schlacht fehlten, Herod. 7, 229 (Blaydes), ist sehr zweifelhaft.

193. περιθρέξει] So ἀποθρέξει Wo. 1005. μεταθρέξει Fried. 261. — κύκλω] zu 137. — Da Xanthias bei dem Gesange der Frösche überflüssig, überdies der Nachen, auf dem Charon und Dionysos fahren, trotz 197 schwerlich sehr geräumig war, so mußte der Sklave unter irgend einem Vorwande entfernt werden.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ποῦ δῆτ' ἀναμενῶ;

ΧΑΡΩΝ.

παρὰ τὸν Ἀδαίον λίθον,

ἐπὶ ταῖς ἀναπαύλαις.

195

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μανθάνεις;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πάνν μανθάνω.

οἴμοι κακοδαίμων, τῷ ξυνέτυχον ἐξιῶν;

ΧΑΡΩΝ.

κάθιζ' ἐπὶ κώπην. εἴ τις ἔτι πλεῖ, σπευδέτω.

οὔτος, τί ποιεῖς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὁ τι ποιῶ; τί δ' ἄλλο γ' ἦ

ἴζω πὶ κώπην, οὔπερ ἐκέλευές με σύ;

ΧΑΡΩΝ.

οὔκουν καθεδεῖ δῆτ' ἐνθαδί, γάστρων;

200

194. *Ἀδαίον*] Nach der Analogie der schrecklichen Namen, welche der Unterwelt eigen sind (Kokyτος, Acheron, Pyriphlegethon usw.), erdichtet Aristophanes einen *Stein der Abzehrung* (*ἀναντή* bei Hippokratēs?) wie man selbst in der Oberwelt eine *Ἀγέλαστος πέτρα* hatte (Apollod. 1, 5, 2). Aristophanes dachte wohl an (Hom. Od. 24, 11) *Λευκάδα πέτρην*, den man allerdings vielfach als einen Felsen des Lichtes erklärt hat, besser aber wohl als den *Felsen der Verwesung* (von den bleichenden Gebeinen, *λευκ' ὀστέα*) auffasst (Preller).

195. *μανθάνεις*:] zu 64. Vög. 1003. Dionysos möchte den mutigen Xanthias für die weitere Reise nicht gern verlieren.

196. Was beim Ausgehen zuerst begegnete, galt als Vorzeichen für den ganzen Tag. Aesch. Prom. 487: *ἐνοδίους τε συμβόλους σκεθρῶς διώρισα*. Cramer Anekd. 4, 241: *ἐνοδίου δέ, ὅταν ἐξηγήσῃται τις τὰ ἐν ὁδῷ ὑπαντῶντα, λέ-*

γων ἐάν σοι ὑπαντήσῃ τοιοῦτος ἄνθρωπος ἢ τόδε βασιάων ἢ τόδε, συμβήσεται σοι τόδε. zu Vög. 721. Xen. Mem. 1, 1. 3. Xanthias besinnt sich, wem er nur beim Ausgehen zuerst könne begegnet sein, um sich daraus sein Unglück zu erklären. Luk. Pseudol. 17: *εἴ τις βάρηλον ἢ ἐνοδῶνον ἴδοι ἢ πύθηκον εὐθὺς ἐξιῶν τῆς οἰκίας, ἐπανέρχεται οὐκ ἀγαθὰς μαντευόμενος τὰς ἐρημέρους πράξεις ἐσεσθαι*.

197. *κάθιζ' ἐπὶ κώπην*] *setze dich an das Ruder*, näml. um rudern zu helfen. Dionysos aber legt den an sich doppelsinnigen Worten die Bedeutung unter: *setze dich auf das Ruder*, und thut so. — *εἴ τις ἔτι πλεῖ*] Charon macht es den Fährleuten nach, die um mehr Passagiere zu bekommen vor der Abfahrt nochmals zum Mitfahren auffordern, mit der Bemerkung, daß es nun alsbald losgehen werde.

199. *ἐκέλευές*] wohin du mir eben mich zu setzen befehlt.

200. *γάστρων*] *Schmeerbauch*,

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἰδοῦ.

ΧΑΡΩΝ.

οὐκουν προβαλεῖ τῷ χεῖρε κάπτενεῖς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἰδοῦ.

ΧΑΡΩΝ.

οὐ μὴ φλυαρήσεις ἔχων, ἀλλ' ἀντιβὰς
ἔλῃς προθύμως;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κᾶτα πῶς δυνήσομαι

ἄπειρος, ἀθαλάττεντος, ἀσαλαμίνιος

ὦν εἴτ' ἐλαύνειν;

ΧΑΡΩΝ.

ῥᾶσ'· ἀκούσει γὰρ μέλη

κάλλιστ', ἐπειδὴν ἐμβάλης ἀπαξ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνων;

ΧΑΡΩΝ.

βατράχων κύκνων, θαυμαστά.

γάστρις (Vög. 1604. Thesm. 816),
der seinen Bauch zu füllen sucht.
— ἰδοῦ] zu Wo. 82. Ri. 121. Der
ängstliche Dionysos ist gleich be-
reit zu gehorchen, weiß aber immer
noch nicht recht, was von ihm ver-
langt wird.

201. προβαλεῖ] Wo. 973. Auch
dies Gebot erfüllt Dionysos ohne
es zu verstehen. Er streckt die
Hände vor und hält sie unbeweg-
lich, bis Charon ihn mit dem fol-
genden Verse zwingt wirklich zu
rudern. Luk. Todtensp. 22, 2
sagt Menippos: καὶ γὰρ ἦντιλησά
καὶ τῆς κόπης συνεπελαβόμεν.

202. οὐ μὴ φλ.] Kr. 53, 7, A. 5;
vgl. 298 ff. 462. — ἔχων] zu Wo.
131. ληρεῖς = nugaris, ληρεῖς ἔχων
= nugator es. G. Hermann. — ἀν-
τιβὰς] dich mit den Füßen fest
gegen den Boden des Nachens stem-
mend, um sicher rudern zu können.

203. κᾶτα πῶς] Wo. 1292.

204. ἄπειρος sieht sehr wie ein

Glossen zum folgenden aus (v.
Velsen). Etwa ἀγροῖος? Wo.
655. Thesm. 160: ἀγροῖον ὄντα
καὶ δασύν. — ἀθαλάττεντος] Poll. 1,
121: αἱ μὲν νῆες ἀθαλάττεντοι, αἱ
δὲ ἐντεθαλαττενκῦνται. Thukyd 7,
12: νῆες . . . θαλασσεύουσαι. Me-
nand. 462, 9: Ἀρχαδικὸς ἀθάλαττος.
— ἀσαλαμίνιος] ein Nicht-Salamini-
er. Aesch. Schutzfl. 234: ἀν-
έλληνα στόλον. Eur. Orest. 613:
ἀνηφαίστω πυρί. Ion. 452: τὰν
ὠδίνων λογιᾶν ἀνελεῖθιαν Ἀθά-
ναν. Die Salaminier sind vor-
zugsweise tüchtige Seeleute und
Ruderer. Ekkles. 38: ὁ γὰρ μ'
ἀνήρ, Σαλαμίνιος γὰρ εἶμι, ὃ
ξύνειμ' ἐγώ, τὴν νύχθ' ὄλην ἤλαυνέ
μ' ἐν τοῖς στρώμασιν.

206. ἐμβάλης] zu Ri. 602.

207. βατράχων κύκνων] zu er-
klären nach Kr. 57, 1, A. 3. Wenn
in den folgenden Froschgesängen
auch nur die Spur einer Parodie
dithyrambischer Gedichte zu finden

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατακέλευε δῆ.

ΧΑΡΩΝ.

ὦ ὄπ' π, ὦ ὀπόπ.

BATPAXOI.

βρεκεκεκὲξ κοᾶξ κοᾶξ,

βρεκεκεκὲξ κοᾶξ κοᾶξ.

210

λιμναῖα κρηνῶν τέκνα,

ξύνναυλον ὕμνων βοᾶν

φθεγξώμεθ', εὐγερυν ἐμᾶν αἰοιδάν,

κοᾶξ κοᾶξ,

ἦν ἄμφι Νυσήιον

215

wäre, so würde ich für *κύνων* vorschlagen: *κύκλια* oder *κυκλίων*. Da dies nicht der Fall ist, so halte ich Bothes *βατραχοκύκνων* für sehr wahrscheinlich. Aehnlich *κυκνοκάνθαρος* (Nikostr. 10), *ἵπποκάνθαρος* (Fried. 182), *στρουθοκάμηλος*, *ἵπποκένταυρος*, *ἵπποτραγέλαφος* (Philem. 82); vgl. 929. 932. 937. — *κατακέλευε*] *gib das Signal*, anders als Vög. 1273. Auf jedem größeren Schiffe befand sich regelmässig ein *κελευστής* (*hortator*), der, wenn das Rudern beginnen sollte, das Zeichen dazu (*κέλευσμα*) in einer Anzahl von Tönen gab, welche einem bestimmten Takte folgten (z. B. ὦ ὀπόπ, ὦ ὀπόπ). Ebenso erfolgte das Aufhören des Ruderns auf sein Signal (*ὠόπ* 180). Neben dem *κελευστής* gab es nun oft noch einen *τριηράδης*, welcher den von dem *κελευστής* angegebenen Takt in passender Flötenweise fortführte (*τὸ τριηρικόν*). So ist hier Charon der *κελευστής*, und an die Stelle des *τριηρικόν* tritt der Gesang der Frösche, mit Flötenbegleitung (v. Leutsch). vgl. 212.

209. Den Gesang der Frösche in Strophen und Antistrophen abzutheilen ist ohne bedeutende und willkürliche Aenderungen unmöglich, auch nicht rathsam, da die

Frösche auf dem Theater nicht sichtbar waren, ihr Gesang also von einer Tanzbewegung nicht begleitet sein konnte. Einzelne kleinere Responsonen sind deswegen nicht ausgeschlossen, ja durch den Sinn gefordert, wie 221—225 = 236—239. Doch vgl. Rossb. Gr. Rhythm. S. 226 ff.

212. *ξύνναυλον βοᾶν*] Eur. El. 879: ἴτω ξύνναυλος βοᾶ χαρᾶ. zu Ri. 9.

213. *εὐγερυν*] Der Gesang der Frösche wird hier *εὐγερυν* genannt, wie der der Seirenen Hom. Od. 12, 187 *μελίγερυν*.

215. *ἄμφι*] zu Wo. 595. Hom. Hymn. 6, 1: *ἄμφι Διώνυσον μνήσομαι*. 18, 1: *ἄμφι μοι Ἑρμείαο φίλον γόνον ἔννεπε, Μοῦσα*. 21, 1: *ἄμφι Ποσειδάωνα, θεὸν μέγαν, ἄρχομ' αἰεΐειν*. 33, 1: *ἄμφι Διὸς κούρους ἔσπετε Μοῦσαι*. Eur. Tro. 511: *ἄμφι μοι Ἴλιον, ὦ Μοῦσα, ἔειπον*. Diese Bedeutung nachzutragen bei Kr. II, 68, 30. — *Νυσήιον*] Das 'Waldgebirge Nysa ursprünglich wohl nur ein Ort der Phantasie, wo man sich das Bacchuskind in kühler Berggrotte und unter Rebengewinden heranwachsend dachte. Nachmals wurden der Nysas eine ganze Menge genannt, unter denen das in Thrake sich auf

Διὸς Διόνυσον ἐν
 Λίμναισιν ἀχήσαμεν,
 ἦνίχ' ὁ κραιπαλόκωμος
 τοῖς ἱεροῖσι Χύτροισι
 χωρεῖ κατ' ἐμὸν τέμενος λαῶν ὄχλος.
 βρεκεκεκῆξ κοᾶξ κοᾶξ.

220

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δέ γ' ἀλγεῖν ἄρχομαι

das älteste Zeugnis berufen kann (Hom. II. 6, 133) und auch aus andern Gründen wahrscheinlich das älteste und ursprünglichste ist. Andere gab es in Boeotien, am Parnafs, auf Euboea, in Karien, Arabien, Aethiopen, ja bis nach Indien'. Preller.

216. *Λίμναισιν*] Die Frösche leben am liebsten in Sümpfen, in Athen also in dem Stadtviertel (nicht Demos, s. Wachsmuth, Athen I 354 Anm. 3) *Λίμναι*, dem *Brühl*, im südlichen Theil der Stadt zwischen dem Theater des Dionysos und dem Ilisos. Dort stand ein uralter heiliger Tempel des Dionysos, das *Le-naeon*, in jedem Jahre nur einmal geöffnet (12. Anthesterion). Thuk. 2, 15. [Demosth.] 59, 76: *τὴν στήλην ἐν τῷ ἀρχαιοτάτῳ ἱερῷ τοῦ Διονύσου καὶ ἀγνωστῶν ἐν Λίμναις ἔστησαν ἕπαξ γὰρ τοῦ ἐνιαυτοῦ ἀνοίγεται, τῇ δωδεκάτῃ τοῦ ἀνθεστηριῶνος μηνός.* — *ἀχήσαμεν*] *jüngst* am letzten Fest der *Χύτροι* in der Oberwelt *gesungen haben*. Wie die Frösche aus der Oberwelt in die Unterwelt gekommen sind, ist eine müßige Frage, deren Beantwortung der Dichter ablehnen würde.

218. *Χύτροισι*] In dem Fest der Anthesterien, von dem der griechische 'Blütenmonat' (Februar) seinen Namen erhalten hat, ist der heitere Charakter eines Dionysos-Festes sehr wunderbar mit ernststen und mystischen Feierlichkeiten verschmolzen, welche an die Mächte

der Finsternis und des Todes erinnern, denen man mit dem Beginn des Frühlings eben entgangen zu sein glaubte. Der erste Tag (11. Anthesterion) *Πιθογία*, *Fafsöffnung*, gleicht vielfach den römischen Saturnalien; der zweite, *Χόες*, *Kannenfest*, war ein Tag der ausgelassensten Freude (Ach. 961. 1000. 1076. 1086 ff. 1224 ff.), der dritte, *Χύτροι*, ein ernstes Todtenfest, benannt nach einem dem Hermes *χθόνιος* und den Geistern der gestorbenen in *Töpfen* dargebrachten Opfer. Doch scheinen an diesem Tage auch Wettkämpfe und eine Art Schauspielprobe stattgefunden zu haben, zum Behuf der Auswahl der Schauspieler, die am nächsten städtischen Dionysosfeste auftreten sollten, vgl. Schömann, Griech. Alt. II 473 ff. Die Nachrichten über diesen heiteren Theil der *Χύτροι* sind aber so mangelhaft, daß es nicht möglich ist über den lustigen Festzug, auf den *κραιπαλόκωμος* anspielt, etwas näheres anzugeben. — 'Im Februar lassen sich, bei Südwind, die Laubfrösche hören. Die Wasserfrösche quaken erst im März.' A. Mommsen, Zur Kunde des griech. Klimas S. 17.

219. *κατ' ἐμὸν τέμενος*] Die *λίμναι* gehören, zumal im Anthesterion, von Rechts wegen den Fröschen. Von dem dionysischen Theater lag dieser Bezirk nicht weit entfernt.

221. Dionysos wird ärgerlich über

τὸν ὄρρον, ᾧ κοᾶξ κοᾶξ·
ὕμῃν δ' ἴσως οὐδὲν μέλει.

BATPAXOI.

βρεκεκεκὲξ κοᾶξ κοᾶξ.

225

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' ἐξόλοισθ' αὐτῷ κοᾶξ.
οὐδὲν γὰρ ἔστ' ἀλλ' ἢ κοᾶξ.

BATPAXOI.

εἰκότως γ', ᾧ πολλὰ πρᾶτ-
των· ἐμὲ γὰρ ἔστερξαν εὐλυροί τε Μοῦσαι
καὶ κεροβάτας Πάν, ὁ καλαμόφθογγα παίζων· 230
προσεπιτέρεται δ' ὁ φορμικτᾶς Ἀπόλλων
ἔνεκα δόνακος, ὃν ὑπολύριον

das unablässige Koax, nach dessen immer schneller werdendem Takt er rudern muß.

222. ᾧ κοᾶξ] *ihr Herrn Koax* (Droysen); vgl. 227.

224. ἴσως] ironisch: *wie es scheint*, kümmert ihr euch wenig um meine Schmerzen.

226. αὐτῷ κοᾶξ] vgl. 476. 560. Ri. 3. 849.

227. ἀλλ' ἢ] zu Ri. 780. Kr. 69, 4, A. 6. vgl. Lys. 139: οὐδὲν γὰρ ἔσμεν πλὴν Ποσειδῶν καὶ σκάφη.

228. εἰκότως γ'] *ganz natürlich* freuen wir uns unsres Koaxliedes. — *πολλὰ πρᾶττων*] 'de intempestiva curiositate, cum illa quis curat quae nihil ad ipsum attinent'. Bergler. 749. Fried. 1058: *πολλὰ πρᾶττετε, ὅστις εἰ*. Eur. Hippol. 785: *τὸ πολλὰ πρᾶσσειν οὐκ ἐν ἀσφαλεῖ βίῳ*. Gegensatz *τὰ ἑαυτοῦ πρᾶττειν* Soph. El. 678.

229. Die Frösche sind empört, daß während die Musen, ursprünglich Quellnymphen, Pan, als Gott der Triften und Wiesen, und Apollon, der nüchterne Gott, mit ihren Liedern zufrieden sind, der Weingott davon nichts wissen will.

230. κεροβάτας] *der auf Horn-* d. h. Bocksfüßen *einherstreichende,*

τραγόπους, oder wie er in dem homerischen Hymnus auf Pan (2) heißt, *αἰγίπους*. So heißen Verg. Aen. 6, 591 die Rosse *cornipedes* und Hor. Carm. 2, 13, 4 die Satyrn (irrtümlich statt der Faune) *capripedes*. — *καλαμόφθογγα*] Die *Schalmei* ist Pans Erfindung. Eur. El. 702: *εὐαρμόστοις ἐν καλάμοις Πᾶνα μούσαν ἀδύθροον πνέοντα*. Verg. Ecl. 2, 32: *Pan primus calamos cera coniungere plures instituit*; vgl. die anmutige Fabel bei Ovid. Met. 1, 689—712.

232. φορμικτᾶς] Die Phorminx wurde für das älteste griechische Saiteninstrument gehalten und besonders dem Apollon zugeschrieben: sie stand etwa zwischen der Harfe und der Leier in der Mitte. Ihr Klang war heller als der der letzteren: daher *λίγεια* (Hom. Il. 9, 186).

233. δόνακος — ὑπολύριον] Von der Erfindung der Leier durch Hermes erzählt Hom. Hymn. 3, 47: *πῆξε δ' ἄρ' ἐν μέτροισι ταμῶν δόνακας καλάμοιο, πειρήνας διὰ νῶτα λιθορρίνιοι χελώνης. ἄμφι δὲ δέρμα τάνυσσε βοῶς. . . καὶ πήχεις ἐνέθηξ', ἐπι δὲ ζυγὸν ἤραρεν ἄμφοϊν, ἐπιτὰ δὲ συμφῶ-*

ἔνυδρον ἐν λίμναις τρέφω.
βρεκεκεκῆξ κοᾶξ κοᾶξ.

235

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δὲ φλυκταίνας γ' ἔχω,
χω̄ πρωκτὸς ἰδίει πάλαι,
κᾱτ' ἀντίκ' ἐγκύψας ἐρεῖ —

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

βρεκεκεκῆξ κοᾶξ κοᾶξ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ', ὦ φιλωφδὸν γένος,
παύσασθε.

240

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

μᾶλλον μὲν οὖν
φθρεγξόμεσθ', εἰ δὴ ποτ' εὐ-

ρους ὀϊων ἐτανύσατο χορδᾶς.
Poll. 4, 62: δόνακα δὲ τινα ἑπολύριον οἱ κωμικοὶ ὠνόμαζον ὡς πάλαι ἀντὶ κερᾶτων ὑποτιθέμενον ταῖς λύραις. 'Der zusammenhängende Rücken- und Brustschild' der Schildkröte diente bei der *Leier* 'als geschlossener Schallkasten; in die beiden natürlichen Oeffnungen dieses Panzers ... befestigte man die Hörner der Ziege ... und verband sie in der Nähe der Spitzen durch ein Joch. ... Auf dem Brustschilde der Schildkrötenschale ... befestigte man einen Steg' (*ἑπολύριον*?), 'über den die im Schallkasten befestigten Saiten bis zum Joch fortliefen'. Guhl und Koner S. 345. 'Bei der *Kithara* sind die *Hörner* mit dem Resonanzboden aus einem und demselben Material. Die zwischen diesen Armen befindlichen beiden *Stege* (deren oberer *ζυγόν iugum* hiels, der untere *ἑπολύριον*) wurden in älterer Zeit aus Rohr, *δόναξ*, später aus Holz hergestellt. Auf diese Stege wurden die Saiten gespannt'. Blümner.

234. ἐν λίμναις] Theophr. Pflanzenk. 4, 11, 11: ὁ δόναξ, ὃν φα-

σι μάλιστα φέσθαι παρὰ τοὺς ποταμούς καὶ τὰς λίμνας. Eur. Hel. 355: τὸν ὑδροέντι δόνακι χλωρὸν *Εὐρώταν*. Plin. N. H. 16, 36, 66 (165): *fruticosissimus* (calamus) *qui vocatur donax non nisi in aquaticis natus*.

236. φλυκταίνας] näml. an den Händen vom Rudern. Wesp. 1119: (*ἀσπράτευτος*) *μήτε κόπην μήτε λόγην μήτε φλύκταιναν λαβών*. Dionysos ist erbittert, daß, während er schwer zu arbeiten hat, die Frösche so fröhlich singen.

237. ἰδίει] Diese Stelle wird erklärt durch Vög. 791: *εἴ τις ἡμῶν τυγχάνει χεζητιῶν, οὐκ ἂν ἐξιδίσειν ἐς θοϊμάτιον*. Darauf geht auch *ἐγκύψας*, d. h. in der Stellung des *χεζών*. Denn dieser kommt die Stellung des mit Anstrengung rudernden sehr nahe.

238. ἐρεῖ] Dionysos will sagen, sein Steifs sei vor Schweiß und Anstrengung nahe daran zu rufen *παππάξ, παππάξ* (Fritzsche); vgl. Wo. 390 ff. Ehe er aber sein *παππάξ* aussprechen kann, quaken die Frösche ihr Brekekex dazwischen, so daß dies an die Stelle jenes tritt.

242. φθρεγξόμεσθ'] Die Endung

ηλίους ἐν ἀμέραισιν
 ἠλάμεσθα διὰ κυπείρου
 καὶ φλέω χαίροντες ὄδῃς
 πολυκολύμβοισι μέλεσιν,
 ἢ Διὸς φεύγοντες ὄμβρον
 ἐνυδρον ἐν βυθῷ χορείαν
 αἰόλαν ἐφθραγξάμεσθα
 πομφολυγοπαφλάσμασιν —

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

βρεκεκεξὲς κοᾶξ κοᾶξ.

245

250

-μεσθα für -μεθα gebraucht Aristophanes vornehmlich an lyrischen Stellen. 243. 248. 253. 258. Im Dialog seltener: z. B. Vög. 664.

244. κυπείρου] Plin. N. H. 21, 18, 69: *quidam etiamnum unum genus faciunt iunci trianguli; cyperton vocant. multi vero non discernunt a cypro vicinitate nominis. nos distinguemus utrumque. cypirus est gladiolus radice bulboso; cyperos iuncus est angulosus, iuxta terram candidus, cacumine niger pinguisque.* Theophr. Pflanzenk. 4, 10, 6: φέεται δ' ἐν ἀμφοῖν καὶ ἐν τῇ γῆ καὶ ἐν τῷ ὕδατι ἰτία, κάλαμος πλὴν τοῦ ἀνληκικοῦ, κύπειρον, φλεώς (dieser Accent häufig, im Rav. auch an unserer Stelle). καλλίω δὲ καὶ μείζω τῶν ἐν ἀμφοῖν φρομένων αἰεὶ τὰ ἐν τῷ ὕδατι γίνεσθαι φασί. φέεσθαι δ' ἔνια τούτων καὶ ἐπὶ τῶν πλοᾶδων, οἷον τὸ κύπειρον καὶ τὸν φλεών.

245. Fritzsche: πολυκολυμβήτοισι μέλεσιν. Wenn die Form des Dativ Plur. auf εσσι bei Aristophanes nicht so außerordentlich selten wäre (abgesehen von den Parodien epischer Verse, wie Fried. 1075. 1093. 1106. Lys. 520. 775, nur Vög. 251 ἀλκυόνεσσι, 941 νομάδεσσι lyrisch, 1373 περὺγεσσι desgl., Fr. 1344 ὄρεσσιγονοί), so würde ich nach der Aenderung Bothes und Reisks (μέλεσιν) schreiben: πολυκο-

λύμβοισιν μέλεσιν. Nach diesem Vers schiebt v. Velsen ein βρεκεκεξὲς κοᾶξ κοᾶξ ein.

246. Bei drohendem Regen ist das Geschrei der Frösche am lebhaftesten. Cic. Att. 15, 16: *equidem etiam pluvias metuo, si prognostica nostra vera sunt: ranae enim ὄητορεύουσιν.*

247. χορείαν] τὴν νῆξιν χορείαν εἶπε. Schol. Vielmehr auch den Gesang zu dem Wassertanze.

248. αἰόλαν] Eur. Ion 499: *συρίγγων ὑπ' αἰόλας ἰαχᾶς ἕμνων.*

249. πομφολυγοπαφλάσμασιν] Dies von Aristophanes gebildete Wort malt unnachahmlich das Aufsteigen der Wasserblasen, die aus der Tiefe des Sumpfes in dumpfen Tönen hervorkommen und zuletzt oben in helleren zerplatzen. Phot. 443, 6: *πομφόλυξ, ἐκβρασμὸς ὕδατος. πομφόλυγες, αἱ ἐκ τῶν ὄμβρων ἢ ἄλλως καταφερόμεναι.* Pind. Pyth. 4, 215 (121): *ἐκ δ' ἄρ' αὐτοῦ πομφόλυξαν δάκρυα γηραλέων γλεφάρων (Bergk), und πομφολυγόντες (ποταμοί) Pherekr. 108, 4. Luk. Char. 19: ἤδη ποτὲ πομφόλυγας ἐν ὕδατι ἐθέσσω ἀνισταμένας; τὰς φουσαλίδας λέγω, ἀφ' ὧν ξυναγείρεται ὁ ἀφρός ἐκείνων τοίνυν τινὲς μὲν μικραὶ εἰσι καὶ αὐτίκα ἐκραγέσσαι ἀπέσβησαν. αἱ δ' ἐπὶ πλέον διαρκοῦσι καὶ προσχωρουσῶν αὐταῖς τῶν ἄλλων αὐταὶ ὑπερφυσώμεναι ἐς μέγιστον*

τοῦτι παρ' ἑμῶν λαμβάνω.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

δεινά τᾶρα πεισόμεσθα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δεινότερα δ' ἔγωγ', ἐλαύνων
εἰ διαρραγήσομαι.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

255

βρεκεκεκεξ κοᾶξ κοᾶξ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἰμῶζετ'· οὐ γάρ μοι μέλει.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

ἄλλὰ μὴν κεκραξόμεσθ' ἄ γ',
ὅπόσον ἢ φάρυξ ἂν ἡμῶν

ἄγον αἰρονται, εἶτα μέντοι κἀκῆ-
ναι πάντως ἐξερογγησάν ποτε. Da
der bloße Dativ auffällig ist, möchte
vielleicht zu lesen sein: ἐφθελγᾶ-
μεσθ' ἐν π.

250. Bisher hat Dionysos durch
Bitten die Frösche zum Schweigen
zu bringen versucht. Da dies un-
sonst war, so sucht er sie durch
Schreien (264) zu überwältigen. Er
unterbricht sie mit ihrem eigenen
Brekekekex, als sie es eben wieder
rufen wollen, so laut, daß sie, über
den absonderlichen Klang ihres
Liedes in menschlicher Zunge er-
staunt, zuerst zwar den von Diony-
sos angebotenen Wettkampf an-
nehmen, bald aber unwillig ver-
stummen.

251. λαμβάνω] *μανθάνω*? Schol.:
τὸ λέγειν βρεκεκεκεξ παρ' ἑμῶν
ἔμαθον. Das konnte Dionysos un-
möglich sagen, wenn er nicht vorher
gezeigt hatte, daß er das Brekekekex
den Fröschen wirklich abgelernt.

253. δεινά τᾶρα πεισόμεσθα]
näml. wenn du uns in unserm
Gesange (wie 250) stören willst.
Ebenso τᾶρα im Nachsatz zu
einem in Gedanken zu ergänzenden
hypothetischen Vordersatz Ach.
323: οὐκ ἀκουσόμεσθα δῆτα. B.

δεινά τᾶρα πείσομαι, und sonst.
zu 656.

254. Noch schlimmer, meint Dio-
nysos, wird es mir gehen, wenn
ich beim Rudern nach eurem all-
zuschuellen Gesange platzen soll.

257. οἰμῶζετ'] *krächzet* (d. h.
koaxet) immerfort: mir soll es jetzt
gleich sein. Diese fingierte Gleich-
giltigkeit ist nur eine Kriegslist,
wodurch Dionysos die Frösche zur
Ruhe zu bringen hofft; da sie nicht
hilft, so kehrt er zu seinem früheren
Verfahren (zu 251) zurück. — οὐ
— μέλει] näml. euer Krächzen.
So stets mit Bezug auf das, was
eben vorangegangen ist: 1136. Wo.
1142. 1282. Vög. 1636. Wesp.
1410: ὀλίγον μοι μέλει (der Wett-
streit mit Simonides). 1446: ὀλίγον
μοι μέλει (was die Delpher mit
Aesopos hatten). Thesm. 228:
ὀλίγον μέλει μοι (τὴν ἡμίχροισαν
τὴν ἑτέραν ψιλὴν ἔχειν). Plut. 208:
μὴ νυν μελέτω σοι (wenn er dich
für feig hält).

259. φάρυξ] Diese durch sechs
bis sieben Fragmente der Komiker
gesicherte Form haben hier Rav.
und Ven., 571 Ven. — Die Wort-
stellung ὅπ. ἢ φ. ἂν statt ὅπόσον
ἂν ἢ φ. ist sehr selten, bei Aristophanes
sonst nirgends zu finden.

χανδάνη, δι' ἡμέρας —

260

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

βρεκεκεκῆξ κοᾶξ κοᾶξ.

τούτω γὰρ οὐ νικήσετε —

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

οὐδὲ μὴν ἡμᾶς σὺ πάντως.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

[οὐδὲ μὴν ὑμεῖς γ' ἐμέ]

οὐδέποτε· κεκραῶσομαι γάρ,

κᾶν με δέη δι' ἡμέρας,

265

ἕως ἂν ὑμῶν ἐπικρατήσω τῷ κοᾶξ·

βρεκεκεκῆξ κοᾶξ κοᾶξ.

ἔμελλον ἄρα παύσειν ποθ' ὑμᾶς τοῦ κοᾶξ.

ΧΑΡΩΝ.

ᾧ παῦε παῦε, παραβαλοῦ τῷ κωπίῳ.

ἔκβαν', ἀπόδος τὸν ναῦλον.

270

260. δι' ἡμέρας] *den ganzen Tag hindurch*, gehört zu *κεκραῶσομαι*. 266. Wo. 1053. Wesp. 485. Fried. 56: δι' ἡμέρας γὰρ λοιδορεῖται τῷ Αἰ. Fragm. 569: ἔστι δι' ἐνιαυτοῦ ὅτου τις ἐπιθυμῆι λαβεῖν. Athen. 7, 276 C: διὰ νυκτός, ὡς Ἀριστοφάνης εἶπεν, οἰοῦντι δι' ὅλης νυκτός. Hermipp. 4, 6: οὐ παύσεται δι' ἡμέρας ὁσημέραι τροχάζων 'cotidie totumque per diem' (Meineke).

262. τούτω] näml. mit dem Brekekekex. νικήσετε] näml. ἐμέ.

263. ἡμᾶς σὺ] Das betontere σὺ ist nachgestellt, wie Euphron 1, 16: ἐγὼ . . . εὐρον τὸ κλέπτειν πρώτος . . . ἔπ' ἐμοῦ δ' ὄρων σὺ τοῦτο προκατειλημμένον ἴδιον ἐφεύρηκας τι für: σὺ δὲ ἔπ' ἐμοῦ ὄρων κτλ. Ueberhaupt tritt σὺ gern hinter ein anderes wenn auch schwach betontes Pronomen. So nicht blofs ἐμέ σὺ Plut. 129, sondern auch Ach. 993: ἢ πάνν γερόντιον ἴσως νενόμκας με σὺ; 1207. 8: τί με σὺ κυνεῖς; τί με σὺ δάκνεις;

264. οὐδέποτε sagt Dionysos,

seine unterbrochene Rede (262) τούτω γὰρ οὐ νικήσετε fortsetzend. Der eingeklammerte Vers ist von Interpolatoren eingeschoben, welche die Beziehung des οὐδέποτε nicht zu finden wulsten.

265. δέη] Synizesis, die ebenso nöthig ist Plut. 216: κᾶν δέη μ' ἀποθανεῖν. Philet. 3: κᾶν δέη, τροχάζω στάδια πλείω Σωτάδου. Menand. 924: κᾶν διελευθῆν δηλαδὴ διὰ θαλάττης δέη τόπον τιν', οὗτος ἔσται μοι βατός. Dind., der aber (mit Meineke u. a.) δῆ schreibt, wie Wesp. 616: ἐγγῆς = ἐγγής.

266. ἐπικρατήσω τῷ κοᾶξ] bis ich euch *mi eurem eigenen Koax besiegt habe*. Und da die Frösche nun verstummen, fügt er nach einer Pause triumphierend hinzu: *ἔμελλον ἄρα κτλ.* 'ita loquitur more attico qui ex certamine aut contentione multo labore tandem discessit superior aut se expedivit.' Cobet. zu Wo. 1301. Wesp. 460.

269. παραβαλοῦ] zu 180. *remo navem ad litus adpelle*.

270. ἀπόδος] *solve*. Das Schiff

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔχε δὴ τῶβολῶ.

ὁ Ξανθίας. ποῦ Ξανθίας; ἦ Ξανθία.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἰαῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

βάδιζε δεῦρο.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

χαῖρ', ὦ δέσποτα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί ἐστι τὰνταυθοῖ;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

σκότος καὶ βόρβορος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατεῖδες οὖν που τοὺς πατραλοίας αὐτόθι

καὶ τοὺς ἐπιόρκους, οὓς ἔλεγεν ἡμῖν;

275

ΞΑΝΘΙΑΣ.

σὺ δ' οὐ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ ᾔγωγε, καὶ νυνί γ' ὄρω.

ἄγε δὴ, τί δρωμεν;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

προϊέναι βέλτιστα νῶν,

ὡς οὗτος ὁ τόπος ἐστίν, οὗ τὰ θηρία

τὰ δειν' ἔφασκ' ἐκεῖνος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὡς οἰμώζεται.

ἡλαζονεύεθ', ἵνα φοβηθεῖν ἐγώ,

280

wird angelegt; Dionysos steigt aus, zahlt sein Fährgeld und sieht sich nach Xanthias um (vgl. 194 ff.).

271. ὁ Ξανθίας] zu 40.

272. ἰαῦ] σχετλιαστικὸν ἐπιόρμημα. Suid.; vgl. 1029 ἰανοῖ.

275. ἔλεγεν] nämll. Herakles. 145 ff.

276. ὄρω] nämll. unter den Zuschauern. Um diesen einen Hieb zu verschauen hat der Dichter überhaupt nur die Frage 274 f. stellen lassen; vgl. 783. Wo. 1096 ff. Wesp. 73 ff.

277. Nach der La. des Venet. (νοί) liegt die Vermutung nahe: προϊέναι βέλτιστα νῶ, es ist das beste, dass wir vorwärts gehen. Doch vgl. Ri. 80.

278. ὁ τόπος] Der Ictus fällt auf den Artikel, wie 178. 637; und so sehr oft.

279. τὰ δεινὰ] nämll. εἶναι. vgl. zu 731 und Kr. 62, 1, A. 4 ff. Hammer: οὐ τὰ θηρία εἶναι τὰ δειν' ἔφασκεν.

280. ἡλαζονεύετο] er stunkerte (Droys.); zu Wo. 102. Dazu gehört

εἰδώς με μάχιμον ὄντα, φιλοτιμούμενος.
οὐδὲν γὰρ οὕτω γαυρόν ἐσθ' ὡς Ἡρακλῆς.
ἐγὼ δέ γ' εὐζαίμην ἔν ἐντυχεῖν τινι
λαβεῖν τ' ἀγώνισμ' ἄξιόν τι τῆς ὁδοῦ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ τὸν Δία καὶ μὴν αἰσθάνομαι ψόφου τινός.

285

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ ποῦ;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἔξόπισθεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔξόπισθέ νυν ἴθι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀλλ' ἔστιν ἐν τῷ πρόσθε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πρόσθε νυν ἴθι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ μὴν ὄρω νῆ τὸν Δία θηρίον μέγα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῖόν τι;

als begründendes Particip *φιλοτιμούμενος* aus *eifersüchtigem Ehrgeiz*. Xen. Anab. 1, 4, 7: *ἀπέπλευσαν φιλοτιμηθέντες* (aus gekränktem Ehrgeiz), *ὅτι τοὺς στρατιώτας αὐτῶν εἰς Κῦρος τὸν Κλέαρχον ἔχειν*.

282. In dem bis auf Bruchstücke verloren gegangenen *Philoktetes* des Euripides (aufgeführt Ol. 87, 1) tadelt Odysseus (sehr besorgt nicht das Bewußtsein seiner Klugheit zu verlieren) sich selbst, daß er Ruhe und Behaglichkeit verachtend des Ruhmes wegen Gefahren aufsuche und Mühen erdulde (Dio. Chrysost. 52, 11. 12): *οὐδὲν γὰρ οὕτω γαυρόν* (ehrgeizig) *ὡς ἀνὴρ ἔφην*. Diesen Satz überträgt Aristophanes sehr passend auf Herakles. — *γαυρόν*] *ἐπηρομένον*. Zonar.

284. *ἀγώνισμα*] *Abenteuer*. — *ἄξιον τῆς ὁδοῦ*] *cuius causa operae pretium sit vel in Orcum descende* (Fritzsche). Dionysos fängt

selbst an zu renommieren, während er es eben erst an Herakles getadelt hat.

285. Xanthias nimmt mit großer Schadenfreude jede Gelegenheit wahr seinem mutigen Herrn Furcht einzujagen. — *νῆ τὸν Δία καὶ μὴν*] Hyperbaton f. *καὶ μὴν αἰσθάνομαι νῆ τὸν Δία*. Wo. 652. Wesp. 217, wo die gewöhnliche Wortstellung sein würde: *ὄψέ γὰρ, νῆ τὸν Δία, ἀνεστήκασιν νῦν*. Wesp. 612. Lys. 609: *νῆ τὸν Δεῦ ἀλλὰ* (f. *ἀλλὰ νῆ τὸν Δία*) *τοῖς προβούλοις ἀντικρὺς ἔμαυτὸν ἐπιδείξω*. 927: *νῆ Δεῦ ἀλλ' ἐγὼ* (näml. *δέομαι*).

286. Dionysos geräth unmittelbar nach seiner Prahlerei in die größte Furcht und will überall den Xanthias der Gefahr entgegenstellen. Erst als sich die Spukgestalt in ein schönes Weib verwandelt (290), wird er ganz Herakles. — *ἔξόπισθεν*] Kr. II, 14, 9, A. 13. Xanthias antwortet seinem Herrn sehr schnell.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δεινόν· παντοδαπὸν γούν γίγνεται·
 τοτὲ μὲν γε βοῦς, νυνὶ δ' ὄρεύς, τοτὲ δ' αὖ γυνὴ 290
 ὠραισιότατη τις.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ 'συ; φέρ' ἐπ' αὐτὴν ἴω.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀλλ' οὐκέτ' αὖ γυνή 'στιν, ἀλλ' ἤδη κύων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Ἐμπουσα τοίνυν ἐστί.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πυρὶ γούν λάμπεται

ἅπαν τὸ πρόσωπον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ σκέλος χαλκοῦν ἔχει —

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νὴ τὸν Ποσειδῶ, καὶ βολίτινον θάτερον, 295
 σάφ' ἴσθι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῖ δὴτ' ἂν τραποίμην;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ποῖ δ' ἐγώ;

291. ἐπ' αὐτὴν ἴω] in absichtlichem Doppelsinn. ἵεναι ἐπὶ τινα kann heißen gegen einen Feind und zu einem Mädchen gehen. [Pind.] N. 10, 19: Ζεὺς ἐπ' Ἀλκμήναν Δανάαν τε μολῶν τοῦτον κατέφανε λόγον. 'laß mich ihr zu Leibe gehn'.

293. Im Vorhofe des Hades sind die schrecklichsten Ungeheuer zu Hause. Verg. Aen. 6, 284 ff. — Die Empuse ist ein, wie man glaubte, von Hekate, vorzüglich bei Nacht und an dunkeln Orten, aber auch zur Zeit des Vollmondes ausgesendetes Gespenst, ja zuweilen gilt sie als Hekate selbst (Arist. Fragm. 500. 1). Philostr. Leb. Apollon. 4, 25: ἡ χρησιτὴ νύμφη μίαι τῶν Ἐμπουσῶν ἐστίν· ἐρώσι δ' αἰτὰι οὐκ ἀφροδισίων μὲν, σαρκῶν δέ, καὶ πάλλουσι τοῖς ἀφροδισίοις (vgl. 291

ὠραισιότατη τις), οὓς ἂν ἐθέλωσι δαΐσασθαι. Sie sind also am nächsten mit unseren Vampyrn verwandt. Doch kann die Empuse zugleich wie ein weiblicher Proteus alle Gestalten annehmen. Daher wurde Aeschines Mutter (Demosth. 18, 130) Empuse genannt ἐκ τοῦ πάντα ποιεῖν καὶ πάσχειν καὶ γίγνεσθαι.

294. καὶ σκέλος χαλκοῦν ἔχει] Diese Worte spricht Dionysos in atemloser Angst, nicht gerade fragend, da er die Bestätigung sicher, aber doch mit Spannung erwartet.

295. Das Bein von Kulkmist, βολίτινον, als Gegenstück zu dem ehernen ist ganz Erfindung des Dichters, der den Dionysos darüber, als sei das etwas ungewöhnlich furchtbares, sich gewaltig entsetzen läßt.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἱερεῦ, διαφύλαξόν μ', ἵν' ᾧ σοι ξυμπότης.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀπολοίμεθ', ὦναξ Ἡράκλεις.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ μὴ καλεῖς μ',

ᾧνθρωφ', ἱκετεύω, μηδὲ κατερεῖς τοῦνομα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

Λιόνυσε τοῖνυν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοῦτ' ἔθ' ἤττον θάτέρον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἔθ' ἤπερ ἔρχει. δεῦρο δεῦρ', ᾧ δέσποτα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δ' ἔστι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

θάρρει πάντ' ἀγαθὰ πεπεράγαμεν,

300

297. Wie sonst, zumal in Gefahren, der Priester zu seinem Gotte fleht, so wendet sich hier der Gott an seinen Priester, der bei den Festen des Dionysos die Proédrie hat (zu Ri. 536). Engers Annahme, dafs Dionysos sich mit diesem Verse von der Bühne wirklich in den Zuschauerraum zum Priester geflüchtet, demgemäß also auch von dort aus das Gespräch mit Xanthias bis 306 geführt habe, ist ganz ungläublich, nicht sowohl wegen der übermütigen Verletzung des gewöhnlichen Theatergebrauchs, der darin liegen würde, als wegen der großen Entfernung zwischen der Bühne und dem Sitz des Priesters. Dionysos wendet sich nur von weitem mit flehender Geberde an diesen, der, während er selbst von Gefahren geängstet wird, auf seinem Stuhle ruhig wie ein König thronet.

298. ὦναξ Ἡράκλεις] Xanthias ruft seinen Herrn in der Gefahr *ironisch* als Herakles *ἀλεξικακός* an. — οὐ μὴ καλεῖς] zu 202. Dionysos will nicht, dafs man ihn mit diesem

Namen nenne: denn Herakles hat in der Unterwelt Dinge angerichtet, die *er* nicht verantworten mag; noch weniger will er bei seinem eigenen Namen gerufen sein, weil man ihn als einen weibischen Gott kennt. — μ'] So δ' am Ende des Trimeters Vög. 1716. EkkI. 351 und öfter Sophokles.

301. ἔθ' ἤπερ ἔρχει] Lys. 834 wird Aphrodite, welche den Frauen sich günstig erwiesen hat, angerufen: ᾧ πότνια, ἔθ' ὀρθὴν ἤπερ ἔρχει τὴν ὁδόν. So will hier Xanthias seinen Herrn ermutigen: gehe getrost gerade aus. Erst nach einer Pause, in der die Empuse verschwunden ist, ruft er δεῦρο δεῦρ' ᾧ δ. — Vielleicht ist eine Verstellung der Verse eingetreten, so dafs zu schreiben wäre ἔθ' ἤπερ ἔρχει πάντ' ἀγαθὰ πεπεράγαμεν. Α. τί δ' ἔστι; Ξ. θάρρει· δεῦρο δεῦρ', ᾧ δέσποτα. ἔξεστιν ὡσπερ κτλ.?

302. πάντ' ἀγαθὰ πεπεράγαμεν] es geht uns ganz vortrefflich. Ri. 683. Vög. 1706. 800: μεγάλα πράττει (es geht ihm großartig).

ἔξεστί θ' ὥσπερ Ἑγέλοχος ἡμῖν λέγειν·
ἐκ κυμάτων γὰρ αὐθις αὖ γαλῆν ὄρω.
ἤμπουσα φρούδη.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατόμοσον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ τὸν Δία.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὺθις κατόμοσον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ Δί'.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ᾄμοσον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ Δία.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἴμοι τάλας, ὡς ὠχρίασ' αὐτήν ἰδών.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὁδὶ δὲ δείσας ὑπερπυρρίασέ σου.

303. ἔξεστιν ὥσπερ Ἑγέλοχος ἡμῖν] Kr. 62, 4. — *Hegelochos*, Protagonist in dem im J. 408 aufgeführten Orestes des Euripides, sprach den Vers 279 des Dramas: ἐκ κυμάτων γὰρ αὐθις αὖ γαλῆν' (d. h. γαληνᾶ) ὄρω so, daß das Publicum zu hören glaubte: γαλῆν ὄρω. Also statt: nach Sturm und Wellen seh' ich wieder Windstille, vielmehr: sehe ich ein Wiesel (eine Katze); deswegen wurde Hegelochos (nicht Euripides) vielfach verspottet. Strattis 1: Εὐριπίδου δὲ δρᾶμα δεξιώτατον δέκναισ' Ὁρέστην, Ἑγέλοχον τὸν Κινάρου μισθωσάμενος τὰ πρῶτα τῶν ἐπῶν λέγειν. 60: γαλῆν ὄρω. B. ποί, πρὸς θεῶν, ποῖ ποί γαλῆν; A. γαλῆν'. B. ἐγὼ δ' ᾤμην σε γαλῆν λέγειν ὄρω. Sannyrion 8: τί οὖν γεγόμενος εἰς ὀπὴν ἐνδύσομαι; ζηητέον φέρ' εἰ γενομένη μνγαλῆ; ἀλλ' Ἑγέλοχος οὕτως με μνηύσειεν ἂν ὁ τραγικός

ἀνακράγοι τ' ἂν εἰς ἐχθροὺς μέγα ἐκ κυμάτων κτλ. Zwickauer würde sagen: Nach Sturmes Toben wehet Läuse herab die Luft, statt leise (ähnlich Ritschl bei Pernice). Einen ähnlichen Kalauer (mit ἔρανος und γέρανος) hat Epicharmos gemacht (Athen. 8, 338 D). Und bei der Aufführung eines Dramas 'Loth' in Paris sprach ein Schauspieler die Worte 'il a vaincu Loth' so, daß man zu hören glaubte 'il a vingt culottes'. 'qu' il en donne à l'auteur' rief man im Publicum. (Merry.)

306. κατόμοσον] Vollständiger Vög. 444: κατόμοσον νυν ταῦτά μοι. In seiner Angst beruhigt sich Dionysos erst nach dreimaligem Schwur.

308. Dieser Vers ist in der La. des Rav. (σου f. μου) dem Xanthias gegeben, weil Dionysos viel zu ernstlich erschrocken ist, als daß er über sein Unglück zugleich

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἶμοι, πόθεν μοι τὰ κακὰ ταυτὶ προσέπεσεν;
 τίν' αἰτιάσομαι θεῶν μ' ἀπολλύναι;

310

ΞΑΝΘΙΑΣ.

αἰθέρα Διὸς δωμάτιον ἢ χρόνον πόδα.
 (αὐλεῖ.)

οὗτος,

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί ἐστίν;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ κατήκουσας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνος;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

αὐλῶν πνοῆς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔγωγε, καὶ δάδων γέ με

αὔρα τις εἰσέπνευσε μυστικωτάτη.

ἀλλ' ἤρεμὲ πτηξάντες ἀκροασώμεθα.

315

lachen könnte. Die Anaphora des οἶμοι wird durch des Xanthias Worte, die Dionysos nicht weiter beachtet, unterbrochen. 307 ist ἀγρίασα, nicht ἀγρίασε gemeint. δδὶ ist der Priester des Dionysos (zu 297), der ex officio ein weingeröthetes Gesicht haben muß, wie an Statuen des Gottes selbst das Gesicht zuweilen geröthet wurde. Paus. 2, 2, 5. 7, 26, 4. 8, 39, 4 (Blaydes). Diese dauernde Röthe legt der Dichter ironisch so aus, als sei sie nur vorübergehend durch die Angst des Mannes (δείσας παρ' ἐπόνοιαν für αἰσχυνθεῖς) um seinen Gott hervorgerufen, während doch die Furcht das Antlitz nicht röthet. σου hängt von der Praeposition in ἐπερεπυρίασε ab: er ist für (um) dich roth geworden.

310. Dionysos vergiftet, daß er selbst Gott ist. Einl. § 28. — αἰτιάσομαι] wie ἀναμηνῶ 194.

311. Sehr treffend verspottet Xanthias seinen Herrn mit dem von diesem so sehr bewunderten Verse (100) des Euripides, um dadurch anzudeuten, daß dieser Dichter allein an dem Unglück seines nach ihm in die Unterwelt ziehenden Herrn schuld ist. — Die hinter diesem Vers eingeschaltete παρεπιγραφή (s. Lex.) αὐλεῖ, nämll. ὁ αὐλητής, deutet an, daß hier das den Gesang der Mysterien (316. 324 ff.) begleitende Flötenspiel mit einem Praeludium beginnt; vgl. 1263.

312. οὗτος] So ruft nicht bloß der Herr den Diener, sondern in vertraulichem Gespräch auch dieser jenen; vgl. 479.

313. αὐλῶν] Eur. Bakch. 126: ἀνά δὲ κέρασαν ἡδυβόα αὐλῶν πνεύματι.

315. Thesm. 36: ἀλλ' ἐκποδῶν πτηξώμεν.

ΧΟΡΟΣ.

Ἰακχ', ὦ Ἰακχε.

Ἰακχ', ὦ Ἰακχε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τοῦτ' ἔστ' ἐκείν', ὦ δέσποθ', οἱ μεμνημένοι
ἐνταῦθά που παίζουσιν, οὐς ἔφραζε ὦν.
ἀδουσι γοῦν τὸν Ἰακχὸν ὄνπερ Διαιγόρας.

320

316. Im folgenden giebt der Dichter ein Phantasiebild des Zuges nach Eleusis zur Feier der Eleusinien; er setzt den Chor aus seligen *Mysten* zusammen und läßt diese das Fest in der Unterwelt begehen. Die Feier begann schon vor der Procession mit der *πρόρρησις* in der *στοὰ ποικίλη*, der Proclamation des Hierophanten (Einl. § 34), die Aristophanes (354—371) in eine von dem Chorführer gesprochene Bannformel gegen alle Feinde des Vaterlandes und der Poesie umwandelt. Den Haupttheil des Festes, so weit es der Öffentlichkeit angehörte, bildete die *Iakchos*-Procession am 20. Boëdromion, die unter Führung des fackeltragenden Bildes des *Iakchos* (340 ff.) den vier Stunden langen heiligen Weg (vgl. 402) von Athen nach Eleusis entlang zog. Während des Marsches sang man das *Iakchos*lied (398—413). An der Brücke des *Kephisos* fanden allerlei Neckereien und Verspottungen statt, *γεφυροσμοί* genannt, denen die Komödie ihren Ursprung verdanken soll. Eine Nachahmung dieses Brauches geben 416—430. Auf die Ankunft in Eleusis folgte eine orgiastische *παννυχίς*, zu der der Hierophant 371 auffordert. E. Gerhard (Philol. XIII S. 210 ff. und *Anthesterien* S. 174. 190. 207 Anm. 131) ist der Meinung, daß, da eine Darstellung des eleusinischen Festzuges, der damals in der Wirklichkeit unausführbar war, sehr grausam gewesen wäre, nicht sowohl an diesen, sondern an einen (sonst

nicht nachweisbaren) *Iakchos*zug in den zu *Agrae* unweit des limnaeischen Dionysostempels (zu 216) beim Erwachen des Frühlings gefeierten *kleinen Mysterien* zu denken sei, der während der Unterbrechung des Verkehrs zwischen Athen und Eleusis zum Ersatz für den großen Festzug der Herbstzeit könne eingelegt sein. Daraus sei dann die Bevorzugung der *Kore*, die in den kleinen *Mysterien* die Hauptperson ist, vor der in den Eleusinien hauptsächlich verehrten *Demeter* (vgl. zu 378, wo *Kore* zuerst angerufen wird, mit 383 f.) und auch die von dem eleusinischen Festgebrauch abweichende Reihenfolge der einzelnen heiligen Handlungen in unserer Komödie zu erklären. — Der Chor der *Mysten* besteht aus 24 Männern; im Anfang sind ihnen auch Weiber beigegeben, die bei dem *Iakchos*zug nicht zu entbehren waren; mit 440 ff. ziehen diese zur Feier der festlichen *Pannychis* (446) ab, da sie für die fernere Handlung nur unbequem wären (Enger).

318. τοῦτ' ἔστ' ἐκείνο] mit Bezug auf 154 ff.; zu Wo. 26. Kr. 51, 7, A. 11.

320. ὄνπερ Διαιγόρας] Nur eine Ergänzung ist möglich: nämlich ἔδει (ᾄσειν). Aber damit bleibt der Ausspruch trotz aller Erklärungsversuche unverstänlich. Vielleicht ist nach 320 ein Vers ausgefallen, der das Praedicat zu *Διαιγόρας* enthielt. *Diagoras* aus Melos, Sohn des *Telekleides* oder *Teleklytos*, jüngerer Zeitgenosse des *Pindaros* und *Simonides*, war in seinen jün-

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κάμοι δοκοῦσιν. ἡσυχίαν τοίνυν ἄγειν
βέλτιστόν ἐστιν, ὡς ἂν εἰδῶμεν σαφῶς.

ΧΟΡΟΣ.

Ἴακχ', ὦ πολυτίμοις ἐν ἔδραις ἐνθάδε ναίων, στροφή.
Ἴακχ', ὦ Ἴακχε,
ἔλθ' ἐ τόνδ' ἀνά λειμῶνα χορεύσων
δοσίους ἐς θιασώτας,
πολύκαρπον μὲν τινάσσω
περὶ κρατὶ σῶ βρύοντα 325

geren Jahren lyrischer Dichter und ein gläubiger Verehrer der Götter. Dies beweist ein Fragment von ihm (Bergk Anthol. lyr. S. 366): θεός, θεός πρὸ παντός ἔργου βροτείου νομῆ φρέν' ὑπερτάταν, αὐτοδαῆς δ' ἀρετὰ βραχὸν οἶμον ἔρπει. Später ward er durch das Studium der Atomisten ein entschiedener Gottesleugner (ὁ ἄθεος Cic. N. D. 1, 1, 2, 1, 23, 63) und griff in seinen Φρύγιοι λόγοι und Ἀποπυργίζοντες λόγοι (vielleicht sind beide Titel auf dieselbe Schrift zu beziehen) den nationalen Glauben der Griechen und besonders die eleusinischen Mysterien, mithin auch den Iakchos, so rücksichtslos an, daß er sich dadurch in Athen, wo er sich längere Zeit aufhielt, heftige Verfolgungen zuzog. (Anders Winckelmann. Wie Wo. 830 Sokrates als Gottesleugner ὁ Μήλιος genannt wird, so bezeichne hier der Name Diagoras den Euripides, der in den Bakchen vor einiger Zeit die Majestät des Dionysos verherrlicht, in so vielen anderen Dramen aber sich als ein wahrer Diagoras gezeigt habe.)

324. πολυτίμοις] Gewöhnlicher wäre πολυτιμήτοις. zu 337 und zu Vög. 667. Aber Menand. 109: πολυτίμοι θεοί. — ἔδραις] Iakchos hatte zu Athen ein besonderes Ἴακχεῖον im städtischen Kerameikos nahe am

peiraeischen Thore. Paus. 1, 2, 4: πλησίον ναός ἐστὶ Ἀήμητρος, ἀγάλματα δὲ αὐτῆ τε καὶ ἡ πᾶσι καὶ δᾶδα ἔχων Ἴακχος. 5: τὸ τοῦ Διονύσου τέμενος. Plut. Arist. 27: τὸ Ἴακχεῖον λεγόμενον. Die Mysterien meinen zugleich die Wohnung des Iakchos im Hades und das Iakcheion in Athen.

326. λειμῶνα] zu 186.

327. θιασώτας] zu 156. Bei Eur. Bakch. 549 nennt der Chor den Gott selbst so: τὸν ἐμὸν δ' ἐντός ἔχει δώματος ἧδ' ἑθιασώταν.

328. πολύκαρπον] Fried. 1154: μυρρίνας αἰτησον τῶν καρπίμων. Bei der Feier der Eleusinien waren Priester, Obrigkeiten und Mysterien mit Myrte und Eppich bekränzt. Schol. Soph. OKol. 681: Ἴστρος (λέγει) τῆς Ἀήμητρος εἶναι στέμμα τὴν μυρρίνην καὶ τὴν μίλικα καὶ τὸν ἱεροφάνην δὲ καὶ τὰς ἱεροφάντιδας καὶ τὸν δευδοχόν καὶ τὰς ἄλλας ἱερείας μυρρίνης ἔχειν στέφανον. Iakchos erscheint sonst auch im Epheukranze. Claud. De raptu Pros. 1, 16: le-nisque simul procedit Iacchus, crip-nali florens edera. — τινάσσω] Für alle orgiastischen Culte ist die leidenschaftliche Bewegung des Körpers und besonders des Hauptes charakteristisch. Eur. Bakch. 185: ποὶ δεῖ χορεύειν . . . καὶ κράτα σεῖσαι πολίον; 80: ἀνὰ θύρσον

στέφανον μύρτων, θρασεῖ δ' ἐγκατακρούων	330
ποδὶ τῶν ἀκόλαστον	
φιλοπαίγμονά τ' ἔμᾶν	
χαρίτων πλεῖστον ἔχουσαν μέρος, ἀγνὰν ὀσίοις	335
μετὰ μύσταισι χορείαν.	

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ᾧ πότνια πολυτίμητε Δήμητρος κόρη,
ὡς ἡδὺ μοι προσέπνευσε χορείων κρεῶν.

τε τινάσσων κισσῷ τε στεφανω-
θεῖς Λόνυσον θεραπεύει. In pla-
stischen Bildwerken außerordent-
lich oft dargestellt.

330. ἐγκατακρούων] vgl. 374
ἐγκρούων, pulsans choream. Verg.
Aen. 6, 644: pars pedibus plau-
dunt choreas. Hor. Carm. 1, 37,
1: nunc pede libero pulsanda
tellus. Hom. Od. 8, 264: πέπλη-
γον δὲ χορὸν θεῖον ποσίν.

334. φιλοπαίγμονα] vgl. παιγνιά
und παίγνιον. — τ' ἔμᾶν] Der Ein-
tritt des Paeon inmitten der ionischen
Verse bezeichnet sehr schön die lei-
denschaftliche Schwärmerei der ge-
weiheten; vgl. G. Herm. El. doct.
metr. S. 515. 6. — Verb.: θρασεῖ
δὲ ποδὶ ἐγκατακρούων τῶν ἀκό-
λαστον φιλοπαίγμονά τ' ἔμᾶν χο-
ρείαν (Kr. 46, 6), ἔχουσαν πλεῖ-
στον μέρος χαρίτων.

335. χαρίτων] Eur. Bakch. 411:
ἐκεῖσ' ἄγε με, Βρόμιε· ἐκεῖ χάρι-
τες, ἐκεῖ δὲ πόθος, ἐκεῖ Βάκχαισι
θέμις ὀργιάζειν. Ganz besonders
gehören die Chariten zu dem Kreise
des Dionysos. Ueberhaupt sind
sie überall im Spiele, wo blühende
Natur und heitere Lebenslust ge-
schildert und gefeiert wird; bei
Tanz und Spiel, beim fröhlichen
Mahle, beim Klange der Saiten und
Lieder'. Preller.

336. μετὰ μύσταισι] Vulg.: ἀγ-
νὰν, ἱερὰν ὀσίοις μύσταις χ. Hierin
fällt schon die einseitige ἀνάκλα-
σις (G. Herm. El. d. m. S. 465 ff.)

auf (vgl. 352). Da aber die besten
Hdss. μύσταισι und zwei derselben
ἱερὰν als Glossem zu ἀκόλαστον
oder vielmehr zu ἀγνὰν im Scholion
haben, so ist ἱερὰν zu entfernen
und vor μύσταισι ein Wort aus-
gefallen. Fritzsche hat ἅμα einge-
schoben; mir ist μετὰ noch wahr-
scheinlicher, da dies mit den ersten
Buchstaben von μύσταισι leicht
verwechselt werden konnte. Ueber
μετὰ c. dat. Kr. II, 68, 27 A., wo
aus Aristophanes hinzuzufügen Vög.
251: μετ' ἀλκύνουσι ποτάται und
Lys. 1283: μετὰ Μαννάσι Βάκχιοις
ἄμμασι δαίεται.

337. πολυτίμητε] πολύτιμον di-
citur quidquid magno constat, πο-
λυτίμητον quidquid in magno ho-
nore est, et ponitur fere de deis'.
Cobet. zu Vög. 667. Doch Fragm.
387, 9 (ἰχθυῖα πολυτίμητα) und
Menand. 109 zu 324.

338. προσέπνευσε] impersonell,
wie Plut. 1020: ὄζειν τε τῆς χρο-
ας ἔφρασκεν ἡδὺ μου. Kratinos d.
jung. 1: ἐνθυμείσθε τῆς γῆς ὡς
γλυκὸ ὄζει. Anders Fragm. 319:
οἶον ἐνέπνευσ' ὁ μιὰρὸς φα-
σκολὸς μοι τοῦ μύρου. — χορείων
κρεῶν] Ferkel sind das übliche
Opfer bei der mystischen Feier. Da-
her geradezu χοῖροι μυστικαί (Ach.
764) oder μυστηρικαί (Ach. 747).
Fried. 374: ἐς χοιριδίον μοι νῦν
δάνεισον τρεῖς δραχμάς· θεῖ γὰρ
μνηθῆναι με πρὶν τεθνηκέναι.
Demeter mit dem Ferkel Conze,
Heroen- und Göttergest. LII.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκουν ἀτρέμ' ἔξεις, ἣν τι καὶ χοροδῆς λάβῃς;

ΧΟΡΟΣ.

ἔγειρε φλογέας λαμπάδας ἐν χερσὶ τινάσσων, ἀντιστρ.

Ἴαχχ', ὦ Ἴαχχε, 341

νυκτέρου τελετῆς φωσφόρος ἀστήρ.

φλέγεται δὴ φλογὶ λειμών·

γόνυ πάλλεται γερόντων· 345

ἀποσειόνται δὲ λύπας

χρονίους τ' ἐτῶν παλαιῶν ἐνιαυτοῦς

339. *Xanthiae porcinae nidore allecto, si tandem conticuerit, spem facit farciminis.* Fritzsche. — καί] Kr. 69, 32, A. 19.

340. Wie man den Vers auch schreiben mag, zu einer Gewifsheit in der Textesgestaltung ist nicht zu gelangen. In der gewählten Lesart bittet der Chor den Gott das Licht der Fackeln zu dem nächtlichen Festzuge zu erwecken. So Xenoph. Symp. 2, 24: ὁ οἶνος τὰς φιλοφροσύνας ὡσπερ ἔλαιον φλόγα ἐγείρει. Aesch. Ag. 299: (λαμπάς) ἡ-γειρεν ἄλλην ἐκδοχὴν πομποῦ πυρός. Eubul. 75, 7: ὑπὶς δ' ἐ-γείρει σκύλακας Ἡφαίστου κύνας (die Funken). Aber die Fackeln brennen längst (313); und an ein gegenseitiges Ermuntern der Chöreuten (so die erste Aufl.) kann nicht gedacht werden, da die Mysterien eben in die Orchestra einziehen oder eingezogen sind. Auch den Gott braucht man nicht erst zu erwecken. Vielleicht ist ἐπειγε (intransit.) zu lesen: *eile herbei*, wozu 344 f. die Begründung geben: *denn alles wartet nur auf dich*. Dann könnte γὰρ ἦκει (ἦκεις), das die Hdss. hinter χερσὶ haben, aus einer Glosse zu ἐπειγε entstanden sein. Thesm. 783: βάσκετ', ἐπείγετε. Eubul. 15, 11: ὡστ' εἴ τι βούλει τῶν λελειμμένων φαγεῖν, ἐπειγ' ἐπειγε. Wecklein verbindet ἔγειρε φλογέας 'fache zu heller Flamme

an', wozu τινάσσων in causalem Verhältnis zu denken sei.

343. Eur. Bacch. 145: ὁ Βακχεὺς δ' ἔχων πυρσώδῃ φλόγα πεύκας ἐκ νάρθηκος αἰσσει. Soph. Ant. 1146 heisst er gar πῦρ πνεόντων χοραγὸς ἄστρων.

344. φλέγεται] *strahlt im Fackelglanze*. Des Chors Bitte ist schnell erfüllt. Kaum hat er (340) sie ausgesprochen, so erglänzt schon im Lichte die Aue. φλέγω in der Bedeutung *beleuchten* bei den Dichtern nicht selten. 350. Soph. Ai. 673: ἐξίσταται δὲ νυκτὸς κύκλος τῇ λευκοπόλῳ φέγγος ἡμέρα φλέγειν. Pind. Nem. 10, 4: φλέγεται (strahlt) ἀρεταῖς μυρίαῖς. Bakchylides 13 (Bergk): παιδικὸί θ' ἕμνοι φλέγονται (flammen). Lys. 1285: *Αἶα πύρι φλεγόμενον*. So λάμπεται 293.

345. Eur. Bacch. 185 Kadmos zu Teiresias: ὡς οὐ κάμοιμ' ἂν οὔτε νύκτ' οὐθ' ἡμέραν θύρῳ προτῶν γῆν' ἐπιλελήσμεθ' ἠδ' ὧς γέροντες ὄντες. Lys. 670: νῦν δ' εἶ, νῦν ἀνηβῆσαι πάλιν κάποσεισασθαι τὸ γῆρας.

348. ἐτῶν — ἐνιαυτοῦς] *ἐνιαυτός* ist oft ein mehrjähriger Zeitraum. Apollod. 3, 4, 2, 1: Κάδμος δὲ ἐνιαυτὸν ἐθήτευσεν Ἄρει. ἣν δὲ ὁ ἐνιαυτός τότε ὀκτῶ ἐτη. Diod. 2, 47: τὸν ἐνεακαιδεκαετῆ χρόνον ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων Μέτανος ἐνιαυτὸν ὀνομάζεσθαι. Plut. Mor. 421 C: ἐνιαυτῶν μεγάλων ἐν-

ἱερᾶς ὑπὸ τιμᾶς.
 σὺ δὲ λαμπάδι φλέγων
 προβάδην ἔξαγ' ἐπ' ἀνθηρόν ἔλιον δάπεδον
 χοροποιόν, μάκαρ, ἦβαν.

350

εὐφημεῖν χρὴ κάξιστασθαι τοῖς ἡμετέροισι χοροῖσιν,
 ὅστις ἀπειρος τοιῶνδε λόγων, ἢ γνώμη μὴ καθαρεύει, 355
 ἢ γενναίων ὄργια Μουσῶν μῆτ' εἶδεν μῆτ' ἐχόρευσεν,
 μηδὲ Κρατίνου τοῦ ταυροφάγου γλώττης βακχεῖ' ἐτελέσθη,

νέα περίοδος ἀγνὸν γενόμενον
 Φοῖβον κατελθεῖν. Dennoch kann
 man 'langwierige Decennium alter
 Jahre' noch weniger sagen als 'die
 grause Höhle des scheußlichen Tä-
 nars' (Lessing). ἐτῶν ist wohl ver-
 dorben. Sollte der Dichter nicht
 geschrieben haben: *χρονίους τ'*
ὤμων π. ἐν.? Von körperlicher
 Last Lys. 254: *τὸν ὤμων ἀλγείς.*
 291: *τῷ ξύλω τὸν ὤμων ἐξίπώκατον.*
 Thesm. 827: *ἀπὸ τῶν ὤμων ἐρριπται*
τὸ σκιάθειον.

349. ὑπὸ] Kr. 68, 43, A. 3. —
 τιμᾶς Dienst, wodurch sie den Gott
 ehren. Eur. Iph. T. 776: *ξενόφ-*
ρους τιμᾶς ἔγω (den Dienst die
 fremden zu tödten). Aesch. Eum.
 209: *ἔστιν ἡμῖν τοῦτο προστε-*
ταγμένον. Α. τίς ἦδε τιμή; X. τοὺς
 μητραλοίας ἐκ δόμων ἐλαύνομεν.
 419: *τιμᾶς τὰς ἐμὰς πένθει τάχα*
βροτοκτονούντας ἐκ δόμων ἐλαύ-
νομεν.

350. λαμπάδι] zu 324.

351. ἔλιον δάπεδον] zu 186.

354 ff. zu 316. Daß diese Verse
 nicht vom ganzen Chor gesprochen
 sind, geht aus 370 *ὁ μείξ δέ* hervor.
 Vielmehr spricht der Chorführer,
 als Hierophant gekleidet, die Ana-
 paesten. Auch die Strophen 372 ff.
 und 384 ff. singt wahrscheinlich nicht
 der ganze Chor, sondern einzelne
 Abtheilungen desselben. — *εὐφη-*
μεῖν] zu Wo. 263. — *ἐξιστασθαι]*
 Xen. Gastm. 4, 31: *τῶν ὁδῶν*
ἐξίστανταιί μοι ἤδη οἱ πλού-

σιοι. Eur. Bakch. 70: *ἔκποπος*
ἔστω, στόμα τ' εὐφημον ἄπας
δαίουσθω.

355. Isokr. Paneg. 157: *Εὐμολ-*
πίδαι καὶ Κήρυκες ἐν τῇ τελετῇ
τῶν μυστηρίων . . . τοῖς βαρβάρους
εἰργασθαι τῶν ἱερῶν ὡσερ τοῖς
ἀνδροφόνους προαγορεύουσιν. Ju-
 lian. 239 C: *ὁ ἱεροφάντης προ-*
αγορεύει ὅστις χεῖρα μὴ καθα-
ρὸς καὶ ὄντινα μὴ χρὴ, τοῦτοις
ἀπαγορεύων μὴ μνεῖσθαι. Celsus
 bei Origenes 147: *οἱ μὲν εἰς τὰς*
τελετὰς καλοῦντες προκηρῦττουσι
τάδε: ὅστις χεῖρας καθαρὸς . . .
ὅστις ἀγνὸς ἀπὸ παντὸς μύσους
καὶ ὄτω ἢ ψυχῇ οὐδὲν σύννοιδε κα-
κὸν καὶ ὄτω εὐ καὶ δικαίως βε-
βίωται. — λόγων] τελῶν Wecklein.

356. *μῆτ' εἶδεν] neque spectator*
orgia vidit neque ea saltatione ipse
celebravit (Fritzsche). Auch zu
ἐχόρευσεν gehört *ὄργια*. Kr. 46,
 6. Der Chorführer spricht so, daß
 seine Worte überall an die Eleu-
 sinien erinnern, wie hier *εἶδεν* an
 die *δεικνύμενα*, *ἐχόρευσεν* an die
δρώμενα in den Mysterien; indem
 er aber *Μουσῶν* für *μυστῶν*,
Κρατίνου für *Δήμητρος* sagt, deut-
 et er an, daß hier von *Mysterien*
der Poesie die Rede ist. — Plut.
 Mor. 348 E hat *ἦσαν* für *εἶδεν*.

357. *Κρατίνου]* zu Ri. 526. —
ταυροφάγου] Als starker, gewal-
 tiger Gott wurde Dionysos oft mit
 Stierhörnern abgebildet (Lessing
 Laok. IX), auch selbst Stier ge-

ἢ βωμολόχοις ἔπεσιν χείρει μὴ ἔν κειρῷ τοῦτο ποιούσιν,
 ἢ στάσιν ἐχθρὰν μὴ καταλτίει, μηδ' εὐκόλος ἐστι πολίταις,
 ἀλλ' ἀνεγείρει καὶ ὑπιτίζει κερδῶν ἰδίων ἐπιθυμῶν, 360
 ἢ τῆς πόλεως χεμαζομένης ἄρχων καταδωροδοκεῖται,
 ἢ προδίδωσιν φρούριον ἢ ναῦς, ἢ τὰ πόρρητ' ἀποπέμπει
 ἐξ Αἰγίνης Θωρηκίων ὧν, εἰκοστολόγος κακοδαίμων,

nannt (Eur. Bakch. 1017); vorzüglich aber legte man ihm die Lust am Verzehren rohen Fleisches bei; daher sein Beinamen ὀμηστής und ταυροσφάγος (Soph. Fragm. 594. Phot. 571, 13). Dies Beiwort erhält hier Kratinos als des Gottes gewaltiger Jünger, der durch den mächtigen Eindruck seiner Kunst sich dem Dionysos ganz gleich gestellt hat. Seine Komödien werden *bacchanalia linguae* genannt, wie 1259 Aeschylus, der gewaltige Tragiker, βακχεῖος ἀναξ heißt. — Κρατινὸν γλώττης βακχεῖα, wie Πάωλον μουσεῖα λόγων Plat. Phaedr. 267 C, κόρης νυμφεῖον ζῆδον Soph. Antig. 1205 und andere (Lobeck zu Soph. Ai. 309).

358. βωμολόχοις] zu 1 und Wo. 540 ff. — τοῦτο ποιούσιν] vgl. 584. Lys. 1089: ἢ που σπασμὸς ὑμᾶς λαμβάνει; B. μὰ Δί', ἀλλὰ ταυτὶ δρωῦντες ἐπιτετριμμένα. Plut. 524: οὐδ' ἔσται ἀνδραποδιστής. τίς γὰρ πλουτῶν ἐθελήσει τοῦτο ποιῆσαι; Aber worauf soll hier τοῦτο gehen? was thun die βωμολόχα ἐπη zur unrechten Zeit? Auch die Vermutung ποιούτων (v. Velsen) hilft nicht; denn βωμολόχα ἐπη sind nie ἐν κειρῷ. Piccolomini: μὴ κειρῷ τῷδε πρέπουσιν.

359. στάσιν] Gerade damals waren die *Parteiungen* in Athen so unversöhnlich heftig. Einl. § 14. 15. Phot.: στάσις οὐχ ἢ φιλονεικία, ἀλλ' αὐτοὶ οἱ στασιάζοντες. Eur. Kresph. Fragm. 15: τὰν δ' ἐχθρὰν στάσιν εἰργ' ἐπ' οἴκων. Aesch. Eum. 976: τὰν ἀπληστον κακῶν μῆποι' ἐν πόλει στάσιν τῶδ' ἐπεύχομαι βρέμειν. — Zum folgen-

den vgl. Hypereid. für Euxenipp. XXIII: (die Eisanterie ist zuläufig, εἰάν τις) συνῆ ποι ἐπὶ καταλύσει τοῦ δήμου ἢ εταιρικὸν συναγάγη, ἢ εἰάν τις πόλιν τινὰ προσδῶ ἢ ναῦς ἢ πεζὴν ἢ ναυτικὴν στρατιάν, ἢ ῥήτωρ ὧν μὴ λέγη τὰ ἄριστα τῷ δήμῳ τῷ Ἀθηναίων χρήματα λαμβάνων. vgl. XXXIX. Pollux 8, 52: ἐγίνοντο δὲ εἰσαγγελίαι κατὰ τῶν . . . προσδόντων φρούριον ἢ στρατιάν ἢ ναῦς.

360. ἀνεγείρει] Solon bei Demosth. 19, 255: ἢ στάσιν ἐμφυλον πόλεμόν 3' εὐδοντ' ἐπεγείρει. — Nach Bergk meint Aristophanes den Kleophon (zu 679).

361. χεμαζομένης] Die Metapher vom Staatsschiff im *Sturme* ist seit Alkaios sehr häufig. Alk. Fragm. 18: ναὶ φορημέθα σὺν μελαίνας, χεμίμων μοχθῆντας μεγάλω μάλα. vgl. 704. Soph. KOed. 23. Eur. Schutzfl. 268. Hor. Carm. 1, 14 usw.

362. τὰ πόρρητα] *Kriegscontrebande*. Ri. 278—282 nebst den Anm.

363. Von *Aegina* aus, der der Peloponnes zunächst gelegenen Insel, konnte man am besten Contrebande zum Feinde hinüberschmuggeln. — *Θωρηκίων ὧν*] ein wahrer *Thorykion*, ein unglückseliger εἰκοστολόγος. — Dieser wird (außer 382) sonst nirgends erwähnt. Seit 413/12 erhoben die Athener (Thuk. 7, 28) in der Hoffnung ihre Einnahmen dadurch zu erhöhen, anstatt der von den Bundesgenossen bisher bezahlten Tribute den Zwanzigstel (*εἰκοστή*) von der Ausfuhr und Einfuhr zur See in den Staaten der unterwürfigen Verbündeten.

ἀσκόματα καὶ λίνα καὶ πίτταν διαπέμπων εἰς Ἐπίδαυρον,
ἢ χρήματα ταῖς τῶν ἀντιπάλων ναυσὶν παρέχειν τινὰ πείθει,
ἢ κατατιλᾷ τῶν Ἑκαταίων κυκλίοισι χοροῦσιν ὑπάδων, 366
ἢ τοὺς μισθοὺς τῶν ποιητῶν ῥήτωρ ὦν εἶτ' ἀποτρῶγει
κωμωδηθεῖς ἐν ταῖς πατρίοις τελεταῖς ταῖς τοῦ Διονύσου.
οἷσιν ἀπαυδῶ καὶ ἄθις ἀπαυδῶ καὶ ἄθις τὸ τρίτον μάλ' ἀπαυδῶ
ἐξίστασθαι μύστισι χοροῖς· ἡμεῖς δ' ἀνεγείρετε μολπὴν 370

Natürlich waren auch diese Zölle verpachtet: die *Einnnehmer* heißen *εἰκοσολόγοι*. Böckh. *Thorykion* hat also seine Stellung als Zollpächter mißbraucht, um Contrebande aus Aegina nach Feindesland hinüberzubringen.

364. ἀσκόματα] ἄσκιωμα ist eine lederne Fütterung der Rojeforten und vorzüglich ihres Untertheils, damit das Ruder eine gute Unterlage habe und sich nicht auf dem Holze reibe; ohne Zweifel erstreckte es sich außerhalb auch etwas weiter herunter'. Böckh. *Epidauros* in Argolis, Aegina gerade gegenüber, war im peloponnesischen Kriege eine treue Bundesgenossin der Lakedaemonier.

365. Dieser Vers bezieht sich jedenfalls nicht auf Alkibiades. Einl. § 17 a. E. und zu 1427 ff.

366. Hiermit ist *Kinesias* gemeint. zu 153. — Ἑκαταίων] Hekate ist 'eine auf den Strassen heimische und wandernde Göttin. Darum stiftete man ihr vor den Häusern kleine Kapellen und Bilder (Ἑκάτια) und weihte ihr dort allerlei Speisen (Ἑκάτης δειπνα). Ganz besonders waren ihr die Dreiwege heilig (τριοδίτις)'. Preller. Die Kapellen und Bildnisse der Hekate benutzte Kinesias als Abtritt, da er doch als kyklischer Dichter zur Ehrfurcht gegen die Götter ganz besonders verpflichtet war. — ὑπάδων] *Lieder dichtend für die kyklischen Chöre*. Wo. 333. Vög. 918. Luk. Tanz 30: *πάλα μὲν γὰρ οἱ αὐτοὶ καὶ ἦδον καὶ ὄρχοντο· εἶτ' ἄμεινον ἔδοξεν ἄλλους αὐτοῖς ὑπάδειν*.

367. Die Schol. erzählen, daß *Archinos* und *Agyrrhios* den Sold der komischen Dichter oder Schauspieler (die Schol. *κωμωδῶν*) verringerten (*ἀποτρῶγει*, vgl. *περιτρῶγει* Wesp. 596), weil sie in den Komödien öfters verspottet worden seien. Hinsichtlich des ersteren wird die Angabe mit Grund bezweifelt; wahrscheinlicher ist sie hinsichtlich des *Agyrrhios*. Dieser, sofern ὁ *Κολλυτιεύς* derselbe ist, von Demosth. 24, 134 als ein wackerer und rechtlicher Mann gelobt, der aber dennoch der Veruntreuung von Staatsgeldern schuldig erklärt worden und lange in Haft gewesen war, betrieb 395 die Wiederherstellung des Theorikon, erhöhte 394 den Ekklesiastensold auf drei Obolen und war dadurch so beliebt, daß man ihn 389 (Xen. Hell. 4, 8, 31) zum Flottenbefehlshaber ernannte; vgl. Ekkl. 103. 185. Plut. 176. Der Komiker Platon 185: *λαβοῦ λαβοῦ τῆς χειρὸς ὡς τάχιστα μόν' μέλλω* (nicht ohnmächtig werden, sondern) — *στρατηγὸν χειροτονεῖν Ἀγύρριον*.

369. οἷσιν] Die Vulg. *τούτοις αὐδῶ* hat wenig Wahrscheinlichkeit, da alle Hdss. außer dem Venet. *ἀπαυδῶ* und die alten Ausgaben *τούτοισιν* haben. Da Bentley's *τούτοισιν* nach Kr. II, 50, 1, A. 4 sehr zweifelhaft ist, so scheint *οἷσιν* (*quibus omnibus interdico*) das richtige. Meier *τοῦτον ἀπαυδῶ*, vgl. Ri. 1072.

370. ἐξίστασθαι] Wie man sagen konnte *ἀπαυδῶ μὴ συνεῖναι μύστισι χοροῖς*, so ist hier statt *μὴ*

καὶ παννυχίδας τὰς ἡμετέρας, αἱ τῆδε πρόπουσιν ἑορτῆ.

χώρει νυν πᾶς ἀνδρείως στροφή.
 εἰς τοὺς εὐανθεῖς κόλπους
 λειμώνων ἐγκρούων
 κἀπισκώπτων 375
 καὶ παίζων καὶ χλευάζων.
 ἡγίστευται δ' ἔξαρκούντως.
 ἀλλ' ἔμβα χῶπας ἀρείς ἀντιστρ.
 τὴν Σώτειραν γενναίως
 τῆ φωνῆ μολπάζων,

συνεῖναι das gleichbedeutende ἐξίστασθαι mit ἀπανθῶ verbunden. — μύσαισι χοροῖς] gehört zu Kr. 57, 1, A. 3. — ὑμεῖς δέ] der Chor.

371. καὶ] Dafür Meineke κατὰ π. und mit dieser Aenderung Halm τὴν τῆδε πρόπουσαν ἑορτῆ.

372. Nach Vollendung der πρόρρησις setzt sich der Chor in einen langsamen Marsch; daher die schweren Spondeen (statt der Anapaesten). Dann folgen Anrufungen der mystischen Götter, der Kore, Demeter und des Iakchos. 'Es kann kein Zweifel sein, dass uns hier die Nachbildung eine *Prosodions* aus der Demetrischen Cultuspoesie vorliegt. 371. 383. Rossb.-Westph.

373. κόλπους] Vög. 1094. Eur. Tro. 130: Τροίας ἐν κόλποισιν. Pind. Ol. 14, 33: κόλπους παρ' εὐδόξου Πίσας.

374. ἐγκρούων] zu 330.

376. ἡγίστευται] Die Vulg. ἡρίσσηται kann nicht richtig sein. Die Erwähnung des Frühstücks von Seiten des Mysterchors kurz vor der Nacht (342. 371) ist ganz unpassend und der Humor, den viele darin finden, mir wenigstens unverständlich. Der Chor meint: *wir sind nun lange genug ernst und fromm gewesen; jetzt wollen wir lachen und scherzen.* Eur. Bakch. 74: ὦ μάκαρ, ὅστις εὐθαίμων τελετὰς θεῶν εἰδὼς βιοτὰν ἀγιστεύει. Der Eid der

Geraeren bei [Demosth.] 59, 78 fängt an: ἀγιστεύω καὶ εἰμὶ καθάρᾳ καὶ ἀγνῆ κτλ. Halm ἡσίτηται mit Bezug auf das der Mysterienfeier vorausgehende *neuntägige Fasten*. Aber meines Wissens heißt das gottesdienstliche Fasten nur *νηστεύειν*.

377. ἔμβα] Luk. Tanz 10: κατὰ στοιχὸν ἀλλήλοις ἐπόμενοι σχήματα παντοῖα ἐπιδεικνύνται πρὸς θυμὸν ἐμβαίνοντες. Soph. OKol. 679: ἐν' ὁ βακχιώτας Διώνουος ἐμβατεύει. — ἀρείς] ᾱ, da ἀρῶ ursprünglich aus ἀερώ.

378. Σώτειρα kann hier nur eine mystische Göttin sein, ebenso wie Aristot. Rhet. 3, 18: Περικλῆς Λάμπωνα ἐπήρετο περὶ τῆς τελετῆς τῶν τῆς Σωτείρας ἱερῶν, εἰπόντος δὲ ὅτι οὐχ οἶόν τε ἀτέλεστον ἀκούειν κτλ. Da zum Preise der Demeter aber erst 382 ausdrücklich aufgefördert wird, die geweihten in der *Unterwelt* auch natürlich zuerst an die Königin der Todten denken, die ja in Wahrheit die Σώτειρα im Hades ist, so kann der Dichter nur *Persephone* gemeint haben, die in einzelnen griechischen Städten auch geradezu jenen Beinamen führte. So auf Münzen von Kyzikos Κόρη Σώτειρα. Paus. 3, 13, 1: Λακεδαιμονίους δὲ ἐστὶ ναὸς Κόρης Σωτείρας. 8, 31, 1: τὴν Κόρην δὲ Σώτειραν καλοῦσιν οἱ Ἀρκάδες.

ἦ τὴν χώραν
σῶζειν φησὶ ἐς τὰς ὥρας,
κᾶν Ὠωρνηκίων μὴ βούληται.

380

ἄγε νυν ἑτέραν ὕμνων ἰδέαν τὴν καρποφόρον βασίλειαν,
Δήμητρα θεάν, ἐπικοσμοῦντες ζαθέοις μολπαῖς κελαδεῖτε.

Δήμητερ, ἀγνῶν ὀργίων

στροφή.

ἄνασσα, συμπαραστάει

385

καὶ σῶξε τὸν σαντῆς χορόν·

καὶ μ' ἀσφαλῶς πανήμερον

παῖσαι τε καὶ χορευῶσαι·

καὶ πολλὰ μὲν γέλοιά μ' εἰ-

ἀντιστρ.

πεῖν, πολλὰ δὲ σπουδαῖα, καὶ

390

τῆς σῆς ἑορτῆς ἀξίως

παίσαντα καὶ σκώψαντα νι-

κήσαντα ταινιοῦσθαι.

ἄγ' εἶα

380. σῶζειν] nicht nur für die Zukunft (σῶσειν), sondern auch für die Gegenwart, die besonders des Schutzes der Götter bedarf. — ἐς τὰς ὥρας] in alle Zukunft. Wo. 562: ἐς τὰς ὥρας τὰς ἑτέρας. Thesm. 950: ἐκ τῶν ὥρῶν ἐς τὰς ὥρας.

382. Diesen und den folgenden Vers spricht wiederum der Hierophant, der in den Eleusinien zugleich der Leiter der heiligen Gesänge war. C. I. 401: ὃς τελετὰς ἀνέφηγε καὶ ὄργια πάννηχα μύσαις Εὐμόλπου, προχέων ἰμερόεσσαν ὄπα. Daher mußte er auch stets zum Geschlechte der Eumolpiden gehören. — Verb. ἄγε νυν ἑτέραν ὕμνων ἰδέαν κελαδεῖτε, ζαθέοις μολπαῖς ἐπικοσμοῦντες τὴν κ. β. Δ. Θ. Pind. N. 4, 26: ὕμνον κελάθησε καλλίνικον.

387. ἀσφαλῶς] ungestört (Pernice). — με παῖσαι] Kr. 55, 1, A. 4.

389. Plat. Ges. 816 D: ἀνευ γὰρ

γελοίων τὰ σπουδαῖα καὶ πάντων τῶν ἐναντίων τὰ ἐναντία μαθεῖν οὐ δυνατόν.

392. ἀξίως παίσαντα καὶ σκώψαντα sind dem Partic. νικήσαντα unter-, nicht beigeordnet. — Auch die eleusinische Feier hatte ihre Wettkämpfe 'in körperlicher Kraft und Rüstigkeit' und ihre Siege. Da der Chor aber nicht bloß den eleusinischen Festzug darstellt (τῆς σῆς ἑορτῆς), sondern zugleich der dionysischen Feier dient, so wünscht er sich den Sieg in dem Wettstreit der Komoedien. — ταινιοῦσθαι] zu Ri. 502. Plat. Gastm. 212 E: Ἀλκιβιάδην ἐπιστῆναι ἐπὶ τὰς θύρας ταινίας ἔχοντα ἐπὶ τῆς κεφαλῆς καὶ εἰπεῖν· ἄνδρες, ἦω ἐπὶ τῇ κεφαλῇ ἔχων τὰς ταινίας, ἵνα τὴν τοῦ σοφωτάτου καὶ καλλίστου κεφαλῆν ἀναδήσω (näml. Agathons, der mit einer Tragoedie gesiegt hatte).

394—397 spricht gleichfalls der Hierophant (Enger).

νῦν καὶ τὸν ὠραίον θεὸν παρακαλεῖτε δεῦρο 395
 ᾧδασι, τὸν ξυνέμπορον τῆσδε τῆς χορείας.

Ἰακχε πολυτίμητε, τέλος ἑορτῆς 400
 ἤδιστον εὐρών, δεῦρο συνακολούθει
 πρὸς τὴν θεὸν
 καὶ δεῖξον ὡς ἄνευ πόνου
 πολλὴν ὁδὸν περαίνεις.

Ἰακχε φιλοχορευτά, συμπρόπεμπέ με.

σὺ γὰρ κατασχισάμενος ἐπὶ γέλῳτι 405
 κάπ' εὐτελείᾳ τόν τε σανδαλίσκον
 καὶ τὸ ῥάκος
 ἐξηῆρες ὄστ' ἄζημίους
 παίζειν τε καὶ χορεύειν.

395. ὠραίον] Catull. 64, 251: *at parte ex alia florens volitabat Iacchus*. Ovid. Met. 4, 17: *tibi enim inconsumpta iuventa est, tu puer aeternus, tu formosissimus*.

398. πολυτίμητε] zu 337. — τέλος] Iakchos kann unmöglich als Erfinder eines Liedes (die Vulg. hat μέλος) dargestellt werden, das an ihn gerichtet ist, und in welchem er sich also selbst als den Erfinder anreden würde. Es ist vielmehr mit Meineke τέλος ἑορτῆς (*Feier des Festes*) zu lesen. So Aesch. Eum. 835: *γαμήλιον τέλος*. Fragm. 387: *ἔφριξ' ἔρωτι τοῦδε μυστικοῦ τέλους*. vgl. Plat. Staat 8, 560 E, wo der sonst häufigere Plural steht.

401. ἄνευ πόνου] als Gott. Eur. Bakch. 194: *ὁ θεὸς ἀμοχθὶ κείσεται νῦν ἡγήσεται*. 64: *Ἀσίας ἀπὸ γαίας θοάξω Βρομίῳ πόνον ἡδὺν κάματόν τ' εὐκάματον*.

404. Vulg.: *σὺ γὰρ κατασχίσω μὲν . . . κάξευρες*. Da aber Rav. *κατασχίσω* und *ἔξευρες* hat, so erhellt, dafs *κατασχίσω μὲν* nichts ist als *κατασχισάμενος*, zumal die Abbreviaturen für *μὲν* und *μενος*

in den Hdss. oft nicht zu unterscheiden sind. Die unmögliche Lesart bei Suidas: *σοὶ γὰρ διδόμεν ἐπ' εὐτελείᾳ* scheint auch auf eine Participialendung ἄμενος zu deuten. Sinn: *tu enim nos risus parsimoniaeque causa et scisso calceo et scissa veste uti in Eleusiniis iussisti* (Fritzsche). Es ist nicht an eine besondere Art von Schuhen und Kleidern zu denken, sondern, da die ausgelassene Festlust sich um äußerliche Dinge wenig kümmerte, an *abgerissene*, die gerade bei dieser Feier in der Mode waren. Die Mode wird auf Iakchos selbst zurückgeführt. Unter der *εὐτέλεια* hat schon Lobeck *operosi cultus urbanaeque munditiae contemptum* verstanden.

405. σανδαλίσκον] Sehr auffallend ist von τὸ σάνδαλον das Deminutiv männlich gebildet. Wecklein *τόδε τὸ σανδαλίσκον*. Aber es giebt kein Deminutiv auf *ίσκον*.

407. ἀζημίους] ohne Schaden, eben wegen der *εὐτέλεια*. Plat. Ges. 9, 865 C: *ἐὰν σοῦλον κτείνῃ, τὸν δεσπότην ἀβλαβῆ παρεχέτω καὶ ἀζήμιον*.

Ἴακχε φιλοχορευτά, συμπρόπεμπέ με.

καὶ γὰρ παραβλέψας τι μεираκίσκης
 νῦν δὴ κατεῖδον καὶ μάλ' εὐπροσώπτου
 συμπαιστρίας
 χιτωνίου παραρραγέν-
 τος τιθθίον προκύψαν.

στροφὴ γ'.

410

Ἴακχε φιλοχορευτά, συμπρόπεμπέ με.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἐγὼ δ' αἰεὶ πως φιλακόλουθός εἰμι καὶ [μετ' αὐτῆς]
 παίζων χορεύειν βούλομαι.

415

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κἄγωγε πρὸς.

ΧΟΡΟΣ·

βούλεσθε δῆτα κοινῇ
 σκώψωμεν Ἀρχέδημον;

409. παραβλέψας] *seitwärts schielend*. Eustath.: οἱ φύσει τὰς ὄψεις διεστραμμένοι λέγονται παραβλέπειν. vgl. Wesp. 497 (*argwöhnisch zur Seite blicken*); Ekkl. 498: παραβλέπουσα θατέρῳ (nämlich ὀφθαλμῷ), *vorsichtig umschauend*.

411. χιτωνιον ist das unter dem χιτών auf der bloßen Haut getragene *Hemde der Weiber*. Athen. 13, 590 F: Φρόνη ἐχέσαρχον χιτωνιον ἡμπείγετο. Luk. Lexiphan. 25: τίς οὐκ οἶδεν, ὅτι χιτωνιον γυναικὸς ἐσθῆς; Der χιτωνισκος dagegen gehört den Männern. Vög. 946. 955.

414 f. Die Personenbezeichnung nach v. Leutsch, der aber nach 415 eine Lücke annimmt. αἰεὶ πως φιλακόλουθος paßt allerdings nur für den Diener Xanthias. Doch ist damit die Schwierigkeit in der Erklärung dieser Verse nicht gehoben. Dafs Dionysos und Xanthias, die doch erst 431 hervortreten scheinen, an dem Chortanz in der *Orchestra* oder (nach Wecklein) an dem Spottgesange 416 ff. sollten

Theil genommen haben, ist undenkbar; dafs sie die Marschbewegung des Chors ihrerseits auf der Bühne mitgemacht hätten (Enger), wohl möglich, ohne jedoch den Worten des Dichters μετ' αὐτῆς παίζων zu entsprechen. φιλακόλουθος] C. I, I 71 b: τοῖσο μύστην καὶ τοῖς ἐπόπτην καὶ τοῖς ἀκολουθοῖσιν καὶ (δούλ)οισιν. — Bei diesen Versen wirft Xanthias sein Bündel ab, das er 437 wieder aufnehmen muß (Wecklein). μετ' αὐτῆς haben schon Beck und Welcker für eine Glosse gehalten. Umgekehrt ergänzt Halm am Schlusse von V. 415 μετ' ἄλλης.

416—430. κοινῇ] *wir gemeinsam*, d. h. der ungetheilte Chor. Nachahmung der γεφυρισμοί. zu 316. Strabo 9, 400: Κηφισὸς . . . ὄριον διὰ τοῦ πεδίου, ἐφ' οὗ καὶ ἡ Γέφυρα καὶ οἱ γεφυρισμοί.

417. *Archedemos* war der Demagoge, der den Erasinides zuerst anklagte (Xen. Hell. 1, 7, 2) und dadurch die Feldherrn der Arginusschlacht ins Unglück brachte (Einl. § 14). In den Memoiren (2,

δς ἐπτέτης ὦν οὐκ ἔφρυσε φράτερας,
 νυνὶ δὲ δημαγωγεῖ
 ἐν τοῖς ἄνω νεκροῖσι
 κᾶστιν τὰ πρῶτα τῆς ἐκεῖ μοχθηρίας.
 τὸν Κλεισθένους δ' ἀκούω

420

9, 4 ff.) schildert ihn Xenophon als einen redlichen, aber sehr armen rechtskundigen Mann, der den Kriton und seine Freunde vor den Sykophanten schützte und dadurch zuerst zu Ansehen gelangte. Dagegen verspotteten ihn nicht bloß die Komiker als einen fremden, der erst sehr spät das athenische Bürgerrecht erhalten habe (Eupolis 71), sondern auch Lysias tadelt ihn heftig 14, 25: οὗτος γὰρ (Alkibiades der jüngere) παῖς μὲν ὦν παρ' Ἀρχεδήμῳ τῷ γλάμωνι (vgl. 588), οὐκ ὀλίγα τῶν ὀμειτέρων ὑφηρημένῳ, πολλῶν δρόντων ἔπινε μὲν ὑπὸ τῷ ἀειτώματι κατακείμενος, ἐκώμαζε δὲ μεθ' ἡμέραν, ἀνηβος ἐταίραν ἔχων. Wahrscheinlich (Bergk) ist er auch Eup. 9 gemeint: τὴν πανδοκεύτριαν γὰρ ὁ γλάμων ἔχει. Allerdings ist der Zweifel gerechtfertigt, ob in allen angeführten Stellen (namentlich Xen. Mem. 2, 9, 4) derselbe Archedemos zu verstehen sei.

418. φράτερας] Der Schol. erwähnt ein Sprichwort: ἐπτέτης ὦν ὀδόντας οὐκ ἔφρυσεν, er ist schon sieben Jahre alt, und es sind ihm noch keine Zähne gewachsen, während sonst im siebenten Jahre die ersten Zähne ausfallen. Solon 27 (bei Bergk): παῖς μὲν ἀνηβος ἐὼν ἔτι νηπιος ἔρκος ὀδόντων φύσας ἐκβάλλει πρῶτον ἐν ἐπὶ ἔτεσιν. Plaut. Menaechm. 5, 9, 57: septuennis: nam tum dentes mihi cadebant primulum. Mit Anspielung darauf sagt Aristophanes παρὰ προσδοκίαν: Archedemos war sieben Jahre alt, und es waren ihm noch — keine Phratern (wir: noch keine Pathen) gewachsen. Damit

wird dem Archedemos der Vorwurf gemacht, daß er erst spät und auf betrügerische Weise das Bürgerrecht erhalten habe. Lys. 30, 2: ὅσα ἔτη γεγονὼς εἰς τοὺς φράτερας εἰσήχθη, πολὺ ἂν ἔργον εἴη λέγειν. Am dritten Tage des Apaturienfestes nämlich (zu 798) mußten die neugeborenen Kinder zur Beglaubigung ihrer echt athenischen Abkunft in die Phratrie und das Geschlecht des Vaters einregistriert werden. zu Vög. 1669. Ri. 255. Steph. Byz. u. d. W. φρατρία: ἐλέγετο δὲ φράτηρ καὶ φράτωρ, ἀλλὰ τὸ μὲν φράτηρ ἀρχαῖον μετὰ τῆς αὐτοῦ κλίσεως, φάτηρον δὲ νεώτερον.

420. ἐν τοῖς ἄνω νεκροῖσι] Die umgekehrte Welt. Wie 177 der Todte statt κάκιστ' ἀπολοίμην flucht: ἀναβίῳν νυν πάλιν, so sind hier die Mysterien in der Unterwelt die lebenden, jene dagegen, die auf der Oberwelt zu leben meinen, die toden.

421. τὰ πρῶτα] der Ausbund, aber nicht von Klugheit und Vaterlandsliebe, sondern — παρ' ὀπνοῖαν τῆς ἐκεῖ μοχθηρίας. Kr. 43, 4, 14. Herod. 6, 100: τὰ πρῶτα τῶν Ἑρετριέων. Eur. Med. 917: οἶμαι γὰρ ἡμᾶς τῆσδε γῆς Κορινθίας τὰ πρῶτ' ἔσεσθαι. Mit komischer Uebertreibung Luk. Rhet. 15: ἀποφανῶ (σε) τὰ πρῶτα καὶ μέσα καὶ τελευταῖα τῶν λέγειν ἐπιχειροῦντων. Auch im Latein. Lucret. 1, 86: ductores Danaum delecti, prima virorum.

422 ff. τὸν Κλεισθένους] geben die meisten und besten Hdss. f. d. Vulg. Κλεισθένη. — αἱ ταφαὶ kann nur den äußeren Kerameikos be-

ἐν ταῖς ταφᾶσι πρωκτὸν
 τίλλειν ἑαυτοῦ καὶ σπαράττειν τὰς γνάθους·
 κἀκόπτειτ' ἔγκευφῶς
 κἀκλαε κἀκεκράγει
 Σεβίνον, ὅστις ἐστὶν ἀναφλύστιος.
 καὶ Καλλίαν γέ φρασι

425

zeichnen, wo Männer, die im Kampfe für das Vaterland gefallen waren, bestattet wurden (zu Ri. 772). Σεβίνος ist der (von βινεῖν) fingierte Name eines unzuchtigen Menschen, nicht, wie man theilweise geglaubt hat, eines Daemons; vgl. Ekkl. 979. Auch der Komiker Platon hat sich des Wortes bedient (117). Ἀναφλύστιος, eigentlich ein Mann aus dem Demos Anaphlystos, bezeichnet hier vielmehr einen Menschen, ὃς ἀναφλᾷ καὶ μαλάττει τὸ αἰδοῖον. κόπτεισθαι = plangere; Lys. 399: ἡ γυνὴ 'πὶ τὸν τέγουσ' κόπτεισθ' Ἀθωνν, φησί. Danach scheint der Sinn der dunkeln Stelle nur dieser sein zu können: Der Sohn des Kleisthenes ist doch in allem seinem Vater (zu Ri. 1374) gleich: darum liebt er ihn auch so. Nach dem Tode seines Vaters (der, wenn man diese Stelle mit 48 vergleicht, in der Arginusenschlacht gefallen zu sein scheint) sitzt er im Kerameikos, wo Kleisthenes, obwohl ein solcher Mann, ein ehrenvolles Grab gefunden hat, und rauft sich vor Schmerz — nicht das Haupthaar, sondern, weil sein Vater wie er selbst ein homo pathicus war, den Hintern und zerfleischt sich die Wangen und jammert vornübergebückt (ἔγκευφῶς in obscoenem Sinn) und weint und schreit nach des Vaters Ochsenziemer, wer der Hinterindier auch sein mag. Dieser nämlich, gleich viel wer, soll ihn trösten. Hamaker: Σεβίνος οὐκ ἐστὶν ἀναφλύστιος.

428 ff. Kallias (Einl. § 31) wird hier des Hippobinos Sohn genannt,

nicht um dadurch seinen Vater Hippouikos, der in der Schlacht von Delion fiel, zu verunglimpfen: denn dieser, nach Isokr. 16, 31 ein allgemein geachteter Mann, hatte mit seinem ausschweifenden Sohn in ernstlichem Zwiste gelebt (Athen. 5, 220 B); sondern um des Kallias Wollust zu brandmarken, die so stark ist, daß er nicht ein Sohn des Hippouikos, sondern eines Scortonicus zu sein scheint. In seiner Familie war die Würde des Daduchen erblich: und wie sein Großvater die Schlacht von Marathon im Priesterornate mitgemacht hatte (Schol. Wo. 64. Plut. Arist. 5), so zog er (vielleicht auch im Ornat und) ein Löwenfell auf den Schultern, aber zugleich mit seinen Heptaeren, in die Arginusenschlacht und hat denn auch mitgekämpft, aber freilich nicht mit dem Feinde, sondern nur mit einem Weibe. Sein Ende war kläglich: er hatte niemand um sich als eine alte barbarische Sklavin und litt Mangel selbst an der nothwendigsten täglichen Nahrung (Herakleid. bei Athen. 12, 537 C). — τοῦτον] ὃν πάντες ἴσασιν δηλονότι. Schol. Selbst οὐτοσί bezieht sich oft auf nicht anwesende Gegenstände. zu Wo. 1427. — κίσθῳ] abhängig von ναυμαχεῖν. — λεοντήν] ganz ebenso wie der Argeier Nikostratos, vom Perserkönig zum Feldherrn gegen die Aegypter erbeten (Diod. 16, 44), τῇ τοῦ σώματος ὄψμῃ διαφέρων ἐμιμείτο τὸν Ἡρακλέα κατὰ τὰς στρατείας καὶ λεοντήν ἐφόρει καὶ ῥόπαλον ἐν ταῖς μάχαις. Herod.

τοῦτον τὸν Ἴπποβίνου
κύσθῳ λεοντῆν ναυμαχεῖν ἐνημμένον.

430

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔχοιτ' ἄν οὖν φράσαι νῶν
Πλούτων', ὅπου ἴθ' ἄδ' οἰκεῖ;
ξένω γὰρ ἔσμεν, ἀρτίως ἀφιγμένω.

ΧΟΡΟΣ.

μηδὲν μακρὰν ἀπέλθῃς
μηδ' αὐθις ἐπανέρῃ με,
ἀλλ' ἴσθ' ἐπ' αὐτὴν τὴν θύραν ἀφιγμένος.

435

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αἶροι' ἄν αὐθις, ὦ παῖ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τουτὶ τί ἦν τὸ πρᾶγμα;
ἀλλ' ἦ Διὸς Κόρινθος ἐν τοῖς στρώμασιν.

ΧΟΡΟΣ.

χωρεῖτε

440

7, 69: *Αἰθιοπὲς παρδαλίας τε καὶ λεοντίας ἐνημμένοι.* Wo. 72. Vög. 1250. — Der Sinn der ganzen Stelle ist also: et Calliam dicunt, famosum illum Scortonici filium, leonina humeros amictum proelio navali decertasse cum — muliere. 432. vgl. 162 f. — *Πλούτωνα*] ganz wie Ekkl. 1125: *φράσατέ μοι τὸν δεσπότην, ὅπου ἴσιν.*

436. Plut. 962: *ἀλλ' ἴσθ' ἐπ' αὐτὰς τὰς θύρας ἀφιγμένην.*

437. *αἶροι' ἄν*] näml. *τὰ στρώματα.* 165 f. 502. 596. Optativ mit ἄν im Sinne eines Imperativs Kr. 54, 3, A. 8.

438. vgl. 658. Ach. 733: *τουτὶ τί ἦν τὸ πρᾶγμα;*

439. *ἀλλ' ἦ*] Ri. 780. — Sonst stecken in den *στρώματα* oft die *Wanzen* (*κόρεις*); statt deren nennt Dionysos mit einem ähnlichen Wortspiel, wie Wo. 709, den *Διὸς Κόρινθος*. Wir etwa: *in dem Gepäck steckt die ewige Wanzenrevolution.* *Διὸς Κόρινθος* (Plat.

Euthyd. 292 E und dazu Schol., Krueg. II 47, 5, 4) sprichwörtlich für Dinge, die bis zum Ekel wiederholt werden. Pind. Nem. 7, 104 (154): *ταῦτ' ἄ δὲ τρὶς τετρακί τ' ἀμπολεῖν ἀπορία τελέθει, τέκνοισιν ἄτε μαυυλάκας, Διὸς Κόρινθος.* Die Korinthier pflegten sich nämlich unablässig der Abkunft ihres Stammvaters *Korinthos* von Zeus zu rühmen, an welche aber niemand aufser ihnen glaubte (Paus. 2, 1, 1). Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie auch ihre weltberühmten Decken *ἐκ Κορίνθου στρώματα* Anthiphanes 236) mit dem Korinthos zu zeichnen pflegten. Ebenso lästig wie diese ewige Prahlerei mit des Zeus Sohn Korinthos ist dem Xanthias der bis zum Ekel wiederholte Befehl das Gepäck wieder aufzunehmen. Eine andere Bedeutung des Sprichwortes Ekkl. 828 (Fritzsche).

440—447 spricht der *δαδούχος* (*φέγγος ἱερὸν οἶσων*).

νῦν ἱερὸν ἀνὰ κύκλον θεᾶς, ἀνθοφόρον ἀν' ἄλλος
παίζοντες, οἷς μετουσία θεοφιλοῦς ἑορτῆς·
ἐγὼ δὲ σὺν ταῖσιν κόραις εἶμι καὶ γυναιξίν, 445
οἳ παννυχίζουσιν θεᾶ, φέγγος ἱερὸν οὔσων.

χωρῶμεν ἐς πολυρρόδους στροφή.
λειμῶνας ἀνθεμώδεις,
τὸν ἡμέτερον τρόπον 450
τὸν καλλιχορώατον
παίζοντες, ὃν ὄλβια
Μοῖραι ξυνάγουσιν.
μόνοις γὰρ ἡμῖν ἥλιος ἀντιστρ.
καὶ φέγγος ἰλαρὸν ἔστιν, 455
ὅσοι μεμυήμεθ' εὐ-
σεβῆ τε διήγομεν

441. κύκλον] Poll. 1, 10: οἱ δ' ἀνεμῶνοι θεοῖς τόποι ἄλση τε καὶ τεμένη καὶ ἔρκη· καὶ ὁ περὶ αὐτὰ κύκλος περιβόλος. — θεᾶς] der Persephone.

447. Wenn πολυρρόδους neben ἀνθεμώδεις wirklich anstößig sein sollte, so würde ich dem πολυρρόθους des Schol. πολυρρότους, viel bewässert, vorziehen.

448. Blumen sind die Lieblinge der Persephone: Pluton hat sie geraubt (Hom. Hymn. 4, 6) ἀνθεα αἰνυμένην, ῥόδα καὶ κρόκον ἢ ἴα καλὰ λειμῶν' ἔμ μαλακὸν καὶ ἀγαλλίδας ἢ δ' ὑάκινθον νάρκισσον τε.

451. καλλιχορώατον] Eine wohlgepfasterte Straße, die man noch auf eine ziemlich große Strecke verfolgen kann, führte aus dem äusseren Peribolos (des Demetertempels zu Eleusis) nordwärts nach einem am Fuße des Hügels befindlichen Brunnen, der noch jetzt seine antike runde Fassung und Reste einer vier-eckigen steinernen Umfriedigung bewahrt hat, dem Καλλιχορον φρέαρ, an welchem die Eleusini-

schen Frauen zuerst Reihentänze zu Ehren der Demeter aufgeführt haben sollen'. Bursian. Auf diesen Brunnen spielt der Chor an. Hom. Hymn. 5, 272. Paus. 1, 38, 6: Ἐλευσινίοις δὲ ἔστι φρέαρ καλούμενον Καλλιχορον, ἐνθα πρῶτον Ἐλευσινίων αἱ γυναῖκες χορὸν ἔστησαν καὶ ἦσαν ἐς τὴν θεόν. Eur. Ion. 1075: περὶ Καλλιχοροῖσι παραῖς λαμπάδα θεωρὸν εἰκάδων ὕψεται ἐννύχως ἄντρος ἄν.

453. ὃν bezieht sich auf ein aus καλλιχορώατον vorschwebendes χορὸς. χορὸν συνάγειν wie συλλέγειν und ἀθροίζειν. Die Mysterienchöre werden aber nicht von einem menschlichen Choregen, sondern gewissermaßen von den Göttern selbst angeordnet, daher ὃν Μοῖραι ξυνάγουσιν.

454. Soph. Fragm. 753: τρισόλβιοι κείνοι βροτιῶν, οἳ ταῦτα θερχθέντες τέλη μὴ λωσ' ἐς Αἴδου· τοῖσδε γὰρ μόνοις ἐκεῖ ζῆν ἔστι, τοῖς δ' ἄλλοις πάντ' ἐκεῖ κακά.

455. φέγγος] zu 156.

τρόπον περὶ τοὺς ξένους
καὶ τοὺς ἰδιώτας.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄγε δὴ τίνα τρόπον τὴν θύραν κόψω; τίνα; 460
πῶς ἐνθάδ' ἄρα κόπτουσιν οὐπιχώριοι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ μὴ διατρίψεις, ἀλλὰ γένσει τῆς θύρας
καθ' Ἡρακλέα τὸ σχῆμα καὶ τὸ λῆμ' ἔχων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῖ παῖ.

ΘΕΡΑΠΩΝ ΠΛΟΥΤΩΝΟΣ.

τίς οὗτος;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Ἡρακλῆς ὁ καρτερός.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ᾧ βδελυρὲ κἀναίσχυντε καὶ τολμηρὲ σὺ 465
καὶ μιαρὲ καὶ παμμίαρε καὶ μιαρῶτατε,

458. ξένους] Der athenische Staat war stolz auf den Schutz, den er fremden und Metoeken gewährte (im Gegensatz zu der spartanischen ξηλασία).

459. ἰδιώτας] *Mitbürger*, im Gegensatz zu ξένοι. Hesych.: ἰδιώτας πολίτας.

461. οἱ ἐπιχώριοι] *die Leute hier zu Lande*, d. h. in der Unterwelt. Dionysos fürchtet, die inferi könnten eine andere Sitte des Anklopfens haben; vgl. Vög. 57 f.

462. γένσει] *sondern geh' der Thür zu Leib* (Droysen). Plat. Staat 2, 358 E: ἐπειδὴν ἀλλήλους ἀδικῶσί τε καὶ ἀδικῶνται καὶ ἀμφοτέρων (d. h. τοῦ ἀδικεῖν καὶ τοῦ ἀδικεῖσθαι) γένοινται, δοκεῖ λυσιτελεῖν ξυνηθεῖσθαι ἀλλήλοις. Soph. Ai. 844: Ἐρινύες, γένεσθε, μὴ φείδεσθε πανδήμου στρατοῦ.

463. ἔχων] In dem Particip wirkt noch die imperativische Kraft des vorangegangenen Fut. fort. 'Klopf an und zeige dich des Herakles

würdig'. — Der Gleichklang in σχῆμα und λῆμα, wie 740. Wo. 6. 13. Ach. 269: μαχῶν καὶ Λαμάχων ἀπαλλαγείς. 'an Bravour wie anStatur' Ritschl. (handschr. Mitthl.).

464. Die Hdss. haben als Bezeichnung der Person nur θεράπων, und die Schol. des Venet. sagen zu 465: εἰς τῶν ἐν ἔδον λέγει. τινὲς δὲ τὸν Αἰακὸν λέγουσιν ἀποκρίνασθαι, ὅπερ ἀπίθανον. Im Peirithoos des Euripides (Fragm. 591) ist Aeakos der erste, der am Eingang in den Hades dem Herakles begegnet und ihn nach seinem Namen fragt; und schon in sehr alter Zeit hat man Aeakos auch bei Aristophanes als den Thürhüter gedacht. Ohne Zweifel mit Rücksicht auf die Frösche sagt Luk. Todtengespr. 20, 1 Menippos zu Aeakos: οἶδα ταῦτα καὶ σέ, ὅτι πυλωρεῖς und Trauer 4: πρὸς δὲ . . . πύλη, ὄσση ἀδαμαντίνῃ ἀδελφιδούς τοῦ βασιλέως Αἰακός ἔστηκε τὴν φρουρὰν ἐπιπετραμμένος.

ὅς τὸν κύν' ἡμῶν ἐξελάσας τὸν Κέρβερον
 ἀπῆξας ἄγχων κάποδράς ὄχου λαβῶν,
 ὃν ἐγὼ 'φύλαττον. ἀλλὰ νῦν ἔχει μέσος·
 τοία Στυγὸς σε μελανοκάρδιος πέτρα
 Ἀχερόντιός τε σκόπελος αἵματοσταγῆς
 φρουροῦσι Κωκυτοῦ τε περιδρομοὶ κύνες
 Ἐχιδνά θ' ἑκατογκέφαλος, ἣ τὰ σπλάγχνα σου
 διασπαράξει, πνευμόνων τ' ἀνθάμνεται

470

Plaut. Asin. 404: *Aeacidinis minis*. So ist Fried. 180 ff. Hermes im Himmel Castellan. — Da Dionysos den Herakles spielt, so freut sich der Thürhüter für die Entführung des Hundes (nach dieser Stelle hat ihn Herakles nicht wiedergebracht) endlich Rache nehmen zu können. — ὦ βδελυρῆ] Mit denselben Ehrentiteln wird Trygaeos Fried. 182 von Hermes empfangen. Sie sollen aus Euripides *Theseus* stammen.

467. Die Häufung ἐξελάσας . . . ἄγχων . . . ὄχου λαβῶν soll die That des Herakles als recht schwarz und unverzeihlich darstellen. Apollodor 2, 5, 12: κρατῶν ἐκ τοῦ τραχίλου καὶ ἄγχων τὸ θηρίον ἐπίεσε.

469. ὃν ἐφύλαττον] als ob der Herr zur Bewachung des Hundes, nicht umgekehrt der Hund zur Bewachung des Herrn da wäre. — ἔχει μέσος] Ach. 571: ἐγὼ γὰρ ἔχομαι μέσος. zu Wo. 1047. Ri. 388.

470 ff. Wahrscheinlich auch Reminiscenzen aus dem *Theseus* des Euripides, durch eigene Erfindungen ins ungeheuerliche übertrieben. — Στυγὸς πέτρα] 'Von der Styx, der ältesten Tochter des Okeanos, dichtete man, dafs sie fern im äussersten Westen unter hohen Felsen wohne. Das Wasser fließt von dort abwärts unter die Erde in die tiefe Nacht (μελανοκάρδιος). Wie schrecklich man sich jene Quelle der Styx dachte, das lehrt am besten deren Uebertragung auf die bekannte Schlucht bei Nonakris' in Arkadien (Preller), 'wo in wilder,

einsamer Gebirgsgegend ein eisig kalter Bach senkrecht von einer hohen Felswand in eine finstere, schwer zugängliche Schlucht hinabstürzt. Auch später erhält sich die Vorstellung, dafs die Styx in der Unterwelt von einem steilen Felsen fällt. Bergk. vgl. Hom. II. 8, 365 ff.

471. Ἀχερόντιος σκόπελος] Ἀχερουσίους ὄχθους Aesch. Ag. 1160. — αἵματοσταγῆς] ein von Aeschylos gebildetes Wort (Ag. 1309. Sieb. 836), das nach seinem Vorgange auch Euripides hin und wieder gebraucht hat.

472. Die *Erinyen* werden nicht selten von den Dichtern Ἄιδου κύνες oder blofs κύνες genannt, διὰ τὸ οἶον ἰγνηλατεῖν Eustath.

473. Ἐχιδνά] Hes. Theog. 297: κρατερόφρον' Ἐχιδναν, ἡμῖσιν μὲν νύμφην ἑλικώπιδα, καλλιπάρηρον, ἡμῖσιν δ' αὐτὴ πέλωρον ὄφιν, δεινόν τε μέγαν τε. Bei Eur. Phoen. 1020 heifst die Sphinx γὰς λόχουμα νεοτέρου τ' Ἐχιδνας, also wird auch dort die Echidna in der Unterwelt gedacht. Hundertköpfig dagegen ist sie nirgends sonst; da es hier nur darauf ankam ein ungewöhnlich furchtbares Ungeheuer zu nennen, so ist der Echidna eine Eigenschaft der lernaesischen Hydra beigelegt. (Preller.)

474. ἀνθάμνεται] Soph. Trach. 778: καὶ διώδνους σπαραγμὸς αὐτοῦ πνευμόνων ἀνθήψατο. Eur. Med. 1360: τῆς σῆς γὰρ, ὡς χροῖ, καρδίας ἀνθηψάμην.

Ταρτησία μύραινα· τῷ νεφρῷ δέ σου
 αὐτοῖσιν ἐντέροισιν ἤματωμένω
 διασπάσσονται Γοργόνες Τειθράσαι,
 ἔφ' ἔς ἐγὼ δροματον δρμήσω πόδα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὔτος, τί δέδρακας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγκέχοδα· κάλει θεόν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ καταγέλαστ', οὔκουν ἀναστήσει ταχύ,
 πρίν τινά σ' ἰδεῖν ἀλλότριον;

475. *Ταρτησία μύραινα*] Aesch. Choëph. 994: *μύραινά γ' εἴτ' ἐχιδν' ἔφν*. Die Muräne ist ein sehr gefrälsiger Seefisch. Plin. N. H. 9, 23, 39: *invenit in hoc animali documenta saevitiae Vedius Polio, vivariis earum immergens damna nata mancipia, non tamquam ad hoc feris terrarum non sufficientibus, sed quia in alio genere totum pariter hominem distrahi spectari non poterat*. Der Eindruck des schrecklichen soll noch vermehrt werden durch das Adiectiv *Ταρτησία*, das an Tartaros anstreift. Aber gerade durch dieses Beiwort wird *παρ' ὑπόνοιαν* ein Gefühl ganz anderer Art erweckt: denn die *tartesische Muräne* ist ein vielgesuchter Leckerbissen. Varro *περὶ ἔδεσμάτων* bei Gell. 6, 16, 5 nennt neben *ravus e Samo, Phrygia attagena* auch *muraena Tartesia*. Poll. 6, 63: *παρὰ τοῖς παλαιοῖς εὐδοκίμων μύραινα ἐκ πορθμοῦ* (aus dem fretum Siculum) *καὶ μύραινα Ταρτησία*. Das Fabelland *Tartesos* suchten die Alten, wenn es auch nach Redslöb in der Gegend von Tortosa gelegen hat, später stets am Ausfluß des Baetis. Plin. N. H. 4, 21, 36 verlegt es ausdrücklich in die unmittelbare Nähe von Gades.

477. Die gewöhnliche Sage verlegte den Sitz der *Gorgonen* nach Libyen (daher *Γοργόνες Λιβυστικαί*

Eurip.); aber schon Homer (Od. 11, 634) kennt sie auch in der Unterwelt. Ganz *παρ' ὑπόνοιαν* werden hier *Gorgonen von Teithras*, einem attischen Demos *τῆς Αἰγυῖδος φυλῆς*, genannt, etwa in dem Sinne, wie wenn wir von *Gorgonen vom Fischmarkt* reden wollten. Die Form *Τειθρας, Τειθράσιος* (nicht *Τειθρ.*) ist durch die Inschriften verbürgt. Kirchhoff, I. Att. 179, 122.

478. Der Vers hat einen ganz Euripideischen Klang. *δρομαῖος* ist ein Lieblingswort von ihm. Or. 45. Bakch. 136. Hel. 550. Alk. 245. Ar. Fried. 160: *δρομαίαν πτέρυν' ἐκτείνων*.

479. *κάλει θεόν*] als ob er nicht selbst ein Gott wäre. Die Worte enthalten eine absichtliche Zweideutigkeit. Dionysos ist der Mut nach einem deutschen Ausdrücke in die Hosen gefallen (*παρὰ ποσὶ κάππεσε θυμός* Hom. Il. 15, 280): er glaubt in großer Gefahr zu sein und fordert Xanthias auf zur Abwendung derselben einen Gott, etwa den Apollon oder Herakles *ἀποτρόπαιος* (*ἀλεξίκακος*), herbeizurufen. Der Zuschauer aber wird zugleich an eine bei Libationen gewöhnliche Formel erinnert, mit der man die Götter zum Genuß der ausgegossenen Spende (hier der excrementa ventris) herbeizu-

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' ὠρακιῶ.

ἀλλ' οἶσε πρὸς τὴν καρδίαν μου σπογγιάν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἰδοὺ λαβέ, προσθοῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ 'στιν;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ χρυσοῖ θεοί,

ἐνταῦθ' ἔχεις τὴν καρδίαν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δείσασα γὰρ

εἰς τὴν κάτω μου κοιλίαν καθεῖρπυσεν.

485

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ δειλότατε θεῶν σὺ κἀνθρώπων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγώ;

πῶς δειλός, ὅστις σπογγιάν ἤτησά σε;

οὐκ ἂν ἕτερός γ' εἰργάσατ' ἀνὴρ αὐτ'.

rufen aufforderte. So Vög. 890: ἐπὶ ποῖον ἱερεῖον καλεῖς ἀλιατέους καὶ γῦπας; Diese Formel war den von Dionysos gebrauchten Worten sehr ähnlich: ἐκκέχυνται κάλει θεόν.

482. οἶσε] Dieser homerische Imperativ scheint in Atticismus nur bei den Komikern vorzukommen. Ach. 1099. 1101. 1122. Alexis 120, 3. Menand. 62 (nach Dobree). Anaxipp. 6, 1 (gleichfalls nach Dobree). — Wozu der Schwamm bei der Ohnmacht *ans Herz* (oder *an den Magen*, Thuk. 2, 49) gelegt werden soll, ist nicht recht klar. 484 benutzt ihn Dionysos zu einem Zwecke, zu welchem die Griechen sonst (drei) Steinchen, die Römer aber auch den Schwamm gebrauchten. Senec. Epist. 70, 20: *unus e Germanis . . . secessit ad exonerandum corpus . . . ibi lignum id quod ad emundanda obscaena adhaerente spongia positum est totum in gulam farsit*. Controv. 197 wird daher die *spongia* neben der *la-*

trina zu den *res sordidissimae* gezählt (Teuffel).

483. ἰδοῦ] zu 200. Wo. 82. Xanthias reicht seinem Herrn den Schwamm dar und sagt: Nimm, *leg' ihn dir an*. Aber Dionysos, dem dunkel vor den Augen geworden ist, sieht nichts und fragt: *ποῦ 'στιν*; näml. ἡ σπογγιά. Und als Xanthias ihn ihm gereicht, wendet er ihn an non ad cor reficiendum, sed ad podicem abstergendum (Fritzsche). — *χρυσοῖ*] Die Götter, sonst von ihren vergoldeten Bildnissen *χρυσοῖ* genannt, erhalten hier das Beiwort mit Rücksicht auf das *ἐγχεῖν* des Dionysos, wie Ach. 82: *κἄρχεν ὀκτώ μῆνας ἐπὶ χρυσῶν ὀρωῶν*.

487. Dionysos hält es für ein Zeichen von großem Mute, daß er unter solchen Umständen noch die Geistesgegenwart behalten hat einen Schwamm zu fordern.

488. ἀλλὰ τί] näml. *ἂν ἐποιήσεν*;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀλλὰ τί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατέκειν' ἂν ὀσφραϊνόμενος, εἵπερ δεῖλός ἤν·
 ἐγὼ δ' ἀνέστην καὶ προσέτ' ἀπειησάμην.

490

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀνδρεῖά γ', ὦ Πόσειδον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἴμαι νῆ Δία.

σὺ δ' οὐκ ἔδεισας τὸν φόρον τῶν ζημάτων
 καὶ τὰς ἀπειλάς;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ μὰ Δί', οὐδ' ἐφρόντισα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι νυν, ἐπειδὴ ληματιᾶς κἀνδρετός εἶ,
 σὺ μὲν γενοῦ γὰρ τὸ ῥόπαλον τουτὶ λαβῶν
 καὶ τὴν λεοντήν, εἵπερ ἀφοβόσπλαγχνος εἶ·
 ἐγὼ δ' ἔσομαι σοι σκενοφόρος ἐν τῷ μέρει.

495

ΞΑΝΘΙΑΣ.

φέρει δὴ ταχέως αὐτ'· οὐ γὰρ ἀλλὰ πειστέον.
 καὶ βλέψον εἰς τὸν Ἡρακλειοξανθίαν,
 εἰ δεῖλός ἔσομαι καὶ κατὰ σὲ τὸ λῆμ' ἔχων.

500

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἀληθῶς οὐκ Μελίτης μαστιγίας.

489. κατέκειν' ἂν] *er läge noch da.* — ὀσφραϊνόμενος] näml. seinen eigenen Mist.

491. ἀνδρεῖά γε] *gewiß eine mannhafte That das.* zu 610.

492. φόρον τῶν ζημάτων] *verba sono ipso terribilia* (Fritzsche).

493. Plut. 704: οὐ μὰ Δί' οὐδ' ἐφρόντισεν.

494. ληματιᾶς] *deinen Mut zeigen willst;* zu Ri. 61.

497. ἐν τῷ μέρει] zu 32.

498. οὐ γὰρ ἀλλὰ] zu 58. — πειστέον] von *πείθομαι*.

499. Ἡρακλειοξανθίαν] verstärkte Form für die regelmässige,

hier aber nicht anwendbare Ἡρακλειοξανθίαν.

501. οὐκ Μελίτης μαστιγίας] zu Ri. 1228. Dionysos meint: nein, du bist sicherlich kein Feigling, sondern gleichst ganz dem *Herakles*, nennt aber statt dessen den *Galgenstrick aus Melite*, παρ' ὑπόνοιαν für *Kallias*, welcher im Costüm des *Herakles* die Schlacht bei den *Arginusen* mitgemacht hatte (zu 428 und Einl. § 31) und im *Demos Melite*, dem er nach *Schol. Lukian. Zeus Trag. 48* (τὸν δῆμον ἦν *Μελιτεύς*) angehörte, ein prächtiges Haus besaß.

φέρει νυν, ἐγὼ τὰ στρώματ' αἴρωμαι ταδί.

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

ὦ φίλταθ' ἦκεις Ἡράκλεις; δεῦρ' εἴσιθι.
ἡ γὰρ θεός σ' ὡς ἐπύθεθ' ἤκοντ', εὐθέως
ἔπειτεν ἄρτους, ἦψε κατερεικτῶν χύτρας
ἔτνους δὴ ἢ τρεῖς, βοῦν ἐπηρθράκιζ' ὄλον,
πλακοῦντας ὄπτα, κολλάβους. ἀλλ' εἴσιθι.

505

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κάλλιστ', ἐπαινῶ.

ΘΕΡΑΠΑΙΝΑ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω οὐ μὴ σ' ἐγὼ

502. Cobet ἄρωμαι. Aber obwohl in Aufforderungssätzen mit φέρε der Coniunctiv des Aorists weit überwiegt (z. B. Ri. 114. Wo. 731), so ist doch das Praesens gesichert. Wesp. 906: φέρε . . . καὶ γὰρ ἄρτω. 990: φέρε νῦν σε τηδί . . . περιάγω. Ekkl. 725: φέρε νῦν ἐγὼ σοι παρακολουθῶ. 869: φέρε νῦν ἐγὼ σοι ξυμφέρω.

503. Auf die folgende Scene, in Verbindung mit V. 1480, nicht auf eine andere Behandlung des Mittelstücks in einer früheren Fassung der Komödie bezieht sich die Angabe der (werthlosen) vierten Hypothesis Διόνυσος ξενίζεται Περσεφόνη καὶ Πλούτωνι.

504. θεός σ' ὡς ἐπύθετο] Die Stellung des Pronomens wie Lys. 753: ἵνα μ' εἰ καταλάβω ὁ τόκος ἔτ' ἐν πόλει, τέκοιμι. zu Vög. 95.

505. κατερεικτῶν] Hesych.: κατερικτά, τὰ εἰρηκόμενα ὀσπρια καὶ σμικρόμενα, ὅσον κνάμους. ἔνιοι δὲ καὶ τοὺς πυρούς. Wesp. 649: μύλην ἀγάθην ὥρα ζητεῖν, ἥτις δυνατὴ τὸν ἐμὸν θυμὸν κατερεῖξει (zerschroteten). Herakles liebt als Vielfraß die Speisen am meisten, die am besten stopfen. Persephone trifft um ihn aufzunehmen Anstalten, als ob ein kleines Heer bei ihr einquartiert werden sollte. Ion bei Athen. 10, 411 B: κατέπινε

(Herakles) καὶ τὰ κἄλα καὶ τοὺς ἄνθρακας.

506. ἐπανθρακίζω auf Kohlen braten, ὅπτιν am Feuer backen. ἐπανθρ., nicht ἀπανθρ. (Poekel.) So ἐπανθρακίδες. Ach. 660. Wesp. 1127. zu Vög. 1546. ἐπηρθρακωμένα ἰχθύδια (ἐπηρθρακισμένα?) Pollux 6, 55.

507. κόλλαβοι sind Brote oder Kuchen aus neuem Weizen (Athen. 3, 110 F). Fragm. 506, 5 werden κόλλαβοι χλιαροί als eine Hauptdelicatesse erwähnt: sie gehören zu jedem Festmahl (Fried. 1196).

508. κάλλιστ', ἐπαινῶ sind wie πάνν καλῶς 512 und καλῶς 888 blande recusandi formulae, 'quibus oblato beneficio non utentes gratias agunt' (Casaub.). Die Lateiner in dieser Bedeutung beneigne (Hor. Epist. 1, 17, 16. 62), tam gratia est (Plaut. Stich. 3, 2, 17). Eigentlich καλῶς (κάλλιστα) ἔχει = bene est, ita ut oblata condicione uti nolim (Fritzsche). Plut. Mor. 22 F: τῷ ἐπαινεῖν ἀντὶ τοῦ παραιτέσθαι (deprecari) νῦν κέχρηται, καθάπερ ἐν τῇ συνηθείᾳ καλῶς φαμεν ἔχειν, ὅταν μὴ θεῶμεθα μηδὲ λαμβάνωμεν. Lys. 1, 23: ἐδειπνοῦμεν. ἐπειδὴ δὲ καλῶς αὐτῷ εἶχεν (d. h. als er satt war), ἀπιὼν ὄχετο. Klearch 4: λάβ' ὕδωρ κατὰ χειρός. Β. μηδαμῶς· καλῶς ἔχει. Α. λάβ', ὡγάθ'.

περιόψομάπελθόντ', ἐπεὶ τοι καὶ κρέα
ἀνέβραττεν ὀρνίθεια καὶ τραγήματα
ἔφρουγε κῶνον ἀνεκεράννυ γλυκύτατον.
ἀλλ' εἴσιθ' ἄμ' ἐμοί.

510

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πάννυ καλῶς.

ΘΕΡΑΠΙΑΝΑ.

ληρεῖς ἔχων·

οὐ γὰρ σ' ἀφίσω. καὶ γὰρ ἀύλητρίς γέ σοι
ἦδη ἔσθ' ὠραιοτάτη κωρχηστρίδες
ἔτεραι δὲ ἦ τρεῖς.

515

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πῶς λέγεις; ὀρχηστρίδες;

ΘΕΡΑΠΙΑΝΑ.

ἦβυλλιῶσαι κᾶρτι παρατετιλμέναι.

οὐδὲν γείρον. — Xanthias Ablehnung ist nur verstellt. Er würde sehr gern auf den Vorschlag des Mädchens eingehen; da ihn aber Dionysos von hinten hält und, wie er wohl weiß, niemals hineinlassen wird, so lehnt er, damit das Mädchen nicht merke, daß er in Wirklichkeit nicht der Herr ist, die Einladung in erheuchelter Bescheidenheit ab, bis er hört, daß auch Tänzerinnen drinnen sind. Da übermannet ihn die Galanterie, und er giebt eine Zusage, die er nicht halten kann. — Ἀπόλλω οὐ] Synizese; zu Wo. 901. Ri. 340. Fr. 33. — οὐ μὴ] anders als 202. 298. 462. Kr. 53, 7, A. 6.

509. περιόψομάπελθόντα] Kr. II, 14, 8, A. 1 und 2. non committam ut abeas. 1476. Wo. 124. Fried. 10: εἰ μὴ με βούλεσθ' ἀποπνιγέντα περιιδεῖν. Ekkk. 369: μὴ με περιίδης διαρραγέντα. Ach. 167: ταυτι περιεῖδεθ' οἱ πρωτάνεις πάσχοντά με. — ἐπεὶ τοι καὶ] zumal sogar. Ach. 931: ἐμοὶ μάλιστα ταυτ', ἐπεὶ τοι καὶ ψοφεῖ λάλον τι. Eur. Med. 677: μάλιστα (θέμις τὸν χρησµὸν εἰδέναι), ἐπεὶ τοι καὶ σοφῆς δεῖται φρενός.

Herakl. 507: οὐ δῆτα (φευξόμεσθα μὴ θανεῖν), ἐπεὶ τοι καὶ γέλωτος ἄξια, κακὸς δὴ ἄσθαι. Plat. Hipp. I, 288C: ἀληθῆ λέγεις, ὦ Σώκρατες, ἐπεὶ τοι καὶ ὀρθῶς ὁ θεὸς εἶπε. vgl. Porson zur Med. 675 und Stallbaum zu der Stelle aus Platon.

511. κῶνον] Kr. II, 14, 4, A. 12.

512. ληρεῖς ἔχων] zu 202.

513. ἀύλητρίς] Flötenspielerinnen sind bei den Symposien in der Oberwelt gewöhnlich, da sie die feierliche Handlung der σπονδαί mit ihrem Spiel zu begleiten haben (Plut. Mor. 15 DE; 712 F). Gewöhnlich bleiben sie auch nach den σπονδαί und sorgen mit den ὀρχηστρίδες (514) für die Unterhaltung der Gäste, was Platon (Symp. 176 und Protag. 347) als gebildeter Männer unwürdig mißbilligt.

515. Die zweite Hälfte des Verses geben die Scholien dem Dionysos.

516. παρατετιλμέναι] nāml. τὰς τῶν αἰδοίων τρίγας. Menand. 363, 4: καὶ βάνομαι καὶ παρατιλοῦμαι. Athen. 12, 522 D: Ταραντίνους δὲ φασὶν εἰς τοσοῦτον ἰρυφῆς παρελθεῖν, ὥστε τὸν ὄλον χρῶτα παραλαίνεσθαι καὶ

ἀλλ' εἴσιθ', ὡς ὁ μάγειρος ἤδη τὰ τεμάχη
ἔμελλ' ἀφαιρεῖν χθ' τράπεζ' εἰσήρετο.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

Ἴθι νυν, φράσον πρώτιστα ταῖς ὀρχηστρίσιν
ταῖς ἔνδον οὔσαις, αὐτὸς ὅτι εἰσέρχομαι.
ὁ παῖς, ἀκολούθει δεῦρο τὰ σκεύη φέρων.

520

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπίσχες οὗτος. οὐ τί που σπουδὴν ποιεῖ,
ὅτιή σε παίζων Ἥρακλέα ἔνεσκεύασα;
οὐ μὴ φλυαρήσεις ἔχων, ὦ Ξανθία,
ἀλλ' ἀράμενος οὔσεις πάλιν τὰ στρώματα.

525

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δ' ἔστιν; οὐ δὴ πού μ' ἀφελέσθαι διανοεῖ
ἄδωκας αὐτός;

τῆς ψιλώσεως ταύτης τοῖς λοι-
ποῖς κατάρξαι.

519 f. Das Verdammungsurteil, das Hamaker und Meineke über diese Verse ausgesprochen haben, scheint nicht gerechtfertigt. Dafs das Mädchen der Persephone auf die Einladung einen Bescheid erhalte, ist fast unumgänglich. Aber der galante Xanthias beachtet nicht, dafs er der Königin der Unterwelt zuerst eine Antwort zu geben hat, und läfst vor allen Dingen (πρώτιστα) den Tänzerinnen seinen Grufs entbieten, worauf er sehr bezeichnend alles andere vergißt. πρώτιστα wird überwiegend ohne zweites Glied gebraucht: Ekkl. 1059. Lys. 1169. Vög. 585. Wesp. 595. Plut. 792, ja selbst πρώτιστα μὲν Thesm. 659 und streng genommen auch Fr. 946. — αὐτός aber, das sonst der Sklave von seinem Herrn zu brauchen pflegt (zu Wo. 219), braucht Xanthias hier als der verkappte Herr in der köstlichsten Parodie von sich selbst. [Theophr.] Charakt. 2 nennt es ein Zeichen der Schmeichelei τοὺς ἀπαντῶντας ἐπιστῆναι κελεῦσαι, ἕως ἂν αὐτὸς παρέλθῃ. Ebenso stolz ist ὁ παῖς (521), zu 40.

522. ἐπίσχες] zu Ri. 847. Wo. 1047. Wesp. 829. — οὐ τί που σπουδὴν ποιεῖ] du machst doch nicht etwa Ernst. Luk. Pseudolog. 16: παιδιὰν ἐποιεῖτο τὴν σπουδὴν τοῦ δήμου. σπουδὴν ποιεῖσθαι (nicht ποιεῖν) f. σπουδάξω, wie λόγους ποιεῖσθαι f. λέγειν usw.

523. ἐνεσκεύασα] dich in den Herakles verkleidet habe. Ach. 384: εἰάσατε ἐνεσκεύασθαι μ' οἶον ἀθλιώτατον.

526. οὐ δὴ που] Bei οὐ τί που doch nicht etwa (522. Wo. 1260. Vög. 442: οὐ τί που τόν; οὐθαμῶς. B. οὐκ ἀλλὰ τῷφθαλμῶ λέγω. Ekkl. 329. 372: οὐ τί που γέξεις; B. ἐγώ; οὐ δὴτα. vgl. Fried. 1211. Lys. 354) erwartet man eine verneinende, bei οὐ δὴ που doch wohl nicht gar eine bejahende Antwort. Vög. 269. Ekkl. 327: τίς ἐστιν; οὐ δὴ που Βλέπυρος; Er ist es wirklich. Ach. 122: ὅδὲ δὲ δὴ τίς ἐστιν; οὐ δὴ που Στράτων; (Fritzsche).

527. οὐ τάχα] nämll. ἀφελέσθαι διανοοῦμαι. Ich denke dir es nicht erst alsbald zu nehmen, sondern thue es schon jetzt. Eur. Schutzfl. 551: εὐτυχούσι δὲ οἱ μὲν τάχ', οἱ δ' ἑσαῦθις, οἱ δ' ἤδη βροτῶν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ τάχ', ἀλλ' ἤδη ποιῶ.

κατάθου τὸ δέσμα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ταῦτ' ἐγὼ μαρτύρομαι

καὶ τοῖς θεοῖσιν ἐπιτρέπω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποίοις θεοῖς;

τὸ δὲ προσδοκῆσαι σ' οὐκ ἀνόητον καὶ κενόν,
ὡς δοῦλος ὢν καὶ θνητὸς ἀλκμῆνης ἔσει;

530

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀμέλει, καλῶς· ἔχ' αὐτ'. ἴσως γάρ τοί ποτε
ἐμοῦ δεηθείης ἄν, εἰ θεὸς θέλοι.

ΧΟΡΟΣ.

ταῦτα μὲν πρὸς ἀνδρὸς ἔστι

στροφή.

νοῦν ἔχοντος καὶ φρένας καὶ

πολλὰ περιπεπλευκός,

535

μετακυλίνδεν αὐτὸν ἀεὶ

πρὸς τὸν εὖ πράττοντα τοῖχον

528. μαρτύρομαι] Wo. 1222. 1297.

529. ἐπιτρέπω] wie μαρτύρομαι aus der gerichtlichen Sphäre entnommen. [Demosth.] 59, 45: οἱ ἐπιτήθιοι ἔπεισαν δίκαιαν (schiedsrichterliche Entscheidung) ἐπιτρέψαι αὐτοῖς. — ποίοις θεοῖς;] zu Ri. 32. Wo. 367. Kr. 51, 17, A. 12.

530. Verb.: οὐκ ἀνόητον δὲ καὶ κενόν (eitel) ἔστι, προσδοκῆσαι σε, ὡς —.

531. ὁ Ἀλκμῆνης] vgl. 582.

532. ἀμέλει] lafs es gut sein. — καλῶς] es ist schon gut. — αὐτὰ] τὰ τοῦ Ἡρακλείους σκεῦη.

533. θέλοι] In dieser Formel brauchen die Attiker nie ἐθέλειν (Meier). So wohl auch imperativisch nur θέλε (z. B. μὴ χρώμασιν τὸ σῶμα λαμπρύνειν θέλε Antiphanes 264).

534. Dialog zwischen Chorführer und Dionysos, 590ff. zwischen Chorführer und Xanthias. — πρὸς] ge-

mā/s. Kr. 68, 37, A. 1. vgl. 540. Wesp. 369. Plut. 355: τό τ' αὐθροικίαι πρὸς ἀνδρὸς οὐδ' ἐν ὕμνῳ ἐστ' εἰργασμένου. Der Chor spricht zu Dionysos.

535. πολλὰ περιπεπλευκός] wie Odysseus. Auch Theramenes war nach seiner Theilnahme an vielen Seekämpfen ein πολλὰ περιπεπλευκός.

536. εὖ πράττοντα τοῖχον] an den durch das Ueberschlagen der Wellen nicht gefährdeten Schiffsbord. Eur. Alkm. 1: οὐ γὰρ ποτ' εἶων Σθένεον εἰς τὸν εὐτυχεῖ χρωρῶντα τοῖχον τῆς δίκης σ' ἀποστερεῖν. Plut. Mor. 20 C: (Der Staat der Athener rette sich noch immer trotz der Turbulenz der Demagogen), οὐ γὰρ ἀποκλίνειν ἅπαντας εἰς τὸν αὐτὸν τοῖχον, ἀλλὰ γίγνεσθαι τινα τοῦ βλάπτοντος ἀνθολκῆν. Ebenso erklärt Porson Eur. Orest. 885: τὸ γὰρ

μᾶλλον ἢ γεγραμμένην
εἰκόν' ἐστάναι, λαβόνθ' ἐν
σχῆμα. τὸ δὲ μεταστρέφασθαι
πρὸς τὸ μαλθακώτερον
δεξιοῦ πρὸς ἀνδρός ἐστι
καὶ φύσει Θηραμένους.

540

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ γὰρ ἂν γέλοιον ᾔην, εἰ
Ξανθίας μὲν δοῦλος ὢν ἐν
στρώμασιν Μιλησίοις
ἀνατετραμμένος κυνῶν ὄρ-
χηστρίδ' εἶτ' ᾔτησεν ἀμίδ', ἐ-
γὼ δὲ πρὸς τοῦτον βλέπων

ἀντιστρ.

γένος (τῶν κηρύκων) τοιοῦτον
ἐπὶ τὸν εὐτυχή πηδῶσ' αἰεὶ (näml.
τοῖγον). Aehnlich Lys. 18, 5: οἱ
πλείστοι μεταβάλλονται πρὸς
τὰ παρόντα.

537. γεγραμμένην εἰκόνα] Wir:
wie ein Oelgölzte dastehen (Thiersch).

540. *Theramenes*, nach Plut. Nik.
2 kein geborener Athener, sondern
aus Keos gebürtig (?) und von dem
Athener Hagnon adoptiert (Eupolis
226), Schüler des Sokrates (Diod.
14,5) und Prodikos (Athen. 5, 220 B),
ein tüchtiger Redner und Denker
(Thuk. 8, 68), wird schon nach der
Seeschlacht von Abydos bedeutend.
Er verwüstet das Land der Feinde
und setzt in Paros statt der Oligar-
chie die Demokratie ein (Diod. 13,
47). Noch erfolgreicher war seine
Betheiligung an den Schlachten von
Kyzikos (Diod. 13, 50. 51. 66. 67)
und bei den Arginusen (Einl. § 7. 9.
13—16). Wegen seiner wetterwen-
dischen Gesinnung erhielt er den
Beinamen *κόθορος* (zu 46). Xen.
Hell. 2, 3, 31: ὅθεν δῆπου καὶ
κόθορος ἐπικαλεῖται· καὶ γὰρ ὁ
κόθορος ἀρμόττειν τοῖς πο-
σὶν ἀμφοτέροις δοκεῖ. Und
in seiner Vertheidigung gegen Kri-
tias Anklage sagt er selbst (Xen.

2, 3, 47): ἀποκαλεῖ δὲ κόθορον
με, ὡς ἀμφοτέροις πειρώμε-
νον ἀρμόττειν. Poll. 7, 90. 91:
ὁ δὲ κόθορος ἀρμόζων ἐκάτε-
ρος ἀμφοῖν τοῖν ποδοῖν, ὅθεν
καὶ τὸν Θηραμένην κόθορον ἐκά-
λουν διὰ τὸν περὶ τὴν πολι-
τεῖαν ἀμφοτερισμόν. Schon
bei den Alten war das Urtheil über
seinen Werth und Charakter sehr
getheilt; vgl. Lys. 12, 63—78.

542. *Μιλησίοις*] Die *Schafe* von
Miletos waren schon zu Polykrates
Zeiten berühmt (Athen. 12, 540 D).
Eubulos 90: οὐκοῦν ὑποστορεῖτε
μαλακῶς τῷ κνή; κάτω μὲν ὑπο-
βαλεῖτε τῶν Μιλησίων ἐρίων.
Kritias bei Ath. 1, 28 B: εὐνάϊον
δὲ λέγους ἔξοχα κάλλος ἔχει Μι-
λητος. Theokr. 15, 125: πορφύρεοι
δὲ τάπητες ἄνω (μαλακώτεροι
ἔπνω, ἢ Μίλατος ἐρεῖ). vgl. Verg.
Georg. 3, 306. Hor. Epist. 1, 17, 30.
Nach Cic. Verr. 1, 34, 86, wo *lana
publica* in Milet erwähnt wird,
scheint die Verarbeitung der Wolle
sogar von Staats wegen betrieben
zu sein.

543. ἀνατετραμμένος] *supinus*,
wie bei Hor. Sat. 1, 5, 19: *stertit-
que supinus*. — ᾔτησεν] von mir
forderte.

τοῦρεβίνθου ἰδραττόμην· οὐ- 545
 τος δ' αἶτ' ὦν αὐτὸς πανοῦργος
 εἶδε κατ' ἐκ τῆς γνάθου
 πύξ παιάξας μουξέκουσε
 τοὺς χοροὺς τοὺς προσθίους;

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

Πλαθάνη, Πλαθάνη, δεῦρ' ἔλθ'· ὁ πανοῦργος οὐτοσί,
 δς εἰς τὸ πανδοκεῖον εἰσελθὼν ποτε 550
 ἑκκαίδεκ' ἄρτους κατέφαγ' ἡμῶν.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

νῆ Δία,

ἑκείνος αὐτὸς δῆτα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κακὸν ἔχει τινί.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

καὶ κρέα γε πρὸς τούτοισιν ἀνάβραστ' εἴκοσιν,
 ἀν' ἡμιβολιαῖα —

545. τοῦ ἐρεβίνθου] d. h. τοῦ αἰθίου.

546. αὐτὸς] iam per se ipse, auch *ohnedies*. Bergk: αὐτὸς. Etwa κάλλως? wie 80. 1060. Lys. 164: κάλλως ὀδυνᾶν χροί.

548. χοροὺς] Galen III, 871: ἀλλ' εἰ μὲν χορὸν τις ἔστησεν ἐν κόσμῳ δυοῖν καὶ τριάκοντα χορευτῶν, ἐπηγεῖτο ἂν ὡς τεχνικός· ἐπεὶ δ' ὀδόντων χορὸν οὕτω καλῶς διεκόσμησεν ἢ φύσις, οὐκ ἔρα καὶ ταύτην ἐπαινεσόμεθα; Eustath. Lieb. Ism. 3. 96: χορὸς ὀδόντων λευκός. Diese Stellen erklären freilich noch nicht den ganz unbegreiflichen Plural. Etwa τὸ ἄροσθ; wie auch Herwerden vermutet. Oder sollten die Zähne in vulgärer Sprache βοροί genannt worden sein (τοὺς βοροὺς)? vgl. Fried. 38 und Bekker. Anecd. 30, 12.

549. Die beiden πανδοκεῦτριάαι haben, wie das in Athen sehr gewöhnlich war, ein Compagniegeschäft. 551. 565. Sie sind als

Metoekinnen zu denken (zu 569), wie auch der Name der einen zeigt. Denn auch die in der Vita des Isokrates erwähnte Plathane (Plut. Mor. 838) war wohl keine Athenerin (v. Leutsch). Wie verachtet das Gewerbe der Gastwirtinnen war, zeigt [Theophr.] Charakt. 6, wo πανδοκεῦσαι καὶ πορνοβοσκῆσαι καὶ τελωνῆσαι (zu Ri. 248) als Zeichen der ὀπομονῆ αἰσχρῶν ἔργων zusammengestellt wird. — Der Name Plathane von πλάθανον Kuchenbret.

552. κακὸν ἔχει τινί (606), wie 554 δώσει τις δίκην Ausdruck der Schadenfreude. τις ist natürlich in beiden Fällen Dionysos.

553. κρέα] zu Wo. 339.

554. ἀν' ἡμιβολιαῖα] *semiobolaria singula* (Fritzsche). Gewöhnlich wäre ἀν' ἡμιβόλιον. Dazu ist ein Adiectiv gebildet und ἀνά wohl dem vulgären Sprachgebrauch entsprechend beibehalten. Poll. 9, 64: τὸ τοῦ ὀβολοῦ ἡμισυ ἡμιβόλιον, καὶ ἡμιβολιαῖον τὸ τοσούτου

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δώσει τις δίκην.

ΠΑΝΔΟΚΕΤΡΙΑ Α.

καὶ τὰ σκόροδα τὰ πολλὰ.

555

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ληρεῖς, ᾧ γύναι,

κοῦκ οἷσθ' ὅ τι λέγεις.

ΠΑΝΔΟΚΕΤΡΙΑ Α.

οὐ μὲν οὖν με προσεδόκας,

ὅτι κ' κοθόρονους εἶχες, ἄν γινῶναί σ' ἔτι.

τί δαί; τὸ πολὺ τάριχος οὐκ εἶρηκά πω.

ΠΑΛΛΑΘΑΝΗ.

μὰ Δί', οὐδὲ τὸν τυρόν γε τὸν χλωρόν, τάλαν,

ὄν οὗτος ἀντοῖς τοῖς ταλάροις κατήσθιεν.

560

ΠΑΝΔΟΚΕΤΡΙΑ Α.

κᾶπειτ' ἐπειδὴ τὰργύριον ἐπραττόμην,

ἔβλεψεν εἰς με δριμὺ κᾶμυκᾶτό γε.

ώνιον, worauf unsere Stelle ausdrücklich citirt wird. Fraglich wäre nur, ob nicht besser ἀνημιωβ. zu schreiben ist. vgl. ὀβολίας ἄρτους (Fragm. 440) = τοὺς ὀβολοῦ πωλουμένους und Eupol. 165 ἡμιωβολίου κρέα, wovon sich dort ein sparsamer nährt, während Herakles bloß im Vorübergehen zwanzig Stück davon verschlingt. Fleischportionen zu einem halben Obolos scheinen in den Garküchen die Regel gewesen zu sein.

556. οἷσθ' ὅ τι λέγεις] mit dem Ictus auf der letzten Silbe von ὅ τι, wie 1454. Ri. 1041. Vög. 1381. Ekkl. 989: οὐκ οἷθ' ὅ τι λέγεις. Dagegen Ri. 1021: οὐκ οἷθ' ὅ τι λέγει am Versende. Lys. 769: λέγ' αὐτὸν ἡμῖν, ὅ τι λέγει.

557. κοθόρονους] zu 46 und 540.

558. τί δαί;] steht gewöhnlich gleich nach den Worten eines anderen in einer darauf bezüglichen Frage. Wie hier 1454 (nach Beseitigung der unechten Verse). Wo. 1091. Vög. 136. 826. 1153. Ach.

612. Thesm. 140. Was mach' ich denn nur? (wie kann ich so vergesslich sein?) ich habe ja τὸ πολὺ τάριχος noch nicht erwähnt.

559. τὸν τυρόν τὸν χλωρόν] näml. εἶρηκας. — τάλαν] in der Anrede an ein Weib noch Lys. 102. Ekkl. 124: ᾧ γλυκυτάτη Πραξαγόρα, σέψαι, τάλαν. Machon bei Athen. 13, 578 E.

560. ἀντοῖς τοῖς] zu 226. Der Artikel wie hier hinzugesetzt Wesp. 170: τὸν ὄνον ἄγων ἀντοῖσι τοῖς κανθήλοις. 1049: ἀπόλοι' ἀντοῖσι τοῖς σοῖς κανθάρους. (Herwerden.) — ταλάροις] Hom. Od. 9, 246: αὐτίκα δ' ἤμισυ μὲν θρέψας λευκοῖο γάλακτος πλεκτοῖς ἐν ταλάροισιν ἀμυσάμενος κατέθηκεν, ἡμισυ δ' αὐτ' ἔσθησεν ἐν ἄγγεσιν. Poll. 7, 175: πλέκειν ταλάρους. οὕτω δ' ἂν καλοῖς τὸν τάλαιρον, ᾧ δ' χλωρὸς τυρὸς ἐμπήγνυται.

561. τὸ ἀργύριον] pecuniam debitam.

562. ἔβλεπε δριμὺ] zu 603 und

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τούτου πάνυ τούργον, οὗτος ὁ τρόπος πανταχοῦ.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

καὶ τὸ ξίφος γ' ἐσπᾶτο, μαίνεσθαι δοκῶν.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

νῆ Δία, τάλαινα.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

νῶ δὲ δεισάσα γέ που

ἐπὶ τὴν κατήλιφ' εὐθύς ἀνεπηδήσαμεν.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

ὁ δ' ὄχετ' ἐξάξας γε τὰς ψιάθους λαβῶν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ τοῦτο τούτου τούργον. ἀλλ' ἐχρῆν τι δρᾶν.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

ἴθι δὴ κάλεσον τὸν προστάτην Κλέωνά μοι.

Ri. 631. — κάμνκᾶτο] Eur. Ras. Her. 870: ταῦρος ὡς εἰς ἐμβολὴν δεινὰ μνᾶται (Herakles).

563. οὗτος ὁ τρόπος] nāml. τὸ τρώγειν καὶ μὴ διδόναι τὸν μισθόν. Schol. Das sieht ihm ähnlich, das ist immer so seine Art. (Droys.) Lys. 25: οὗχ οὗτος ὁ τρόπος. Diphil. 43, 26: τοιοῦτος ὁ τρόπος.

564. μαίνεσθαι δοκῶν] *vesaniam simulans*. zu Ri. 1146. Plut. 837: οἱ δ' ἐξετρέποντο καὶκ ἐδόκουν μ' ὄρᾶν ἔτι. Fried. 1051: μὴ νυν ὄρᾶν δοκῶμεν αὐτόν. 'stellen wir uns als ob wir ihn nicht sähen.' Eur. Med. 67: ἤκουσά του λέγοντος, οὐ δοκῶν κλύειν (*simulans me non audire*.) Hippol. 462: πόσους σκοεῖς νοσοῦνθ' ὄρωντας λέκτρα μὴ δοκεῖν ὄρᾶν; Iph. T. 956: ἤλγουν δὲ αγγὴ κάδοκουν οὐκ εἰδέναι. Anspielung auf den Ἡρακλῆς μαίνόμενος.

565. που] *metu, puto, correptae*. pudet enim Plathanen timoris sui, quae nunc Pseudherculi ipsa terrori sit (Fritzsche).

566. κατήλιφ' ist ein sehr seltenes Wort, bei Attikern wohl nur hier, das die Glossen durch *ἰκρίωμα με-*

στόιχον, μεσόδμη erklären. Galen.: μεσόδμη ὀνομάζεται τὸ μέγα ξύλον τὸ ἀπὸ τοῦ ἑτέρου τοῖχου πρὸς τὸν ἕτερον διήκον ἐν τε τοῖς τῶν πανδοχεῖων οἴκοις τοῖς μεγάλοις, ἐν οἷς ἰστιάσι τὰ κτήνη, καὶ κατ' ἀγρὸν ὁμοίως ἐν τοῖς γεωργικοῖς. ex quibus colligitur nominibus illis (*κατήλιφ, μεσόδμη*) *tingnum transversarium* significari, quo *deversoria* in duas partes distinguerentur, unam hominibus destinatam, alteram interiore iumentis, eamque superne asseribus, ut hodieque fit, fuisse constratam, atque hoc quoque tabulatum vocari *κατήλιφα*, ac pariter *scalas* quibus *aditur*'. Lobeck.

567. τὰς ψιάθους] Lys. 921: ψιάθος ἐστ' ἐξοιστία.

569. Jede der beiden *πανδοχεῦτρα* hat noch eine Magd bei sich, die sie nach Kleon und Hyperbolos fortschicken. Diese beiden großen Demagogen (vgl. Ri. Einl. § 2 ff. und zu Ri. 1304) haben endlich im Hades eine ihrer würdige Beschäftigung erhalten (Ri. 1400). Kleon war 422, Hyperbolos 411 gestorben. — *προστάτην*] zu Ri. 325; vgl. Wesp. 409.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

σὺ δ' ἔμοιγ', ἔανπερ ἐπιτύχης, Ὑτέρβολον, 570
 ἔν' αὐτὸν ἐπιτριψωμεν.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

ὦ μαιρὰ φάρυξ,
 ἄς ἡδέως ἂν σου λίθῳ τοὺς γομφίους
 κόπτοιμ' ἂν, οἷς μου κατέφαγες τὰ φορτία.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

ἐγὼ δέ γ' ἐς τὸ βάραθρον ἐμβάλοίμ' σε.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

ἐγὼ δὲ τὸν λάρυγγ' ἂν ἐκτέμοιμί σου 575
 δρεπέανον λαβοῦσ', ᾧ τὰς χόλικας κατέσπασας.
 ἀλλ' εἴμ' ἐπὶ τὸν Κλέων', ὅς αὐτοῦ τήμερον
 ἐκπηνιέται ταῦτα προσκαλούμενος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κάκιστ' ἀπολοίμην, Ξανθίαν εἰ μὴ φιλῶ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οἶδ', οἶδα τὸν νοῦν· παῦε, παῦε τοῦ λόγου. 580
 οὐκ ἂν γενοίμην Ἡρακλῆς ἂν.

570. ἐπιτύχης] zu Wo. 195.

571. φάρυξ] zu 259.

572. Die πανδοκεύτριαι sind, wie man sieht, auch schon im Altertum sehr tüchtig im Keifen. Plut. 426: (οἴόμεθά σε εἶναι) πανδοκεύτριαν. οὐ γὰρ ἂν τοσοῦτον ἐνέκραγες ἡμῖν οὐδ' ἐν ἡδίκημένη.

573. Meineke: τοὺς γομφίους ἂν σου λίθῳ 'κόπτοιμ' ἂν (die Zähne ausschlagen). Aber auch sonst steht κόπτω für ἀποκόπτω oder ἐκκόπτω. Hom. Od. 22, 477: χείρας δ' ἡδὲ πόδας κόπτον, und sehr häufig τὰ δένδρα κόπτειν, z. B. Xen. Hell. 5, 2, 43. vgl. auch Lys. 361: τὰς γνάθους τούτων τις . . . ἔκοψεν. 635: πατάξει τὴν γνάθον.

574. τὸ βάραθρον] zu Ri. 1362. — ἐμβάλοίμ' Das ἂν des vorhergehenden Verses ist hier zu ergänzen; zu Wo. 426.

575. Thom. Mag.: λάρυγξ ἢ

τῶν σιῶν εἴσοδος, φάρυγξ ἢ τῆς φωνῆς διέξοδος.

576. φ] näml. λάρυγγι. — τὰς χόλικας] Bekk. Anekd. 72, 5: γόλικες οἱ πολλοὶ ἀρρενικῶς, οἱ δ' ἀρχαῖοι θηλυκῶς. Fried. 717: ὅσας δὲ κατέδει χόλικας ἐφθάς. Die Rindskaldaunen (Pherekr. 108, 15 γόλικες βοός), omasum, sind eine Lieblingsspeise starker Esser. Hor. Ep. 1, 15, 34: patinas cenabat omasi, tribus ursis quod satis esset. — κατέσπασας] zu Ri. 718.

577. ἐπὶ] zu 69.

578. ἐκπηνιέται] ὥσπερ πηνία ἐξέλει. Hesych. πηνίον· ἀτρακτος, εἰς ὃν εἰλιέται ἡ κρίκη. Hom. Il. 23, 761: κανῶν, ὃν τ' εὐ μάλα χερσὶ τανύσση πηνίον ἐξέλουσα παρέειμίτον. — Nach diesem Verse gehen die beiden πανδοκεύτριαι ab.

581. μηδαμῶς] mitime istuc dixeris, mi Xanthisce (Frischl.). zu 841.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μηδαμῶς,

ὦ Ξανθίδιον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ πῶς ἂν Ἀλκμήνης ἐγὼ
υἱὸς γενοίμην, δοῦλος ἅμα καὶ θνητὸς ὢν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἶδ', οἶδ' ὅτι θυμοί, καὶ δικαίως αὐτὸ δρᾶς·
κἄν εἴ με τύπτεις, οὐκ ἂν ἀντείποιμί σοι.
ἀλλ' ἦν σε τοῦ λοιποῦ ποτ' ἀφέλωμαι χρόνου,
πρόρριζος αὐτός, ἢ γυνή, τὰ παιδία,
κάκιςτ' ἀπολοίμην, κἀρχέδημος ὁ γλάμων.

585

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δέχομαι τὸν ὄρκον κἀπὶ τούτοις λαμβάνω.

ΧΟΡΟΣ.

νῦν σὸν ἔργον ἔστ', ἐπειδὴ
τὴν στολὴν εἴληφας, ἦνπερ
εἶχες, ἐξ ἀρχῆς πάλιν
ἀνανεάζειν * * *
καὶ βλέπειν αὖθις τὸ δεινὸν

στροφή. 590

582. Ξανθίδιον] 'a Ξανθίας descendit Ξανθίδιον secunda longa' (zu 1301) Meineke, der deswegen entweder ὦ τιλgen oder lesen will: ὦ Ξάνθιον. Da aber die Endungen der Namen sehr wandelbar sind (zu Wo. 65), so kann man Ξανθίδιον von Ξανθίδης oder von Ξάνθος = Ξανθίας ableiten.

583. vgl. 531.

587. Das Asyndeton wie 1408; vgl. 157. — Der Gott Dionysos schwört wie ein athenischer Familienvater. Die Art der Verwünschung, die er ausspricht, war im attischen Gerichtsverfahren in gewissen Fällen gesetzlich vorgeschrieben. Demosth. 23, 67: πρῶτον μὲν διομεῖται κατ' ἐξωλείας αὐτοῦ καὶ γένους καὶ οἰκίας ὃ τίνα αἰτιώμενος εἰργάσθαι τι τοιοῦτον. 68: ἀλλ' ἐὰν ἐξελεγχθῆ μὴ λέγων ἀληθῆ, τὴν ἐπιπορκίαν ἐπενεγκάμενος τοῖς ἐαν-

τοῦ παισὶ καὶ τῷ γένει πλέον οὐδ' ὀτιοῦν ἔξει. vgl. Lys. 12, 10.

588. Ἀρχέδημος] zu 417. Ganz παρ' ὑπόνοιαν verbindet Dionysos zu großem Jubel der Gesinnungsgenossen des Dichters mit der Verwünschung gegen sich die gegen Archedemos; und Xanthias, der nunmehr, wenn Dionysos seinen Eid nicht hält, doch des Archedemos schmachvolles Ende vertragsmäfsig gesichert sieht, nimmt unter diesen Bedingungen die Tracht des Herakles wieder an. — λαμβάνω] näml. τὴν τοῦ Ἡρακλέους στολὴν.

592. ἀνανεάζειν] nicht erneuern, sondern neu werden, sich verjüngen, was bei den Versuchen die Lücke auszufüllen nicht immer beachtet ist. — βλέπειν τὸ δεινὸν] wieder jenen furchtbaren Blick annehmen, wie ἐβλεψε δριμύ 562. Der Artikel (τὸ δ.) weist auf 499 f.

τοῦ θεοῦ μεμνημένον,
 ὄπερ εἰκάξεις σεαυτὸν.
 εἰ δὲ παραληρωῶν ἀλώσει
 κάκβαλεῖς τι μαλθακόν,
 αὐθις αἴρεσθαι σ' ἀνάγκη
 ὅσται πάλιν τὰ στρώματα.

ΕΛΛΗΝΙΑΣ.

οὐ κακῶς, ὦνδρες, παραινεῖτ',
 ἀλλὰ καθὼς τυγχάνω ταῦτ'
 ἄρτι συννοούμενος.

ὅτι μὲν οὖν, ἣν χρηστὸν ἦ τι,
 τοῦτ' ἀφαιρεῖσθαι πάλιν πει-
 ράσεται μ', εἰ οἶδ' ὅτι.

ἀλλ' ὅμως ἐγὼ παρεξω
 ἄμαντὸν ἀνδρεῖον τὸ λῆμα
 καὶ βλέποντ' ὀρίγανον.
 δεῖν δ' εἴοικεν, ὡς ἀκούω
 τῆς θύρας καὶ δὴ ψόφον.

ΘΕΡΑΠΩΝ ΠΛΟΥΤΩΝΟΣ.

Ξυndeῖτε ταχέως τουτονὶ τὸν κυνοκλόπον,
 ἵνα δῶ δίκην· ἀνύετον.

595. κάκβαλεῖς] ἐκβάλλειν =
 per imprudentiam aliquid emittere.
 Wesp. 1289. Aesch. Ag. 1663: κάκ-
 βαλεῖν ἐπη τοιαῦτα. Herod. 6, 69:
 ὡς ἀνοίη τὸ ἔπος ἐκβάλοι τοῦτο.
 Eur. Ras. Her. 148: ἐκβαλὼν κόμ-
 πους κενούς.

596. ὅσται] Das Futur mit Rück-
 sicht auf ἀλώσει κάκβαλεῖς.

598. ταῦτα] näml. dafs ich mich
 zusammennehmen mufs.

599. ἣν χρηστὸν ἦ τι] wenn sich
 mir ein Vortheil darbietet, wie eben
 die Einladung der Persephone.

600. τοῦτο] näml. τὸ χρηστὸν.

601. εἰ οἶδ' ὅτι] trotzdem, dafs
 ἔτι 599 schon vorangegangen ist.
 Kr. 69, 48, A. 2.

603. βλέποντ' ὀρίγανον] zu Ri.

631. Theophr. Pflanzenk. 1, 12, 1:
 τῶν δὲ χυλῶν οἱ μὲν . . . ὀριμίς,
 οἷον ὀρίγανον, νάπυος. Urs. d. Pfl.
 6, 5, 4 wird die ὀριμίς als Grund
 genannt, weshalb alle Thiere die
 Pflanze fliehen.

604. ψόφον] 'An die Thür an-
 klopfen heisst κόπτειν oder κρού-
 ειν, dagegen war von dem Geräusch,
 welches der heraustretende machte,
 ψοφεῖν gewöhnlich.' Becker. Die
 Verwechslung dieser Ausdrücke
 rechnet Luk. Sol. 9 zu den starken
 Solocismen.

605. κυνοκλόπον] 467. Es werden
 erst zwei Sklaven vorgeschickt um
 den schuldigen zu fesseln (ἀνύε-
 τον, πρόσουτον); da unerwarteter
 Widerstand eintritt, müssen noch
 drei marschieren.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἦκει τῷ κακόν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐκ ἐς κόρακας; μὴ πρόστιτον.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

εἶεν, καὶ μάχει;

ὁ Λιτύλας χῶ Σκεβλύας χῶ Παρδόκας,
χωρεῖτε δεῦρο καὶ μάχεσθε τουτῷ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἶτ' οὐχὶ δεινὰ ταῦτα, τύπτειν τουτονὶ
κλέπτοντα πρὸς τάλλότρια;

610

ΘΕΡΑΠΩΝ.

μᾶλλ' ὑπερφυᾶ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σχέτλια μὲν οὖν καὶ δεινὰ.

606. ἦκει τῷ κακόν] 552.

607. ἐς κόρακας und οὐκ ἐς κόρακας; häufig so elliptisch. Wesp. 982. Plut. 392. — εἶεν] mirantis est = itane, sicine vero? (Fritzsche). Anders als Wo. 176.

608. Σκεβλύας] wie Πακτύας, Μαρσύας. Blaydes, der mit Παρδόκας den thrakischen Namen Μηδόκας vergleicht.

610. Dionysos, um sich für die Schadenfreude seines Sklaven, als er selbst der bedroheten war (552. 554. 563. 568), zu rächen, hetzt die Knechte noch mehr auf. 'Ist es nicht ganz toll, daß er noch zu schlagen (sich zu wehren) wagt, noch dazu, da er fremdes Eigentum gestohlen hat?' — κλέπτειν ist den Kr. 53, 1, A. 3 angeführten Verben zuzuzählen; vgl. Ri. 296. 828. Ekkl. 661: κλέπτων δή πού σ' ἐπίδηλος (daß er gestohlen hat, ein Dieb ist). — πρὸς] 415; zu Ri. 401. — τάλλότρια] Theopomp. 34: Ἐυριπίδου τὰρ ἐστὶν οὐ κακῶς ἔχον, τάλλότρια δειπνεῖν τὸν καλῶς εὐδαίμονα. Kom. Nikol. 41: πάντα γὰρ πρόσεσι μοι, ὅσα

περ ἔχουν τάλλότρια τὸν δειπνοῦντα δεῖ. Antiph. 243: βίος θεῶν γὰρ ἐστὶν... τάλλότρια δειπνεῖν. Eubul. 72. Alexis 210: τάλλότρι' ἐσθίειν ἐστὶν γλυκύ. Timokles 29: δειπνοῦσιν ἐσθιδωμένοι τάλλότρια. Zu dem ganzen Verse vgl. Eurip. bei Lukian. I 573: οὐ δεινὰ πάσχειν δεινὰ τοὺς εἰργασμένους. Der Plural so auch 491. Ri. 609. Vög. 1033. Wesp. 1396: ἀρχαῖα γ' ὁμῶν. Ekkl. 400: οὐ δεινὰ τολμᾶν τουτονὶ δημηγορεῖν; 422: νῆ τὸν Διόνυσον χρηστὰ γε. 568: νῆ τὸν Ποσειδῶ μεγάλα γε. Eur. Iph. T. 619: ἄζηλά γ', ὦ νεᾶνι.

611. μᾶλλὰ] zu 103. — ὑπερφυᾶ] unpassend. Diese Form (nicht -ῆ) auch Ri. 141. Wo. 76. Fried. 229. Thesm. 968 (εὐφυᾶ). — Thesm. 831: πόλλ' ἂν ἐν δίκῃ μεμναιμέθα· ἐν δ' ὑπερφυστάτοιν. Herod. 8. 116: ὁ τῶν Βισαλτίων βασιλεὺς ἔργον ὑπερφυῆς ἐργάσατο. Plat. Gorg. 467 B: σχέτλια λέγεις καὶ ὑπερφυῆ (wohl vielmehr ὑπερφυᾶ). αὐτοφυᾶ Eur. Fragm. 593, 1 (nach Dindf.). Demosth. 21, 88: (ἐπαθῆ) τι δεινὸν ὡς ἀληθῶς καὶ ὑπερφυῆς.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ μὴν νῆ Δία,
 εἰ πάποτ' ἦλθον δεῦρ', ἐθέλω τεθνηχέναι,
 ἦ κλειμα τῶν σῶν ἄξιόν τι καὶ τριχός.
 καὶ σοι ποιήσω πρᾶγμα γενναῖον πάνν·
 βασάνιζε γὰρ τὸν παῖδα τουτοῖν λαβών,
 κἄν ποτέ μ' ἔλης ἀδικοῦντ', ἀπόκτεινόν μ' ἄγων.

615

ΘΕΡΑΠΩΝ.

καὶ πῶς βασανίζω;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πάντα τρόπον· ἐν κλίμακι
 δήσας, κρεμάσας, ὑστριχίδι μαστιγῶν, δέξων,
 στρεβλῶν, ἔτι δ' εἰς τὰς ῥίνας ὄξος ἐγγέων,

620

614. τριχός] θοῖξ von etwas *geringfügigem* ähnlich Xen. Gastm. 6, 2: μεταξὺ τοῦ ὅμας λέγειν οὐδ' ἂν τριχα, μὴ ὅτι λόγον ἂν τις παρέρειε. Sprichwörtlich ἐν τριχός κρέμασθαι Zenob. 3. 47.

616. 'Sklavenaussagen galten als Beweismittel nur dann, wenn sie den Sklaven durch peinliche Befragung (βάσανος, Folter) abgenommen waren, wozu die Partei, der es um die Aussage zu thun war, entweder ihre eigenen Sklaven anbot oder die Gegenpartei aufforderte die ihrigen herzugeben. Beides hieß πρόκλησις εἰς βάσανον. Vorgenommen wurde die peinliche Befragung in Gegenwart beider Parteien, mit Zuziehung beiderseitiger Freunde. Man legte auf dies Beweismittel einen großen Werth und hielt es im allgemeinen für glaubwürdiger als die Zeugenaussagen der freien.' Schömann. Xanthias fühlt sich so sicher, daß er sich freiwillig erbieht seinen Sklaven foltern zu lassen: in diesem Falle ist Plutons Diener, falls er es annimmt, verpflichtet eine etwaige Beschädigung des gefolterten zu vergüten, wozu er sich auch (624) höchst edel erbieht; aber nicht minder edel lehnt Xanthias, in

Wahrheit natürlich um den Dionysos desto ärger peinigen zu lassen, jeden Schadenersatz ab (625).

617. ἔλξω] überführst.

618. πάντα τρόπον] Aehnlich beschreibt die Strafen der Sklaven Anakreon 21 (Bergk): πολλὰ μὲν ἐν δοῦρι τιθεῖς ἀγχένα, πολλὰ δ' ἐν τροχῷ, πολλὰ δ' ἐν νῶτῳ συντήνῃ μάστιγι θωμιχθεῖς, κόμην πώγωνά τ' ἐκτετιλμένος. — κλίμακι] Eustath.: καὶ κολαστήριος ἦν κλίμαξ, καθὰ καὶ τροχός. Suid. κλιμακίζειν: ἀπὸ τῆς κλίμακος, ἣτις οὐσα ὄργανον βασανιστικὸν διαστρέφει τὰ σώματα τῶν βασανιζομένων. Anon. Kom. 422: τῆ κλίμακι διαστρέφονται κατὰ μέλη στρεβλοῦμενοι. — ἐν] wie Wo. 592. Ri. 367. Thesm. 930: δῆσον αὐτὸν ἐν τῇ σανίδι.

619. κρεμάσας] Luk. Flüchtl. 31: κρεμησεται γὰρ ἀπὸ τοῦ πώγωνος οὕτω μιαρὸς ὢν.

620. στρεβλῶν] Ri. 775. Plut. Nik. 30: εἰς τὸν τροχὸν καταθεθεῖς εἰς ἱστρεβλοῦτο πολλὸν χρόνον. Lys. 846: σπασμός μ' ἔχει ὥσπερ ἐπὶ τροχῷ στρεβλοῦμενον. Ebenso Plut. 875. Der Ausdruck in *rotam escendere* (Cic. Tusc. 5, 9, 24) scheint anzudeuten,

πλίνθους ἐπιτιθείς, πάντα τᾶλλα, πλὴν πράσῳ
μῆ τύπτει τοῦτον μῆδὲ γητεῖω νέῳ.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

δίκαιος ὁ λόγος· κἄν τι πηρώσω γέ σοι
τὸν παῖδα τύπτων, τὰργύριόν σοι κείσεται.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μὴ δῆτ' ἔμοιγ', οὕτω δὲ βασάνιζ' ἀπαγαγών.

625

ΘΕΡΑΠΩΝ.

αὐτοῦ μὲν οὖν, ἵνα σοι κατ' ὀφθαλμοὺς λέγῃ.
κατάθου σὺ τὰ σκευὴ ταχέως, χῶπως ἔρεῖς
ἐνταῦθα μῆδὲν ψεῦδος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀγορεύω τινὶ

ἐμὲ μὴ βασανίζειν ἀθάνατον ὄντ'· εἰ δὲ μῆ,
αὐτὸς σεαυτὸν αἰτιῶ.

630

dafs τροχός und κλίμαξ sehr ähn-
lich waren.

621. πλίνθους] heißt gemachte.
— πλὴν] Dem Herrn, der seine
Skaven zum Foltern hergab, scheint
es frei gestanden zu haben gewisse
mit schwerer Körperverletzung ver-
bundene Arten der peinlichen Frage
auszunehmen. Von diesem Rechte
macht Xanthias Gebrauch, indem
er nur die allerleichtesten Arten
der Züchtigung sich verbittet. —
πράσῳ] Mit Lauch- und Porree-
stengeln (Martial. 13, 18, 1: *fila
Tarentini porri*) pflegen Kinder ein-
ander im Scherz zu schlagen; Diony-
sos aber soll recht ernstlich gezüch-
tigt werden. Eine ähnliche scherz-
hafte Züchtigung erwähnt Luk. geg.
d. ungebild. 3: *μαλάγης φύλλοις
μαστιγῶσαι*. Flüchtl. 33: *μαλάγῃ
μαστιγωθέντα*.

623. πηρώσω] [Demosth.] 59,
124: *καὶ εἰ τι ἐκ τῶν βασάνων
βλαφθείησαν, ἀποτινεν ὃ τι
βλαβεῖησαν*. Demosth. 37, 40:
*ἀξιῶν οἰκέτην βασανίζεσθαι, κἄν
μὲν ἢ ταῦτ' ἀληθῆ, τὴν δίκην
ἀτιμητον ὀφλεῖν αὐτῷ, ἐὰν δὲ*

*ψεῦδῆ, τὸν βασανιστὴν ἐπιγνώ-
μονα εἶναι τῆς τιμῆς τοῦ παιδός*.

624. τὰργύριον] die Entschädi-
gungssumme soll dir bereit liegen.

625. μὴ δῆτ' ἔμοιγ[ε] näml. κα-
ταθῆς τὸ ἀργύριον. — οὕτω] d. h.
ohne Hinterlegung einer Entschädi-
gung. Lys. 13, 54: *οὔτοι μὲν ἀπέ-
θανον, ὃ μὲν στρεβλωθεῖς, Ξενο-
φῶν, ὃ δὲ Ἰππίας οὕτω*.

626. αὐτοῦ] hier auf der Stelle. —
κατ' ὀφθαλμοὺς] ins Gesicht. Xen.
Hier. 1, 14: *οὐδεὶς γὰρ ἐθέλει τυ-
ράννου κατ' ὀφθαλμοὺς κατηγορεῖν*.

628. τινὶ] Kr. 51, 16, A. 8. —
Eur. Bakch. 504 sagt Dionysos zu
Pentheus, der ihn fesseln lassen
will: *αὐδῶ με μὴ δεῖν σωφροῶν
οὐ σώφροσιν*.

629. ἀθάνατον] Ueberall, wo das
Metrum die Quantität der ersten
Silbe deutlich erkennen läßt, hat
diese bei den Komikern die epische
Messung (ā). Wo. 289, Vög. 220.
688. 700. 1224. Thesm. 1052. —
εἰ δὲ μῆ] 1132; zu Wo. 1433.

630. σεαυτὸν αἰτιῶ] näml. we-
gen der Folgen, die ein solcher Fre-
vel haben muß.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

λέγεις δὲ τί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀθάνατος εἶναι φημι Διόνυσος Διός,
τοῦτον δὲ δοῦλον.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ταῦτ' ἀκούεις;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

φήμ' ἐγώ.

καὶ πολὺ γε μᾶλλον ἔστι μαστιγωτέος·
εἶπερ θεὸς γὰρ ἔστιν, οὐκ αἰσθήσεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δῆτ', ἐπειδὴ καὶ σὺ φῆς εἶναι θεός,
οὐ καὶ σὺ τύπτει τὰς ἴσας πληγὰς ἐμοί;

635

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δίκαιος ὁ λόγος· χῶπότερόν γ' ἂν νῦν ἴδης
κλαύσαντα πρότερον ἢ προτιμήσαντά τι
τυπτόμενον, εἶναι τοῦτον ἔγωγ μὴ θεόν.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐκ εἶ σὺ γεννάδας ἀνῆρ·
χωρεῖς γὰρ εἰς τὸ δίκαιον. ἀποδύεσθε δῆ.

640

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πῶς οὖν βασανιεῖς νῶ δικαίως;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἔαδίως·

πληγὴν παρὰ πληγὴν ἐκάτερον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καλῶς λέγεις.

ἰδοῦ. σκόπει νυν, ἦν μ' ὑποκινήσαντ' ἴδης.

632. φήμ' ἐγώ] Wir: ich denke wohl, das ich es gehört habe.

637. χῶπότερόν γ' ἂν] wie 623: κᾶν τι πηρώσω γέ σοι.

638. προτιμήσαντα] das er darauf achtet, d. h. hier: Schmerz empfindet. 655. Ach. 27: εἰρήνη δ' ὅπως ἔσται προτιμῶσ' οὐδέν. Plut. 883: οὐδέν προτιμῶ σου. Aesch. Ag. 1415: οὐ προτιμῶν ἔθυσεν

αὐτοῦ παῖδα. [Demosth.] 7, 16: δαπάνας οὐ μικρὰς δαπανᾷ εἰς τοὺς κατὰ θάλατταν κινδύνους, ὧν οὐδέν προτιμᾷ.

640. γεννάδας] vir vere generosus; vgl. 615. zu 616.

644. ἰδοῦ] Xanthias sagt dies mit Bezug auf den Befehl 641: ἀποδύεσθε δῆ. zu 200 und Wo. 82. — ὑποκινήσαντα] So intransitiv auch

ἤδη ᾽πάταξά σ'.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

645

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ μὰ Δί', οὐκ ἐμοὶ δοκεῖς.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἀλλ' εἴμ' ἐπὶ τονδὶ καὶ πατάξω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πηνίκα;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

καὶ δὴ ᾽πάταξα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κᾶτα πῶς οὐκ ἔπταρον;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οὐκ οἶδα· τουδὶ δ' αὖθις ἀποπειράσομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐκουν ἀνύσεις τι; ἀτταταῖ.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί τᾶτταταῖ;

μῶν ᾠδονήθης;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

650

οὐ μὰ Δί', ἀλλ' ἐφρόντισα,

ὀπόθ' Ἡράκλεια τᾶν Διομείους γίγνεται.

Herod. 5, 106: *ἐμείο δ' ἂν ἰόντος ἐν Ἰωνίῃ οὐδέμια πόλις ὑπεκίνησε* (würde sich gerührt haben).

645. Da nach dem ersten Schlage Xanthias ganz still liegt, als ob er wirklich nichts gefühlt hätte, so notificiert ihm der Diener: *Ich habe dich schon geschlagen*. Worauf Xanthias dies gänzlich in Abrede stellt: *Ei, beim Zeus, mir scheintst du den Schlag noch nicht geführt zu haben*. οὐ μὰ Δί' οὐκ, wie 1043. zu Wo. 1066. Kr. 67, 11, A. 3. — *δοκεῖς*] nämli. *πατάξαι*.

646. Nun, so will ich gehen und diesen schlagen. Und damit thut er es. Aber Dionysos verbeißt seinen Schmerz ebenso gut wie Xanthias und fragt: *Wann* willst du denn endlich schlagen? *wird es bald?* Der Diener: Es ist schon geschehen. Dionysos: Wie kommt es dann, daß ich nicht genießt habe?

Er meint wohl, von hinten: *ἔπταρον* für *ἐπαρδον* (Pernice). — *πηνίκα*] *Fragm. 499: πνθοῦ, χελιδῶν πηνίχ' ἄττα φαίνεται*.

649. Der zweite Schlag ist schon eindringlicher. Daher stößt Xanthias, der erst noch großstut: *οὐκουν ἀνύσεις τι; wirst du nicht endlich zuhauen?* gleich darauf den Schmerzensruf *ἀτταταῖ* aus. So muß geschrieben werden, da die gleich folgende Frage *τί τὸ ἀτταταῖ;* nur diese Form zuläßt. — *ἀνύσεις τι;*] zu Wo. 181. Ri. 119.

651. Xanthias will beweisen, daß sein *ἀτταταῖ* nicht dem körperlichen Schmerz gegolten habe, sondern dem traurigen Gedanken, daß die Feste zu Ehren des Herakles, dessen Rolle er selbst spielt, so lange nicht gefeiert worden sind. Herakles hatte nämlich in vielen Gauen von Attika (Marathon, Me-

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἄνθρωπος ἱερός. δεῦρο πάλιν βαδιστέον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἰοὺ ἰοῦ.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί ἔστιν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἱππέας ὀρῶ.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί δῆτα κλάεις;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κρομμύων ὄσφραίνομαι.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἐπεὶ προτιμᾶς γ' οὐδέν;

655

lite) seine Opfer und Feste; nirgends aber scheinen die Herakleen so vernünftig gewesen zu sein wie die alle vier Jahre in *Diomeia* gefeierten. Diomeia ist ein dicht vor der Stadt gelegener, zur aegeischen Phyle gehöriger Demos, von dem ein Theil das *Κυνόσαργες* war. Herakles wurde hier besonders als Beschützer der *νόθοι* verehrt; die Feier war vornehmlich belebt durch die dabei, wie es scheint, stiftungsmäßigen Witze. Athen. 14, 614 D: *ἐν γοῦν τῷ Διομέων Ἡρακλείῳ συνέλεγοντο γελωτοποιοί, ἐξήκοντα ὄντες τὸν ἀριθμὸν, καὶ ἐν τῇ πόλει δὲ ὀνομάζοντο· ὥς, οἱ ἐξήκοντα τοῦτ' εἶπον· τοσαύτη δ' αὐτῶν δόξα τῆς ἡραθυμίας ἐγένετο, ὥς καὶ Φίλιππον ἀκούσαντα τὸν Μακεδόνα πέμψαι αὐτοῖς τάλαντον, ἵν' ἐγγραφομένοι τὰ γελοῖα πέμπωσιν αὐτῷ.* vgl. 6, 260 AB. Im Kriege wurden die Herakleen in Diomeia in Folge besonderen Volksbeschlusses *innerhalb der Stadt* (Demosth. 19, 86. 125), vielleicht auch gar nicht, jedenfalls nicht mit der *gewöhnlichen Ausgelassenheit* gefeiert, und diese ist es, wonach Xanthias sich zu sehnen vorgiebt.

652. *ἄνθρωπος ἱερός*] ein frommer Mensch das. Kr. 45, 2, A. 4. zu Vög. 1009.

653. *ἰοὺ ἰοῦ*] Dieser Ausruf kann Schmerz und Freude bezeichnen; zu Wo. 1170. Ri. 1096. Fried. 345. Der Schmerz pfeifte ihn dem Dionysos aus; er giebt aber als Grund an, dafs er plötzlich Ritter gesehen. Bei dem Erscheinen dieser, vorzüglich bei den großen Festprocessionen, wo sie in militärischer Ordnung durch die Stadt ritten, mögen Frauen und Kinder oft genug *ἰοῦ ἰοῦ* gerufen haben. — *ἱππέας*] Diese La. der besten Hdss. und Anaxandrid. 39, 10 (*τοὺς ἱερέας*) liefern den von Kr. 18, 5, A. 4 noch vermissten Beweis für die Länge des α in der Endung des acc. plur. von Subst. auf *εύς*.

654. Die Entschuldigung des Dionysos scheint dem Diener verdächtig, da er Schmerzenstränen vergießt; aber Dionysos schiebt die Schuld auf die *cepa lacrimosa*.

655 f. *προτιμᾶς*] zu 638. — Der Diener stellt sich, um weiter schlagen zu können, als ob er der Ausrrede des Dionysos vollen Glauben schenke. Ich dachte mir das gleich, dafs dein Weinen nicht vom Schmerz herrührte: denn nicht wahr, der Schlag ist dir gleichgültig? Gerade so Thesm. 553: *ἐπεὶ βούλεσθε πλεῖον εἶπω*; Eurip. Phaeth. Fr. 775, 6. 7. *ΚΑΥΜΕΝΗ*. *κεῖνω μελήσει σῶμα*

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐδέν μοι μέλει.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

βαδιστέον τᾶρ' ἐστὶν ἐπὶ τονδὶ πάλιν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οἴμοι.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί ἔστι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τὴν ἄκανθαν ἔξελε.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τί τὸ πρᾶγμα τουτί; δεῦρο πάλιν βαδιστέον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Ἄπολλον, — ὅς που Ἀἴλλον ἢ Πυθῶν' ἔχεις.

μη βλάπτειν τὸ σόν. ΦΑΕΘ. ἐπεὶ πατήρ πέφυκεν; Plat. Gorg. 474 B: ἐγὼ δὲ γε ἀνθρώπων οὐδένα (οἶμαι τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι κάκιον ἡγεῖσθαι). ἐπεὶ σὺ δέξαι' ἀν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν; Aesch. Choëph. 214: ἐπεὶ τί νῦν ἕκατι δαιμόνων κυρῶ; Aehnlich in Imperativsätzen. Wesp. 73: ἐπεὶ τοπάζετε. 519: ἐπεὶ δίδαξον. Dem Vorschlag Piccolominis, die Worte ἐπεὶ προτ. γ' οὐδέν durch einen Gedankenstrich als Vordersatz zu 656 βαδιστέον κλ. zu bezeichnen, so daſs ΔΙΟΝ. οὐδέν μοι μέλει eine von dem Diener nicht beachtete Zwischenbemerkung bildete, widerstreitet die Natur und der Gebrauch des τᾶρα (bei Aristophanes 28 mal). Es steht stets mit unmittelbarer Beziehung auf die Worte eines anderen, bei den Tragikern (ἢ τᾶρα, die Stellen Elmsley zu Ach. 323) auch mitten im Monolog, dem Anfang des Satzes so nahe als möglich, zuweilen mit vorangehender Schwurformel (Ri. 366. Wesp. 299. Ekk. 558. Plut. 920), sowohl in der Behauptung wie in der Frage (Vög. 1446. 1542) und im Wunschsatz (Thesm. 887), auch im conditionalen Vordersatz (εἰ τᾶρα viermal Lys. 435—447), aber niemals

in einem auf den Vordersatz folgenden Hauptsatze. vgl. auch zu 253. Möglich wäre der Stellung nach ἐπεὶ τᾶρα προτ. κλ., βαδιστέον ἐστὶ κλ., aber nicht die von Piccolomini vermutete Anordnung.

657. Um die wahre Ursache seines Schmerzes zu verbergen, stellt sich Xanthias, als ob er einen Dorn im Fuſse habe, und bittet den Diener diesen herauszunehmen. Also diesen Schmerz darf ein Gott empfinden, aber nicht den von Schlägen.

658. τί τὸ πρᾶγμα τουτί;] hoc quasi admirans dicit fingitque se inopem esse consilii (Fritzſche).

659. In seinem Schmerze ruft Dionysos den Apollon (ἀποτρόπαιος) an: um aber den Diener Plutons über den wahren Grund des Ausrufes zu täuschen, fügt er nach einer kurzen Pause den Relativsatz ὅς — ἔχεις hinzu, damit es den Anschein gewinne, als sei ihm ganz zufällig ein Dichtervers eingefallen. Der Vers gehört übrigens dem Iambographen Ananios, dem Zeitgenossen des Hipponax (Mitte des 6. Jahrh. v. Chr.); wie man dem Schol. wohl glauben muſs, da er die zwei folgenden hinzufügt: ἢ Νάξον ἢ Μίλητον ἢ Θείην Κλάρον, ἢ καὶ καὶ ἱερόν, ἢ (Fritzſche καὶ)

ἤλγησεν· οὐκ ἤκουσας; 660
 ΞΑΝΘΙΑΣ.
 ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
 οὐκ ἔγωγ', ἐπεὶ
 ἱαμβον Ἰππώνακτος ἀνεμιμνησκόμην.
 ΞΑΝΘΙΑΣ.
 οὐδὲν ποιεῖς γάρ, ἀλλὰ τὰς λαγόνας σπόδει.
 ΘΕΡΑΠΩΝ.
 μὰ τὸν Δι', ἀλλ' ἤδη πάρεχε τὴν γαστέρα.
 * * * * *
 ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
 Πόσειδον,
 ἤλγησέν τις.
 ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
 ὅς Αἰγαίου προῶνας ἦ γλανκᾶς μέδεις 665
 ἄλός ἐν βένθεισιν.

Σκύθας ἀφίξειαι. Aristophanes hat sich im Namen geirrt, was leicht geschehen konnte, da wahrscheinlich beider Iamben in *einer* Sammlung enthalten waren und die Autoren auch sonst verwechselt werden (Dindorf).

662. Das gewöhnlichere wäre: ἀλλ' οὐδὲν ποιεῖς γάρ, τὰς λαγόνας σπόδει.

663. μὰ τὸν Δία] d. h. οὐδὲν μὰ τὸν Δία ποιῶ, ich bringe mit meinem bisherigen Verfahren nichts zu Wege.

664. Daß Dionysos zweimal hinter einander (659 und vor 664) seine Schläge erhält, ist nach dem 643 aufgestellten Grundsatz eben so wenig gerechtfertigt, wie daß der Diener an der Wirksamkeit der Hiebe auf den Bauch verzweifelt, ehe er sie an *beiden* erprobt hat. Deswegen ist vor 664 eine Lücke anzunehmen, so daß Xanthias als Urheber des Vorschlages, wie billig, zuerst seinen Hieb empfängt, worauf er wie vorher seinen Schmerz äußert und doch in Abrede stellt. Darauf erhält auch Dionysos, aber

mit nicht besserem Erfolge, seinen Schlag, und dann erst entschließt sich der Diener diese Art der Ermittlung der Wahrheit aufzugeben. Gewaltsamer wäre es, *Πόσειδον* und V. 665 dem Xanthias, der doch nicht als Kenner der griechischen Litteratur dargestellt werden konnte, *ἤλγησέν τις* dem Dionysos zu geben und nach 666 die Lücke anzunehmen. — *τις*] wie 554; zu 552.

665. Dieser Vers soll eine Reminiscenz aus Sophokles Laokoon enthalten, wo es also hieß: *Πόσειδον, ὅς Αἰγαίου μέδεις* (andere *νέμεις*) *προῶνας ἢ γλανκᾶς μέδεις εὐανέμου λίμνας ἐφ' ὕψηλαῖς σπυλάσσει στομάτων.* Jedenfalls wäre diese Reminiscenz sehr ungenau; und da überdies die Worte *Πόσειδον* *Ξ. ἤλγησέν τις. Δ. ἄλός ἐν βένθεισιν* einen Trimeter bilden und die Unterbrechung desselben durch lyrische Mäße in dieser Weise unerhört ist, so scheint V. 665 lediglich das Residuum einer Randglosse zu sein, in welcher eine Stelle des Sophokles von ziemlich entfernter Aehnlichkeit citiert wurde.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

οὐ τοι μὰ τὴν Δήμητρα δύναμαί πω μαθεῖν
 ὁπότερος ὑμῶν ἐστι θεός. ἀλλ' εἴσιτον.
 ὁ δεσπότης γὰρ αὐτὸς ὑμᾶς γινώσεται
 χῆ Φερσέφατθ', αἶτ' ὄντε κἀκείνω θεῷ.

670

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄρθῳς λέγεις· ἐβουλόμην δ' ἂν τοῦτό σε
 πρότερον νοῆσαι, πρὶν ἐμὲ τὰς πληγὰς λαβεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

Μοῦσα χορῶν ἱερῶν ἐπίβηθι καὶ ἔλθ' ἐπὶ τέριμν ἀοιδᾶς
 ἐμᾶς στροφή. 675
 τὸν πολὺν ὀφρομένη λαῶν ὄχλον, οὗ σοφία
 μυρία κάθηνται
 φιλοτιμότεραι Κλεοφῶντος, ἐφ' οὗ δὴ χεῖλεσιν ἀμφιλάλοισ
 δεινὸν ἐπιβρέμεται
 Θρηκία χελιδῶν 680

675. Ode und Antode enthalten hier wie in der zweiten Parabase der Ritter (zu Ri. 1264) Spottlieder. — χορῶν ἱερῶν hängt von Μοῦσα ab.

677. τὸν πολὺν ὄχλον] das Publicum.

679. φιλοτιμότεραι] d. h. sie geben viel mehr auf die Ehre feiner attischer Bildung als der Halbbarbar Kleophon. — Der Demagoge Kleophon (Einl. § 10. 13. 16. 17), ὁ λυροποιός (Aesch. 2, 76), war kein geborener Athener. Nach der Flucht des Andokides bewohnte er dessen Haus (Andok. 1, 146). Seine Leidenschaftlichkeit und die Entschiedenheit, mit der er gegen jeden Frieden, auch wenn er ehrenvoll war, wirkte, hat ihm viel Haß zugezogen schon bei seinen Zeitgenossen (Lys. 30, 13). Aristophanes ist überall sein Gegner (1504. Thesm. 805); Isokates (8, 75) und Diodor (13, 53) tadeln ihn gleichfalls; Aeschines wirft ihm zu große Willfährigkeit gegen die Ge-

nufssucht des Volkes vor (2, 76) und giebt ihm den Ruin Athens schuld (3, 150). Dagegen lobt ihn Lysias überall (13, 12. 30, 10—14) und hebt besonders hervor (19, 48), dafs er, obwohl eine lange Zeit Leiter des Staates, dennoch ganz arm gestorben sei. Der Komiker Platon hat (zusammen mit den Fröschen) gegen ihn sein Lustspiel 'Kleophon' aufgeführt, in welchem auch seine Mutter, und zwar wegen ihrer unattischen, barbarischen Sprache, heftig verspottet wurde.

680. ἐπιβρέμεται] zu Wo. 320.

681. Θρηκία χελιδῶν] Die Schwalbe ist der geschwätzige Vogel (zu 93), und mit ihren Zwitschern pflegten die Griechen zugleich die Sprachen der Barbaren zu vergleichen. Aesch. Ag. 1050: χελιδῶνος δίκην ἀγνώστα φωνῆν βάρβαρον κεκτημένη. Hesych. χελιδῶσι τοὺς βαρβάρους χελιδῶσιν ἀπεικάζουσι διὰ τὴν ἀσύνητον λαλιάν. Schol. Vög. 1680: Ἵων ἐν

ἐπὶ βάρβαρον ἐξομένη πέταλον·
 τρύζει δ' ἐπὶ κλαυτον ἀηδόνιον νόμον· ὡς ἀπολείται,
 κἄν ἴσαι γένωνται.

685

τὸν ἱερὸν χορὸν δίκαιόν ἐστι χρῆστὰ τῇ πόλει
 ξυμπαραίνειν καὶ διδάσκειν. πρῶτον οὖν ἡμῖν δοκεῖ
 ἐξιῶσαι τοὺς πολλίτας κἀφελεῖν τὰ δέσματα.

Ὁμφάλη τοὺς βαρβάρους χελιδόνας ἀρσενικῶς φησί. Nach der Sage war die in die Schwalbe verwandelte Prokne an den *thrakischen* König Tereus verheiratet.

682. βάρβαρον] Strab. 14, 663: ἀπὸ δὲ τῆς αὐτῆς αἰτίας καὶ τὸ βαρβαρίζειν λέγεται· καὶ γὰρ τοῦτο ἐπὶ τῶν κακῶς ἑλληνιζόντων εἰῶθαμεν λέγειν. οὕτως οὖν καὶ τὸ βαρβαροφώνειν καὶ τοὺς βαρβαροφώνους δεκτέον τοὺς κακῶς ἑλληνίζοντας. — Der Vers kann nicht richtig überliefert sein, denn die Vögel sitzen nicht auf den Blättern (Meineke), und was ist ein Barbarenblatt? Meineke: ὑποβάρβαρον ἐξομένη κέλαδον (die Stellung von ἐξομένη, das zu ἐφ' οὗ χεῖλεσιν gehört, wie 708—714. Wecklein). Bergk: ὅπὶ βάρβαρον ἡδομένη πίτυλον; aber ἡδομένη würde schwer zu dem folgenden Verse stimmen. Eine ganz überzeugende Verbesserung ist noch nicht gefunden.

683. τρύζειν ist das verbum proprium von dem Zwitschern der Schwalbe. Arr. An. 1, 25, 6: χελιδόνα περιπέτεσθαι τρύζουσαν μεγάλα, und in Agathias Epigr. ἀμφιπεριτρύζουσι χελιδόνες und ἐπιτρύζει δὲ χελιδών. — νόμον] zu Ri. 9 — ὡς] denn. — ἀπολείται] Aus dieser Stelle ergibt sich, daß Kleophon damals irgend ein Proceß drohete; was nicht zu verwundern ist, da οἱ καταλύοντες τὸν δῆμον ἐκείνων ἐβούλοντο μάλιστὰ τῶν πολιτῶν ἐκποδῶν γενέσθαι (Lys. 30, 12. vgl. auch 13, 12). Daß er zu den Anklägern der Arginusenfeldherrn gehört habe,

ist gerade nach Xen. Hell. 1, 7, 35 fast unmöglich.

685. ἴσαι] näml. ψῆφοι. So ἡ σώζουσα, ἡ ἀναιροῦσα, ἡ ἀπολύουσα, ἀπὸ μιᾶς, τιθεσθαι τὴν ἐναντίαν usw. Plat. Ges. 946 A: περιτοὶ δ' ἐάν ὦσαν, ἕνα ἀφελεῖν, ᾧ ἂν ἐλάχιστα (näml. ψῆφοι) γένωνται, καταλιπεῖν δὲ τοὺς ἡμίσεις αὐτῶν πλήθει τῶν ψήφων ἀποκρίναντες· ἐάν δέ τις ἴσαι γίνωνται κτλ. Aristot. Probl. 29, 13: ὅταν τῷ φεύγοντι καὶ τῷ διώκοντι φαινῶνται αἱ ψῆφοι ἴσαι, ὁ φεύγων νικᾷ. Ursprung des Gebrauches nach der Sage bei Aesch. Eum. 735—753.

686 ff. Das EpirrHEMA fordert zur Einigkeit und zu gegenseitigem Wohlwollen auf und sucht besonders die Entzweiung, welche die Bethheiligung an den Bestrebungen der vierhundert (Einl. § 7. 9) hervorgerufen hatte, zu beseitigen.

688. ἐξιῶσαι] Hierunter hat man weder die restitutio der αἰμοι, da diese erst 692 erwähnt wird, noch die Rückberufung der verbannten zu verstehen — eine Forderung, durch welche Aristophanes sicherlich nicht Gunst erlangt, sondern sich sehr verhasst gemacht hätte (vgl. Andok. 1, 78—80): es war eine der härtesten Bedingungen des späteren Friedens, daß die verbannten zurückkehren sollten. Vielmehr will Aristophanes, daß man die vierhundert und ihre Anhänger nicht mit Mißtrauen und Argwohn behandle, sondern den übrigen Bürgern gleichstelle, sobald sie sich gerechtfertigt haben. Aehnlich Lys. 579: εἰτα ξαίνων

καὶ τις ἤμαρτε σφαλῆς τι Φρονίχου παλαισµασιν,
 ἐγγενέσθαι φηµὶ χρῆναι τοῖς ὀλισθοῦσιν τότε
 αἰτίαν ἐκθεῖσι λῦσαι τὰς πρότερον ἀµαρτίας.
 εἰτ' ἄτιμον φηµὶ χρῆναι μηδέν' εἶν' ἐν τῇ πόλει.
 καὶ γὰρ ἀσχερόν ἐστι τοὺς μὲν ναυµαχῆσαντας µίαν
 καὶ Πλαταιᾶς εὐθύς εἶναι κἀντὶ δούλων δεσπότας —

εἰς καλαθίσκον κοινὴν εὐνοίαν
 ἄπαντας. Diejenigen, welche irgend-
 wie bei der Oligarchie der vierhun-
 dert betheilt waren, soll man
 nicht ferner gerichtlich verfolgen
 und denselben vielleicht durch
 Erlaß einer Amnestie die Furcht
 vor derartigen Verfolgungen neh-
 men. (Gilbert Beitr. zur inneren
 Gesch. Athens S. 352.)

689. *Phrynichos*, Sohn des Stra-
 tonidas (Schol. Lys. 313), ein rän-
 kesüchtiger und talentvoller Mann,
 zeichnet sich schon 412 v. Chr. als
 athenischer Strateg aus (Thuk. 8,
 25. 27: *ἔδοξεν οὐκ ἀξύνετος εἶναι*).
 Ueber seine Feindschaft gegen Al-
 kibiades, seine Theilnahme an dem
 Regiment der vierhundert und seine
 Ermordung s. Einl. § 6. 7. 9. Seine
 Mörder (vgl. auch Plut. Alk. 25.
 Kirchhoff. I. Att. 59) waren nach
 Lys. 13. 70—73 Thrasylbulos aus
 Kalydon und Apollodoros aus Me-
 gara: doch führte der erstere die
 That selbst allein aus. Das Volk
 liefs sie nicht blofs straflos, son-
 dern schenkte ihnen sogar das at-
 tische Bürgerrecht. Das Vermögen
 des erschlagenen wurde confisciert,
 der Göttin der zehnte gegeben, sein
 Haus zerstört (Didymos und Kra-
 teros bei Schol. Lysistr. 313). —
παλαισµασιν] in übertragener Be-
 deutung auch 878. Xen. Mem. 2,
 1, 14: *τοῦτο μέντοι ἦδη λέγεις
 θεῶνδὸν πάλαισµα* (Finte Breitenb.).
 Aesch. Eum. 589: *ἐν μὲν τόδ' ἦδη
 τῶν τριῶν παλαισµάτων*.

690. *ἐγγενέσθαι*] *Gelegenheit
 gegeben werden*. Ri. 851. Plat.
 Phaed. 66 C: *οὐδὲ φρονῆσαι ἡµῖν
 ἐγγίγνεται*. Herod. 6, 38: *ἐν τῷ*

*ἀγῶνι Λαµψακηνῶν οὐδενὶ ἐγγί-
 γνεται ἀγωνίζεσθαι*.

691. *ἐκθεῖσι*] vielleicht das frü-
 heste Beispiel für *ἐκτιθέναι* in dem
 Sinn von *auseinandersetzen*. —
λύσαι] *'peccata olim commissa
 meritis suis redimere'*. Soph.
 Philokt. 1224: (*ich bin gekommen*)
*λύσων ὅσ' ἐξήµαρτον ἐν τῷ πρὶν
 χρόνῳ*. (Herwerden.)

692. *ἄτιμον μηδέν' εἶναι*] Der
 Rath des Dichters ist nach der
 Schlacht von Aegospotamoi befolgt
 worden (Xen. Hell. 2, 2, 11). Andok.
 1, 73: *ἐπεὶ γὰρ ἡ πολιορκία ἐγένε-
 ντο, ἐβουλεύσασθε περὶ ὁµονοίας
 καὶ ἔδοξεν ὑμῖν τοὺς ἀτίµους ἐπι-
 τίµους ποιῆσαι, καὶ εἶπε τὴν γνώ-
 µην Πατροκλειδῆς. οἱ δὲ ἄτι-
 μοι ἦσαν οἱ μὲν ἀργύριον ὀφείλον-
 τες τῷ δημοσίῳ, ὅποσοι κλοπῆς
 ἢ δώρων ὀφλοῖεν καὶ ὅποσοι λί-
 ποῖεν τὴν τάξιν ἢ ἀστρατείας ἢ
 δειλίας ὀφλοῖεν ἢ τοὺς γονεῖς κα-
 κῶς ποιοῖεν*.

693. *μίαν*] näml. *ναυµαχίαν*, bei
 den Arginusen.

694. *Πλαταιᾶς*] Die Sklaven, die
 bei den Arginusen mitgekämpft hat-
 ten, erhielten das attische Bürger-
 recht in der Art, wie die *Plataeer*,
 seit dem Tage von Marathon die
 treuesten Bundesgenossen der Athe-
 ner, nach der Zerstörung ihrer Stadt
 im peloponnesischen Kriege 428 v.
 Chr. es erhalten hatten. [Demosth.]
 59, 104: *Ἰπποκράτης εἶπε* (*legem
 tulit*) *Πλαταιᾶς εἶναι Ἀθηναίους
 ἀπὸ τῆσδε τῆς ἡμέρας, ἐντίµους
 καθάπερ οἱ ἄλλοι Ἀθηναῖοι, καὶ
 µετέιναι αὐτοῖς ὡνπερ Ἀθηναίους
 μέτεστι πάντων, καὶ ἱερῶν καὶ
 δόσιων, πλὴν εἴ τις ἱερωσύνη ἢ τε-*

κούδὲ ταῦτ' ἔγωγ' ἔχοιμ' ἂν μὴ οὐ καλῶς φάσκειν ἔχειν, 695
 ἀλλ' ἐπαινῶ· μόνα γὰρ αὐτὰ νοῦν ἔχοντ' ἐδράσατε —
 πρὸς δὲ τούτοις εἰκὸς ὑμᾶς, οἱ μεθ' ὑμῶν πολλὰ δὴ
 χοῖ πατέρες ἐνανμάχησαν καὶ προσήκουσιν γένει,
 τὴν μίαν ταύτην παρεῖναι συμφορὰν αἰτουμένους.
 ἀλλὰ τῆς ὀργῆς ἀνέντες, ὧ̄ σοφώτατοι φύσει, 700
 πάντας ἀνθρώπους ἐκόντες ξυγγενεῖς κτησώμεθα
 κἀπιτίμους καὶ πολίτας, ὅστις ἂν ξυνναυμαχῆ.
 εἰ δὲ ταῦτ' ὀγκωσόμεσθα κἀποσεμννούμεθα,
 τὴν πόλιν καὶ ταῦτ' ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις,
 ὅστ' ἐφ' χρόνῳ ποτ' ἀδῆις εὖ φρονεῖν οὐ δόξομεν. 705

λετή ἐστὶν ἐκ γένους, μὴδὲ τῶν
 ἐννέα ἀρχόντων, τοῖς δ' ἐκ τού-
 των (ihren Nachkommen soll auch
 dies gewährt sein). κατανεῖμαι δὲ
 τοὺς Πλαταιᾶς εἰς τοὺς δῆμους
 καὶ τὰς φυλάς.

695. μὴ οὐ] Kr. 67, 12, A. 6.

697. πρὸς] adverbial; zu 610. Ri.
 401. Die Construction von 693 ist
 nach der Parenthese aufgegeben;
 ohne die Anakoluthe würde der
 Dichter etwa weiter gesagt haben:
 τούτοις δέ, οἱ προσήκουσι γένει,
 τὴν μίαν ταύτην μὴ παρεῖναι συμ-
 φορὰν αἰτουμένους. — οἱ ἐνανμά-
 χησαν] Er meint die vierhundert
 und ihren Anhang.

698. χοῖ πατέρες] d. h. καὶ ὧν
 οἱ πατέρες. — προσήκουσιν] Die
 Bürger, die sich etwa vergangen
 haben, sind mit vielen ihrer Mit-
 bürger verwandt, während die
 Sklaven, die Athener geworden
 sind, denselben ganz fern stehen.
 Eur. Med. 1304: οἱ προσήκοντες
 γένει.

699. παρεῖναι] von παρήμι. —
 συμφορὰν] absichtlich für ἀμαρ-
 τίαν, damit das Vergehen so unbe-
 deutend wie möglich erscheine. —
 αἰτουμένους] passivisch, gehört zu
 ὑμᾶς 697. Die Hdss. zum Theil
 αἰτουμένοις.

700. τῆς ὀργῆς] näml. über die
 Vergangenheit. — ἀνέντες] Eur.

Med. 456: σὺ δ' οὐκ ἀνίης μορίας.
 — φύσει] Er meint, der natürlichen
 Anlage nach seien die Athener weise
 und vorsichtig; sie würden nur von
 den Demagogen gegen ihre bessere
 Einsicht zu Thorheit und Leicht-
 sinn fortgerissen.

701. ἀνθρώπους] natürlich be-
 schränkt durch ὅστις ἂν ξυνναυ-
 μαχῆ.

702. ὅστις] auf πάντας zu bezie-
 hen. Kr. 58, 4, A. 5.

703. ὀγκωσόμεσθα] in hochmü-
 tigen Verblendung abweisen wer-
 den. — ἀποσεμννούμεθα] groß-
 thun, uns prahlerisch überheben.
 vgl. 833. Doch gehört ταῦτα auch
 zu diesem Verb.

704. Verb.: καὶ ταῦτα τὴν πόλιν
 ἔχοντες κτλ. Der Vers ist dem des
 Archilochos nachgebildet: ψυχὰς
 ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις. zu
 361. Eur. Bakh. 89: ὅν ποτ'
 ἔχουσ' ἐν ἀδίνων λογίαις ἀνάγκαις.
 Xen. Kyr. 6, 1, 36: ὄρω σε φοβού-
 μενόν τε ἐμὲ καὶ ἐν αἰσχύνῃ δει-
 νῶς ἔχοντα. Hinsichtlich der Stel-
 lung des καὶ ταῦτα vgl. Plut. 546:
 πιθάνης πλευρὰν ἔρωγωνίαν καὶ
 ταύτην für καὶ ταύτην ἔρωγωνίαν.
 Der Komiker Diodor 3: κρείπτον
 γὰρ ἐστὶν εὖ τετραμμένην λαβεῖν
 γυναικ' ἄγροικον ἢ κακῶς μετὰ
 χρημάτων, τὴν ἔσομένην καὶ ταῦ-
 τα μέτοχον τοῦ βίου. Plat. Staat

εἰ δ' ἐγὼ ὄρθος ἰδεῖν βίον ἀνέρος ἢ τρόπον ὅστις ἔτ'
 οἰμώζεται, ἀντιστ.
 οὐ πολὺν οὐδ' ὁ πίθηκος οὗτος ὁ νῦν ἐνοχλῶν,
 Κλειγένης ὁ μικρός,
 ὁ πονηρότατος βαλανεύς, ὅποσοι κρατοῦσι κυκησιτέφρον
 ψευδολίτρον κονίας 711
 καὶ Κιμωλίας γῆς,
 χρόνον ἐνδιατρίψει· ἰδὼν δὲ τὰδ' οὐκ
 εἰρηνικός ἐστ', ἵνα μὴ ποτε κάποδυθῆι μεθύων ἄ- 715
 νευ ξύλου βαδίζων.

1, 341 C: ἐπεχείρησας νῦν γοῦν (σοκοφαντεῖν), οὐδὲν ὦν καὶ ταῦτα.

706. Der Vers gehört zum größten Theil dem Tragiker Ion aus Chios, in dessen Phoenix oder Kaeneus er so lautete: εἰ δ' ἐγὼ ὄρθος ἰδεῖν βίον ἀνέρος, ὦ πολῖται. — εἰ ὄρθος ἰδεῖν] εἰ δύναιμι κρίνειν. Schol. — ἀνέρος] Völg. 687. zu Ri. 1296.

708. πολὺν gehört zu χρόνον 714. — πίθηκος] vgl. 1085; zu Ri. 887. Wesp. 1290. Phrynichos 20: μεγάλους πιθήκους οἶδ' ἑτέρουσ τιναὶς λέγειν, Ἀγκέαν, Τελέαν, Πείσανδρον. Hor. Sat. 1, 10, 18: simius iste (Demetrius).

709. Κλειγένης] In einer Inschrift (C. I. 147) aus dem Jahre 409 v. Chr. wird ein Kleigenes von Halae als Schreiber der ersten Prytanie des Rathes der fünfhundert genannt. Andok. 1, 96: Κλειογένης πρῶτος ἑγραμμάτευεν. Der γραμματεὺς κατὰ πρυτανείαν war auch Mitglied der βουλή. An der Identität dieses Kleigenes mit dem bei Aristophanes erwähnten ist kaum zu zweifeln.

710. βαλανεύς] Diese sind bei den Athenern in schlechtem Rufe. Der abgesetzte Kleon soll Ri. 1403 πύρραισι καὶ βαλανεύσι διακεκράγηναι. — κρατοῦσι . . . γῆς] Der armselige Bader ein König (Wortspiel mit βαλανεύς und βασιλεύς) über γῆ — Κιμωλία. — Strie-

geln, Badetuch und Oel brachte man meist selbst in das Bad mit; das ῥύμμα dagegen (das Reinigungsmittel) verkaufte in der Regel der βαλανεύς.

712. ψευδολίτρον] Dies die attische, auch durch ein ausdrückliches Citat des Eustathius und durch ein Fragm. des Aristophanes selbst (320, 1) gesicherte Form für ψευδολίτρον. Das λίτρον ist das Laugensalz, Natron, das Kleigenes verfälscht. — κονίας] hier ἰ, Ach. 18 u. Lys. 470 ἰ, die Lauge. Poll. 7, 40: ἐστι δὲ ἡ κονία τὸ ἐκ τέφρας καθιστάμενον ὑγρόν.

713. Κιμωλίας γῆς] Kimolos ist eine von den Kykladen (Strab. 10, 485), wo noch heute eine Art Walkererde oder Seifenstein gegraben und nach den übrigen Inseln des Archipels verschifft wird. Ovid. Met. 7, 463: cretosaque rura Cimoli. Ueber ihre vortreffliche Wirkung beim Bade Plin. N. H. 35, 17, 57: et refrigerandi quoque natura cretae (Cimoliae) est sudoresque inmodicos sistit inlita atque papulas cohibet ex vino, assumta in balineis.

715. οὐκ εἰρηνικός] absichtlich zweideutig: er will vom Frieden (mit den Lakedaemoniern) nichts wissen, und: er ist nicht friedfertig gegen seine Mitbürger, sondern geht stets mit einem Stocke aus, um nicht einmal der Kleider beraubt zu wer-

πολλάκις γ' ἡμῶν ἔδοξεν ἢ πόλις πεπονθῆναι
 ταυτὸν ἔς τε τῶν πολιτῶν τοὺς κακοὺς τε κάγαθούς
 ἔς τε τὰρχαῖον νόμισμα καὶ τὸ καινὸν χρυσίον. 720
 οὔτε γὰρ τούτοις τοῖσιν οὐ κεκιβδηλευμένοις,
 ἀλλὰ καλλίστοις ἀπάντων, ὡς δοκεῖ, νομισμάτων
 ἔν τε τοῖς Ἑλλήσι καὶ τοῖς βαρβάροισι πανταχοῦ 724
 καὶ μόνις ὀρθῶς κοπεῖσι καὶ κεκωδωνισμένοις 723

den. Strafsenräuber und Kleiderdiebe gab es auch damals schon genug in Attika; der berüchtigtste ist der 'Heros Orestes'. zu Vög. 1484.

717. Ein ähnlicher Scherz Luk. Paras. 55: πάντες φιλόσοφοι καὶ ἄλλοι φοβοῦνται μάλιστα τοὺς γέ τοι πλείστους εἴροι τις ἂν μετὰ ξύλου προϊόντας, οὐκ ἂν δήπου, εἰ μὴ ἐφοβοῦντο, ὀπλισμένους. . . . ξύλα μὲν γὰρ ἔχουσι καὶ εἰς βαλανεῖον ἀπιόντες καὶ ἐπ' ἄριστον.

718. ff. Das Antepirrhema vertheidigt entschieden die gesamte Aristokratie, d. h. die ehrenwerthen, aus angesehenen und schon von alter Zeit um den Staat wohlverdienten Familien abstammenden Männer. Diese vergleicht er mit den guten alten Münzen; die homines novi und Demagogen mit dem schlechten neuen Gelde; vgl. Demosth. 24, 212 ff. Die Beziehung dieses Theils der Parabase auf die Feldherrn der Arginusenschlacht, die damals noch gefangen gehalten seien (Cobet), ist historisch unmöglich (Einl. § 18).

719. ἔς τε] Das entsprechende Glied beginnt im nächsten Verse wieder mit ἔς τε. Der Stadt geht es mit den schlechten und den wackern Bürgern so, wie mit dem alten und dem neuen Gelde: sie benutzt die wackern nicht, obwohl sie noch in ausreichender Menge vorhanden sind, wie sie statt des alten Geldes das neu geprägte braucht. Aehnlich Ach. 517: ἀνδράρα μοχθηρά, παρακεκομμένα ἄτμα καὶ παράσημα. Luk. Hermot. 68:

κατὰ τοὺς ἀργυρογνώμονας διαγιγνώσκειν ἅ τε δόκιμα καὶ ἀκίβδηλα καὶ ἔ παρακεκομμένα. Lexiph. 20: ξενίζει καὶ τὸ καθεστηκὸς νόμισμα τῆς φωνῆς παρακόπτει. — 'Das gewöhnlichste Verfahren beim Falschmünzen war ein Stück Eisen oder Kupfer mit einem dünnen Blättchen des edlen Metalles zu belegen und dann auszuprägen. Inzwischen geschah dies nicht bloß von Privaten, sondern selbst von Staats wegen.' Becker. — τοὺς κακοὺς τε κάγαθούς] so seltener für καὶ τοὺς ἀγαθούς. Madvig 16 b. Krüger zu Thuk. 1, 7, 2.

721. In der Vulg. τούτοις οὖσιν war schon die Verbindung des οὖσιν mit κεκιβδηλευμένοις sehr auffallend. Porson zu Eur. Hek. 358 (362) οὐκ εἰωθὸς ἔν: 'rarissima participii substantivi cum alio participio coniunctio.' Er führt aufser unserer Stelle nur noch eine aus Aristoteles und eine aus Homer (Il. 19, 80) als Beispiele an. Einige wenige andere Blaydes.

722. καλλίστοις] Hierbei ist nicht an die Kunst der Prägung, sondern (nach Eckhel) lediglich an die Vortrefflichkeit des Silbergehaltes zu denken.

724. ἐν] Sie gelten als die schönsten überall unter Hellenen und Barbaren. Xen. Einkünfte 3, 2: νομισμασι γὰρ (αἱ πλείσται πόλεις) οὐ χρησίμοις ἔξω (im Auslande) χρωῦνται ἔν δὲ Ἀθήναις καὶ οὐ ἀργύριον ἐξάγοντες καλὴν ἐμπορίαν ἐξάγουσιν ὅπου γὰρ ἂν πω-

χρώμεθ' οὐδέν, ἀλλὰ τούτοις τοῖς πονηροῖς χαλκίοις 725
 χθές τε καὶ πρόην κοπέισι τῷ κακίστῳ κόμματι,
 τῶν πολιτῶν θ', οὓς μὲν ἴσμεν εὐγενεῖς καὶ σώφρονας
 ἄνδρας ὄντας καὶ δικαίους καὶ καλοὺς τε κάγαθοὺς
 καὶ τραφέντας ἐν παλαιστραῖς καὶ χοροῖς καὶ μουσικῇ,
 προσελοῦμεν, τοῖς δὲ χαλκοῖς καὶ ξένοις καὶ πυρραῖαις 730

λῶσιν αὐτό, πανταχοῦ πλείον τοῦ
 ἀρχαίου λαμβάνουσιν.

725. Seit der Niederlage in Sike-
 lien war der athenische Staat immer
 mehr in Geldverlegenheit gerathen.
 Einl. § 10 und 18. So prägte man
 denn unter dem Archon Antigones,
 ein Jahr vor Aristophanes Frö-
 schen, Goldmünzen aus goldenen
 Bildern der Siegesgöttin.' Böckh.
 'Das Gold ist' in Athen 'so sparsam
 ausgeprägt worden, dafs man lange
 daran gezweifelt hat, ob es über-
 haupt attische Goldmünzen gebe.
 Neuerdings ist jeder Zweifel dadurch
 gehoben worden, dafs verschiedene
 Goldmünzen' auch aus der Zeit
 vor 408 'von echtem attischen
 Gepräge bekannt gemacht worden
 sind. Im Jahre 407 erforderten
 grofse Rüstungen auferordentliche
 Summen Geldes, die auf gewöhn-
 lichem Wege nicht beschafft wer-
 den konnten. Es wurden daher an-
 statt der alten gut justierten Silber-
 münzen Goldstücke ausgeprägt, die
 freilich so stark legirt waren, dafs
 sie Aristophanes geradezu 'kupfern'
 nennt. Sie müssen sehr bald be-
 trächtlich unter ihren Nominalwerth
 gesunken und später wieder aus
 dem Verkehr verschwunden sein.'
 Hultsch. — Bergk (Philol. XXXII
 131) behält 719 καλοὺς (f. κακούς),
 721 τούτοιαν οὖσιν und die gewöhn-
 liche Stellung der Verse (723—725)
 bei, indem er annimmt, die καλοὶ
 κάγαθοι seien sowohl mit dem alten
 Silbergelde wie mit den vollwichtig
 ausgeprägten neuen Goldmünzen,
 die schlechten Bürger dagegen mit
 den schlechten neuen kupfernen
 Scheidemünzen verglichen, welche

(nach einer Notiz der Scholien) die
 Athener Ol. 93, 3 hätten ausprä-
 gen lassen.

726. χθές τε καὶ πρόη] 'Die
 Griechen aller Zeiten verstanden
 diesen Ausdruck von einer verhält-
 nismäfsig kurzen Zeit.' Nägels-
 bach. Demosth. 18, 130: ὄψε γάρ
 ποτε, ὄψε λέγω; χθές μὲν οὖν καὶ
 πρόην ἄμ' Ἀθηναῖος καὶ ὀήτωρ
 γέγονε. — κόμματι] Luk. Fisch. 14:
 τὸ χρυσίον ἀποσωμῶμενον τοῖς κόμ-
 μασι λαμπρότερον ἀποσιτίλει. Und
 übertragen 890. Plut. 862: ἔοικε
 δ' εἶναι τοῦ πονηροῦ κόμματος.
 vgl. Plut. 957.

727 ff. Noch stärker, aber auch
 parteischer die Schrift über den
 Staat der Ath. 1, 13: τοὺς δὲ γυ-
 μναζομένους καὶ τὴν μουσικὴν
 ἐπιτηθεύοντας καταλέλυκεν ὁ δῆ-
 μος, γινούς ὅτι οὐ δυνατὰ ταῦτα
 ἔστιν ἐπιτηθεύειν. ἐν ταῖς χορη-
 γίαις αὐτὰ καὶ γυμνασιαρχίαις γι-
 γνώσκουσιν, ὅτι χορηγοῦσι μὲν οἱ
 πλοῦστοι, χορηγείται δὲ ὁ δῆμος.
 ἀξιοὶ οὖν ἀργύριον λαμβάνειν ὁ
 δῆμος καὶ ἄθων καὶ τρέχων καὶ
 ὀρχούμενος, ἵνα αὐτὸς τε ἔχη καὶ
 οἱ πλοῦστοι πενέστεροι γένωνται.
 ἐν δὲ τοῖς δικαστηρίοις οὐ τοῦ δι-
 καίου αὐτοῖς μέλει μᾶλλον ἢ τοῦ
 αὐτοῖς συμφέροντος. 14: τοὺς μὲν
 χρηστοὺς ἀτιμοῦσι καὶ χρή-
 ματα ἀφαιροῦνται καὶ ἐξεκαύνουσι,
 τοὺς δὲ πονηροὺς αὔξουσιν.

730. προσελοῦμεν] Dies seiner
 Abstammung nach sehr räthselhafte
 Wort findet sich nur noch Aesch.
 Prom. 428 und Aelian. Epist. 3. —
 χαλκοῖς] von Münzen auf Menschen
 übertragen, wie später oft ὑπόχαλ-
 κος. Plut. Mor. 1 B: τὰ φρονήματα

καὶ πονηροῖς καὶ πονηρῶν εἰς ἅπαντα χρώμεθα
 ὑστάτοις ἀφιγμένοισιν, οἷσιν ἡ πόλις πρὸ τοῦ
 οὐδὲ φαρμακοῖσιν εἰκῆ ῥαδίως ἐχρήσατ' ἄν.
 ἀλλὰ καὶ νῦν, ὄνῳτοι, μεταβαλόντες τοὺς τρόπους
 χρῆσατε τοῖς χρηστοῖσιν αὐθις· καὶ κατορθώσασι γὰρ 735
 εὐλογον· κἄν τι σφαλῆτ', ἐξ ἀξίου γούν τοῦ ξύλου,
 ἦν τι καὶ πάσχητε, πάσχειν τοῖς σοφοῖς δοκίσετε.

ΘΕΡΑΠΩΝ ΠΛΟΥΤΩΝΟΣ.

νῆ τὸν Δία τὸν σωτήρα, γεννάδας ἀνῆρ

τῶν ὑπόχαλκον καὶ κίβδηλον ἐχόν-
 ταν τὸ γένος ταπεινοῦσθαι πέφυ-
 κεν. Und ebendasselbst 65 A ist von
 einem ψευδῆς καὶ νόθος καὶ ὑπό-
 χαλκος φίλος die Rede. — πυρρίαις
 = δούλοις. Denn Πυρρίαίς ist ein
 sehr häufiger Sklavename. Luk.
 Timon 22: ἀντὶ τοῦ τῶς Πυρρίου
 ἢ Δρόμωνος Μεγακλῆς ἢ Μεγάβυ-
 ζος μετονομασθεῖς.

731. Die Auslassung des Parti-
 cips οὔσιν hinter καὶ πονηρῶν ist
 auffallend. zu 279. Ri. 337. Meineke
 (aus anderem Grunde) καὶ πονη-
 ρῶν οὔσι πάντα. Die Verbindung
 χρῆσθαι τινι εἰς τι für das gewöhn-
 lichere τινι τι ist nicht unerhört,
 nicht blofs wie Xen. Anab. 1, 4,
 15 (ὁμῖν χρῆσεται εἰς λοχαγίας),
 sondern auch χρῆται γὰρ οὗτος εἰς
 ἃ δεῖ ταῦτα καλῶς Menand 114.
 Aehnlich ταῖς γυναιξίν ἐπὶ ταῦτα
 χρῆσόμεθα καὶ τοῖς ἀνδράσι Plat.
 Staat 5, 451 E. vgl. Gorg. 508 B.

732. ὑστάτοις ἀφιγμένοισιν] die

zuletzt gekommen, also am wenig-
 sten erprobt und bewährt sind.

733. φαρμακοῖσιν] zu Ri. 1405.

Aehnlich klagt der wieder erstan-
 dene Myronides bei Eupolis 117, 4:
 ἀλλ' ἦσαν ἡμῖν τῇ πόλει πρῶτον
 μὲν οἱ στρατηγοὶ ἐκ τῶν μεγίστων
 οἰκιῶν· νυνὶ δ' ὅποι τύχοιμεν,
 στρατευόμεσθ' αἰρούμενοι κα-
 θ' ἄρματα στρατηγούς. Und Eur.
 205: οὗς δ' οὐκ ἂν εἴλεσθ' οὐδ'
 ἂν οἰνόπτας πρὸ τοῦ, νυνὶ στρατη-

γοὺς ἔχομεν. [Lys.] 6, 53: νῦν οὖν
 χρῆ' Ἀνδοκίδου τὴν πόλιν καθαιρεῖν
 καὶ ἀποδιοπομπεῖσθαι καὶ φαρ-
 μακὸν ἀποπέμπειν καὶ ἀλιτηρίον
 ἀπαλλάττεσθαι. — εἰκῆ] temere.

734. καὶ νῦν] auch jetzt noch,
 da ihr es früher nicht gethan habt,
 ist es Zeit. — μεταβαλόντες] Eu-
 polis 357, 7: ἀλλ' ἐμοὶ πείθεσθε
 πάντως· μεταβαλόντες τοὺς τρό-
 πους μὴ φθονεῖτε.

735. Gleichklang in χρῆσατε und
 χρηστοῖσιν. — κατορθώσασι] denn
 habt ihr Glück, so rühmt man dann
 eure Besonnenheit: und wenn usw.
 Plut. 350: ἦν μὲν κατορθώσωμεν,
 εὖ πράττειν αἰεὶ· ἦν δὲ σφαλῶμεν,
 ἐπιτετριφθαι τὸν ἥραν.

736. Ein altes Sprichwort lau-
 tete: ἀπὸ καλοῦ (oder ἀξίου) ξύ-
 λου κἄν ἀπάγασθαι, bei Syrus:
 vel strangulari pulchro de ligno
 iuvat. Wenn man sich einmal auf-
 hängt, so soll man es wenigstens
 an einem schönen Baume thun,
 der dieser Ehre werth ist. Plut.
 Anton. 70 sagt Timon: ἔστι μοι
 μικρὸν οἰκόπεδον καὶ συκῆ τις ἐν
 αὐτῷ πέφυκεν, ἐξ ἧς ἦδη συχοὶ
 τῶν πολιτῶν ἀπήγγαζαντο. Der Dichter
 meint: Wenn wir einmal zu
 Grunde gehen sollen, so soll man
 doch nicht sagen, dafs wir durch
 erbärmliche Menschen zu Grunde
 gegangen sind.

738. σωτήρα] beim Zeus, der
 dich vor dem Zorn deines Herrn

ὁ δεσπότης σου.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πῶς γὰρ οὐχὶ γεννάδας,

ὅστις γε πίνειν οἶδε καὶ βινεῖν μόνον;

740

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τὸ δὲ μὴ πατάξαι σ' ἐξελεγχθέντ' ἄντικρυς,

ὅτι δοῦλος ὧν ἔφρασκες εἶναι δεσπότης.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ᾄμαξε μέντ' ἄν.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τοῦτο μέντοι δουλικόν

εὐθὺς πεποιήκας, ὅπερ ἐγὼ χαίρω ποιῶν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

χαίρεις, ἱκετεύω;

745

ΘΕΡΑΠΩΝ.

μᾶλλ' ἐποπτεύειν δοκῶ,

ὅταν καταράσσωμαι λάθρα τῷ δεσπότη.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δὲ τονθορούζων, ἦνίκ' ἂν πληγὰς λαβῶν

diesmal noch gerettet hat. — γεννάδας] zu 179 und 640. 'ein Gentleman'.

740. πίνειν καὶ βινεῖν] zu 463; 'der in der Welt ja nichts als Wein und Weiber weiß'. Droysen.

741. τὸ δὲ μὴ πατάξαι αὐτὸν σὲ ἐξελεγχθέντα. zu Wo. 268.

743. ᾄμαξεν ἄν] d. h. es wäre ihm schlecht bekommen, wenn er mich hätte schlagen wollen. Diese Prahlerei des Xanthias gefällt dem Diener so gut, dafs er seine Freundschaft gern annimmt (754 ff.).

745. χαίρεις, ἱκετεύω] *gaudescere, obsecro?* Eubul. 115, 1: πόσω κάλλιον, ἱκετεύω, τρέφειν ἄνθρωπον; Philetaer. 7, 1: τί δεῖ γὰρ ὄντα θνητῶν, ἱκετεύω, ποιεῖν; Ebenso ἀντιβολῶ. Ekkl. 1071: τί τὸ πράγμ' ἔστ', ἀντιβολῶ; — μᾶλλά] zu 103. — ἐποπτεύειν] Die Theilnahme an den heiligen Weißen umfasste drei Stufen. Im An-

thesterion erhielt man Zutritt zu den μικρὰ μυστήρια, gleich im folgenden Βοῦδρονιον konnte man in die μεγάλα oder μείζων μυστήρια eingeführt und nach mindestens einem Jahre ἐπόπιτης werden. Plut. Demetr. 26: τὰ μικρὰ τοῦ Ἀνθεστηριῶνος ἐτελοῦντο, τὰ δὲ μεγάλα τοῦ Βοηδρομιῶνος. ἐπόπιτον δὲ τοῦλάχιστον ἀπὸ τῶν μεγάλων ἐναυτῶν διαλείποντες. Hier ἐποπτεύειν von der höchsten menschlichen Glückseligkeit. Plat. Phaedr. 250 C: εὐδαιμόνα φάσματα μνούμενοι τε καὶ ἐποπτεύοντες. Und so von den höchsten Mysterien der göttlichen Liebe Plat. Symp. 209 E τὰ τέλεα καὶ ἐποπτικά. — δοκῶ] *mihī videor*.

747. τονθορούζων] Wesp. 614. Ach. 683: τονθορούζοντες γῆρα. Luk. Zweim. Angekl. 4: πάντες ἀγανακτοῦσι καὶ σχετιάζουσι καὶ ἐς τὸ φανερὸν μὲν οὐ τολμῶσι λέγειν, ὑποτονθορούζουσι δὲ συγκεκρυφότες.

πολλὰς ἀπίης θύραζε;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

καὶ τοῦθ' ἤδομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δὲ πολλὰ πράττων;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ὡς μὰ Δί' οὐδὲν οἶδ' ἐγώ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὁμόγνιε Ζεῦ· καὶ παρακούων δεσποτῶν

750

ἄττ' ἂν λαλῶσι;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

μὰλλὰ πλεῖν ἢ μαίνομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δὲ τοῖς θύραζε ταῦτα καταλαλῶν;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἐγώ;

μὰ Δί', ἀλλ' ὅταν δρῶ τοῦτο, κάκμαινομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ᾧ Φοῖβ' Ἄπολλον, ἔμβαλέ μοι τὴν δεξιὰν

καὶ δὸς κύσαι καὐτὸς κύσον. — καί μοι φράσον,

755

πρὸς Διός, δς ἡμῖν ἔστιν ὁμομαστιγίας,

τίς οὔτος οὖνδον ἔστι θόρυβος χῆ βοή

749. πολλὰ πράττων] zu 228. — ὡς - ἐγώ] wie ich über nichts anderes mich zu freuen mir be-
wusst bin.

750. ὁμόγνιε Ζεῦ] Schol. Eur. Hek. 342: οἱ ἰκετεύοντες ἰκέσιον Δία προέτεινον, οἱ δὲ συνοικοῦν-
τες ἐφέστιον, οἱ δὲ φίλοι φί-
λιον, οἱ δ' ἐν μιᾷ τάξει καὶ συμ-
μορία καταλεγόμενοι ἑταιρεῖον,
οἱ δὲ ξένοι ξένιον, οἱ δ' ἐν ὄρ-
κοις συμφωνίας ποιῶντες ὄρ-
zion, οἱ δ' ἀδελφοὶ ὁμόγνιον.
Xanthias erkennt in Plutons Diener
einen geistesverwandten und ruft
deswegen den Zeus als Schützer
der Verwandtschaft an. — παρα-
κούων] λάθρα ἐπακροώμενος.
Schol. Luk. Hausl. 37: ὁ μὲν πρῶ-
τος εὐθὺς ἐτι σκεπτομένου παρα-
κούσας δεσπότου προδραμῶν προ-
μηνύει (vgl. 752).

751. μαίνομαι] vor großer Freu-
de. 103. 776. Eur. Kykl. 463: ἰοῦ,
ἰοῦ· γέγηθα, μαινόμεσθα τοῖς εὐ-
ρήμασιν.

752. τοῖς θύραζε καταλαλῶν]
Kr. 50, 8, A. 18.

753. μὰ Δία] näml. οὐ μαίνομαι
μόνον, ἀλλὰ πτλ. — ἐκμαινομαι]
Wortspiel mit μαίνομαι (751).

754. ἔμβαλε] zu 789.

756. ὁμομαστιγίας] verbero ver-
beronem obscra per Iovem con-
verberonem, ut frater fratrem orat
per Iovem ὁμόγνιον. Bergl. 'Bei
Zeus, dem Schutzherrn unsrer
Peitschenvetterschaft.'

757. vgl. Einl. § 37. Die Schol.
nehmen hinter ὁμομαστιγίας eine
Aposiopese an, als habe Xanthias
etwas anderes sagen wollen, sei aber
plötzlich durch den innen entstan-

χω̄ λουδορησμός;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

Αισχύλου κεύριπίδου.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ᾶ.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

*πρᾶγμα, πρᾶγμα μέγα κεκίνηται, μέγα
ἐν τοῖς νεκροῖσι καὶ στάσις πολλή πάνν.*

760

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἐκ τοῦ;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

*νόμος τις ἐνθάδ' ἔστι κείμενος
ἀπὸ τῶν τεχνῶν, ὅσαι μεγάλαι καὶ δεξιαί,
τὸν ἄριστον ὄντα τῶν ἑαυτοῦ συντέχνων
σίτησιν αὐτὸν ἐν πρυτανείῳ λαμβάνειν*

denen Lärm unterbrochen und frage nun nach dessen Ursache. Bergk: *τίς οὗτος οὖνδον ἐστὶ θόρυβος χη̄ βοή;* ΘΕΡ. ᾶ, πρᾶγμα πρᾶγμα — *πολλή πάνν και λουδορησμός Αἰσχύλου κεύριπίδου.* Noch wahrscheinlicher vielleicht: *τίς οὗτος — βοή;* ΘΕΡ. ᾶ, πρᾶγμα — πάνν. ΞΑΝΘ. *χω̄ λουδορησμός;* ΘΕΡ. *Αἰσχύλου κεύριπίδου.*

758. κεύριπίδου] Kr. II, 14, 4, A. 11. Vög. 37.

759. Die Wiederholung des πρᾶγμα und μέγα ist echt Euripideisch; zu 1353. Hier giebt sie den Worten des Thürhüters einen unnachahmlichen, scherzhaft pathetischen Ton: als ob es für die Unterwelt eine wichtigere Angelegenheit nicht geben könne als die Entscheidung über die Trefflichkeit der beiden tragischen Dichter.

760. στάσις] *Aufstand, Revolution.* zu 359.

761. ἐκ τοῦ;] *qua ex re?*

762. ἀπὸ] Das Gesetz ist gegeben *auf Veranlassung* der Künste, weil die wachsende Menge der in ihnen sich auszeichnenden Männer eine Bestimmung nöthig machte. Lys. 138: *οὐκ ἐτὸς ἀφ' ἡμῶν* (den Frauen)

εἰσιν αἱ τραγωδίαι. 398: *τοιαῦτ' ἀπ' αὐτῶν ἐστὶν ἀκολαστάσματα.* 406: *τοιαῦτ' ἀπ' αὐτῶν βλαστάνει βουλεύματα.* Plut. 577: *σκέψασθαι δ' ἔστι μάλιστα ἀπὸ τῶν παίδων.* 1083: *διεσπλεκωμένη ἀπὸ μυριῶν ἐτῶν.* Hom. II. 22, 126: *οὐ μὲν πως νῦν ἔστιν ἀπὸ θροῦς . . . ὀαριζέμεναι,* fast synonym mit *περί.* Herod. 4, 54: *ταῦτα μὲν τὰ ἀπὸ τουτέων τῶν ποταμῶν.* 7, 195: *τὰ ἐβούλοντο πυθέσθαι ἀπὸ τῆς Ξέρξεω στρατιῆς.*

764. Wie in Athen Männer von ausgezeichneten Verdiensten mit der Speisung im Prytaneion und der Proëdrie (zu Ri. 536. 575. 702. 709. 1404) belohnt werden, so in der Unterwelt die besten Künstler. Luk. Wahr. Gesch. 2, 9: *τρίτη δ' ἑδικάσθη περὶ προεδρίας Ἀλεξάνδρου καὶ Ἀννίβα καὶ ἔδοξε προέχειν Ἀλεξάνδρος, καὶ θρόνος αὐτῷ ἐτέθη παρὰ Κῦρον τὸν Πέρσην τὸν πρότερον.* Was in dieser Stelle *παρὰ* ist, ist hier *ἐξῆς* (*dicht neben*). — αὐτὸν] Kr. 51, 5, A. 1. Plat. Theaet. 155 E: *χάριν μοι εἰσει, ἐάν σοι ἀνδρῶν ὀνομασιῶν τῆς διανοίας τὴν ἀλήθειαν συνεξερευνήσωμαι αὐτῶν;* Protag. 320

Θρόνον τε τοῦ Πλούτωνος ἐξῆς,

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μανθάνω.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἕως ἀφίκοιτο τὴν τέχνην σοφώτερος
ἕτερός τις αὐτοῦ· τότε δὲ παραχωρεῖν ἔδει.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δῆτα τουτὶ τεθορύβηκεν Αἰσχύλον;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἐκείνος εἶχε τὸν τραγωδικὸν Θρόνον
ὡς ὢν κράτιστος τὴν τέχνην.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νυνὶ δὲ τίς;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ὅτε δὲ κατῆλθ' Εὐριπίδης, ἐπεδείκνυτο
τοῖς λωποδύταις καὶ τοῖσι βαλλαντιοτόμοις

Ε: τοὺς μὲν ὤπλιζε, τοῖς δ' ἄοπλον διδοὺς φύσιν ἄλλην τιν' αὐτοῖς ἐμηχανᾶτο δύναμιν. Ges. 625 A: τοῦτον οὖν (Ῥαδάμανθυν) φαῖμεν ἂν ἐκ τοῦ τότε διανέμειν τὰ περὶ τὰς δίκας ὀρθῶς τοῦτον τὸν ἔπαινον αὐτὸν εἰληφέναι. Parmenid. 130 Ende: δοκεῖ σοι εἶδη εἶναι ἅπαντα, ὢν τάδε τὰ ἄλλα μεταλαμβάνοντα τὰς ἐπιωνυμίας αὐτῶν ἴσχειν;

765. μανθάνω] wie hier ohne vorhergegangene Frage als beiläufige Seitenbemerkung zur Bezeichnung der Theilnahme an einer Erörterung in die Worte eines andern eingestreut Kom. Plat. 43: γυνὴ καθεύδουσα' ἐστὶν ἀργόν. B. μανθάνω. A. ἐγρηγορίας δ' εἰσὶν αἱ παραψίδες κτλ. Xenarch. 11: καπάνας Θεταλοὶ πάντες καλοῦσι τὰς ἀπῆνας. B. μανθάνω. Und ähnlich auch Vög. 1456. 1461. 1529. Alexis 65. vgl. auch oben 65.

766. ἕως ἀφίκοιτο] zu 24 und Ri. 134. Kr. 54, 17, A. 5.

767. παραχωρεῖν] wie 790 ὑποχωρεῖν. Plat. Symp. 213 A: πα-

ραχωρῆσαι γὰρ τὸν Σωκράτη ὡς ἐκείνον καθίξειν.

768. Xanthias kann nicht begreifen, wie dies den Aeschylus habe deunruhigen können, der doch als der größte Tragiker anerkannt sei.

771. Plutonis ianitor 'Xanthiae interrogationem νυνὶ δὲ τίς; nihil curans in coepta oratione pergit: prorsus ut 798. 800. 808. Meineke. — κατῆλθ'] wie 789; in den Hades hinabkam. Ganz anders 1165. 1167. — ἐπεδείκνυτο] gab eine Vorstellung; zu Wo. 748. Machon bei Athen. 8, 348 F: πάντης κακὸς Στρατόνικον ἐσιῶν ποτε ἐπεδείκνυτ' αὐτῷ τὴν τέχνην παρὰ τὸν πότον.

772. βαλλαντιοτόμοις] Die 'sectores zonarii (Plaut. Trinumm. 4, 2, 20)', die λωποδύται und τοιχώρυχοι 'gehören zu den gewöhnlichsten Gattungen der κακοῦργοι oder gemeinen Verbrecher, mit welchen die griechische Justiz sehr kurzen Proceß machte. Xen. Mem. Sokr. 1, 2, 62': κατὰ τοὺς νόμους, ἐάν τις φανερός γένηται κλέπτων ἢ λωποδυτῶν ἢ βαλλαντιοτο-

καὶ τοῖσι πατραλοῖαισι καὶ τοιχωρῦχοις,
 ὄπερ ἔστ' ἐν Αἰδου πλήθος· οἱ δ' ἀκροώμενοι
 τῶν ἀντιλογιῶν καὶ λυγισμῶν καὶ στροφῶν 775
 ὑπερεμάνησαν κἀνόμισαν σοφώτατον·
 κἄπειτ' ἐπαρθεῖς ἀντελάβετο τοῦ θρόνου,
 ἔν' Αἰσχύλος καθῆστο.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κοῦκ ἐβάλλετο;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

μὰ Δί', ἀλλ' ὁ δῆμος ἀνεβόα κρίσιν ποιεῖν,
 ὁπότερος εἶη τὴν τέχνην σοφώτερος. 780

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὁ τῶν πανούργων;

μῶν ἢ τοιχωρυχῶν ἢ ἀνδρα-
 ποδιζόμενος (Ri. 1030) ἢ ἱεροσυ-
 λῶν, τοῦτοις θάνατος ἔστιν ἢ
 ζημία. K. Hermann.

774. ὄπερ] Wir würden ὦνπερ
 erwarten. So auch im Lat. oft haec
 multitudo für horum multitudo.
 Virg. Aen. 6, 611: *qui divitiis solī
 incubuere repertis . . . , quae ma-
 xima turba est.*

775. ἀντιλογιῶν] Sonst ist ἀν-
 τιλογία oft auch *Wortwechsel* (De-
 mosth. 40, 32); hier = *disputatio*,
 sophistischer Wortstreit, wie Plat.
 Staat 5, 454 A. vgl. Wo. 321. —
 λυγισμῶν] λυγίζειν (*biegen, schmie-
 gen*) ist ein Wort der Palaestra.
 Schol. Plat. Staat 3, 405 C: *λυγι-
 ζόμενος· στροφέμενος, καμπτόμε-
 νος, ἀπὸ τῶν λύγων. λύγος δὲ ἐστὶ
 φυτόν ἱμαντῶδες.* Eupol. 339:
*λυγίζεται καὶ συστρέφει τὸν αὐ-
 χένα.* Luk. Anach. 24: *ὅσοι δὲ πα-
 λαίουσι, καταπίπτειν τε ἀσφα-
 λῶς μανθάνουσι καὶ περιπλοκὰς
 καὶ λυγισμούς.* Auch die ge-
 schmeidigen Bewegungen des Tän-
 zers (Wesp. 1487. Luk. Tanz 77:
*εὐκίνητος ἔστω, ὡς λυγίσσθαι τε
 δεηρῶς*) und die geschickten *Wim-
 dungen des Redners* bezeichnet es.
 Plat. Staat 3, 405 C von einem

schlaunen Betrüger: *ικανὸς πάσας
 μὲν στροφᾶς στρέφεσθαι,
 πάσας δὲ διεξόδους διεξιελθῶν
 στραφῆναι λυγιζόμενος, ὥστε
 μὴ παρασχεῖν δίκην.* — στροφῶν
 von den *Listen* und *Ausflüchten*
 des geschickten Redners selbst im
 Lat. üblich. Plin. Ep. 1, 18: *ali-
 quam stropham inveniam.* Arist.
 Fragm. 542: *στρεψίμαλλος τὴν
 τέχνην Εὐριπίδης.*

776. σοφώτατον] ὁ σοφός war
 der gewöhnliche Beiname des Euri-
 pides; zu 1413. Das Orakel bei
 Schol. Wo. 144: *σοφός Σοφοκλῆς,
 σοφώτερος δ' Εὐριπίδης, ἀνδρῶν
 δὲ πάντων Σοκράτης σοφώτατος.*

778. ἐβάλλετο] näml. mit Steinen
 und andern minder gefährlichen
 Wurfgeschossen, deren man sich
 gegen ungeschickte Schauspieler,
 Dichter und Musiker häufig be-
 diente. So sagt Athen. 6, 245 D
 ein Spötter zu einem schlechten
 Kitharspieler, der beim Essen auf
 einen Stein beißt: *ὦ ταλαίπωρε,
 καὶ ἢ φακὴ σε βάλλει.*

779. ἀνεβόα] *clamore sublato
 iubebat.*

781. ὁ τῶν πανούργων] näml.
 δῆμος. — οὐράνιον γ' ὄσον] näml.
 ἀνεβόα. Bekk. Anekd. 400, 33:
ἀνεβόησεν οὐράνιον ὄσον. Ἀρι-

ΘΕΡΑΠΩΝ.

νή Δί', οὐράνιον γ' ὄσον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μετ' Αἰσχύλου δ' οὐκ ἦσαν ἕτεροι σύμμαχοι;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ὀλίγον τὸ χρηστόν ἐστιν, ὥσπερ ἐνθάδε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δῆθ' ὁ Πλούτων δρᾶν παρασκευάζεται;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἀγῶνα ποιεῖν ἀντίκα μάλα καὶ κρίσιν

785

κἀλεγχον αὐτῶν τῆς τέχνης.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κᾶπειτα πῶς

οὐ καὶ Σοφοκλῆς ἀντελάβετο τοῦ Θρόνου;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

μὰ Δί' οὐκ ἐκείνος, ἀλλ' ἔκυσε μὲν Αἰσχύλου,

ὅτε δὴ κατήλθε, κἀνέβαλε τὴν δεξιάν

κἀκείνος ὑπεχώρησεν αὐτῷ τοῦ Θρόνου.

790

νυνὶ δ' ἔμελλεν, ὡς ἔφη Κλειδημίδης,

στοφάνης. σφαιναίνει δὲ τὸ ὑπερβε-
βηκὸς μεγέθει, ὡς καὶ μέγροι τοῦ
οὐρανοῦ ἦκειν. vgl. 1135. Kr. 51,
10, A. 12. Verg. Buc. 5, 62: (mon-
tes) *laetitia voces ad sidera ia-
ctant*. Aen. 11, 745: *tollitur in
caelum clamor*. vgl. 2, 338. Wo.
357: οὐρανομήκη ὄξαιτε φωνήν.
782. ἕτεροι σύμμαχοι] *andere,
die ihm helfen*.

783. τὸ χρηστόν] *die Zahl der
wackeren Leute*. Kr. 43, 4, A. 17.
Antiph. 58, 8: ὀλίγον ἐστὶ τὸ κα-
λὸν πανταχοῦ. Thuk. 6, 35: ὀλί-
γον δ' ἦν τὸ πιστεῖον τῷ Ἐρμο-
κράτει. — ἐνθάδε] *hier im Thea-
ter, womit wieder dem Publicum
ein beißendes Compliment gemacht
wird; zu 276*.

786. πῶς οὐ] *wie kommt es,
dafs nicht*.

788—790. Vgl. den Anhang.

789. ἐνέβαλε] 754. Wesp. 554.

Diphil. 43, 24: τὴν δεξιάν ἐνέβα-
λον, ἐμνήσθην Διὸς σωτήρος.

791. Κλειδημίδης] *sonst ganz un-
bekannt. Eine Ueberlieferung macht
ihn zum Schauspieler des Sophokles,
dem dieser seine Absicht im stillen
mitgetheilt habe. Ich glaube, dafs
Kleidemides mit Sophokles in gar
keiner Verbindung gestanden hat.
Irgend ein Kleidemides wird die
Worte ἐφειδρος καθεδεῖσθαι in
einer auffälligen Beziehung ge-
braucht haben, und daran will der
Dichter erinnern. Meineke setzt
das Komma hinter ἔφη und erklärt
so: 'nunc autem, ut dicebat' (So-
phocles), 'tamquam alter Clidemi-
des vel Clidemidis instar tertarius
sedere volebat', eine Ausdrucks-
weise, für welche eine reiche Samm-
lung von Beispielen zu Cratin. 52
Kock. Aber auch so bleibt die
Stelle dunkel.*

ἔφεδρος καθεδεῖσθαι· κᾶν μὲν Αἰσχύλος κρατῆ,
ἔξιν κατὰ χώραν· εἰ δὲ μή, περὶ τῆς τέχνης
διαγωνιεῖσθ' ἔφασκε πρὸς γ' Εὐριπίδην.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τὸ χρῆμ' ἄρ' ἔσται;

795

ΘΕΡΑΠΩΝ.

νῆ Αἰ', ὀλίγον ὕστερον·

κάνταῦθα δὴ τὰ δεινὰ κινήσεται.

καὶ γὰρ ταλάντῳ μουσικῇ σταθμήσεται —

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δέ; μειαγωγήσουσι τὴν τραγωδίαν;

792. ἔφεδρος] Wenn sich in Olympia zu den verschiedenen ἀγῶνες die Kämpfer angemeldet hatten, so wurden eben so viele Loose, wie Kämpfer waren, immer je zwei mit demselben Buchstaben bezeichnet. Die Kämpfer zogen dann die Loose, und die, welche gleiche Buchstaben gezogen hatten, traten gegen einander auf. War die Zahl der Kämpfer ungleich, so wurde ein Loos mit einem Buchstaben, der keinen entsprechenden hatte, zu den übrigen gethan; und wer dies zog, hatte für einen der überwundenen mit dem Sieger zu kämpfen. Dieser *Ersatzmann* hieß ἔφεδρος. Vgl. die sehr ausführliche Beschreibung bei Luk. Hermotim. 40—43.

793. ἔξιν κατὰ χώραν] zu Ri. 1354. Hier: *sich ruhig verhalten*. Herod. 3, 135: τὰ ἑωυτοῦ κατὰ χώραν ἔφη καταλείψεν. 4, 201: μένειν τὸ ὄρκιον κατὰ χώραν. 6, 42: φόρους ἔταξε ἑκάστοισι, οἳ κατὰ χώραν διατελέουσι ἔχοντες.

794. πρὸς γε] wenn auch nicht gegen Aeschylos, so doch gegen Euripides.

795. τὸ χρῆμ' ἄρ' ἔσται] *der Spafs wird also vor sich gehen?* Ekk. 148: καὶ γὰρ τὸ χρῆμ' ἐργάζεται. 1164: μέλλομεν τὸ χρῆ-

μα δρᾶν. Menand. 906: ἔστιν δ' ὁμοῦ τὸ χρῆμα.

796. κἀνταῦθα δὴ] *und hier an dieser Stelle*, näm. vor Plutons Palast. Vög. 1184: ἐνταῦθά που.

797. σταθμήσεται] fut. med. in passiven Sinn. — Dieser Vers ist gleich mit 799 zu verbinden, indem der Thürhüter die scherzhafte Zwischenfrage 796 nicht weiter beachtet. Ebenso 800 und 808.

798. μειαγωγήσουσι] Die *Apaturien* sind ein allen Ioniern gemeinsames Fest zur Heilhaltung der Bande der Verwandtschaft, zu Athen im Pyanopsion drei (später vier) Tage hindurch gefeiert (*δορπία, ἀνάρρυσσι, κορυεῶτις*). Am dritten fand die Vorstellung der in dem Jahre geborenen Kinder statt (zu 418); für jedes der vorgestellten Kinder ward ein Opfer dargebracht, das *μείον* hieß, der Darbringer *μειαγωγός*. Es soll nämlich für das Gewicht des Opferthieres ein minimum (nach anderen ein maximum) festgestellt gewesen sein, und um es recht schwer zu haben sollen die Phratern beim Wägen stets *μείον* (zu leicht!) gerufen haben (vgl. auch Schömann, Gr. Alt. ² II 522). So sagt Xanthias: *Was? wollen sie die Tragödie auf der Krämerwage wägen?*

ΘΕΡΑΠΩΝ.

καὶ κανόνας ἐξοίσουσι καὶ πήχεις ἐπῶν
καὶ πλαίσια ξύμπηκτα —

800

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πλινθεύσουσι γάρ;

ΘΕΡΑΠΩΝ.

καὶ διαμέτρους καὶ σφήνας. ὁ γὰρ Εὐριπίδης
κατ' ἔπος βασιανιεῖν φησι τὰς τραγωδίας.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἦ που βαρέως οἶμαι τὸν Αἰσχύλον φέρειν.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἔβλεψε γοῦν ταυρηδὸν ἐγκύψας κάτω.

799. κανόνας] Der Geometer Me-
ton besitzt (Vög. 999) κανόνες
αἴερος. zu Vög. 1004.

800. πλαίσια ξύμπηκτα sind die
aus Holz *zusammengefügten Zie-
gelformen*. Suid. erklärt das Wort
ausdrücklich τὸ ἐκ ξύλων τετρά-
γωνον πήγμα, und die Schol.
sagen: πλαίσια, ὡσπερ πλινθία,
ἐν οἷς πλινθεύουσι. πλινθεύ-
ειν wird entweder absolut gebraucht
(Wo. 1126) oder in Verbindung mit
τείχη oder γῆν. πλαίσια ξύμπη-
κτα hängt ebenso wie κανόνας, πή-
χεις, διαμέτρους, σφήνας von ἐξοί-
σουσι ab. Die *Ziegelformen* sollen
auch als Maß dienen (Zonar.: πλαί-
σιον εἶδος μέτρον), indem man die
Sätze und Verse wie den Lehm in
sie hinein schlägt. Wie nun Xan-
thias schon 798 die Aufzählung un-
terbrochen hat, so fragt er hier, als
der Diener auch Ziegelformen nennt,
ironisch dazwischen: *Wollen sie
denn Ziegel streichen?*

801. διαμέτρους] Schol.: διάμε-
τρος δὲ σταφύλη, ὅπερ ἐστὶν ὄνο-
μα παρὰ τοῖς ἀρχιτέκτοσιν ἐπὶ τῆς
καθιεμένης μολύβδου (Loth, Senk-
blei) τιθέμενον. Man könnte ge-
neigt sein es vielmehr für einen
Zirkel zu halten, wenn dieser nicht
stets διαβήτησ ἠεῖσε (Wo. 178). Plut.
Mor. 802 E: περιόδοις πρὸς κανόνα
καὶ διαβήτην ἀπικριβωμέναις. Die

Wage soll dazu dienen das Gewicht
der Worte genau abzuwägen, die
Richtscheite zur Beurteilung τῆς
ὀρθότητος τῶν ἐπῶν, die *Ziegel-
formen* zur Bestimmung des Um-
fanges, die *Ellen* um die richtige
Länge abzumessen, die *διάμετροι*
um zu prüfen, ob sie auch hübsch
gerade und parallel gestellt sind:
die *Keile* sollen wohl die dichtge-
schlossenen Schlachtreihen der Ged-
anken und die *πρέμνα ἐπῶν* des
Aeschylus (zu 881) aus einander
treiben.

803. βαρέως φέρειν] gewöhnlich
nicht ohne Obiect (oder Particip).
Doch auch Thesm. 474: βαρέως φέ-
ρομεν, εἰ . . . τρία κατὰ ξυνειδώς
εἶπε δρώσας μυρία. Plat. Phaed.
115 E: ἵνα Κρίτων ἴξον φέρῃ.

804. ταυρηδὸν] er blickte *stier*.
Eur. Med. 92: εἶδον ὄμμα νῦν ταυ-
ρουμένην. 187: δέρογμα λαϊνῆς
ἀποταυροῦται. Plat. Phaed. 117 B:
οὐδὲν τρέσας οὐδὲ διαφθείρας οὔτε
τοῦ χρώματος οὔτε τοῦ προσώπου,
ἀλλ' ὡσπερ εἰώθει, ταυρηδὸν ὑπο-
βλέψας ἔφη. — ἐγκύψας κάτω] Ein
unbeugsamer Richter, um Gnade
gebeten, κάτω κύπτων ἂν οὕτω
λίθον ἐψείσ' ἔλεγεν (Wesp. 279).
Ekkl. 863: ὁμῶς' εἰμι κύψας, wie
ein kampfbereiter Stier. Fragm. 395:
ὡς ἐς τὴν γῆν κύψασα κάτω καὶ
ξυννεοφῦα βαδίζει.

κρινεῖ δὲ δὴ τίς ταῦτα;

805

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

τοῦτ' ἦν δύσκολον·

σοφῶν γὰρ ἀνδρῶν ἀπορίαν ἠύρισκέτην.
οὔτε γὰρ Ἀθηναίοισι συνέβαιν' Αἰσχύλος,

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πολλοὺς ἴσως ἐνόμιζε τοὺς τοιχωρῶχους.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

λῆρόν τε τᾶλλ' ἠγεῖτο τοῦ γνῶναι πέρι
φύσεις ποιητῶν· εἶτα τῷ σῶ δεσπότη
ἐπέτρεψαν, ὅτι ἡ τέχνης ἔμπειρος ἦν.
ἀλλ' εἰσώμεν· ὡς ὅταν γ' οἱ δεσπότηαι
ἐσπουδάκωσι, κλαίμαθ' ἡμῖν γίγνεται.

810

ΧΟΡΟΣ.

ἦ που δεινὸν ἐριβρεμέτας χόλον ἐνδοθεν ἔξει,
ἦνικ' ἂν ὀξύλαλον παρίδη θήγοντος ὀδόντα

815

806. ἠύρισκέτην] näml. Aeschylus und Euripides.

807. συνέβαινε] konnte sich nicht ereignen mit . . . zu 175. Plut. Kimon 8: νικήσαντος τοῦ Σοφοκλέους λέγεται τὸν Αἰσχύλον περιπαθῆ γενόμενον καὶ βαρῆως ἐνεγκόντα χρόνον οὐ πολὺν Ἀθήνησι διαγαγεῖν, εἴτ' οἴχεσθαι δι' ὄργην εἰς Σικελίαν, ὅπου καὶ τελευτήσας περὶ Γέλας (Γέλαν?) τέθαιπται.

809. τᾶλλα] ἀντὶ τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους. Schol.; Lys. 860: λῆρός ἐστι τᾶλλα (d. h. οἱ ἄλλοι) πρὸς (im Vergleich mit) Κωνῆσιαν. vgl. Wo. 365. [Alexis] 25, 12: σποδὸς δε τᾶλλα, Περικλῆς, Κόδρος, Κίμων.

811. ἐπέτρεψαν] gaben die Entscheidung deinem Herrn als Schiedsrichter (δικαιτητής) anheim. 529. [Demosth.] 59, 45: οἱ ἐπιτήθειοι ἐπέσαν δίκαιταν ἐπιτρέψαι αὐτοῖς. Wesp. 521: τούτοισί γ' ἐπιτρέψαι θέλω. B. τί δ' ἦν . . . τῆ δικάιτη μὴ ἡμῆνης. Lys. 1111: (die Athener und Lakedaemonier)

σοὶ κοινῇ τὰγκλήματα πάντ' ἐπέτρεψαν. Plat. Erast. 138 E: ἐὰν οἱ φίλοι αὐτῷ δικάιτας ἐπιτρέψωσι.

813. ἐσπουδάκωσι] wenn sie einmal ernsthaft etwas vorgenommen haben. — κλαύματα] d. h. Prügel.

814. Der Chorgesang, in welchem man die genaue Responson der daktylischen Verse in sämtlichen vier Strophen beachte, stellt in sorgfältig gewählten Ausdrücken den urkräftigen, majestätischen, oft etwas schwülstigen Stil des Aeschylus der feinen, eleganten, künstlich geschraubten Manier des Euripides gegenüber. Je vier Verse werden von einem Halbchor gesungen (Arnoldt Chorpart. 175). — ἐριβρεμέτας] d. h. Aeschylus. Bei Homer wird Zeus ἐριβρεμέτης, einmal (Il. 13, 624) auch ἐριβρεμέτης genannt. — ἐνδοθεν ἔξει] schwerlich richtig.

815. Verb.: ἦνικ' ἂν παρίδη ἀντιέχρον θήγοντος ὀξύλαλον ὀδόντα. Wegen des Genetivs vgl. Kr. 47, 10, A. 13. Soph. Trach. 394: δίδαξον, ὡς ἐρποντος εἰσορᾶς ἐμοῦ.

ἀντιτέχνου· τότε δὴ μανίας ὑπὸ δεινῆς

ὄμματα στροβήσεται.

ἔσται δ' ἵππολόφων τε λόγων κορυθαίολα νείκη

σκινδαλάμων τε παραξόνια σμιλεύματά τ' ἔργων

φωτὸς ἀμυνομένοι φρενοτέκτονος ἀνδρὸς

ῥήμαθ' ἵπποβάμονα.

φρίξας δ' αὐτοκόμου λοφιάς λασιαύχενα χαιτήν,

820

— *θήγοντος*] Lys. 1256: *ἔπερ τὼς κάπρωσ θάγοντας, οἷῶ, τὸν ὀδόντα*. vgl. Hom. Il. 11, 414 ff. Verg. Georg. 3, 255: *dentisque Sabellicus exacui sus*.

186. *ἀντιτέχνου*] naml. Euripides.

187. *στροβήσεται*] wird krampfhaft die Augen rollen. Aesch. Ag. 1216 sagt *Kassandra*: *ὑπ' αὐ με δεινὸς ὀρθομαντείας πόνος στροβεῖ* (verrenkt mir krampfhaft die Glieder).

188. *ἵππολόφων*] leichte Aenderung des homerischen *ἵππόκομος* (Il. 12, 339: *ἵπποκόμου τρυφαλειῶν*), wie auch *κορυθαίολος* an Homer erinnert. 'Die aeschylisch gedachten und geformten Worte sind komisch mit leichten und natürlichen gemischt, so dafs sich das ganze gravitatisch ansieht und doch der Inhalt ein launiges, loses Spiel treibt'. Welcker.

189. *σκινδαλάμων*] Damit wird des Euripides poetische Manier bezeichnet; vgl. Wo. 130. — *παραξόνια*] Mir scheint es unzweifelhaft, dafs dies Wort hier nicht, wie allgemein geschieht, von *ἄξων*, sondern von *ξέω* (vgl. *ξόανον*) abzuleiten ist und die *kleinen Späne* bedeutet, die beim Hobeln oder Feilen daneben abfallen. Ebenso *παράπρισμα* (881). — *σμιλεύματα*] *tamenta*. *σμίλη* ist nach Schol. Plat. Staat I Ende ein *ὄργανον τμητικόν, ἰσόπεδον τὴν βάσιν ἔχον, ὡς τοῦναντίον ὁ τομεὺς κνκλοτερεῖ*. ἔστι δὲ *σχυτοτομικὰ ἐργαλεῖα*. Doch bedienen sich ihrer auch Aerzte und

Bildhauer. *σμιλεύματα* sind nach Schol. *τὰ ἐκβαλλόμενα ὑπὸ σμίλης* und *σμιλεύματα ἔργων ὀρετα λίματα*. Von Aeschylos sagt *Dioskorides* (Anthol. Pal. 7, 411, 3) wohl mit Bezug auf diese Stelle: *ὁ μὴ σμιλεντῶ χαράξας γραμμата, χεῖμαρρω δ' οἷα καταρόόμενα*. Alexis 221: *πυθαγορισμοὶ καὶ λόγοι λεπτοὶ διεσμιλευμένα τε φροντίδες τρέφουσ' ἐκείνους*. Thesm. 779 dient die *σμίλη* zum Schreiben.

820. *τέκτων* ist bei Aeschylos und bei Euripides in übertragener Bedeutung sehr häufig, doch sind die Bilder des ersteren grofsartiger und charakteristischer, wie wenn *Agamemnon's Mord* Ag. 1406 *τίσδε δεξιᾶς χερὸς ἔργον δικαίας τέκτωνος* und Ag. 152 das Opfer der *Iphigeneia νεκίων τέκτων* genannt wird. Mit den Worten *φρενοτέκτονος ἀνδρὸς* (abhängig von *ῥήματα*) ist Aeschylos, mit *φωτὸς* Euripides gemeint.

821. *ἵπποβάμονα*] hoch zu *Rofs einhertrabende* Worte. Aesch. Prom. 805: *στρατὸν Ἀριμασπὸν ἵπποβάμονα*. Schutzfl. 284: *ἵπποβάμοσιν καμήλοισ*. Das Wort, auch von Sophokles und Euripides gebraucht, bezeichnet hier sehr schön des Aeschylos erhabene Redeweise.

822. *φρίξας*] Aeschylos wird mit einem wilden Eber verglichen. Hom. Od. 19, 446: *μέγας σὺς φρίξας εὖ λοφίην, πῦρ δ' ὀφθαλμοῖσι δεδορκῶς*. — *αὐτοκόμου*] *naturwüchsig*, während des Euripides Wortschmuck künstlichen Perücken gleicht.

δεινὸν ἐπισκύνιον ξυνάγων, βρυχώμενος ἦσει
 ῥήματα γομποπαγῆ, πινακηδὸν ἀποσπῶν
 γηγενεὶ φροσῆματι·

825

ἔνθεν δὴ στοματοργὸς ἐπῶν βασανίστρια λίσπη
 γλῶσσο^ς ἀνελισσομένη, φθονερούς κινουῖσα χαλινούς,
 ῥήματα δαιομένη καταλεπτολογῆσει
 πνευμόνων πολὺν πόνον.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐκ ἄν μεθείμην τοῦ Θρόνου, μὴ νουθέτει.

830

823. ἐπισκύνιον] Der Arzt Rus-
 fus üb. die Theile des menschl.
 Körp.: αἱ ἔσχαται τοῦ μετώπου
 ὑπίδες ἐπισκύνιον, ὅπερ ἐπά-
 γομεν τοῖς ὀφθαλμοῖς, ἦν
 πρὸς ἑαυτοὺς φροντίζωμέν τι
 ἢ αἰδώμεθα. Hom. II. 17, 136:
 ὡς τίς τε λέων σθένει βλεμναίνει,
 πᾶν δέ τ' ἐπισκύνιον κάτω ἔλ-
 κεται ὄσσε καλύπτων. — βρυχώ-
 μενος] von Menschen auch Soph.
 Ai. 322. KOed. 1265. Trach. 805. 904.

824. γομποπαγῆ] *klöbengenietete*
 Worte. Welcker. Damit sind nicht
 die *composita* des Aeschylos gemeint,
 da in diesen nie ultra bina
 membra verbunden sind, sondern
 die eigentümliche prägnante Ver-
 knüpfung der Substantiva mit Ad-
 iectiven, z. B. Cho. 27: λινοφθό-
 ροι ὄφασμάτων λακίδες d. h. φθει-
 ρουσαι τὸ λίνον τῶν ὄφασμάτων.
 Cho. 23: ὀξύχειρι σὺν κτύπῳ d. h.
 σὺν ὀξεί κτύπῳ χειρῶν. Prom.
 1025: κελαινόβρωτον ἦπαρ ἐκθου-
 νήσεται. Ag. 1616: οὐκ ἀλύξεις δη-
 μορροφεῖς λευσίμους ἀράς u. dergl.
 (Todt). — πινακηδὸν] *planckenweis*,
 wie der Sturm Planken vom Schiff
 losreißt.

825. γηγενεὶ φροσῆματι] *mit gi-*
gantischem (Wo. 853) *Schnauben*.

826. Diesen poetischen Sturm
 wird Euripides mit den feinen In-
 strumenten einer *hämischen* (φθο-
 νερούς) Kritik *niedersubtilisieren*
(καταλεπτολ.). — στοματοργός]
 ein Synonymum von στόμαργος

(Aesch. Sieben 447)? Ich vermute
τερατοργός, die *Tausendkünstlerin*
 Zunge. *τερατεύεσθαι*, *τερατεία* usw.
 bezeichnen jede Art von *Wind-*
beutelei und *Aufschneiderei*, be-
 sonders der Demagogen (Ri. 627)
 und Sophisten (Wo. 318), aber
 auch (im Munde des Euripides 834)
 das übertriebene Selbstgefühl des
 Aeschylos. vgl. auch Lys. 762:
παύσασθε τῶν τερατευμάτων und
 Lukian. Ikarom. 6: *τερατοργία*
ἐν τοῖς λόγοις. — ἐπῶν βασα-
 νίστρια] *versinquirierend*. Welcker.
 — λίσπη γλῶσσο ἢ ἐπιτετριμμένη
 Phot.; zu Ri. 1368.

827. ἀνελισσομένη] das einzelne
 gleichsam *aufrollend*. Plat. Phileb.
 15 E: *τοτὲ μὲν συμφύρων εἰς ἓν*,
τοτὲ δὲ πάλιν ἀνελιπτόν και
διαμερίζων. — χαλινούς] *χαλι-*
νοί sind auch die *Mundwinkel*, in
 die das Gebiß gelegt wird. Poll.
 2, 90: *τὰ δ' ἑκατέρωθεν τῶν χει-*
λῶν ἐπὶ τὰς γνάθους καταλήγοντα
χαλινοί.

828. ῥήματα δαιομένη] *Worte*
spaltend. — *καταλεπτολογῆσει*] i.
 e. subtiliter examinabit verba tur-
 gida et sesquipedia (Aeschyli);
 orationem ampullatam et dithyram-
 bicam, quae pronuntiari sine pul-
 monis vexatione et anhelitu non
 possit. Casaub.

829. Pers. 1, 14: *grande aliquid*,
quod pulmo animae praelargus
anhelet. (Blaydes.)

830. Euripides spricht zu Diony-

κρείττων γὰρ εἶναι φημι τούτου τὴν τέχνην.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Αἰσχύλε, τί σιγᾶς; αἰσθάνει γὰρ τοῦ λόγου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀποσεμννεῖται πρῶτον, ἅπερ ἐκάστοτε
ἐν ταῖς τραγωδίαισιν ἑτερατεύετο.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὦ δαιμόνι' ἀνδρῶν, μὴ μεγάλα λίαν λέγε.

835

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ δὲ τούτον καὶ διέσκεμμαι πάλαι,
ἀνθρῶπον ἀγριοποιόν, αὐθαδόστομον,
ἔχοντ' ἀχάλινον, ἀκρατές, ἀθύρωτον στόμα,
ἀπεριλάλητον, κομποφακελορρήμονα.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἄληθες, ὦ παῖ τῆς ἀρουραίας θεοῦ;

840

sos. — μεθεῖμην] Plut. 42: ἐκέλευε τούτου μὴ μεθίσθαι μ' ἔτι. 75: μέθεσθέ νυν μου πρῶτον. Wesp. 416: ὡς τοῦδ' ἐγὼ οὐ μεθήσομαι. Aber Wesp. 437: εἰ δὲ μὴ τοῦτον μεθήσεις. Ri. 841: μὴ μεθῆς τὸν ἄνδρα.

833. Sinn: Er wird zuerst wie in hochmütiger Verachtung schweigen, womit (ἅπερ Acc. des Inhalts) er ja stets in seinen Tragoedien zu renommieren (oder seine Helden renommieren zu lassen) pflegte. — ἀποσεμννεῖται] zu 703.

835. Dionysos spricht zu Euripides. — δαιμόνι' ἀνδρῶν, wie δῖα θεῶν vgl. 1049. 1227. Vög. 1638. δαιμόνιε ganz in dem Sinn, wie es Odysseus Hom. II. 2, 190 in der Anrede an die Fürsten braucht; zu 44. vgl. auch Lehrs Pop. Aufs. 146. — μὴ μεγάλα λέγε] Plat. Phaed. 95 B: μὴ μέγα λέγε, μὴ τις ἡμῶν βασκανία περιτρέψῃ τὸν λόγον.

837. ἀγριοποιόν] Kannibalen-dichter.

838. ἀχάλινον] aus Euripides selbst entlehnt. Fragm. 492, 3

(aus der Melanippe): μισῶ γελοῖους, οἵτινες τίθει σοφῶν ἀχάλιν' ἔχουσι στόματα. Bakch. 385: ἀχάλινων στομάτων τὸ τέλος δυστυχία. — ἀθύρωτον] Eur. Or. 100: ἀνήρ τις ἀθυρόγλωσσος. Theognis 421: πολλοῖς ἀνθρώπων γλώσση θύραι οὐκ ἐπίκεινται.

839. ἀπεριλάλητον] ἀπορολαλήτον 'mit Bezug auf das dunkle, räthselhafte seines Ausdrucks' O. Ribbeck Rhein. Mus. 1894 S. 472. 'Durch Pollux 2, 125' (ἀπεριλάλητος Αἰσχύλος) 'und Gellius I, 15 wird man nicht klüger.' Nicht vielmehr ἀπορολαλήτην? — κομποφακελορρήμονα] der ganze Bündel von Bombast im Munde führt, etwa Bombastsaumlastenredner.

840. ἄληθες] Ri. 89. zu Wo. 841. Die Hinzufügung einer zweiten Frage ist sehr häufig. Vög. 1049. 1605. Ach. 557: ἄληθες, ὦ πύριπτε καὶ μιαινώτατε; ταυτὶ σὺ τολμᾷς πτωχὸς ὢν ἡμᾶς λέγειν; Plut. 123: ἄληθες, ὦ δειλότατε πάντων δαιμόνων; οἶε γὰρ εἶναι τὴν Διὸς τυραννίδα καὶ τοὺς κεραινοὺς ἀξίους τρωβόλου; 429: ἄληθες; οὐ γὰρ

σὺ δὴ με ταῦτ', ὦ στωμυλιοσυλλεκτάδῃ
καὶ πτωχοποιεὶ καὶ ῥακιοσυραπτιάδῃ;
ἀλλ' οὐ τι χαίρων αὐτ' ἔρεῖς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῦ', Αἰσχύλε,
καὶ μὴ πρὸς ὄργην σπλάγχνα θερμῆνης κότω.

ΑἸΣΧΥΛΟΣ.

οὐ δῆτα, πρὶν γ' ἂν τοῦτον ἀποφῆνω σαφῶς
τὸν χωλοποιόν, οἶος ὧν θρασύνεται.

845

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄρν' ἄρνα μέλανα, παῖδες, ἐξενέγκατε·
τυφῶς γὰρ ἐκβαίνειν παρασκευάζεται.

δεινότατα δεδράκατον; vgl. Eur. Kykl. 239. (gegen E. Graf.) — τῆς ἀρουραίας θεοῦ] Euripides hatte in einer Tragoedie (Fragm. 885), nach Musgrave im Telephos, der hier überall hauptsächlich verspottet wird, den Achilleus anreden lassen: ἄλλθες, ὦ παῖ τῆς θαλασσίας θεοῦ; Diesen Vers parodierend nennt Aeschylos den Euripides den Sohn der Bauerngöttin, weil seine Mutter Gemüsehändlerin war; zu Ri. 19. vgl. 947. 'in quibus si deam (θεοῦ) sustulisset, evanuisset omnis vis et acumen parodiae.' Täuber.

841. σὺ δὴ με ταῦτα] näml. ἐρεῖς; 581. Ach. 568: ταντὶ λέγεις σὺ τὸν στρατηγὸν πτωχὸς ὧν; Wo. 84. Kr. 62, 3, A. 12. — Trivialitätensammler (vgl. 1069. 1160) wird Euripides genannt, weil er sich oft in plattes Geschwätz verliert, das der Tragoedie unwürdig ist; Betteldichter (846 Invalidentichter) und Flickschneider, weil er um das Mitleid des Publicums zu erregen seine Helden gern in recht erbärmlicher Lage, als Bettler und lahme auftreten läßt. Der jämmerlichste unter allen war der lahme Bettler aus Mysien, Telephos (zu Wo. 922. zu Ri. 813. Ach. 411—479). Luk. Brief. Kron. 28:

Aristophanes. III. 4. Aufl.

αἱ τραγικαὶ ἐσθῆτες ἐκ ῥακῶν πάντων εὐτελῶν συγκεκαττυμένα.

843. οὐ τι χαίρων] formelhaft. Wesp. 186: οὐ τι χαίρων. Soph. KOed. 363: οὐ τι χαίρων δις γε πημονὰς ἐρεῖς (v. Bamberg). non impune haec dices. — παῦ] Ri. 821.

844. πρὸς ὄργην] im Zorne, sehr häufig. — σπλάγχνα] vgl. 1006. Wo. 1036. Eur. Kykl. 424: ἐγὼ δ' ἐπιγγέων ἄλλην ἐπ' ἄλλη σπλάγχν' ἐθ' ἐρμαινον πότῳ.

847. 8. Der losbrechende Ingrimm des Aeschylos wird mit einem drohenden Orkan verglichen (τυφῶς, zu Ri. 511). Den dunkeln Stürmen aber wurden wie den Göttern der Unterwelt (Hom. II. 3, 103) und den Meeresgottheiten (Od. 3, 6) schwarze, den aufheiternden Winden weißse Opferthiere dargebracht. Verg. Aen. 3, 120: (mac-tavit) nigram Hiemi pecudem, Zephyris felicibus albam. Mit Recht hat aber hier Rav. μέλανα für μέλαιναν. Denn der Grundsatz der Alten ist *dis feminis feminas, mares maribus hostias immolare* (Arnob. 7, 19). Auch die Schol. zu 848: τοῦτῳ ἐνόμιζον μέλανα ἄρνα σφάζειν. — ἐκβαίνειν] zu Ri. 430. Pherekr. 117: οἶμοι κακοδαίμων, αἰγὶς αἰγὶς ἐρχεται.

10

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ὦ Κρητικὰς μὲν συλλέγων μονωδίας,
γάμους δ' ἀνοσίους εἰσφέρων εἰς τὴν τέχνην — 850

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπίσχες οὗτος, ὦ πολυτίμητ' Αἰσχύλε.
ἀπὸ τῶν χαλαζῶν δ', ὦ πονήρ' Εὐριπίδη,
ἄναγε σεαντὸν ἐκποδῶν, εἰ σωφρονεῖς,
ἵνα μὴ κεφαλαίῳ τὸν κρόταφόν σου ῥήματι
θενῶν ὑπ' ὀργῆς ἐκχέῃ τὸν Τήλεφον. 855

849. *Κρητικὰς μονωδίας*] Die *Kreter* sind die Erfinder der *ὑπορχήματα* (Athen. 5, 181 B), bei denen die singenden zugleich einen mimischen Tanz auszuführen hatten. Die *kretischen Monodien* des Euripides sind also Lieder, die von dem Schauspieler unter mimischer Tanzbewegung gesungen werden; z. B. Eur. Orest. 982. 1362. Phoen. 301 (Fritzsche). Der Tadel des Aeschylus bezieht sich vielleicht auf die nach den *Kretern* benannte Tragoedie des Euripides. zu 1356.

850. *γάμους ἀνοσίους*] Hauptsächlich ist das im *Aeolos* des Euripides dargestellte Verhältnis des Makareus zu seiner Schwester Kanache gemeint; vgl. 1081. zu 1475 und Wo. 1371. Antiphan. 18: *Μακάρους ἔρωτι τῶν ὁμοσπόρων μιᾶς πληγῆς τέως μὲν ἐπεκράτει τῆς συμφορᾶς κατεῖχε θ' αὐτόν· εἴτα παραλαβὸν ποτε οἶνον στρατηγὸν . . . νύκτωρ ἀνασᾶς ἐνγενῶν ἦν ἐβούλετο*. Als Aeolos davon erfährt, schickt er der Tochter ein Schwert, mit dem sie sich tödtet; Makareus folgt ihr nach. Die Fabel des Stückes findet sich allerdings schon Hom. Od. 10, 5; was will aber die kurze Erwähnung gegen eine gewiß mit sehr spitzfindigen Erörterungen über das Verhältnis durchflochtene Behandlung eines solchen Stoffes in einer Tragoedie bedeuten? Dafs übrigens auch Euripides solchen Mißbrauch

als barbarisch verabscheut, zeigt Androm. 173 ff.

851. *ἐπίσχες*] zu 522. Ri. 847. Die beginnende Strafrede des Aeschylus wird mit einem heraufziehenden *Hagelwetter* verglichen, das den Euripides mit seinen subtilen Dramen zu zerschmettern droht. — *πολυτίμητε*] zu 337 und zu Vög. 667.

853. *ἄπαγε, packe dich*, (zu Ri. 1151) pafst hier nicht; *ἄναγε ziehe dich zurück*, wie ein vorsichtiger Feldherr. Vög. 1720: *ἄναγε (rückwärts richt' euch)*. 383: *ἄναγ' ἐπὶ σέλος*. 400: *ἄναγ' ἔς τάξιν πάλιν καὶ τὸν θυμὸν κατάθου*. Ein Vers der Ithyphalloi bei Athen. 14, 622 C: *ἀνάγει' ἀνάγει πάντες, εὐρυχωρίαν τῷ θεῷ ποιεῖτε*. Xen. Kyrop. 1, 4, 24: *ἀνήγεν ὁ Ἀστυάγης*. — Uebrigens vergleicht Brunn diesen Vermittelungsversuch zwischen zwei erbitterten Gegnern sehr passend mit dem des Nestor Hom. Il. 1, 275 ff.

854. *κεφαλαίῳ ῥήματι*] doppel-sinnig: mit einem *Capitalwort*, Kraftausdruck, den er dem Euripides wie einen *kopfgroßen Stein* entgegenwirft.

855. *Τήλεφον*] *παρ' ὑπόνοιαν* für *ἐγκέφαλον* (Euger). Wie Athene aus Zeus', so ist Telephos (nach Euripides Meinung) als vollkommene Tragoedie aus des Dichters Haupte hervorgesprungen; zu 841.

σὺ δὲ μὴ πρὸς ὀργήν, *Αἰσχύλ'*, ἀλλὰ πρᾶνως
ἔλεγχ', ἔλέγχον· λοιδορεῖσθαι δ' οὐ πρέπει
ἄνδρας ποιητὰς ὥσπερ ἄρτοπώλιδας.
σὺ δ' εὐθύς ὥσπερ πρῖνος ἐμπρησθεῖς βοᾷς.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔτοιμός εἰμ' ἔγωγε κοῦκ ἀναδύομαι
δάκνειν, δάκνεσθαι πρότερος, εἰ τούτῳ δοκεῖ,
τᾶπη, τὰ μέλη, τὰ νεῦρα τῆς τραγῳδίας,
καὶ νῆ Δία τὸν Πηλέα γε καὶ τὸν Αἴολον

860

856. πρᾶνως] von πρᾶνους.
— Mit diesem Vers wendet sich
Dionysos nochmals an Aeschylus.

857. ἔλεγγε] αὐτόν. — ἔλέγχον] παρ' αὐτοῦ. Das Asyndeton wie
861. Ach. 625: πωλεῖν ἀγοράζειν.
Wo. 241: ἄγομαι φέρομαι, τὰ χρή-
ματ' ἐνεκρᾶζομαι.

858. Die *Brotweiber* stehen bei
den Alten in demselben Rufe wie
bei uns die Fischweiber. Bei Ana-
kreon wird Artemon verspottet als
ἄρτοπώλιον κάθελοςπύρνοιον ὀμι-
λέων. Hermippos hat gegen Hy-
perbolos und seine Mutter eine Ko-
mödie Ἄρτοπώλιδες geschrieben.

859. πρῖνος] Die *Steineiche* oder
Steineiche, πρῖνος, quercus ilex L.,
ist eine südliche, stets grünende
Eiche mit stachelichtem Laube und
kleinerer Eichel. Voss. Ihr Holz
ist überaus hart. Plin. N. H. 16, 38,
73: tota ossea est ilex. Theophr.
Pflanzk. 5, 4, 8: καὶ τὸ τῆς μυ-
ρίκης ξύλον ἰσχυρὸν ὥσπερ πρί-
νινον. Daher die eisenfesten Achar-
ner Ach. 180 γέροντες πρίνινοι.
vgl. Wesp. 333. 877. Das Holz war
zum Kohlenfeuer vortrefflich. Ach.
667: οἶον ἐξ ἀνθράκων πρίνινον
φύματος ἀνήλατ' ἐρεθιζόμενος οὐ-
ρίς ὑπίδν.

860. οὐκ ἀναδύομαι] Plat. Theaet.
145 C: μὴ ἀναδύον τὰ ὀμολογη-
μένα, 'ne retracta quod pepigisti'.
Heindorf. Euthyd. 302 E: ὀμολό-
γηκα· οὐκ ἔστι γὰρ μοι ἀνάδυσαι.

'neque enim retractare mihi licet'.
H. Xen. Gastm. 5, 2: ἀλλ' ὁμως,
ἔφη ὁ Κριτόβουλος, οὐκ ἀναδύο-
μαι.

862. τὰ ἔπη bezeichnet den
(meist im iambischen Trimeter ge-
haltenen) *Dialog*, der aus der *epi-*
schen Erzählung (vgl. Aesch. Prom.
Pers. Sieb.) hervorgegangen ist, τὰ
μέλη den lyrischen Theil der Tra-
goedie, die *Chorgesänge*; τὰ νεῦρα
scheint nicht Apposition zu τὰ μέ-
λη zu sein, sondern das feste Ge-
rüst, die sittliche Grundlage der-
selben, wodurch sie, wie der Kör-
per durch die *Sehnen*, *Kraft* und
Haltung erhält, zu bedeuten. Bekk.
Anekd. 64, 26: τὰ νεῦρα τῆς τρα-
γῳδίας, οἷον τὰ κυριώτατα καὶ ἀνε-
χοντα αὐτήν. Plat. Staat 3, 411 B:
ἕως ἂν ἐκτέμῃ ὥσπερ νεῦρα ἐκ
τῆς ψυχῆς. Demosth. 19, 283: οὐ-
δέν ἐστ' ὄφελος πόλεως ἤτις μὴ
νεῦρα ἐπὶ τοῖς ἀδικούντας ἔχει.
Aeschin. 3, 166: ὑποτίμηται τὰ
νεῦρα τῶν πραγμάτων.

863. Πηλέα] Synzese. 1243; zu
Wo. 901. 932. Alle hier genann-
ten Tragödien sind bis auf Bruch-
stücke verloren gegangen. Ueber
den *Aeolos* zu 850, über *Telephos*
zu 841. Diesen und *Peleus* zusam-
men erwähnt auch Horaz A. P.
96. 104. Von *Meleagros* wird 1238
ein Theil des Prologs verspottet;
unter den Fragmenten ist ein recht
charakteristisches (517): *Μελέαγρε*,
μελέαν γὰρ ποτ' ἀγρεύεις ἄγραν,

10*

καὶ τὸν Μελέαγρον καὶ μάλα τὸν Τήλεφον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σὺ δὲ δὴ τί βουλευεῖ ποιεῖν; λέγῃ, Αἰσχύλε.

865

ΑἰΣΧΥΛΟΣ.

ἐβουλόμην μὲν οὐκ ἐρίζειν ἐνθάδε·
οὐκ ἐξ ἴσου γάρ ἐστιν ἀγὼν νῶν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί θαί;

ΑἰΣΧΥΛΟΣ.

ὅτι ἢ ποιήσις οὐχὶ συντέθνηκέ μοι·
τούτῳ δὲ συντέθνηκεν, ὡσθ' ἔξει λέγειν.
ὅμως δ' ἐπειδὴ σοι δοκεῖ, δρᾶν ταῦτα χροῖ.

870

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι νῦν λιβανωτὸν δεῦρό τις καὶ πῦρ δότω,
ὅπως ἂν εὐζῶμαι πρὸ τῶν σοφισμάτων
ἀγῶνα κρῖναι τόνδε μουσικώτατα·
ὑμεῖς δὲ ταῖς Μοῖσαις τι μέλος ὑπάσατε.

864. καὶ μάλα] und erst recht (Pernice). ὡσεὶ ἔφη καὶ ὃν κωμωδεῖς Τήλεφον, εἰς μέσον φέρε. Schol.

866. μὲν] 870: ὅμως δὲ . . δρᾶν ταῦτα χροῖ.

867. οὐκ ἐξ ἴσου] non ex aequo nobis est certamen.

868. Voll Stolzes sagt Aeschylus, Euripides sei in der Unterwelt für den Zweikampf weit besser gerüstet als er. Denn seine Poesie sei unsterblich, also noch und für immer auf der Oberwelt, des Euripides Dramen gleich mit ihm gestorben und in den Hades gekommen, so daß er sie bequem benutzen könne. Aehnlich Euripides selbst in den Temeniden (Fragm. 734): ἀρετὴ δὲ, κὰν θάνη τις, οὐκ ἀπόλλυται. ζῆ δ' οὐκέτ' ὄντος σώματος· κακοῖσι δὲ ἅπαντα φροῦδα συνθανόνθ' ὑπὸ χθονός. Etwas anders Mosch. Idyll. 3, 11: ὅτι Βίων τέθνακεν ὁ βουκόλος, ὅτι

σὺν αὐτῷ καὶ τὸ μέλος τέθνακε καὶ ὄλετο Λωρὶς αἰοιδά.

869. ὡσθ' ἔξει λέγειν] unde ei, cum praesto sint ad manum, in promptu erit recitare. Dawes.

871. Aehnlich vor dem lächerlichen Proceß in den Wespen 860; und Thesm. 37: ἐξέρχεται θεράπων τις (dasselbe hier τις allein) αὐτοῦ, πῦρ ἔχων καὶ μυρρίνας· προθυσόμενος ἔοικε τῆς ποιήσεως. Das indef. τις ebenso 1304. zu Vög. 1579. Plut. 227: τουτοδὶ κραάδιον τῶν ἐνδοσέν τις εἰσενεγκάτω. 1194: ἀλλ' ἐκδότω τις δεῦρο δῆδας ἡμμένας.

874. ὑπάσατε] Der Chor wird angeredet und gehorcht sogleich. Während des Gesanges (es ist ein μέλος κληρικόν), spricht Dionysos still das Gebet, dessen Inhalt er 873 angegeben hat. Das Chorlied ahmt den Gebrauch nach, vor Beginn eines künstlerischen Wettstreits in einem kurzen Eingangsglied den Beistand der Musen zu erflehen.

ΧΟΡΟΣ.

ὃ Διὸς ἐννέα παρθένοι ἀγναὶ 875

Μοῦσαι, λεπτολόγους ξυνετάς φρένας αἰ καθορᾶτε
ἀνδρῶν γνωμοτύπων, ὅταν εἰς ἔριν ὀξυμερίμοις
ἔλθωσι στρεβλοῖσι παλαίσμασιν ἀντιλογοῦντες,
ἔλθετ' ἐποψόμεναι δύναμιν

δεινοτάτων στομάτων πορίσασθαι 880
πρέμνα τε καὶ παραπρίσματ' ἐπῶν.

νῦν γὰρ ἀγῶν σοφίας ὁ μέγας χωρεῖ πρὸς ἔργον ἦδη.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὔχεσθε δὴ καὶ σφῶ τι, πρὶν τᾶπτη λέγειν. 885

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

Ἀήμητρο ἢ Θρέψασα τὴν ἐμὴν φρένα,
εἶναί με τῶν σῶν ἄξιον μυστηρίων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπίθες λιβανωτὸν καὶ σὺ δὴ λαβῶν.

ΕΥΡΥΠΙΔΗΣ.

καλῶς.

877. γνωμοτύπων] zu Ri. 1379. Wo. 952.

880. πορίσασθαι] abhängig von δεινοτάτων. — Philem. 123: *καινὰ ὄηματα πεπορισμένους γὰρ ἔστιν.*

881. Die Vulg. ὄηματα kann nicht richtig sein. Den feinen Künsteleien des Euripides müssen die gewaltigen Worte des Aeschylus gegenüber gestellt sein in einem Ausdrucke, welcher das genaue Gegentheil von παραπρίσματα, den *Sägespänen* der Euripideischen Dialektik, enthält. vgl. 818 f. Nun wird zwar ὄηματα 821. 4. 8. 854. 924. 9. 940. 1004 von den Worten des Aeschylus gebraucht, aber mit Ausnahme von 828, wo ein Zusatz nicht nöthig war, stets mit einem Adiectiv verbunden. Für sich allein kann es *Kraftworte* nicht bedeuten. Daher habe ich *πρέμνα τε* (ἐπῶν) geschrieben. Phot.: *πρέμνα τὰ παχέα ξύλα.* Lys. 267: *ἐν κύκλῳ θέντες τὰ πρέμνα ἐμπρήσωμεν.* Vög. 321:

πρέμνον πράγματος πελωρίου. vgl. 903.

883. ἀγῶν σοφίας] Eurip. Orest. 491: *ἀγῶν τις σοφίας ἦκει πέρι.* Schutzfl. 427: *ἀγῶνα . . τόνδ' ἠγωνίσω . . ἄμιλλαν γὰρ σὺ προὔθηκας λόγων.*

885. σφῶ] Aeschylus und Euripides.

886. Θρέψασα] vgl. Wo. 511. Aeschylus stammte aus dem Demos Eleusis. So kannte er die Feste der Demeter von Jugend an und hatte seinen Sinn früh auf den ersten und trostreichen Inhalt der heiligen Lehren gerichtet. Fritzsche vermutet, daß mit diesem Verse die *Ἐλεσίνιοι* des Aeschylus begonnen haben.

887. εἶναί με] Kr. 55, 1, A. 4; vgl. 894.

888. ἐπίθες] wie Wo. 426. — καλῶς] zu 508. Euripides lehnt des Dionysos Aufforderung ab, da er zu ganz anderen Göttern beten muß; zu Wo. 264. 424. 627.

ἔτεροι γάρ εἰσιν οἷσιν εὐχομαι θεοῖς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴδιοί τινές σου, κόμμα καινόν;

890

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ μάλα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔθι δὴ προσεύχου τοῖσιν ἰδιώταις θεοῖς.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

αἰθήρ, ἐμὸν βόσκημα, καὶ γλώττης στρόφιγξ
καὶ ξύνεσι καὶ μυκτῆρες ὄσφραντήριοι,
ὄρθῳς μ' ἐλέγχειν ὧν ἂν ἄπτωμαι λόγων.

889. οἷσιν εὐχομαι θεοῖς] Dieselbe umgekehrte Assimilation wie in Vergils: *urbem quam statuo vestra est. Terenz: populo ut placerent quas fecisset fabulas.* Kr. 51, 10, A. 9 und dort die Stelle aus Lys. 19, 47. vgl. 894.

890. κόμμα καινόν] zu 726. 730. Wo. 248. — Zweifel an dem Dasein der volkstümlichen Götter finden sich oft in den Dramen des Euripides. Or. 418: *δουλεύομεν θεοῖς, ὃ τι ποτ' εἰσιν οἱ θεοί.* Troad. 885: *ὅστις ποτ' εἶ σὺ, δυστόπατος εἰδέναι, Ζεὺς, εἴτ' ἀνάγκη φρίστος εἴτε νοῦς βροτῶν.* Ras. Herakl. 1263: *Ζεὺς, ὅστις ὁ Ζεὺς, πολέμιόν μ' ἔγενετο Ἥρα.* Kykl. 354: *Ζεὺ ξένι, ὄρα τὰδ'. εἰ γὰρ αὐτὰ μὴ βλέπεις, ἄλλως νομίζεις, Ζεὺ, τὸ μηδὲν ὧν, θεός.* Fragm. 286: *φρῆσιν τις εἶναι δῆτ' ἐν οὐρανῷ θεούς; οὐκ εἰσιν, οὐκ εἶσ'.* 480: *Ζεὺς, ὅστις ἐστίν* (Porson *ὅστις ὁ Ζεὺς*), *οὐ γὰρ οἶδα πλὴν λόγῳ.* Nun sagt freilich Schol. zu Meg. 300 sehr richtig: *τοῦτο δὲ οὐ δογματίζων ὁ ποιητὴς φρῆσιν, ἀλλ' ἀρμοζόμενος πρὸς τὸ ὑφαισθηκὸς ἦθος.* Aber da man Dichter und tragische Person nicht so genau scheid, auch jenen hinlänglich als Zweifler kannte, so ward allgemein geglaubt, was Arist. Thesm. 450

sagt: *τοὺς ἀνδρας ἀναπέπεικεν οὐκ εἶναι θεούς.*

891. ἔθι δὴ] Da du die gewöhnlichen Götter nicht anbeten willst, wohlhan denn usw. — *ἰδιώταις θεοῖς]* zu *deinen Privatgöttern.*

892. αἰθήρ] zu 100. — *βόσκημα]* Wo. 330. Aristophanes will andeuten, daß von des Euripides subtilen Grübeleien gar viele 'aus der Luft gegriffen' sind. — *στρόφιγξ]* vgl. Wo. 792: *γλωτισσοτροφεῖν.* Ursprünglich sind *στρόφιγγες* die Zapfen, die in der Schwelle und im Sturze der Thür eingelassen wurden, und auf denen sich die Thür drehte. Theophr. Pflanzenk. 5, 5, 4: *τοὺς στρόφιγγας τῶν θυρῶν.* vgl. 5, 5, 6. Blümner Technol. II 323.

893. ξύνεσις, ein Wort, das Aeschylus und Sophokles fremd ist, wendet Euripides mit besonderer Vorliebe an; daher läßt ihn Aristophanes zu einer Göttin 'Raison' beten (v. Wilamowitz). *μυκτῆρες ὄσφραντήριοι]* *Spürnase der Kritik.* Quintil. 11, 3, 80: *naribus derisus, contemptus, fastidium significari solet.* Poll. 2, 78: *καὶ τὸν εἰρωνά (Spötter) τινες μυκτῆρα καλοῦσιν.* [Longin] 35, 2 lobt am Hyperides den *μυκτῆρ πολιτικώτατος.*

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ἡμεῖς ἐπιθυμοῦμεν
 παρὰ σοφοῦν ἀνδροῖν ἀκοῦσαι,
 τίνα λόγων, τίν' ἐμμελείας
 ἔπιτε δαΐαν ὁδόν.
 γλῶσσα μὲν γὰρ ἠγρίωται,
 λῆμα δ' οὐκ ἄτολμον ἀμφοῖν
 οὐδ' ἀκίνητοι φρένες.
 προσδοκᾶν οὖν εἰκός ἐστι
 τὸν μὲν ἀστεῖόν τι λέξειν
 καὶ κατερρινημένον,
 τὸν δ' ἀνασπῶντ' αὐτοπρέμνοις
 τοῖς λόγοισιν

στροφή. 895

900

896. Der Streit der beiden Tragicer wird sich erstrecken auf die Angemessenheit des Dialogs (λόγων) und die Eurythmie der Chöre (ἐμμελίαν). Plut. Mor. 167 C: *μουσικὴν φησὶν ὁ Πλάτων ἐμμελείας καὶ εὐρυθμίας δημιουργὸν ἀνθρώπους δοθῆναι*. 1029 C: *κατὰδουσι τῆς ἱερᾶς περιόδου καὶ χορείας ὀπιόχορδον ἐμμελίαν*. An die der Tragödie eigentümliche Tanzweise ἐμμελία ist hier nicht zu denken.

898. λῆμα οὐκ ἄτολμον] vgl. Wo. 457. — ἀκίνητοι] Soph. Ant. 1027: *κείνος οὐκέτι' ἔστ' ἀνῆρ ἄβουλος, ὅστις ἐς κακὸν πεσὼν ἀκείται μῆδ' ἀκίνητος πέλει*.

901. τὸν μὲν] Euripides. — λέξιν Madvig für λέξαι, wie 903 *συσσεδᾶν*. — κατερρινημένον] von *ρίνη*, Feile. Bekk. Anek. 9, 3: *ἀστεῖον καὶ κατερρινημένον εἰπεῖν σημαίνει τὸ κατερρινημένον τὸ οὕτω λεπτὸς καὶ ἀκρως διεργασμένον, ὡς μῆδ' ἐδιαιρεῖσθαι ἐπιτήθειον εἶναι*. Dionys. üb. Thuk. 24: *καθ' ἕν ἕκαστον τῶν τῆς φράσεως μορίων ῥιπῶν καὶ τορσῶν*. Antyllos bei Stob. 101, 16: *ὁ θερμὸς ἀρῆ ἰσχυραίων καὶ καταρριπῶν τὰ συγκρίματα εὐτονίαν . . . παρκακεύζει τοῖς ὑγαίνουσιν*.

903. τὸν δέ] Aeschylus. Die Construction ähnlich wie Hor. Carm. 3, 4, 55: *quid Rhoetus evolsisque truncis Enceladus iaculator audax possent ruentes?* (ἐμπεσόντες). Bei ἀνασπῶντα ist λόγους zu denken in absichtlichem Doppelsinn. Zunächst ist an den Kampf der Giganten gedacht: wie diese mit ausgerissenen Baumstämmen gegen die Götter herandrängen, so Aeschylus mit klobengenietyten Worten (824) gegen Euripides. Sodann soll aber auch die Vorstellung des Hochmutes, der Ueberhebung erweckt werden, die gewöhnlich in der Phrase λόγους ἀνασπᾶν liegt. Soph. Ai. 302: (*Αἴας*) *σιγῆ τινι λόγους ἀνέσπα, τοὺς μὲν Ἰφριδῶν κάτα*. Menandr. 429: *πόθεν τοῦτους ἀνεσπάκασιν οὗτοι τοὺς λόγους*; Ein ähnliches Bild Kratin. 36: *ὅτι σὺ τοὺς καλοὺς θριάμβους (Hymnen auf Dionysos) ἀναρῶντοσ' ἀπηγγάνου*. Anders Plat. Theaet. 180 A: *ὥσπερ ἐκ φαρέτρας ὀματῖσκια ἀνιγματοῶδη ἀνασπῶντες ἀποτοξεύουσιν*. — αὐτοπρέμνοις] Soph. Ant. 714: *παρὰ χεμάρροις ὅσα δένδρων ὑπέικει, κλώνας ἐκσφῆζεται τὰ δ' ἀντιπείνοντ' αὐτόπρεμν' ἀπόλλυται*, wozu die Parodie Antiphon. 231.

ἐμπεσόντα συσκεδᾶν πολ-
λὰς ἀλινδήθρας ἐπῶν.

ἀλλ' ὡς τάχιστα χρῆ λέγειν· οὕτω δ' ὅπως ἐρεῖτον 905
ἀστῆα καὶ μήτ' εἰκόνας μήθ' οἷ' ἂν ἄλλος εἴποι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ μὴν ἐμαντὸν μὲν γε, τὴν ποιήσιν οἶός εἰμι,
ἐν τοῖσιν ὑστάτοις φράσω· τοῦτον δὲ πρῶτ' ἐλέγξω,
ὡς ἦν ἀλαζῶν καὶ φέναξ, οἷοις τε τοὺς θεατὰς
ἐξηπάτα μώρους λαβῶν παρὰ Φρυνίχῃ τραφέντας. 910
πρῶτιστα μὲν γὰρ ἓνα τιν' ἂν καθίσειεν ἐγκαλύψας,

904. ἀλινδήθρας] eig. Wälzplätze für die Pferde. zu Wo. 32. Hier übertragenen *Tummelplätze* des Redekampfes. Eustath.: ἀλινδήθρα κυρίως μὲν ἢ κατὰ πάλιν κορίστρα, τροπικῶς δὲ καὶ ἢ ἐν λόγοις. ὡς τὸ ἀλινδήθρας ἐπῶν.

905. Der Chorführer wendet sich an die beiden Dichter. — οὕτω δὲ] näml. χρῆ λέγειν. — εἰκόνας] Der Chorführer verlangt, dafs sie *unverblümt* die Wahrheit sagen.

909. ἀλαζῶν] *Renommist*. Wo. 102. — οἷοις] *quibus artificibus*.

910. ἐξηπάτα] da näml. der Zuschauer in einer Tragödie etwas zu hören erwartet, die Personen des Aeschylus aber hartnäckig *schwiegen*. — *Phrynichos*, Sohn des Polyphradmon, einer der ältesten Tragiker, blühte um 500 v. Chr. Bei der Aufführung eines seiner Stücke war Themistokles Chorege (Plut. Them. 5), 476 v. Chr. Berühmt sind von ihm *Μιλήτου ἄλωσις* (Herod. 6, 21) und die *Φοίνισσαι*, deren Stoff Aeschylus in den Persern behandelt hat. Seine Dramen waren noch sehr *einfach*: er hatte nur *einen* Schauspieler; die Handlung trat daher gegen die Chorgesänge sehr zurück. Seine Einfachheit findet Euripides *geschmacklos*; Aristophanes bewundert sie wiederholt (Thesm. 164. Wesp. 220. zu Vög. 750).

911. πρῶτιστα] Dem entspricht

in freierer Weise 914: ὁ δὲ χορὸς κτλ. — ἐνα-καθίσει] d. h. ἐποίησεν ἓνα τινὰ καθίσθαι ἐγκαλυμμένον, wie Hor. Sat. 2, 5, 41: *Furtius hibernas cana nive conspuit Alpes* (Süvern). zu 1018. Dawes und Porson (vgl. Cobet. Mnem. VII 90) ἓνα γέ τινα. Aber die formelhafte Verbindung εἰς γέ τις hat eine hier unanwendbare Bedeutung (wenigstens einer, wer es auch sei). Plat. Kom. 186: ἦν ἀποθάνῃ εἰς τις πονηρός. Antiph. 226, 3: βολβός εἰς τις καὶ παροψίδες τινές. Anaxil. 22, 10: εἰς μόνος δ' ἵππεύς τις. Xenarch. 7, 8: εἰς τις θεοῖσιν ἐχθρὸς ἀνθρώπος. Und in umgekehrter Stellung Antiph. 173: τῶν ἐπιχωρίων τις εἰς. Damox. 3, 1: νεανίας . . τις εἰς. — Mit Rücksicht auf unsere Stelle sagt die Vita Aesch: αἱ διαθέσεις τῶν δραμάτων οὐ πολλὰς αὐτῷ περιπέτειας καὶ πλοκάς ἔχουσιν, ὡς παρὰ τοῖς νεωτέροις μόνον γὰρ σπουδάζει τὸ βέρος περιτιθέναι τοῖς προσώποις, τὸ πανοῦργον, κομποπρεπές τε καὶ γνωμολογικὸν (des Euripides) ἀλλότριον τῆς τραγωδίας ἡγούμενος· ὥστε διὰ τὸ πλεονάζειν τῷ βάρει τῶν προσώπων κωμωδεῖται παρὰ Ἀριστοφάνους· ἐν μὲν γὰρ τῇ Νιόβῃ ἕως τρίτης ἡμέρας (and. τρίτου μέρους) ἐπικαθημένη τῷ τάφῳ τῶν παιδῶν οὐδὲν φθέγγεται ἐγκαλυμμένη· ἐν δὲ δὴ τοῖς

Ἀχιλλέα τιν' ἢ Νιόβην, τὸ πρόσωπον οὐχὶ δεικνύς,
πρόσχημα τῆς τραγωδίας, γρῦζοντας οὐδὲ τουτί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὰ τὸν Δί, οὐ δῆθ'.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὁ δὲ χορός γ' ἴρειδεν ὄρμαθούς ἄν
μελῶν ἐφεξῆς τέταρτας ξυνεχῶς ἄν· οἱ δ' ἐσίγων. 915

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δ' ἔχαιρον τῇ σιωπῇ, καί με τοῦτ' ἔτερπεν
οὐχ ἤττον ἢ νῦν οἱ λαλοῦντες.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἠλίθιος γὰρ ἦσθα,

σάφ' ἴσθι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κάμαντῷ δοκῶ. τί δὲ ταῦτ' ἔδρασ' ὁ δεῖνα;

Ἐκτορος λύτροις (auch Φρύγες genannt) Ἀχιλλεύς ὁμοίως ἐγκεκλυμμένος οὐ φθέγγεται, πλὴν ἐν ἀρχαῖς ὀλίγα πρὸς Ἑομῆν ἀμοιβαίᾳ. In einem Fragment der Niobe (149) heißt es: ἐφημῆν τάφον τέκνοις ἐπῶξε τοῖς τεθνηζόσιν. Schol. Prom. 435: σιωπῶσι παρὰ ποιηταῖς τὰ πρόσωπα ἢ δι' αὐθαδέϊαν ὡς Ἀχιλλεύς ἐν τοῖς Φρυξίν' ἢ διὰ συμφορὰν, ὡς ἡ Νιόβη. Und Prometheus selbst entschuldigt sein langes Schweigen (436) gegen den Vorwurf der αὐθαδέϊα.

913. πρόσχημα] *Schaupuppen* der Tragödie (Pernice), damit der äussere Schein eines Dramas gerettet würde, während, da die Personen nicht sprachen und nicht handelten, ein Drama nicht da war. Soph. El. 682: τὸ κλεινὸν Ἑλλάδος πρόσχημ' ἀγῶνος (das *Prunkstück* des pythischen Wettkampfes). vgl. Eurip. Fragm. 360, 27. Diod. 18, 42: εἴρα γὰρ τοὺς τῶν Μακεδόνων βασιλέας κενὸν ἔχοντας τὸ τῆς βασιλείας πρόσχημα, zu welcher Stelle Wesseling noch mehrere Beispiele dieses Gebrauchs aus späteren Schriftstellern beibringt. Aehnlich ἄγαγμα Eur. El. 388: οἱ γὰρ τοι-

οῦτοι τὰς πόλεις οἰκοῦσιν ἐν, αἱ δὲ σάρκες αἱ κεναὶ φρενῶν ἀγάματ' ἀγορᾶς εἰσιν.

914. ἦρειδεν] praegnant: *terram pulsans decantabat*, stampfte vier Reihen von Gesängen, zu Wo. 1375. Aehnlich *Cyclopa saltare* Hor. Sat. 1, 5, 63, d. h. saltando imitari. In den Schutzflehenden des Aeschylus singt der Chor nach den anapaestischen Systemen der Parodos (1—40) acht Strophenpaare hinter einander (41—175).

916. Dionysos spricht das unbehagene Urteil des natürlichen Gefühls aus, traut sich aber dem geübten Blick des Euripides gegenüber so wenig Kunstgeschmack zu, daß er auf dessen Rüge seine Worte sofort zurücknimmt.

917. γὰρ] natürlich freustest du dich damals darüber: denn —.

918. κάμαντῷ δοκῶ] nämli. ἠλίθιος τότε εἶναι. — ὁ δεῖνα] Luk. Niederfahrt 13: δέχου τοῦτον σύ, πορθηεὺ, καὶ τὸν δεῖνα (den da). Anthiphan. 139: ὁ δεῖν' Ἰάπυξ, κέρρασον ἐζωρέστερον. Machon bei Ath. 6, 246 B: ὁ δεῖνα, παράδοξόν γε ποιεῖς πρᾶγμα.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὑπ' ἀλαζονείας, ἴν' ὁ Θεατῆς προσδοκῶν καθῆτο,
ὀπόθ' ἢ Νιόβη τι φθέγγεται· τὸ δρᾶμα δ' ἄν διήει. 920

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὦ παμπόνηρος, οἷ' ἄρ' ἐφανακίζομένη ὑπ' αὐτοῦ.
τί σκορδινᾶ καὶ δυσφορεῖς;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὅτι αὐτὸν ἐξελέγχω.

καῖπειτ' ἐπειδὴ ταῦτα ληρήσειε καὶ τὸ δρᾶμα
ἤδη μεσοίη, ἴηματ' ἄν βόεια δώδεκ' εἶπεν
ὄφρῦς ἔχοντα καὶ λόφους, δεῖν' ἄττα, μορμορωπά, 925
ἄγνωστα τοῖς Θεωμένοις.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οἴμοι τάλας.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σιώπα.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

σαφῆς δ' ἄν εἶπεν οὐδὲ ἔν,

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μῆ πρὶτε τοὺς ὀδόντας.

919. ἀλαζονείας] zu 909 und 911.

920. διήει] *ging* unterdes mehr und mehr zu *Ende*.921. ὦ παμπόνηρος] *o der Schurke* (Aeschylos). — ἄρα] wie ich jetzt merke; zu *Wo.* 165.922. σκορδινᾶ] Phot.: σκορδινᾶσθαι, τὸ παρὰ φύσιν ἐποτείνεν τὰ μέλη μετὰ τοῦ γάσματος διακλώμενον, also = *pandiculari*; vgl. *Ach.* 30. *Wesp.* 642.

923. ληρήσειε] Aeschylos.

924. βόεια] *büffelgroße*.925. ὄφρῦς ἔχοντα] *dicitur de superbis et severitatem prae se ferentibus*. Bergler. *Alexis* 116: *παρσιῶν γένος σατράπης ζαπλοῦτος καὶ στρατηγὸς ἐπιφανεῖς ὀποχρονόμενον, ὄφρῦς ἔχον χιλιοταλάντους*. *Martial.* 1, 4, 2: *tertium dominum pone supercilium*. — καὶ λόφους] Wir etwa: *Perücken*; vgl. 818. — μορμορωπά] Nach *Hesych.* *μόρμος* = *φόβος*

(*φοβερός* Herwerd.), zusammenhängend mit *μορμῶ*. zu *Ri.* 693. Also *gespensterhaft*. Hinsichtlich der Charakteristik des Aeschylos vgl. *Wo.* 1367. — Aus diesem und *V.* 1004 hat Antipatros (Jacobs, *Del. epigr.* 4, 55) die Grabschrift gebildet: ὁ τραγικὸν φῶνημα καὶ ὄφρῦς ἔσσαν αὐοῖδην πυργώσας σιβαρῆ πρώτος ἐν εὐεπίη, Αἰσχύλος Εὐφορίωνος, Ἐλευσινίης ἐκὰς αἴης κείται, κυδαίνων σήματι Τρωακίην.

927. οὐδὲ ἔν] So οὐδὲ εἰς (*andere οὐδεῖς*) *Plut.* 1182, οὐδὲ ἐν (*οὐδέέν*) *Plut.* 138. 1115. οὐδὲ εἰς *sicher* auch *Krates* 14. οὐδὲ ἐν *Kratin* (oder *Krates*) 302. *Kom. Platon* 52. *Theopomp.* 15. Später werden diese Formen immer häufiger: das *masculinum* kommt *sicher* in den Dichtern der sogenannten mittleren Komoedie dreimal, in denen der neueren 17 mal, das

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' ἢ Σκαμάνδρους ἢ τάρρους ἢ π' ἀσπίδων ἐπόντας
 γρουπαίετους χαλκηλάτους καὶ ἰήμαθ' ἱππόκρημα,
 ἃ ξυμβαλεῖν οὐ ῥάδι' ἦν.

930

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τοὺς θεοὺς, ἐγὼ γοῦν
 ἦδη ποτ' ἐν μακρῷ χρόνῳ νυκτὸς διηγρόπνησα
 τὸν ξουθὸν ἱππαλεκτρύονα ζητῶν, τίς ἐστὶν ὄρνις.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

σημεῖον ἐν ταῖς ναυσίν, ᾧμαθέστατ', ἐνεγέγραπτο.

neutrum in denen der mittleren 14 mal, in denen der neueren eben so oft vor. — μὴ πρίε τοὺς ὀδόντας] Luk. Traum 14: ἡ δὲ ἀπολειφθεῖσα ἡγανάκει καὶ τοὺς ὀδόντας συνέπριε. Hetaerengespr. 12, 2: τί με ὑποβλέπεις καὶ πρίη (πρίεις?) τοὺς ὀδόντας;

928. Kampf und Krieg liebt Aeschylus in seinen Dramen; daher werden Gräben, Schilde und Flüsse, Streitrosse u. dgl. oft erwähnt. Da viele seiner Stücke dem troischen Sagenkreise entnommen sind, so kommt namentlich der *Skamandros* oft bei ihm vor, in der *Orestie* viermal. Zugleich hat er eine entschiedene Vorliebe für das grofsartige, ungeheuerliche; daher die vielen wunderbaren, aus Vögeln und Quadrupeden phantastisch zusammengesetzten Gestalten, die durch die Ausgrabungen von Botta und Layard als eine Eingentümlichkeit der *assyrischen* Kunst nachgewiesen sind; zu 937. In den erhaltenen Dramen z. B. der Flügelwagen der Okeaniden (Prom. 135), der vierfüfsige Greif des Okeanos (Prom. 395. Schol. zu 284), die Schreckensgestalten der Eumeniden usw.

929. Durch die wunderliche Zusammensetzung *ἱππόκρημα* will Euripides die halsbrechende Kühnheit der Aeschyleischen Composita veranschaulichen. *ὑνίκρημος* steht Aesch. Prom. 421. Fragm. 25; vgl. Wo. 1367.

930. ξυμβαλεῖν] zu deuten; vgl. Ri. 427. Wesp. 50. 72. Eur. Iph. T. 55: τοῦναρ ὄδε συμβύλλω. Plat. Kratyl. 416 A: τοῦνομα ἔμοιγε δοκεῖ χαλεπὸν ξυμβαλεῖν.

931. νυκτὸς διηγρόπνησα] zu Ri. 1290. Eur. Hipp. 375: ἦδη ποτ' ἄλλως νυκτὸς ἐν μακρῷ χρόνῳ θνητῶν ἐφρόντισ' ἢ διεφθάρται βίος. Die Lächerlichkeit, daß Phaedra zu solchen Meditationen gerade die Nacht wählt, verhöhnt Aristophanes dadurch, daß er den Dionysos um einer wahren Lumperei willen sich in ähnlicher Weise die Nachtruhe entziehen läfst.

932. ξουθὸν ἱππαλεκτρύονα] vgl. 935. Aeschylus Fragm. 130: ἀπὸ δ' αὐτε ξουθὸς ἱππαλεκτρῶν σάζει*. vgl. Fried. 1177 (von einem miles gloriosus): κῆτα φεύγει πρῶτος, ὡσπερ ξουθὸς ἱππαλεκτρῶν τοὺς λόφους σείων. Vög. 800: Δειτρίφης μεγάλη πράττει κῆστι νυκτὶ ξουθὸς ἱππαλεκτρῶν.

933. Das σημεῖον oder σῆμα (verschieden von dem παράσημον) wird meist am Hintertheil des Schiffes erwähnt. Iph. Aul. 240: χρουσείας δ' εἰκόσιν Νηρηίδες ἕτασαν θεαί, πρύμνας σῆμα Ἀχιλλείου στρατοῦ. An den Schiffen Nestors 275: πρύμνας σῆμα ταυρόπουν ὄραν Ἀλφειόν. An den boeotischen 256 Kadmos mit dem Drachen. Die attischen Schiffe führten nach Schol. Ach. 547 das Bild der Pallas. Zum Unterschiede unter sich hatten die

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δὲ τὸν Φιλοξένου γ' ὄμην Ἐρυξιν εἶναι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εἴτ' ἐν τραγωδίαις ἐχρῆν κάλεκτρούνα ποιῆσαι; 935

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οὐ δ', ὦ θεοῖσιν ἐχθρέ, ποῖά γ' ἐστὶν αἴτ' ἐποίεις;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐχ ἵππαλεκτρούνας μὰ Δί', οὐδὲ τραγέλαφους, ἄπερ σύ,
 ἂν τοῖσι παραπετάσμασιν τοῖς Μηδικοῖς γράφουσιν·
 ἀλλ' ὡς παρέλαβον τὴν τέχνην παρὰ σοῦ τὸ πρῶτον εὐθὺς
 οἰδοῦσαν ὑπὸ κομπασμάτων καὶ ζημάτων ἐπαχθῶν, 940
 ἴσχυρα μὲν πρῶτιστον αὐτὴν καὶ τὸ βᾶρος ἀφείλον

Schiffe eines Staates am Vordertheil das *παράσημον*, nach dem sie benannt wurden (Becker).

934. Der hier erwähnte Philoxenos ist einer der berühmtesten Schlemmer und Wollüstlinge. Er wird durch den Zusatz *ὁ Ἐρύξιδος* von andern gleichnamigen Männern unterschieden, zu Wo. 686. Es wird erzählt, er habe den Wunsch geäußert den Schlund eines Kranichs zu haben, damit er den Wohlgeschmack der Speisen um so länger empfände (Athen. 1, 6 B). Sein Sohn, der wie der Großvater wieder *Eryxis* hieß (zu Wo. 64. Vög. 283), ist so häßlich und mißgestaltet wie ein aus Rofs und Hahn zusammengesetztes Ungeheuer.

936. *ποῖά γ'*] Da das γέ in der Frage kaum richtig sein kann, so vermute ich: *ποῖ' αἴτ' ἐστὶν κτλ.*

937. 8. *Medische* oder *persische Tapeten* werden wegen der wunderbaren Thiergestalten, die auf ihnen abgebildet waren, häufig erwähnt. Der Komiker Hipparch 1: *ἔχει δαπιδιον ἐν ἀγαπήν ποικίλον, Πέρας (τέρα τ') ἔχον καὶ γρῦπας ἐξώλεις τινὰς τῶν Περσιζῶν.* Martial. 8, 28, 17: *non ego prae-tulerim Babylonos picta superbae texta, Semiramia quae variantur acu.* Paus. 5, 12, 4: *ἐν δὲ Ὀλυμπία παραπέτασμα ἑρεοῦν κεκοσμημένον*

ὄφασμασιν Ἀσσυρίοις. Der *τραγέλαφος* (auch Menand. 24, 4. Plat. Staat 6, 488 A) ist auf ihnen sehr häufig, eine Hirschgestalt mit einem Bart und Zotteln am Bug. Ein ähnliches Thier scheint wirklich im Morgenlande zu leben. Salmasius sah eines in Paris, mit Hirschgeweihen, Bocksbart und Bockszotteln, äußerst schnell; Chishull in London, welches aus Asien gekommen war. Böckh. Plin. N. H. 8, 120: *eadem est specie* (wie der Hirsch), *barba tantum et armorum villo distans, quem τραγέλαφον vocant, non alibi quam iuxta Phasin amnem nascens.* Aehnlich *ἵπποκάνθαρος, κνικροκάνθαρος* (Nikostr. 10), Philemon (87) hat sogar einen *ἵπποτραγέλαφος* erdacht.

940. *κόμπασμα* ein ganz Aeschyleisches Wort. Prom. 361. Sieb. 794. — Eine ganz ähnliche Vergleichung wie hier Quintil. 2, 10, 6: *declamator sciat, ut quadrupedes, cum pabulo distentae sunt, sanguinis detractatione curantur, ita sibi quoque tenuandas adipēs et quidquid humoris corrupti contraxerit emittendum, si esse sanus ac robustus volet. alioqui tumor ille inanis primo conatu deprehendetur.*

941. Die Komik der folgenden Verse beruht wesentlich darauf,

ἐπυλλίοις καὶ περιπάτοις καὶ τευτλίοισι λευκοῖς
 χυλὸν διδοὺς στωμυλμάτων, ἀπὸ βιβλίων ἀπηθῶν·
 εἶς ἀνέτρεφον μονοφθαίαις Κηφισοφῶντα μινγύς·

dafs der Dichter den Euripides sich derselben Eigenheiten rühmen läfst, wegen deren seine Gegner ihn, nach Aristophanes Ansicht mit Recht, tadeln. Deswegen ist auch die zweite Hälfte von 944 dem Euripides zu lassen. vgl. 954. Aehnlich 892 (Vahlen). 977 f. — ἰσχυραῖ] Hippokr. 1254 A: τὰ ἐν ἀρθροῖσιν οἰδῆματα ψυχρὸν πολλὸν καταχέομενον δηρίζει τε καὶ ἰσχυαίνειν. — βάρος] dopselsinnig: die Gravitāt (zu 911) und die Schwere in den Gliedern. zu 954. Plut. Mor. 345 A: ἡ χεὶρ βάρους εἶχε ναρκῶδες ὑπὸ φλεγμονῆς τοῦ τραύματος.

942. Man sollte nach ἰσχυραῖ ein Heilmittel erwarten. etwa ἔρπυλλος (serpyllum, *Quendel*, von dessen Eigenschaften Plin. N. H. 20, 22, 90); statt dessen παρ' ὑπόνοιαν - ἐπυλλίοις. Ach. 398 ist der Geist des Euripides abwesend ξυλλέγων ἐπόλλια. Fried. 532: ἐπυλλίων Εὐριπίδου. — περιπάτοις] dopselsinnig: durch *Spaziergänge*, um sie von der Hypochondrie zu heilen, und: durch *philosophische Excurse*, wie 953. — τευτλίοισι λευκοῖς] Plin. N. H. 19, 8, 40: betae a colore duo genera Graeci faciunt, nigrum et candidius. mira differentia est, candidis solvi alvos modice, nigris inhiberi. 20, 8, 27: albae suscus coquitur, ut ventrem molliat. Geop. 12, 15, 4: μινγύμενος ὁ χυλὸς τοῦ σεντλου ἅμα κηρῶ καὶ λυόμενος πάντα σκληρὰ καὶ οἰδαίνοντα πάθῃ θεραπεύει.

943. χυλὸν . . . ἀπηθῶν] Den Milchsaft der Pflanzen (ὄπος) liefs man ausfielsen, nachdem man bei den weniger saftreichen Einschnitte in Stengel und Wurzel gemacht hatte (Theophr. Pflanzenk. 9, 8, 2); den weniger leicht sich absondern den Saft (χυλός) gewann man durch

Zerschneiden und Pulverisieren der Pflanze und nach einem Aufgufs von Wasser durch *Abseihen* (ἀπηθεῖν). Theophr. 9, 8, 3: ἐνίων δ' οὐδ' ὀπισμὸς ἀλλ' οἷον χυλισμὸς ἐστίν, ὥσπερ ὅσα κόψαντες ἢ τρίβαντες καὶ ὕδωρ ἐπιχέαντες ἀπηθεύουσιν. Kratin. 297: πιδοῦσα χυλὸν ἀναπαύου κακῶν. Dieses künstlichere und weniger ergiebige Verfahren stellt Euripides mit den von ihm gelesenen Büchern an, und die damit gewonnene dünne Brühe giebt er der Tragoedie als Purganz. Mit seiner Büchergelehrsamkeit prahlte er oft, z. B. Alk. 962.

944. Die durch die homoeopathische Behandlung von Kräften gekommene Tragoedie wird dann wieder *aufgefüttert* mit *Monodien* (849; zu 1330) und etwas *Kephisophon*, παρ' ἐπόνοιαν für den Namen einer stärken Kost. Aehnlich Fragm. 704: (Κλύμενον, ἰατρὸν ἀφυῆ) Ἀριστοφάνης φησὶν ἀναμειγθῆαι Μορσίμω διὰ τὸ καὶ τὸν Μορσίμιον ἰατρὸν εἶναι ἀφυῆ. Wesp. 459: καὶ σὺ προσθεῖς Αἰσχίνην ἔντυφε τὸν Σέλλαριον. 324: ἡ με ποιήσον καπνὸν . . . ἢ Προξενίδην ἢ τὸν Σέλλον. 379: καθίμα σεντὸν τὴν ψυχὴν ἐμπλησάμενος Διοπίθου. — Vit. Eurip. cod. Par.: εἶγεν οἰκογενῆς μεράκιον ὀνόματι Κηφισοφῶντα· πρὸς τοῦτον ἐφώρασε τὴν οἰκίαν γυναῖκα ἀτακτοῦσαν· τὸ μὲν οὖν πρῶτον ἀπέτρεπεν ἄμαρτάνην· ἐπεὶ δ' οὐκ ἐπειθε, κατέλιπεν αὐτῷ τὴν γυναῖκα. λέγει οὖν καὶ Ἀριστοφάνης· Κηφισοφῶν ἄριστος καὶ μελάντατε, σὺ δὲ συνέζης ἐς τὰ πόλλ' Εὐριπίδῃ καὶ συνεποιεῖς, ὡς φασί, τὴν τραγωδίαν. zu 1048. Dafs er ein Sklav gewesen, bezweifelt Elmsley seines durchaus attischen Namens wegen: jedenfalls lebte er bei Euripides. Ach. 395 ff.

εἶτ' οὐκ ἐλήρουσιν ὁ τι τύχοιμ' οὐδ' ἐμπεισῶν ἔφρουσιν, 945
ἀλλ' οὐξιών πρώτιστα μὲν μοι τὸ γένος εἶπ' ἄν εὐθύς
τοῦ δράματος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κρεῖττον γὰρ ἦν σοι νῆ Δί' ἢ τὸ σαυτοῦ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔπειτ' ἀπὸ τῶν πρώτων ἐπῶν οὐδὲν παρῆκ' ἄν ἀργόν,
ἀλλ' ἔλεγεν ἡ γυνή τέ μοι χῶ δοῦλος οὐδὲν ἦττον
χῶ δεσπότης χῆ παρθένοσ χῆ γοαῦσ ἄν. 950

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

εἶτα δῆτα

οὐκ ἀποθανεῖν σε ταῦτ' ἐχρῆν τολμῶντα;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω·

δημοκρατικὸν γὰρ αὐτ' ἔδρων.

945. ἐμπεισῶν] vgl. Ri. 545: ἐσπῆθήσασ ἐφλυάρευι. — ἔφρουσιν] Aesch. Prom. 450: ἔφρουσιν εἰκῆ πάντα.

946. 'Den Stammbaum der beteiligten Personen samt allem anderen, was andere Dichter in einer kunstvoll geführten Exposition zur Kenntnis des Publicums bringen, macht Euripides mit seinen Prologen in der Art ab, daß irgend eine Person ganz trivial den status causae auseinandersetzt.' Droysen. So in den Prologen zu den Schutzfliehenden, Ion, Helene, Elektra, dem rasenden Herakles, den Bakchen, Hekabe, den Phoenissen, Orest, Iphigenia in Tauris.

947. Da thatest du wohl daran, meint Dionysos, denn des Dramas Stammbaum zu erklären war für dich jedenfalls vortheilhafter als deinen eigenen; zu 840. Ri. 19.

948. ἀπὸ τῶν πρώτων ἐπῶν] von den ersten Worten (oder Versen) an, d. h. vom ersten Anfang des Stückes an mußte jede auftretende Person reden. Doch kann ἀπὸ τῶν πρώτων ἐπῶν auch heißen: von der Hauptrolle angefangen. zu Wo. 541. Strattis 1: Ἠγέλοχον

τὸν Κιννάρον μισθωσάμενος τὰ πρώτα τῶν ἐπῶν (die Hauptrolle) λέγειν.

949. Bei dieser demokratischen (952) Gleichstellung aller Rollen konnte es nicht fehlen, daß entweder der Unterschied der Charaktere verwischt und Sklaven und Weibern die Sprache von Helden und Denkern in den Mund gelegt oder, wenn dieser Unterschied berücksichtigt wurde, die Tragoedie ins gemeine heruntergezogen wurde. Shakspeare hat auch in dieser Beziehung eine neue Bahn eröffnet. Theon Progymn. S. 149: Ὅμηρον ἐπαινοῦμεν, ὅτι οἰκείους (angemessene) λόγους περιτέθεικεν ἐκάστῳ τῶν προσώπων, τὸν δὲ Εὐριπίδην καταμεμψόμεθα, ὅτι παρὰ καιρὸν αὐτῷ Ἐκάβη φιλοσοφεῖ. Ach. 400: ὦ τρισμακάρι Εὐριπίδη, ὅθ' ὁ δοῦλος οὐτωσὶ σοφῶσ ὑποκρίνεται.

952. δημοκρατικὸν] Die Demokratie der Athener wird komisch übertrumpft: denn Weibern und Sklaven die gleiche παρρησία zu geben wie den Bürgern fiel selbst den am meisten vorgeschrittenen athenischen Demokraten nicht ein.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοῦτο μὲν ἔασον, ᾧ τάν·

οὐ σοὶ γὰρ ἔστι περίπατος κάλλιστα περί γε τούτου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔπειτα τουτουσὶ λαλεῖν ἐδίδαξα,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

φημὶ καγώ.

ὡς πρὶν διδάξει γ' ἄφελος μέσος διαρραγῆναι. 955

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

λεπτῶν τε κανόνων εἰσβολάς, ἐπῶν τε γωνιασμούς,
νοεῖν, ὄρᾶν, ξυνιέναι, στρέφειν, ἐρᾶν, τεχνάζειν,
κάχ' ὑποτοπεῖσθαι, περινοεῖν ἅπαντα,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

φημὶ καγώ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οἰκεῖα πράγματ' εἰσάγων, οἷς χρώμεθ', οἷς ξύνεσμεν,
ἐξ ὧν γ' ἂν ἐξηλεγχόμην· ξυνειδότες γὰρ οὗτοι 960

— ἔασον] Dionysos meint: laß das gut sein, über deine demokratische Gesinnung wollen wir nicht weiter sprechen. Denn diese war durch seine Beziehungen zu Sokrates und der Partei der Oligarchen, dann durch seinen Aufenthalt bei Archelaos etwas zweifelhaft geworden.

953. περίπατος] zu 942.

954. λαλεῖν faßt Euripides als Gewandtheit der Rede, Aeschylos in seiner ironischen Zustimmung (φημὶ καγώ) als Schwatzhaftigkeit; zu 1069. Wo. 931 und Eupolis Urtheil über Phaeax zu Ri. 1377. Aristid. 3, S. 221: ὄρῳ δὲ Αἰσχύλον μὲν αἰτίαν οὐ σκόνην, ὡς εἰσαγάγοι λαλιάν, οὐδὲ τὸν ἡδιστον Σοφοκλέα, οὐ τῆς σεμνότητος ὡς οἷόν τε μάλιστα ἀντίχοντο καὶ κρείττονα ἢ κατὰ τοὺς πολλοὺς τὰ ἡθῆ παρείχοντο· Εὐριπίδην δὲ λαλεῖν αὐτοὺς ἐθίσαι καταπραΰνεντα, ἀφελῆν τι δόξαντα τοῦ βάρους. Quintil. 10, 1, 67. 8: illud quidem nemo non tateatur necesse est eis qui ad

agendum se comparant utiliozem longe fore Euripiden. namque is et sermone . . . magis accedit oratorio generi, et sententiis densus et in eis quae a sapientibus tradita sunt paene ipsis par, et dicendo ac respondendo cuilibet eorum qui fuerunt in foro deserti comparandus; in affectibus vero cum omnibus mirus, tum in eis qui miseratione constant facile praecipuus.

955. Plaut. Curc. 2, 17: metuo ne medius dirumpar. (Blaydes.)

956. εἰσβολάς] vgl. 1104. Vofs: anlegen feines Mefßgeräth, um Verschen abzuwinkeln.

957. ἐρᾶν haben in dieser Verbindung schon Lobeck und Fritzsche für unmöglich gehalten. Eine genügende Verbesserung ist nicht gefunden.

958. κατὰ ὑποτοπεῖσθαι] Poll. 2, 57 erwähnt καχυπόπητος aus Aristophanes, καχυπονότητος aus Platon.

960. οὗτοι] die Zuschauer, meint Euripides, konnten mich in solchen Dingen controliren.

ἤλεγχον ἄν μου τὴν τέχνην· ἀλλ' οὐκ ἐκομπολόκουν
 ἀπὸ τοῦ φρονεῖν ἀποσπάσας, οὐδ' ἐξέπληττον αὐτούς
 Κύκνους ποιῶν καὶ Μέμνονας κωδωνοφαλαροπαίλους.
 γνώσει δὲ τοὺς τούτου τε κἀμούςς ἐκατέρου μαθητάς·
 τουτουμενὶ Φορμίσιος Μεγαίνετός θ' ὁ Μανῆς,
 σαλπυγολογχυπηνάδαι, σαρκασμοπιτυνοκάμπται,

965

961. ἐκομπολόκουν] Ach. 589. 1182 soll der Federbusch auf dem Helm des Lamachos von einem fingierten Vogel κομπολόκωντος (*Prahlhahn*) herkommen.

963. *Kyklos*, Sohn des Poseidon und der Kalyke, König in Tenedos, griff die nach Troia fahrenden Archaeer an, ward aber von Achilleus getödtet. Ovid. *Metam.* 12, 72—145. — *Memnon*, Sohn der Eos und des Tithonos, kam nach Hektors Tode als Bundesgenosse zu den Troern aus dem fernen Aethiopien und ward von Achilleus erschlagen, worauf Eos ihn klagend in seine Heimat trug (Hom. Od. 11, 521). Bei Aeschylos kam er vor im *Mémnon* und in der *Ψυχοστασία* (Preller). — κωδωνοφαλαροπαίλους] *Schellensfitterreiter*, die an dem Stirn- und Brustschmuck ihrer Rosse Schellen hängen haben. Aesch. Sieb. 399: λόφος δὲ κώδων τ' οὐ δάκνουσ' ἄνευ θορός. κώδων bedeutet aber auch den überladenen Schmuck der Rede, das leere Wortgeklingel. [Longin.] *Erhabenh.* 23: ἐπεὶ τοι τὸ πανταχοῦ κώδωνας ἐξήφθαι λίαν σοφιστικόν.

964. κἀμούςς] wie Aesch. *Pers.* 160: καὶ τὸ Λαρείου τε κἀμὸν κοινὸν εὐνατήριον.

965. τουτουμενὶ] zu Ri. 1357. — *Phormisios*, ein bärtiger, dichtbehaarter (Ekkh. 97), furchtbar aussehender Mensch, war in der Zeit nach den Fröschen ein bedeutender Demagoge. Dionys. Hal. üb. *Lysias* 32: Φορμίσιος τις τῶν συγκατελεθόντων μετὰ τοῦ δήμου (nach dem Sturz der dreifsig) γνώμην εἰσηγήσατο τοὺς φεύγοντας κατιέναι.

Bei einer Gesandtschaft an den Perserkönig hatte er sich bestechen lassen. Kom. *Platon* 119: κατ' ἔλαβον Ἐπικράτης τε καὶ Φορμίσιος παρὰ τοῦ βασιλείως πλείστα δωροδοκῆματα, ὁξύβαρα χρυσᾶ καὶ πινακίσκους ἀργυροῦς. Der Sprecher der Rede 27 des *Lysias* klagt sie deswegen an, doch wurden sie in diesem Proceß wahrscheinlich freigesprochen. *Ath.* 4, 251 A (nach Bergk). Ueber den Tod des *Phormisios* spottet der Komiker *Philetaer*. 6. — *Megaenetos* sonst ganz unbekannt. Den Beinamen *Manes* (π Vög. 523, wie in *Mania* 1345. *Thesm.* 723. 740), sonst einen gewöhnlichen Sklavennamen, führt er nicht als unfreier, sondern wahrscheinlich als *unglücklicher Spieler*, im Gegensatz zu dem stets glücklichen Spieler *Theramenos* (970). Denn *Μανῆς* ist der Ausdruck für einen unglücklichen Wurf. *Poll.* 7, 204: βόλων δὲ ὀνόματα, τῶν μὲν φάτων τε καὶ δυσβόλων, ἐφ' οἷς τὸ δυσκυβεῖν, μάνης κτλ. (Fritzsche).

966. σαλπυγολογχυπηνάδαι] *Trompetenlankenkebelbärte* (Vofs). Wahrscheinlich von *Phormisios* heift es beim Komiker *Platon* in den *Πρέσβεις* (124): τὸν ὀπρηόβιον σπαρτωχαίτην ὕποκόκονδυλον ἐλκετρίβωνα. — σαρκασμοπιτυνοκάμπται] *Hohnlächelfichtenbeuger* (Vofs). Wir würden sagen: *Hohnlächeleisenfresser*, d. h. Männer, die sich das Ansehen geben möchten, als könnten sie das ungläubliche mit Spafs vollbringen. Das Wort deutet auf den *πιτυνοκάμπτης* Sinnis Ovid. *Met.* 7, 441: *Sinnis, qui poterat curvare trabes et age-*

οὐμός δὲ Κλειτοφῶν τε καὶ Θηραμένης ὁ κομπρός.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Θηραμένης; σοφός γ' ἀνὴρ καὶ δεινός εἰς τὰ πάντα,
ὃς ἦν κακοῖς τις περιπέσῃ καὶ πλησίον παραστῆ,
πέπτωκεν ἔξω τῶν κακῶν, οὐ Χίος, ἀλλὰ Κεῖος.

970

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τοιαῦτα μέντοδ' ἄγε φρονεῖν
τούτοισιν εἰσηγησάμην

bat ab alto ad terram late sparsuras corpora vnius. Plut. Thes. 8: Σίννιν τὸν πιτυοκάμπτην, ᾧ τρόπῳ πολλοὺς ἄνηρει, τούτῳ διεφθίμερον αὐτὸν ὁ Θεσύς.

967. *Kleitophon*, wohl derselbe, nach welchem der dem Platon zugeschriebene Dialog benannt ist, in dessen Anfang er ein Sohn des Aristonymos, ein Schüler des Sokrates und ein Bewunderer des Rhetors und Sophisten Thrasymachos heisst. Im Staat 1, 328 B nennt ihn Platon in Gesellschaft von Lysias, Euthydemos und Thrasymachos. — *Θηραμένης* zu 540. Die genannten Männer muß man sich nicht als Schüler des Aeschylos und Euripides in der *Dichtkunst* denken: sie haben ihren Charakter und ihr *äußeres* nach dem Geist und Wesen der Aeschyleischen und Euripideischen Dramen gebildet.

969. *τις περιπέσῃ*] wenn ein anderer ins Unglück gerathen ist und er (*Theramenes*) nahe dabei steht. *κἄν πλησίον παραστῆ* (*Theramenes*) Wecklein.

970. *πέπτωκεν*] vom Fall der Würfel. Soph. Fragm. 809: αἰεὶ γὰρ εὖ πίπτουσιν οἱ Διὸς κύβοι. Alexis 34: τοιοῦτο τὸ ζῆν ἔστιν, ὅσπερ οἱ κύβοι· οὐ ταῦτ' αἰεὶ πίπτουσιν. — οὐ Χίος, ἀλλὰ Κεῖος] Im Würfelspiel heißt der schlechteste Wurf *Χίος* oder *κύων*, der beste *Κῶος*. Schol. Plat. Lysis: τῶν δὲ βόλων ὁ μὲν τὰ ἔξ ὀνόματος Κῶος καὶ ἐξ ἕτης ἐλέγετο, Χίος δὲ ὁ τὸ ἐν καὶ κύων. vgl. Poll. 7,

205. Wer den *Κῶος* geworfen hatte, durfte noch einmal werfen; ein Vortheil, dem die Gefahr gegenüber stand durch diesen zweiten Wurf, wenn er schlecht ausfiel, auch den Gewinn des ersten zu verlieren. War der zweite Wurf der *Χίος*, so galt der *Κῶος* nicht, was ein Choliambos so ausdrückt: *Χίος παραστὰς Κῶον οὐκ ἔξ σώζειν* (die letzten Worte schwerlich unversehrt). *Theramenes* macht es umgekehrt: wenn er selbst (bildlich gesprochen) mit dem unglücklichsten Spieler sich einläßt, der immer nur den *Χίος* wirft, er weiß sich stets aus der Gefahr zu salvieren (nach Sauppe): er ist stets οὐ *Χίος*, ἀλλὰ *Κῶος*, wie in dem Proceß der Feldhern nach der Schlacht bei den Arginusen. Aber Aristophanes sagt *παρ' ὀνόματι* statt οὐ *Χίος*, ἀλλὰ *Κῶος* vielmehr *Κεῖος*, um ihn wegen seiner ausländischen Abstammung zu verspotten (zu 540), die jedoch vielleicht nur auf den Späßen der Komiker beruht. Dann würde mit dem unerwarteten *Κεῖος* auf seinen aus Keos gebürtigen Lehrer Prodikos (zu 540 und zu Wo. 361) gedeutet, wie Wo. 830 Sokrates der Melier genannt wird.

971. Quod si quis haec humiliora quam pro tragoediae dignitate obiciat, meminerit ob hoc ipsum male audisse Euripidem, quod ad res minutas et domesticas Melpomenen detruserit. Porson.

972. *εἰσηγησάμην*] eos induxi, ut —. Xen. Mem. 2, 7, 10: μὴ ὀκνεῖ

- λογισμὸν ἐνθεις τῆ τέχνη
 καὶ σκέψιν, ὥστ' ἤδη νοεῖν
 ἅπαντα καὶ διειδέναι 975
 τὰ τ' ἄλλα καὶ τὰς οἰκίας
 οἰκεῖν ἄμεινον ἢ πρὸ τοῦ
 κἀνασκοπεῖν· πῶς τοῦτ' ἔχει;
 ποῦ μοι τοδί; τίς τοῦτ' ἔλαβε;
 ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
 νῆ τοὺς θεοὺς, νῦν γοῦν ἸΑθη- 980
 ναίων ἅπας τις εἰσιὼν
 κέκραγε πρὸς τοὺς οἰκέτας
 ζητεῖ τε· ποῦ ἴστιν ἡ χύτρα;
 τίς τὴν κεφαλὴν ἀπεδήθοκεν
 τῆς μαινίδος; τὸ τρύβλιον 985
 τὸ περυσινὸν τέθνηκέ μοι·
 ποῦ τὸ σκόροδον τὸ χθιζινόν;
 τίς τῆς ἐλάας παρέτραγεν;
 τέως δ' ἀβελτερώτατοι,
 κεχρητότε μαμμάκνθοι, 990

ταῦτα εἰσηγεῖσθαι αὐταῖς, ἃ σοὶ
 τε λυσιτελεῖ κἀκεῖναις. Plat. Kri-
 ton 48 A: ταίτη μὲν οὐκ ὀρθῶς
 εἰσηγεῖ.

976. Euseb. Praep. evang. 15,
 62, 11: (Σωκράτην φασί) χαίρειν
 εἰπόντα τῆ Ἀναξαγόρου καὶ Ἀρ-
 χελάου φυσιολογίᾳ ζητεῖν ὅτι οἱ
 ἐν μεγάροισι κακὸν ἴ αγαθὸν τε
 τέτυκται. Cic. Tusc. 5, 4, 11:
*Socrates philosophiam . . . in ur-
 bibus collocavit et in domos
 etiam introduxit.*

979. ἔλαβε] Der Tribrachys statt
 des Iambus am Ende des Verses in-
 mitten des Systems (denn es schließt
 erst mit dem catalecticus 991) kommt
 z. B. auch Wo. 1386. 1389 vor, ist
 aber bei dem Personenwechsel auf-
 fallend.

981. εἰσιὼν] wenn er ins Haus
 tritt. Thesm. 395: εὐθὺς εἰσιόν-
 τεσ ἀπὸ τῶν ἰκρίων ὑποβλέπουσ'
 ἡμᾶς. Wo. 125.

985. μαινίδος] Diese Seefische
 nennt Antiphanes 68 wegen ihrer
 Kleinheit und Wohlfeilheit Ἐκάτης
 (Ἐλένης) βρώματα (zu 366). Cic.
 Fin. 2, 28, 91: *qui voluptatem
 ipsam contemnunt, eis licet dicere
 se acipenserem maenae non
 antepone.* Martial. 12, 32, 15:
inutiles maenas. — Eine ähnliche
 Klage wie hier Anaxilas 20: τοῦ
 κιστρέως κατεδήθοκεν τὸ κρανίον
 ἀναρπάσας.

986. περυσινόν] superiore anno
emptum. Dindorf. — τέθνηκε] Der
 Topf wird wie eines der Familien-
 glieder betrauert, wenn er gestor-
 ben ist. Diese Uebertreibung der
 dichterischen Freiheit unlebte
 Wesen wie belebte zu behandeln
 ist echt Euripideisch.

989. τέως] nämlich bis Euripides
 sie in die Lehre nahm.

990. κεχρητότεσ] Ri. 1263. — μαμ-
 μάκνθοι] von μάμμη (μάμμα) und

μελιττίδαι καθήντο.

ΧΟΡΟΣ.

τάδε μὲν λεύσσεις, φαίδιμ' Ἀχιλλεῦ· ἀντιστ.
 σὺ δὲ τί, φέρε, πρὸς ταῦτα λέξεις;
 μόνον ὄπως * * *
 μή σ' ὁ θυμὸς ἀρπάσας
 ἐκτός οἴσει τῶν ἐλαῶν· 995
 δεινὰ γὰρ κατηγόρηκεν.
 ἀλλ' ὄπως, ᾧ γεννάδα,
 μὴ πρὸς ὄργην ἀντιλέξεις,
 ἀλλὰ συστείλας ἄκροισι

κεύθω, der sich in den Schoß der Mutter verkriecht, d. h. ein einfältiger, kindischer Mensch. Von Metagenes gab es eine Komödie *Ἀῤραι*, welche Aristagoras unter dem Namen *Μαμμιάκυθος* etwas verändert wieder zur Aufführung brachte.

991. *μελιττίδαι*] Der Name kommt nicht selten zur Bezeichnung eines abgeschmackten und stupiden Menschen vor; die Schreibung schwankt zwischen *μελιπίδης* und *μελιτίδης*. Eustath.: ὁ *Μελιτίδης* ἀριθμεῖν μὴ ἐπίστασθαι λέγεται εἰ μὴ μέχρι τῶν πέντε, καὶ ἀγνοεῖν πρὸς ὁποτέρου τῶν γονέων ἀποκηθεῖη, καὶ νύμφης μὴ ἄσασθαι εὐλαβούμενος τὴν πρὸς μητέρα διαβολήν. Ael. Verm. Gesch. 13, 15: *Κόροιβον δὲ καὶ Μελιτίδην ἀνοήτους φασίν*. [Luk.]. Erot. 53: *Μελιτίδην ἢ Κόροιβον οἴει με*. Apul. Apol. 2, 44: *Melitides fatuus*. Da der Name ebenso wie *μαμμιάκυθος* nur ein fingierter zu sein scheint, die drittletzte Silbe aber, wie diese Stelle zeigt, lang sein muß, so ist Fritzsches Schreibung *μελιττίδαι* wohl die richtige. Wie *μελιττιον* Wesp. 366 als Schmeichelname vorkommt, so wird *μελιττίδης* (gleichfalls von *μέλιττα*) unserm *Honigrüppchen*, *Zuckerpüppchen* entsprechen.

992. Die *Myrmidonen* des Ae-

schylos begannen mit den vom Chor der Myrmidonen an Achilleus gerichteten Worten: *τάδε μὲν λεύσσεις, φαίδιμ' Ἀχιλλεῦ, δοριλυμάντους δαναῶν μόχθους, οὓς ** εἶσω κλισίας προπέπωκας*. Wie dort Achilleus den bedrängten Achaeern zu Hilfe kommen soll, so wird hier Aeschylos mit seinen eigenen Worten zur Selbstvertheidigung aufgefordert.

995. *ἐκτός τῶν ἐλαῶν*] Schol.: *ἐν τῷ τέλει τοῦ τόπου, οὗ ἐτελείτο ὁ δρόμος, ἐλαῖαι σιχηθδὸν Ἰστανται, οὓσαι κατάντημα τοῦ δρόμου, καὶ οὐδεὶς ἐπέκεινα τούτων ἐχώρει*. ὅστις οὖν πέρα τοῦ δέοντος ἐπραττέ τι, ἔλεγον ὡς ἐκτός τῶν ἐλαῶν φέρεται, ἐπεκράτησε δὲ εἰς παροιμίαν. Ganz in derselben Bedeutung Plat. Kratyl. 414 B: *οὐ γὰρ ἐπισκοπεῖς με ὥσπερ ἐκτός δρόμου φερόμενον*, 'quod proverbii formam habet et simile est notissimum extra oleas vagari'. Ruhnen. — Der Chor meint: 'laß dich nicht aus den Grenzen der Besonnenheit fortreißen'. Uebrigens findet sich *ἐκτός* für *ἔξω* bei Aristophanes nur hier und Wesp. 1287.

997. *γεννάδα*] zu 179.

999. *συστείλας*] nämlich τὰ ἱστία. zu Ri. 432. — *ἄκροισι*] Bei starkem Winde reißt man die Segel ein bis auf die äußersten Spitzen, so

χρώμενος τοῖς ἰστίοις
εἶτα μάλλον μάλλον ἄξεις
καὶ φυλάξεις,
ἦνίκα ἂν τὸ πνεῦμα λείον
καὶ καθεσθηκὸς λάβῃς.

1000

ἀλλ', ὃ πρῶτος τῶν Ἑλλήνων πυργώσας ἔηματα σεμνὰ
καὶ κοσμήσας τραγικὸν λῆρον, θαρρῶν τὸν κρουνὸν
ἀφίει. 1005

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

Θυμοῦμαι μὲν τῆ συντυχία, καὶ μου τὰ σπλάγχν' ἀγα-
νακτεῖ,
εἰ πρὸς τοῦτον δεῖ μ' ἀντιλέγειν· ἵνα μὴ φάσκη δ' ἀπο-
ρεῖν με,

dafs man oft nur mit einem kleinen Fetzen Leinwand fährt. Gegensatz: πλήρουν ἰστίοις πλείν and ὄλοις ἰστίοις φέρεσθαι (Poll. 1, 106. 7). Eur. Med. 524: ἄκροισι λαίφους κρασπέδοις ὑπεκθραμῖν. Hor. Carm. 2, 10, 23.

1001. μάλλον μάλλον] Alexis 29: πῶς (Meineke ὡς) ἐπινεφεῖ τὸ πρῶτον ὁ Ζεὺς ἠσυχῆ, ἔπειτα μάλλον μάλλον. Eur. Iph. T. 1406: μάλλον δὲ μάλλον πρὸς πέτρας ἦει σκάφος. Aehnlich Bekk. Anektd. 108, 8: μῆζον μῆζον, μικρὸν μικρόν. — ἄξεις] schwerlich richtig. Eine überzeugende Emendation ist noch nicht gefunden. Wecklein ἔλξεις mit Vergleichung von Hom. Od. 2, 426. Dem Sinne nach vgl. Quint. 6, 1, 52: *si bene diximus reliqua, . . . e confragosis atque asperis evecti tuto pandere possimus vela*.

1002. πνεῦμα] doppelsinnig: *starker Wind und Drang der Leidenschaft*. — καθεσθηκός] gleichmässig wehend, nicht in heftigen Stößen. Philostr. Leb. Soph.: τὸ μὲν πνεῦμα οὐ σφοδρὸν, ἀλλὰ λείον καὶ καθεσθηκός. Vom Wasser Polyb. 22, 14, 10: θάλασσα γαληνὴ καὶ καθεσθηκῆα (ruhig geworden). vgl.

Ri. 865. Aehnlich auch Alex. 45: οἶνον τὸν νέον πολλή 'σι ἀνάγκη . . . ἀποξέσαι πρῶτιστον ἀφρυβόσαι τ', ἀπανθήσαντα δὲ . . . πότιμον γενέσθαι καὶ καταστήναι πάλιν.

1004. πυργώσας] Aeschylus bei Pherekrat. 94: ὅστις γ' αὐτοῖς παρέδωκα τέχνην μεγάλην ἐξοικοδομήσας. Eur. Schutzfl. 998: πόλις Ἄργους αἰοιδᾶς εὐδαιμονίας ἐπύργωσε. Arist. Fried. 749 ff. von sich selbst: ἐποίησε τέχνην μεγάλην ἡμῖν ἀπύργωσ' οἰκοδομήσας ἔπασαν μεγάλοισι καὶ διανοίαις. vgl. auch zu 925.

1005. τραγικὸν λῆρον] 'den tragischen Schwindel'. So nennt der Chor in leichtem Scherz und ohne hämischen Tadel die hochtrabende Redeweise des Aeschylus παρ' ὑπόνοιαν für τέχνην. — τὸν κρουνὸν] *den sprudelnden Born* deiner Worte. Wir sagen: *die Schleusen aufziehen* (Conz); vgl. Hom. Il. 4, 452 ff. Hor. Carm. 4, 2, 5 ff. und die zu Ri. 527 citierte Stelle aus Kratinos Flasche. Quint. 6, 1, 51: *hic, si usquam, totos eloquentiae aperire fontes licet*.

1006. τὰ σπλάγχνα] Wo. 1036.

1007. εἰ] vgl. Kr. 65, 5, A. 7 und

ἀπόκριναί μοι, τίνος εἵνεκα χρὴ θανμάζειν ἄνδρα ποιητὴν;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

δεξιότητος καὶ νουθεσίας, ὅτι βελτίους τε ποιουῦμεν
τοὺς ἀνθρώπους ἐν ταῖς πόλεσιν.

1010

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ταῦτ' οὖν εἰ μὴ πεποίηκας,
ἀλλ' ἐκ χρηστῶν καὶ γενναίων μοχθηροτέρους ἀπέδειξας,
τί παθεῖν φήσεις ἄξιος εἶναι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τεθνάναι· μὴ τοῦτον ἐρώτα.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

σκέψαι τοίνυν, οἷους αὐτοὺς παρ' ἐμοῦ παρεδέξατο πρῶ-
τον,

εἰ γενναίους καὶ τετραπῆγεις καὶ μὴ διαδρασιπολίτας,
μηδ' ἀγοραίους μηδὲ κοβάλους, ὥσπερ νῦν, μηδὲ πανούρ-
γους,

1015

ἀλλὰ πνέοντας δόρυ καὶ λόγχας καὶ λευκολόφους τρυφα-
λείας

die dort aus Aeschines citierte Stelle. — *ἴνα μὴ φάσκη*] ohne regierenden Satz Kr. 54, 8, A. 14.

1012. *τεθνάναι*] Dionysos vergiftet, das Euripides das schon hinter sich hat. Plut. 483: *ἱκανὸς νομίζεις δῆτα θανάτου εἴκοσιν; — μὴ τοῦτον ἐρώτα*] Plut. 499: *ἐγὼ τοῦτου μάρτυς· μηδὲν αὐτὴν γ' ἀνερώτα.*

1014. *γενναίους*] 1019. — *τετραπῆγεις*] Wesp. 553: *ἄνδρες μεγάλοι καὶ τετραπῆγεις, vierschrotig.* Und mit Bezug auf diese Bedeutung Plat. Staat 4, 426 D: *οἷεσι οἷον τ' εἶναι ἀνδρὶ μὴ ἐπισταμένῳ μετρεῖν πολλῶν λεγόντων, ὅτι τετραπῆγῆς ἐστιν, αὐτὸν ταῦτα μὴ ἡγείσθαι περὶ αὐτοῦ;* 'statura procera apud veteres habebatur ea quae quatuor cubitorum sive sex pedum mensuram inpletet'. Casaub. Simonid. bei Plat. Prot. 339 B: *ἄνδρ' ἀγαθόν, χερσὶ τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετραγώνον, ἀνευ ψόγου τετυγμέ-*

νον. — *διαδρασιπολίτας*] *Steuerverweigerer* (Pernice). Bekk. Anek. 34, 20: *διαδρασιπολίτης ὁ διαδιδράσκων τὰς τῆς πόλεως ὑπουργίας (λειτουργίας) καὶ μὴ βουλόμενος ἐν τοῖς ἀναγκαίοις καιροῖς παρῆναι τῇ πατρίδι.* Lys. 21, 12: *τοῖς διαδνομένοις τὰς λειτουργίας.* vgl. 1066 ff. Ach. 601 ff.

1015. *ἀγοραίους*] zu Ri. 181. — *κοβάλους*] zu Ri. 635.

1016. *πνέοντας*] Villois. Anek. 2, 84: *ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν μάχης ἐπιθυμεῖ μάχην πνέει λέγουσιν. ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν ἄγριος καὶ ἀνήμερος, ἄρην πνέει λέγουσιν.* zu Vög. 1121. [Eur.] Rhes. 786: *θυμὸν πνέουσαι.* Xen. Hell. 7, 5, 12: *οἱ πῦρ πνέοντες, οἱ νενικηκότες τοὺς Λακεδαιμονίους ἐγκλίνοσιν.* — *λευκολόφους*] Alkaios 15 (Bergk): *πᾶσα δ' ἄρη κεκόσμηται στέγα λάμπραισι κνυίαισι, καττᾶν λεῦχοι καθῦπερθεν ἵππιοι λόφοι νεύουσιν.*

καὶ πῆληκας καὶ κνημῖδας καὶ θυμούς ἐπταβοείους.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ δὴ χωρεῖ τουτὶ τὸ κακὸν· κρανοποιῶν αὐτὸν μὲν ἐπιτρέψει.
καὶ τί σὺ δράσας οὕτως αὐτοὺς γενναίους ἐξεδίδαξας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Αἰσχύλε, λέξον, μηδ' αὐθαδῶς σεμννύμενος χαλέπαινε.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

δραῖμα ποιήσας Ἄρεως μεστὸν.

1021

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποιόν;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τοὺς Ἐπιτὰ ἐπὶ Θήβας·

ὁ θεασάμενος πᾶς ἂν τις ἀνὴρ ἠράσθη δάίσιος εἶναι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τουτὶ μὲν σοὶ κακὸν εἴργασται· Θηβαίους γὰρ πεποίηκας
ἀνδρειοτέρους εἰς τὸν πόλεμον· καὶ τούτου γ' εἵνεκα τύπτου.

1017. ἐπταβοείους] Das Epitheton, das Homer (Il. 7, 220) dem Schilde des Aias giebt (vgl. Soph. Ai. 576), wird hier auf den *unverwüstlichen Mut* übertragen.

1018. καὶ δὴ χωρεῖ] zu Wo. 906. — κρανοποιῶν] Schol.: κράνη καὶ λόφους διηγουμένους ἀφανεῖ μετὰ τῷ πατάγῳ τῶν ὀνομάτων. Aehnlich Verg. Ecl. 6, 62: *tum* (Silenus) *Phaëthontiadās musco circumdat amaras corticis atque solo proceras erigit alnos*, d. h. er spricht, erzählt davon, wie usw. zu 911. — αὐτὸν ἴμμερ καὶ ἴμμερ wieder, gehört zu κρανοποιῶν. [Eur.] Rhes. 874: ὁ δ' αὐτὸν αὐτὸν μῦθον οὐ λήξει λέγων. — ἐπιτρέψει] obtundet, enecabit. Lys. 888: ἐπιτρέψει (με) τῷ πόθῳ. 936: ἀνθρωπος ἐπιτρέψει με διὰ τὰ σπρώματα.

1019. Diesen Vers giebt Rav. mit Recht noch dem Euripides. Dieser erhält auf seine Frage von dem erbitterten Aeschylos keine Antwort, die deswegen nach einer Pause Dionysos fordert. — γενναίους ἐξεδ.]

zu braven Männern. Eur. El. 347: ἔχει νόσον πενία, διδάσκει δ' ἄνδρα τῇ χρεῖε κακόν, erzieht ihn zu einem schlechten Menschen.

1020. αὐθαδῶς] eigensinnig,

1021. Die *Sieben gegen Theben* des Aeschylos haben zum Gegenstand den Kampf der Thebaeer mit den sieben, Polyneikes und seinen verbündeten, vor Thebens Thoren und den Wechselmord der beiden Brüder Eteokles und Polyneikes. Das Urtheil aber, welches Aeschylos hier über seine Tragoedie ausspricht, ist das des *Gorgias*. Plut. Mor. 715 E: Γοργίας εἶπεν ἐν τῶν δραμάτων αὐτοῦ μεστὸν Ἄρεως εἶναι, τοὺς Ἐπιτὰ ἐπὶ Θήβας. Dindorf.

1023. πεποίηκας] im *Drama* dargestellt. — ἀνδρειοτέρους] als die Athener. Die Thebaeer waren seit den Perserkriegen allen Griechen und besonders den Athenern verhasst (Herod. 7, 233). Dionysos verwechselt scherzhaft die Zeit der Dichtung mit der des peloponnesischen Krieges.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἄλλ' ὑμῖν ταῦτ' ἐξῆν ἄσκειν, ἀλλ' οὐκ ἐπὶ τοῦτ' ἐτράπεσθε. 1025
 εἶτα διδάξας Πέρσας μετὰ τοῦτ' ἐπιθυμῆν ἐξεδίδαξα
 νικᾶν ἀεὶ τοὺς ἀντιπάλους κοσμήσας ἔργον ἄριστον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐχάρην γοῦν, ἥνικ' ἤκουσα περὶ Δαρείου τεθνεῶτος,
 ὃ χορὸς δ' εὐθύς τῷ χεῖρ' ὠδὶ συγκρούσας εἶπεν ἱανοῖ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ταῦτα γὰρ ἄνδρας χρῆ ποιητὰς ἄσκειν. σκέψαι γὰρ 1030
 ἀπ' ἀρχῆς,
 ὡς ἀφέλιμοι τῶν ποιητῶν οἱ γενναῖοι γεγένηται.
 Ὅρφεὺς μὲν γὰρ τελετὰς δ' ἡμῖν κατέδειξε φόνων τ' ἀπέ-
 χεσθαι.

1025. ταῦτὰ] näml. τὰ πολεμικά. Fühlte ihr euch ihnen nicht gewachsen, meint Aeschylus, der den Dionysos ohne weiteres als Athener behandelt, so konntet ihr durch Uebung und Eifer ihnen gleichzukommen suchen.

1026. εἶτα . . . μετὰ τοῦτ'] zu Vög. 810. Wo. 975. — Die Perser behandeln den Sieg bei Salamis und Xerxes Flucht nach Asien. Aus dieser Stelle erhellt, daß die Perser nach den Sieben aufgeführt sind. Da die Schol. das Gegentheil versichern, so sind die Sieben vielleicht mehrmals gegeben und ihre Aufführung also mehrmals in den Didaskalien angemerkt worden (Fritzsche).

1028. ἤκουσα, die La. der meisten und bei weitem besten Hdss., enthält einen doppelten metrischen Fehler, die andere ἀπηγγέλθη ist eine bloße Vermutung der Grammatiker. Ueberdies enthalten die Perser nicht das geringste über Dareios Tod; vielmehr wird sein Schatten von Atossa aus der Unterwelt heraufbeschworen, und nachdem er des Xerxes Niederlage erfahren hat, verkündet er noch weiteres Unglück. In ἥνικα scheint νικῆ enthalten zu sein (etwa ἐχάρην γοῦν τῇ νικῆ) ἀκούσας (Hiatus und

Verkürzung der langen Endsilbe im Tetr. anap. häufig): aber eine überzeugende Emendation ist nicht gefunden.

1029. Dionysos ärgert sich, daß während der allgemeinen Freude der Zuschauer über des Xerxes Unglück der Chor, der aus persischen Greisen bestehend, Trauerlieder anstimmte. — ὠδὶ] Ri. 21. Dionysos ahmt die Bewegungen des Chores in den Persern nach. — ἱανοῖ] In den Persern kommt das Wort nirgends vor und es ist unnöthig es aus dem Aristophanes in irgend eine Stelle der Tragoedie übertragen zu wollen. Dionysos ahmt den tragischen Schmerzensruf in komischer Weise nach. (Blaydes verm. ὄᾶ οἱ.)

1030. Aeschylus berücksichtigt den Einwurf gar nicht, den auch Dionysos nicht ernst gemeint hat. — ταῦτα] näml. die Verbreitung einer tüchtigen Gesinnung unter den Bürgern.

1032. Der uralte thrakische Sänger Orpheus ist später der Repräsentant gewisser mysteriöser Gebräuche und Weihen (τελεταί) und einer damit zusammenhängenden Mythendichtung geworden, welche mit der Zeit eine große

Μουσαῖος δ' ἔξακέσεις τε νόσων καὶ χρησμούς· Ἡσίοδος δὲ γῆς ἐργασίας, καρπῶν ὥρας, ἀρότους· ὁ δὲ θεὸς Ὀμηρος ἀπὸ τοῦ τιμῆν καὶ κλέος ἔσχεν πλὴν τοῦδ' ὅτι χρήστ' 1035 ἐδίδαξε,

τάξεις, ἀρετάς, ὀπλίσεις ἀνδρῶν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ μὴν οὐ Παντακλῆα γε ἐδίδαξεν ὁμῶς τὸν σκαιότατον· πρῶτῃν γοῦν, ἤνικ' ἔπεμπεν,

Bedeutung erlangte und oft fälschlich für älter als Homer bezeichnet werden wollen. Ueber diesen mußte als den bedeutendsten am ausführlichsten und darum zuletzt gesprochen werden.

1035. Isokr. 4, 159: οἶμαι δὲ καὶ τὴν Ὀμήρου ποιῆσιν μείζω λαβεῖν δόξαν, ὅτι καλῶς τοὺς πολεμήσαντας τοῖς βαρβάροις ἐνεκωμίασε, καὶ διὰ τοῦτο βουλευθῆναι τοὺς προγόνους ἡμῶν ἐντιμον αὐτοῦ ποιῆσαι τὴν τέχνην, ἵνα πολλάκις ἀκούοντες τῶν ἐπῶν ζηλοῦντες τὰς ἀρετὰς τῶν στρατευσασμένων τῶν αὐτῶν ἔργων ἐκείνους ἐπιθυμῶμεν.

1036. Aeschylus denkt zunächst an die Ilias. Die natürlichere Stellung würde sein: ὀπλίσεις, τάξεις, ἀρετὰς ἀνδρῶν (so Meineke). Aber der folgende Scherz des Dionysos veranlaßte den Dichter die *Waffnung* zuletzt zu erwähnen. — *Παντακλῆα*] Harpokration u. d. W. *διδάσκαλος· Ἀντιφῶν* (6, 11) *ἔλαχον, φησί, Παντακλῆα διδάσκαλον· ὅτι γὰρ ὁ Παντακλῆς ποιητής, δεδήλωκεν Ἀριστοτέλης ἐν ταῖς Μουσικαῖς. Ein Fragment einer choregischen Inschrift mit seinem Namen Kirchhoff I. A. I 337, wo die Anm. zu vgl. Aus Antiphon ergibt sich, dafs er kyklischer Dichter war. Eupolis 296 nennt ihn σκαιός.*

nicht als älter als Homer bezeichnet werden wollen. Ueber diesen mußte als den bedeutendsten am ausführlichsten und darum zuletzt gesprochen werden.

1035. Isokr. 4, 159: οἶμαι δὲ καὶ τὴν Ὀμήρου ποιῆσιν μείζω λαβεῖν δόξαν, ὅτι καλῶς τοὺς πολεμήσαντας τοῖς βαρβάροις ἐνεκωμίασε, καὶ διὰ τοῦτο βουλευθῆναι τοὺς προγόνους ἡμῶν ἐντιμον αὐτοῦ ποιῆσαι τὴν τέχνην, ἵνα πολλάκις ἀκούοντες τῶν ἐπῶν ζηλοῦντες τὰς ἀρετὰς τῶν στρατευσασμένων τῶν αὐτῶν ἔργων ἐκείνους ἐπιθυμῶμεν.

1036. Aeschylus denkt zunächst an die Ilias. Die natürlichere Stellung würde sein: ὀπλίσεις, τάξεις, ἀρετὰς ἀνδρῶν (so Meineke). Aber der folgende Scherz des Dionysos veranlaßte den Dichter die *Waffnung* zuletzt zu erwähnen. — *Παντακλῆα*] Harpokration u. d. W. *διδάσκαλος· Ἀντιφῶν* (6, 11) *ἔλαχον, φησί, Παντακλῆα διδάσκαλον· ὅτι γὰρ ὁ Παντακλῆς ποιητής, δεδήλωκεν Ἀριστοτέλης ἐν ταῖς Μουσικαῖς. Ein Fragment einer choregischen Inschrift mit seinem Namen Kirchhoff I. A. I 337, wo die Anm. zu vgl. Aus Antiphon ergibt sich, dafs er kyklischer Dichter war. Eupolis 296 nennt ihn σκαιός.*

1037. *ἔπεμπεν*] d. h. an der *πομπῇ* der Panathenaeen Theil nahm.

τὸ κράνος πρῶτον περιδησάμενος τὸν λόφον ἤμελλ' ἐπι-
δήσειν.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἀλλ' ἄλλους τοι πολλοὺς ἀγαθοὺς, ὧν ἦν καὶ Λάμαχος ἦρως·
ὄθεν ἡμῆ φρῆν ἀπομαξαμένη πολλὰς ἀρετὰς ἐποίησεν 1040
Πατρόκλων, Τεύκρων Θυμολέοντων, ἔν' ἐπαίροιμ' ἄνδρα
πολίτην

ἀντεκτείνειν αὐτὸν τούτοις, ὅπότεν σάλπιγγος ἀκούσῃ.

1038. περιδησάμενος] Das Wort halte ich für unrichtig und aus dem folgenden ἐπιδήσειν entstanden. Denn den Helm kann man nicht umbinden, auch wenn er mit dem Riemen festgebunden wird. Selbst Herod. 1, 171: ἐπὶ τὰ κράνεα λόφους ἐπιδέσθαι Κῆρες εἰσι οἱ καταδέξαντες und Luk. Fehler bei d. Begriffs. 12: ὥσπερ ἂν εἴ τις περὶ τῆ κνήμῃ τὸ κράνος ἢ περὶ τῆ κεφαλῇ τὰς κνημίδας ἐπιδῆσαιτο schützen diese Stelle nicht. Ich vermute: περιπηξάμενος, nachdem er sich aufgestülpt hatte. Fragm. 301: ἢ καρδοπέω περιπαγῆ τὸν αὐχένα. Herod. 7, 64: Σάκαι περὶ τῆσι κεφαλῆσι κυρβασίας . . . εἶγον πεπηγυίαις. Er hätte den Helmbusch erst auf dem Helm festbinden und dann diesen aufsetzen müssen. — ἤμελλ'] Das doppelte Augment (von μέλλω) ist im guten Atticismus selten; bei Aristophanes nur noch Ekkl. 597: τοῦτο γὰρ ἤμελλον ἐγὼ λέξην (auch im anapaestischen Tetrameter).

1039. πολλοὺς ἀγαθοὺς] näml. εἰδίδαξεν Ὀμηρος. — Λάμαχος] Einl. § 19. Er war in heldenmütigem Kampfe auf Sikilien geblieben (Thuk. 6, 103), nach Plut. Nik. 18 im Zweikampf mit dem Syrakuser Kallikrates. Schon Thesm. 841 hat Aristophanes seinen Patriotismus und seine Tapferkeit anerkannt. Plut. Nik. 12 wird die εὐλάβεια des Nikias der τόλμα des Alkibiades und der θρασύτης des Lamachos gegenüber gestellt.

1040. ὄθεν] aus Homer. Aeschylus selbst nennt bei Ath. 8, 348 E seine Tragödien bescheiden τεμίχη τῶν μεγάλων δειπνῶν Ὀμήρου. — ἀπομαξαμένη] ganz anders als Ri. 819, das verb. propr. vom Nachbilden in weichen Stoffen. Plat. Tim. 50 E: ὅσοι ἐν τινι τῶν μαλακῶν (in weichen Stoffen) σχήματα (Formen) ἀπομάττειν ἐπιχειροῦσι, τὸ παράπαν σχῆμα οὐδὲν ἐνδηλον ὑπάρχειν ἕως, προομαλύνοντες δὲ ὅτι λεώτατον ἀπεργάζονται. Theaet. 191 C: θεῖς ἐν ταῖς ψυχαῖς ἡμῶν ἐνὸν χρόνον ἐκμαγεῖον. Suid.: ἀπομάττεσθαι, μιμῆσθαι καὶ ἀποιτυπῶν. Anthol. 3, 12: πάντ' ἀπομαξαμένην ἔργα τὰ Πηνελόπης. Thesm. 514: λέων, λέων σοι γέγονεν, αὐτέκμαγμα σόν.

1041. Πατρόκλων] in den *Myrmidonen*, die mit den *Nereiden* und *Phrygern* eine Trilogie bildeten. Eine andere Trilogie bestand aus *Σαλαμίνιαι*, *Ὀπλων κρίσις* und *Θρηῖσσαι*, worin *Teukros* eine Rolle spielte wie in Sophokles Aias. — *Θυμολέοντων*] *Löwenherzen*. So heißen bei Homer *Herakles* (Il. 5, 639. Od. 11, 267), *Achilleus* (Il. 7, 228), *Odysseus* (Od. 4, 724. 814).

1042. ἀντεκτείνειν αὐτὸν] Plat. Prot. 325. 6: οἱ διδάσκαλοι παραϊθείασιν αὐτοῖς (den Kindern) ποιητῶν ἀγαθῶν ποιήματα καὶ ἐκμανθάνειν ἀναγκάζουσιν, ἐν οἷς πολλοὶ μὲν νουθετήσεις ἐνεῖσι, πολλοὶ δὲ διεξοδοὶ καὶ ἐπανοὶ καὶ ἐγκώμια παλαιῶν ἀνδρῶν ἀγαθῶν, ἵνα ὁ παῖς ζηλῶν μιμη-

ἀλλ' οὐ μὰ Δί' οὐ Φαίδρας ἐποίουν πόρνας οὐδὲ Σθενεβοίας,
οὐδ' οἶδ' οὐδεὶς ἦντιν' ἐρῶσαν πρόποτ' ἐποίησα γυναῖκα.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μὰ Δί', οὐδὲ γὰρ ἦν τῆς Ἀφροδίτης οὐδέν σοι. 1045

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

μηδὲ γ' ἐπείη.

ἀλλ' ἐπὶ σοὶ τοι καὶ τοῖς σοῖσιν πολλὴ πολλοῦ ἴκικαθῆτο,
ᾧστε γε καὐτόν σε κατ' οὖν ἔβαλεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Δία τοῦτό γέ τοι δή.

ται καὶ ὀρέγηται τοιοῦτος γενέσθαι. vgl. auch zu 1035. Im Hinblick auf jene großen Ideale muß man sich ausstrecken, um nicht zu klein neben ihnen erfunden zu werden. — ὁπόταν ἀλπυγγοσ ἀκούσῃ] wie das edle Roß, ὅστις βοὴν ἀλπυγγοσ ὀρμαίνει (G. Herm. ὀρμαίνει) μένων (Brunck κλύων). Aesch. Sieb. 394.

1043. οὐ μὰ Δί' οὐ] zu 645. zu Wo. 1066. — Im *Hippolytos kaluptó-menos* suchte *Phaedra*, die Gattin des Theseus, ihren Stiefsohn Hippolytos durch so schamlose Mittel zu verlocken, dafs das ganze Stück die heftigsten Anfeindungen erfuhr und Euripides es durch den ganz keusch und rein gehaltenen *Hippolytos στεφανηφόρος* in Vergessenheit zu bringen suchte. Der letztere ist der erhaltene (Hypoth. Eur. Hipp.). — *Stheneboea*, bei Homer Anteia, Gemahlin des Königs Proetos von Argos, unternahm es ebenso erfolglos den Bellerophon zu verführen (Hom. II. 6. 150—211). zu 1051.

1044. Hiergegen wird man nicht Aegisthos und Klytaemnestra im Agamemnon anführen wollen. Denn ihre Liebe ist da ganz beiläufig und solchergestalt behandelt, dafs kein Mensch dadurch verführt werden kann; zu 1080.

1045. Euripides meint, Aeschylos sei ein homo invenustus gewesen. — Es ist wohl entweder im ersten Theil des Verses οὐ γὰρ

ἐπῆν (mit den geringeren Hdss.) oder im zweiten zu lesen: μηδὲ γὰρ εἴη.

1046. πολλοῦ] zu Ri. 822.

1047. κατ' οὖν ἔβαλεν] Tmesis. 1106; zu Wo. 792. Aber nirgends ist die Tmesis so matt wie hier; auch ist οὖν auffallend gestellt, wie zuweilen bei Herodot und anderen (z. B. Melanipp. 4, 3 τοὶ μὲν ἀπ' ἄν ὄλοντο), aber nicht bei Attikern. Da die Laa. der Hdss. bei ihrer großen Verschiedenheit eine frühe Verderbnis der Stelle voraussetzen lassen, so vermute ich ᾧστε σε καὐτόν κατὰ νοὸν ἔλαβεν, ein σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος, wie Hom. II. 20, 476: τὸν δὲ κατ' ὅσσε ἔλλαβε πορφύρεος θάνατος. vgl. 5, 83. 16, 333. Od. 1, 192. 'so dafs sie auch dir selbst den Verstand berückt hat.' — τοῦτό γέ τοι δή] Wo. 372: νῆ τὸν Ἀπόλλω, τοῦτό γέ τοι δή τῷ νῦν λόγῳ εὐ προσέφρασα. Soph. KOed. 1171: κείνου γέ τοι δή παῖς ἐκλήζετο. Plat. Krit. 44 A: φασὶ γέ τοι δή οἱ τοῦτων κύριοι. Phaedr. 264 B: ἔστι γέ τοι δή. Staat 5, 476 E: δεῦ γέ τοι δή. 6, 504 A: πρέπει γέ τοι δή οὕτω σκοπεῖν. Ebenso sind die Partikeln hier durchaus an ihrer Stelle und ohne Zweifel echt. Aber sie können für sich allein keinen Satz bilden. Wahrscheinlich ist ein Vers ausgefallen, etwa des Inhalts: τοῦτό γέ τοι δή | πᾶσιν δῆλον καὶ σοὶ γε δίκην δαίμων ἐπέθηκε βαρεῖαν.

ἃ γὰρ ἐς τὰς ἀλλοτριὰς ἐποίεις, αὐτὸς τούτοισιν ἐπλήγησ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ τί βλάπτουσ', ὧ σκέτλι' ἀνδρῶν, τὴν πόλιν ἀμαὶ Σθε-
νέβοιαι;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ὄτι γενναίας καὶ γενναίων ἀνδρῶν ἀλόχους ἀνέπεισας 1050
κώνεια πιεῖν αἰσχυνθεῖσας διὰ τοὺς σους Βελλεροφόντας.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πότερον δ' οὐκ ὄντα λόγον τοῦτον περὶ τῆς Φαίδρας ξυν-
έθηκα;

1048. ἐς τὰς ἀλλοτριὰς ἐποίεις] was du in deinen Dichtungen fremden Weibern nachsagtest, d. h. Unzucht und Ehebruch. Suidas erzählt, Euripides habe zwei Frauen gehabt, und beide seien Ehebrecherinnen gewesen. Thom. Mag. Leb. Eur.: φωράσας δὲ τὸν αὐτοῦ ὑποκριτὴν Κηρισσοφῶντα ἐπὶ τῇ γυναικὶ καὶ τὴν ἐντεῦθεν μὴ φέρων αἰσχύνῃν σκωπόμενος ἕπο τῶν κωμωδιοποιῶν εἰς Μακεδονίαν ἀπήγε παρά τὸν βασιλεῖα Ἀρχέλαον. zu 944.

1049. σκέτλι' ἀνδρῶν] zu 835.

1051. κώνεια] zu 123. Diese Todesart war als sehr leicht und schmerzlos beliebt. — αἰσχυνθεῖσας - Βελλεροφόντας] Unsere Kenntnis der beiden in Betracht kommenden Tragödien des Euripides, des *Bellerophon*tes und der *Sthenoboea*, reicht zu einer sicheren Erklärung dieser Anspielung nicht aus. Was wir von dem ersteren wissen, der Ritt auf dem Pegasus nach dem Himmel, sein Absturz in die lykische Ebene (das Ἀλήιον πεδῖον), wo er dann als lahmer Bettler umherschweift (Arist. Fried. 135. 146. Ach. 426 und dazu die Schol.), kann einen Anlaß zu einem Vorwurf gegen *Bellerophon*tes nicht wohl geboten haben. In der *Sthenoboea* sucht diese (zu 1043) ihn zu verführen und verleumdet ihn, da dies nicht gelingt, bei ihrem Gatten,

der ihn mit dem aus Homer bekannten Uriasbrief zu Iobates, dem Herrscher von Lykien, sendet. Von hier kehrt er, nachdem er die ihm auferlegten Abenteuer bestanden, nach Tiryns zurück, wo er die ihn wieder versuchende Fürstin durch das Vorgeben sie zu seiner Gattin machen zu wollen (Schol. Ven. Ar. Fried. 141) bewegt mit ihm auf dem Pegasus zu entfliehen. Als er über der Insel Melos schwebt, stürzt er sie ins Meer. Auch wenn er bei seinem Vorgeben unzüchtige Worte gebraucht haben sollte, ist die schuldige doch immer Sthenoboea, so dafs es ganz verständlich wäre, wenn Aeschylos gesagt hätte διὰ τὰς σὰς Σθενεβοίας. Nun bemerken die Scholien zu unserer Stelle: πολλαὶ τὴν Σθενεβοίαν μιμησάμεναι (athenische Frauen) πιῶσαι κώνειον ἐτελεύτησαν. Ebenso Hygin. 57: *Sthenoboea re audita ipsa se interfecit.* (Wecklein.) Dies könnte nur auf den *Bellerophon*tes passen, da die Katastrophe in der *Sthenoboea* eine andere ist; und dann würde die Anspielung sich nicht auf die Person des *Bellerophon*tes, sondern auf das nach ihm benannte Drama beziehen. Aber gehörte die Versuchung des *Bellerophon*tes durch Sthenoboea auch in dieses Stück?

1052. πότερον] zu 69. — οὐκ ὄντα] un wahr. Der alte Irrtum,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

μὰ Δι' ἀλλ' ὄντ' ἀλλ' ἀποκρύπτειν χρῆ τὸ πονηρὸν τὸν
γε ποιητὴν
καὶ μὴ παράγειν μηδὲ διδάσκειν. τοῖς μὲν γὰρ παιδαρί-
οισιν
ἔστι διδάσκαλος ὅστις φράζει, τοῖς ἡβῶσιν δὲ ποιηταί.
πάνυ δὴ δεῖ χρηστὰ λέγειν ἡμῶς.

1056

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἦν οὖν σὺ λέγῃς Λυκαβηττοὺς
καὶ Παρνασῶν ἡμῖν μεγέθη, τοῦτ' ἔστι τὸ χρηστὰ διδά-
σκειν,
δὴν χρῆ φράζειν ἀνθρωπείως;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἀλλ', ὦ κακόδαιμον, ἀνάγκη
μεγάλων γνωμῶν καὶ διανοιῶν ἴσα καὶ τὰ ὄηματα τίκτειν.

als habe der Dichter die schlechte Wirklichkeit, nicht die ideale Wahrheit darzustellen. Aristot. Poet. 25: Σοφοκλῆς ἔφη αὐτὸς μὲν οἶους δεῖ ποιεῖν, Εὐριπίδην δὲ οἶοι εἰσίν.

1053. ἀποκρύπτειν] 'Indefs er euch nur scheufliches und nie gescheh'nes zollte, das man, und wär' es auch gescheh'n, mit Nacht bedecken sollte'. Platen.

1054. παράγειν] auf die Bühne bringen, ähnlich wie παραβαίνειν, παρίεναι, παρελθεῖν von dem auf-tretenden Redner, Schauspieler oder Chor. Plat. Ges. 4, 713 B: πα-ρήγαγον αὐτήν (die gute alte Zeit) ἔς τὸ μέσον λόγοις. Lys. 13, 32: παράγουσιν εἰς τὸν δῆμον. In ähnlichem Sinne διδάσκειν, in scaenam edere.

1055. ὅστις φράζει] der ihnen den rechten Weg weist.

1056. Der Lykabettos in Attika und der Parnasos bei Delphoi katchrestisch für hohe Berge (in dem Sinne von ὄημαθ' ἰππόκρημα 929). Da die Hss. sehr häufig den Parnasos und Parnes (im N. von Attika) mit einander verwechseln

und zum Lykabettos ein anderer attischer Berg besser paßt, so haben Bentley und Porson für Παρνασῶν Παρνήθων vermutet (zu Wo. 323). Fragm. der ersten Wo.: ἐς τὴν Πάρνηθ' ὀργισθεῖσαι φροῦ-δαι καὶ τὸν Λυκαβηττόν.

1058. ὄν χρῆ] Wenn du uns vom Lykabettos und Parnes sprichst, heißt das deine Vorschrift (1056) erfüllen, da doch der Dichter nach menschlicher Weise reden mußt? Kr. 51, 13, A. 14. — ἀνθρωπείως] Straton 45 sagt jemand von einem in homerischen Ausdrücken redenden Koch: πλὴν ἰκέτινον αὐτὸν ἤδη μεταβαλεῖν ἀνθρωπίνως (d. h. verständlich) λαλεῖν τε.

1059. Da ἴσος c. genet. bei Attikern nicht sicher nachgewiesen ist (Eurip. Hippol. 302 schreibt man jetzt mit Scaliger ἴσον δ' ἄπεσμεν τῷ πρῖν, und auch Ras. Her. 132 beweist nichts), so hat man μεγάλων γνωμῶν κ. σ. von ὄηματα abhängig zu machen: μεγάλων γνωμῶν καὶ τὰ ὄηματα ἴσα (αὐταῖς) τίκτειν. — τὰ ὄηματα] zu Wo. 344 vgl. 1066.

κἄλλως εἰκὸς τοὺς ἡμιθέους τοῖς δῆμασι μείζουσι χρῆ- 1060
σθαι·

καὶ γὰρ τοῖς ἱματίοις ἡμῶν χρῶνται πολὺ σεμνοτέροισιν.
ἀμοῦ χρηστῶς καταδείξαντος διελυμῆνω σύ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τί δράσας;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

πρῶτον μὲν τοὺς βασιλεύοντας ῥάκι' ἀμπισχῶν, ἔν' ἔλεινοι
τοῖς ἀνθρώποις φαίνονται εἶναι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τοῦτ' οὖν ἔβλαψα τί δράσας;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οὐκουν ἐθέλει γε τριηραρχεῖν πλουτῶν οὐδεὶς διὰ ταῦτα,
ἀλλὰ ῥακίοις περιλάμενος κλάει καὶ φησὶ πένεσθαι. 1066

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὴν Δήμητρα, χιτῶνά γ' ἔχων οὐλων ἐρίων ὑπένερθε·
κἂν ταῦτα λέγων ἔξαπατήσῃ, παρὰ τοὺς ἰχθῦς ἀνέκυψεν.

1060. κἄλλως] zu 80. — μείζουσι] Hor. A. P. 279: *pallae repertor honestae Aeschylus . . . docuit magnamque loqui nitique cothurno.*

1063. ῥάκι' ἀμπισχῶν] zu 841.

1064. Verb.: τί οὖν ἔβλαψα τοῦτο δράσας;

1065. Die reichen machen es den Helden des Euripides nach und stellen sich arm und zerlumpt, um sich als *διαδρασιπολίται* (zu 1014) den Staatslasten zu entziehen. Unter diesen ist aber die Leiturgie der Trierarchie die drückendste (zu Ri. 913).

1066. *περιλάμενος*. Phot.: *περιειλάμενος*. *περιειλησάμενος*, woraus Cobet mit Recht schließt, daß Aristophanes den *Aorist* gesetzt hat. Dieser heißt aber (von *περιίλλω*) *περιίλα*, wie von *ὑπίλλω* (Eur. Fragm. 540) *ὑπίλα*.

1067. Unter den trügerischen Lumpen tragen sie einen Rock von dichter Wolle. οὐλων ἐρίων erinnert an die οὐλαι γλαῖναι des Homer (Il. 24, 646. Od. 4, 50). Her-

mippos 47 von den Veränderungen, die der Krieg herbeiführt: *χλαρίδες δ' οὐλαι καταβέβληνται.*

1068. *παρά] περι?* Wo. 509.

Ach. 96: *περὶ ἄκραν κάμπτων.* Wesp. 175: *στρέφει τι πνεῦμα περὶ τὸν ὀμφαλόν.* 731: *περὶ τὰς σκηναῖς κυπιάζειν.* 1006: *περὶ ταῦτα (τὰς κωπῆδας) τυροβάζεσθαι.* Thesm. 796: *περὶ τὰς σκηναῖς περινοσῶν.*

— Hat er das Volk durch den Schein der Armut getäuscht (*ταῦτα λέγων* geht auf *φησὶ πένεσθαι*), so taucht er plötzlich *auf dem Fischmarkt* (zu Ri. 857) als reicher Mann wieder auf. Kom. Timokl. 11, 9: *ἀπέρεχ' εἰς τὰς μεμβράδας.* Mit nichts wurde in Athen so großer Luxus getrieben wie mit Fischen. Plut. Mor. 667 F: *πολλῶν ὄντων ὄνων ἐκνευίχηκεν ὁ ἰχθῦς μόνον ἢ μάλιστα γὰρ ὄνων καλεῖσθαι* (vgl. Ath. 7, 276 E). *καὶ γὰρ ὀψοφάγους καὶ φιλόφους λέγομεν οὐχὶ τοὺς βοεῖους χείροντας, ἀλλὰ τοὺς περὶ τὴν ἰχθυοπωλίαν ἀνασίδόντας ἐκάστοτε.* Der Zudrang war so groß, daß der Ver-

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

εἴτ' αὖ λαλιὰν ἐπιτηδεῦσαι καὶ στωμυλίαν ἐδίδαξας,
ἧ ἕκενώσεν τὰς τε παλαιίστρας καὶ τὰς πυγὰς ἐνέτριψεν 1070
τῶν μειρακίων στωμυλλομένων καὶ τοὺς παράλους ἀνέ-
πεισεν

ἀνταγορεύειν τοῖς ἄρχουσιν. καίτοι τότε γ', ἦνίκα ἐγὼ ᾤζων,
οὐκ ἠπίσταντ' ἀλλ' ἧ μᾶζαν καλέσαι καὶ ῥυππαπαῖ εἰπεῖν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω, καὶ προσπαρδεῖν γ' εἰς τὸ στόμα τῷ θα-
λάμακι

kauf nicht vor einem mit einer Glocke gegebenen Zeichen beginnen durfte (Plut. Mor. 668 A; vgl. die von Iasos bei Strab. 14, 658 erzählte Geschichte). Becker. In Athen gehen meist die Männer selbst auf den Markt (Lys. 556 ff.). Der Aorist ἀνέκρινεν, wie Wo. 350. Ri. 263.

1069. λαλιάν zu 954.

1070. Wo. 1054. 1013. 1018; zu Ri. 880. [Xen.] Staat Ath. 1, 13: τοὺς δὲ γυμναζομένους αὐτόθι (in Athen) καταλέλυκεν ὁ δῆμος. — ἐνέτριψεν] hier wohl: angetrieben, d. h. verkleinert hat. vgl. Wo. 1013 mit 1018.

1071. Die *Paraler* sind die Matrosen des Staatsschiffes Πάραλος; gerade deren Insubordination wird hier getadelt, weil sie, wie aus einer Vergleichung unserer Stelle mit Diodor 13, 100 hervorgeht, der Ausführung des Befehls der Feldherrn die auf den Wracks umhertreibenden zu retten sich widersetzt hatten (Fritzsche und Herbst). Einen ähnlichen Fall sehr entschiedener Opposition gegen eine Ordre der vierhundert theilt Thukydides mit 8, 86 g. E.

1072. Xen. Oek. 21, 4: τῶν στρατηγῶν οἱ μὲν οὐτε πονεῖν ἐθέλοντας οὐτε κινδυνεύειν παρέχονται, πείθεσθαι τε οὐκ ἀξιοῦντας οὐδ' ἐθέλοντας ὅσον ἂν μὴ ἀνάγκη ᾖ, ἀλλὰ καὶ μεγαλυνομένους ἐπὶ

τῷ ἐναντιοῦσθαι τῷ ἄρχοντι. Dagegen Xen. Mem. 3, 5, 18: μηδ' αὖτως . . . ἡγοῦ ἀνηκίστων πονηρίας νοσεῖν Ἀθηναίους. οὐχ ὄρθς, ὡς εὔτακτοι μὲν εἰσιν ἐν τοῖς ναυτικοῖς κτλ.

1073. μᾶζαν] Hesych.: μᾶζα ἄλφιστα πεφρυγμένα ὕδατι καὶ ἐλαίῳ. Ath. 14, 663 B: τὴν δημοτικὴν (volkstümlich) καὶ κοινὴν ταύτην τροφήν τὴν ἐκ τῶν ἀλφίτων μᾶζαν ὠνόμαζον, καὶ μάπτειν τὸ παρασκευάζειν αὐτήν. In den feineren Kreisen kamen dafür die ἄροτοι auf. Athen. 4, 137 E: Σόλων τοῖς ἐν πρωτανείῳ σιτουμένοις μᾶζαν παρέχειν κελεύει, ἄροτον δὲ ταῖς ἐορταῖς προσπαραιθέναι. — καλέσαι (μᾶζαν) kann nicht heißen nach Brot rufen, wie etwa κέκραγεν ἐμβάδας (Wesp. 103) er ruft nach Pantoffeln. Herwerden κάναι. Oder κλέψαι? — ῥυππαπαῖ] ἐπιφώνημα ναυτικόν. zu Ri. 602 und Wesp. 909.

1074. Dionysos bestätigt ironisch die Behauptung des Aeschylos. Ja wahrlich, sagt er, in der guten alten Zeit waren die Seeleute noch wackere Kerle; damals verstanden sie noch nichts als Schweinerei und ein wenig Strafsenraub. — προσπαρδεῖν] oppedere Hor. Sat. 1, 9, 70. Kom. Sosipat. 12: τοῖς λοιποῖς δὲ προσπέροθον. — θαλάμακι] Die attischen Trieren hatten drei Reihen Ruderer unter einander: 62 Thra-

καὶ μινθῶσαι τὸν ξύσσιτον κάκβας τινα λωποδυνῆσαι· 1075
νῦν δ' ἀντιλέγειν κοῦκέτ' ἐλαύνειν, πλεῖν δευρὶ καῦθις ἐκέισε.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ποιῶν δὲ κακῶν οὐκ αἰτιός ἐστ';
οὐ προαγωγὸς κατέδειξ' οὔτος
καὶ τικτούσας ἐν τοῖς ἱεροῖς
καὶ μιννυμένας τοῖσιν ἀδελφοῖς
καὶ φασκούσας οὐ ζῆν τὸ ζῆν;

1080

niten, 58 oder 54 Zygiten und 54 Thalamiten. Dafs die Thraniten einen höheren Sold bezogen, ist nicht wahrscheinlich, obwohl sie im sikelischen Feldzuge Zulagen erhielten (Thuk. 6, 31); dafs aber die Thalamiten weniger galten als sie, zeigt Aesch. Ag. 1617: σὺ ταῦτα φωνεῖς νεριτέρῳ προσήμενος κώπῃ, κρατούντων τῶν ἐπὶ ζυγῷ δορός; (Böckh.)

1075. Aehnliche Unflätereien auf einem Feldzuge erzählt Demosth. 54, 4: τοὺς παῖδας ἐπυτιον καὶ τὰς ἀμίδας κατεσκεδάννον καὶ προσεούρουν. ὀρώντες δ' ἡμεῖς ταῦτα τῷ στρατηγῷ εἶπομεν πάντες οἱ σύσσιτοι. Damox. 2, 12. 15: μάγειρον ὅταν ἰδῆς ἀγρόματον . . . μινθῶσας ἄφες. Hor. Sat. 1, 2, 44: hunc permixcerunt calones. — κάκβας] als ob 1073 statt ἠπίσταντο vorangegangen wäre ἠπίσισατο, nämll. πᾶς τις αὐτῶν. Sehr häufig bei Platon und Aristophanes; z. B. Wo. 974. 5. 988. 9. Wesp. 552: ἄν τηροῦσ' . . . ἄνδρες μεγάλοι . . . κάπειτ' . . . ἐμβάλλει μοι τὴν χεῖρα. Fried. 639: τῶν δὲ συμμάχων ἔσειον τοὺς παχεῖς . . . αἰτίαν ἄν προστιθέντες, ὡς φρονεῖ τὰ Βρασιδα. Ekkl. 672: οὐδε κυβέουσοσ' ἄρ' ἀνθρωποι; B. περὶ τοῦ γὰρ τοῦτο ποιήσει; (Heindorf.) Umgekehrt Vög. 203: ἀνεγείρας τὴν ἐμὴν ἀηδόνα, καλοῦμεν αὐτούς. vgl. auch noch Thesm. 797. 8.

1076. οὐκέτ' ἐλαύνειν] sie mögen nicht mehr rudern, überlassen

das Schiff der Laune der Winde und fahren bald hier-, bald dorthin.

1079. προαγωγὸς] wie die Amme der Phaedra im Hippolytos. Wie sehr dies gegen die gute alte Sitte verstiehs, zeigt Aesch. 1, 184: Σόλων τοὺς προαγωγὸς γραφεσθαι κελεύει, κἂν ἄλωσι, θανάτω ζημιῶν, ὅτι τῶν ἐμαρτάνειν ἐπιθυμούντων ὀκνοούντων καὶ αἰσχνομένων αὐτοὶ τὴν αὐτῶν ἀνάδειαν παρασχόντες ἐπὶ μισθῷ τὸ πρᾶγμα εἰς διάπειραν κατέστησαν.

1080. Während Platon (Staat 3, 395 D) in seinem Idealstaate überhaupt nie darstellen lassen will ἐρώσαν (1044) ἢ ὠδίνουσαν, trug Euripides, obwohl nach allgemeiner Ansicht in Hellas ein Heiligtum durch Geburt oder Tod eines Menschen entweiht wurde, kein Bedenken die Auge im Tempel der Athene gebären und sich gegen den Zorn der Göttin noch höhnisch rechtfertigen zu lassen. Fragm. 2: σκῦλα μὲν βροτοφθόρα χεῖρες ὄρωσα καὶ νεκρῶν λείπια, κοῦ μισρά σοι ταῦτ' ἐστίν, εἰ δ' ἐγὼ τέκον, δεινὸν τόδ' ἤγει. vgl. Strab. 13, 615.

1081. μιννυμένας τοῖσιν ἀδ.] zu 850.

1082. οὐ ζῆν τὸ ζῆν] Die Auslassung des εἶναι in solchen Sätzen ist sehr häufig. Kr. 55, 4 A. 4 und 47, 6 A. 11. — Im Polyidos (Fragm. 638) hatte ein Weib gesagt: τίς δ' οἶδεν, εἰ τὸ ζῆν μὲν ἐστὶ κατθανεῖν, τὸ κατθανεῖν δὲ

κᾶτ' ἐκ τούτων ἢ πόλις ἡμῶν
 ὑπογραμματέων ἀνεμεστώθη
 καὶ βωμολόχων δημοπιθήκων 1085
 ἑξαπατώντων τὸν δῆμον ἀεί·
 λαμπάδα δ' οὐδεὶς οἶός τε φέρειν
 ὑπ' ἀγυμνασίας ἔτι νυνί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὰ Δί' οὐ δῆθ', ὥστε γ' ἀφηνάνθη
 Παναθηναίοισι γελῶν, ὅτε δὴ 1090
 βραδύς ἀνθρωπός τις ἔθει κύψας,
 λευκός, πίων, ὑπολειπόμενος
 καὶ δεινὰ ποιῶν· κᾶθ' οἱ Κεραμῆς
 ἐν ταῖσι πύλαις παίουσ' αὐτοῦ

ζῆν κάτω νομίζεται. zu 1477. 'Sein oder Nichtsein'.

1083. ἐκ τούτων] ganz allgemeine Beziehung auf das vorhergehende. 'Und in Folge von solchem seichten Geschwätz sind denn allerlei subalterne Talente und halbgebildete Litteraten, die durch derlei Sentenzen den Schein von Genies erwecken, in die Höhe gekommen.'

1084. ὑπογραμματέων] Im alten Athen gab es eine sehr große Zahl von Schreibern und Unterscheidern, welche theils den höhern, theils den untergeordneten Behörden dienten. Zu diesem Geschäft nahm man Bürger der untersten Klassen, oft auch Sklaven um Lohn an; zur Controle in der Finanzverwaltung wurden öffentliche Sklaven sogar vorgezogen, weil man diese ohne Umstände auf die Folter bringen konnte (zu 616). Böckh. Solche Schreiber waren Nikomachos, der Gesetzesrevisor (1506), Thuphanes (zu Ri. 1103), Phanos (Ri. 1256) usw. Zu den ärgsten Schmähungen, die Demosthenes gegen Aeschines vorbringt, gehört der Vorwurf, er sei θεοῖς ἐχθρός καὶ γραμματεὺς. 19, 95.

1085. δημοπιθήκων] vgl. 708 und zu Ri 887. Bekk. Anecd. 34, 18: δημοπιθήκος ὁ ἑξαπατῶν τὸν δῆμον καὶ θωπεύων χολακικῶς. — V. 1086 hält Bergk für unecht.

1087. Ueber den Fackellauf der Panathenaeen (1090) zu 129.

1088. ἀφηνάνθη γελῶν] mich schwindtächtig lachte; zu 194. Hom. Od. 18, 100: γέλω ἔκθανον.

1092. λευκός] Eustath.: τὸ δὲ λευκὸν ἐν σώμασιν οὐκ ἐν ἐπαίνῳ ἦν, ὅτι λευκοὶ οἱ δειλοί. ὁ γὰρ Αἴλιος Διονύσιος ἐν ὁμηρικῷ λεξικῷ ἔχει οὐδὲν λευκῶν ἀνδρῶν ὄφελος. Kom. Sosikr. 1: λευκὸς ἀνθρωπος, παγὺς, ἀργός. Hor. Serm. 2, 2, 21: pinguet vitiis albumque. vgl. Carm. 2, 2, 15.

1093. δεινὰ ποιῶν] sich erschrecklich geberdend vor Eifer nicht zurückbleiben. Wo. 388. 583. — οἱ Κεραμῆς] die Bewohner des Kerameikos, wo der Fackellauf stattfand; zu 129.

1094. ἐν ταῖσι πύλαις] Gemeint sind αἱ τοῦ Κεραμικοῦ πύλαι oder das Dipylon. Plut. Syll. 14: φόνος ἐπέσχε πάντα τὸν ἐντὸς τοῦ Διπύλου Κεραμικόν. Liv. 31, 24: ab Dipylo accessit. porta ea maior aliquanto patentiorque quam

γαστέρα, πλευράς, λαγόνας, πυγῆν·

1095

ὁ δὲ τυπτόμενος ταῖσι πλατεΐαις

ὑποπερδόμενος

φυσῶν τὴν λαμπάδ' ἔφευγε.

ΧΟΡΟΣ.

μέγα τὸ πρᾶγμα, πολὺ τὸ νεῖκος, ἄδρὸς ὁ πόλεμος στροφή.
ἔρχεται.

χαλεπὸν οἶν ἔργον διαιρεῖν,

1100

ὅταν ὁ μὲν τεῖνη βιαίως,

ὁ δ' ἐπαναστρέφειν δύνηται κάπερείδεσθαι τορῶς.

ἀλλὰ μὴ 'ν ταυτῷ κάθησθον·

εἰσβολαὶ γὰρ εἰσι πολλαὶ χᾶτεραι σοφισμάτων.

*ceterae est, et intra eam extra-
que latae viae sunt.* Früher
auch *Θριάσαι* πύλαι genannt.

1096. ταῖσι πλατεΐαις] Kr. 43,
3, A. 3. Fragm. 442: τῶν λαμπαδη-
φόρων τε πλείστων αἰτίαν πλα-
τειῶν τοῖς ὑστάτοις. Phot.: πλα-
τειάσαν τὸ πλατεία τῇ χειρὶ
παῖσαι. Φερεκράτης (199). Daher
sprichwörtlich *Κεραμεικαὶ πληγαί*.

1098. φυσῶν τὴν λαμπάδα]
Theophr. vom Feuer 3, 28: ὁ μὲν
λύγνος ἀποσβέννυται φυσώ-
μενος, τὰ δὲ ξύλα καὶ οἱ ἄνθρα-
κες ἐκκαίονται. *sedulo facem suam
ipse exstinxit, quo in tenebris ab
hominum iniuria verberibusque es-
set tutior.* Fritzsche. Er giebt
also den Sieg, dessen erste Bedin-
gung das Brennen der Fackel war,
gern auf, um sich nur zu retten.
(Weckleins Erklärung des *φυσῶν*
durch das vorangehende *ὑποπερδό-
μενος* ist, da die Fackel *vorn* ge-
tragen wird, unmöglich).

1100. διαιρεῖν] *dirimere* contro-
versiam. Herod. 4, 23: τοῖσι πε-
ρσοικείοσι οὗτοί εἰσι οἱ τὰς δια-
φορὰς διαιροῦντες. Aesch. Eum.
630: ψήφῳ διαιρεῖν τοῦδε πρά-
γματος πέρι. Plat. Protag. 339 A:
ξυνέναι ἃ τε ὁρθῶς πεποιήται
καὶ ἃ μὴ, καὶ ἐπίστασθαι διελέειν
τε καὶ ἐρωτώμενον λόγον δοῦναι.

Eurip. Fragm. 102: *σοφώτεροι γὰρ
συμφορὰς τὰς τῶν πέλας πάντες
διαιρεῖν ἢ τύχας τὰς οἰκοθεν*, wo
es nicht nöthig ist mit Valck. *δια-
θρεῖν* zu schreiben. *χαλεπὸν ἔρ-
γον* gehört als Prädicat zusammen,
während *διαιρεῖν* (absolut) Subject
ist. Doch ist wahrscheinlich mit
A. Nauck *ἔχθραν* zu schreiben für
ἔργον.

1101. ὁ μὲν] Aeschylos. — *τεί-
νη*] Soph. Ant. 711: *μὴ τείνειν
ἄγαν*.

1102. ἐπαναστρέφειν] von dem
schnell und unerwartet sich um-
wendenden Feinde, der schon ge-
schlagen schien. Thuk. 8, 105:
*ἐπαναστρέψαντες εὐθὺς ἡμῶν ἀντό
τε καὶ τρέπονσιν.* Xen. Hell. 6, 2,
21: *οἱ δ' οὐκέτι ἐπανεστρέψαν, καὶ
οἱ ἐχόμενοι δ' αὐτῶν εἰς φηγὴν
ῶρων.* — *δύνηται* ist schwerlich
echt. — *ἀπερείδεσθαι*] *hostem
propellere*.

1103. *μὴ ἐν ταυτῷ κάθησθον*]
bleibt nicht stets *auf demselben
Flecke*. Thuk. 5, 7: *Κλέων τῶν
στρατιωτῶν ἀχθομένων τῇ ἔδρᾳ
(über das Stillsitzen) καὶ οὐ βου-
λόμενος αὐτοῦς διὰ τὸ ἐν τῷ
αὐτῷ καθημένους βαρύνεσθαι
ἀναλαβῶν ἦγεν*.

1104. εἰσβολαὶ] *ἀφορμαί, ἀρχαί*.
Schol. zu 956.

- ὅ τι περ οὖν ἔχετον ἐρίζειν, 1105
λέγετον, ἔπιτον, ἀνὰ δ' ἔρεσθον
τά τε παλαιὰ καὶ τὰ καινὰ,
καῖποκινδυνεύετον λεπτὸν τι καὶ σοφὸν λέγειν.
εἰ δὲ τοῦτο καταφοβεῖσθον, μή τις ἀμαθία προσῆ ἀντιστρ.
τοῖς θεωμένοισιν ὡς τὰ 1110
λεπτὰ μὴ γνῶναι λεγόντων,
μηδὲν ὀρωδεῖτε τοῦθ' ὡς οὐκ ἔθ' οὕτω ταῦτ' ἔχει.
ἔστρατευμένοι γάρ εἰσι
βιβλίον τ' ἔχων ἕκαστος μανθάνει τὰ δεξιὰ.
αἱ φύσεις τ' ἄλλως κράτισται, 1115
νῦν δὲ καὶ παρηκόνηται.
μηδὲν οὖν δείσητον, ἀλλὰ
πάντ' ἐπέξιτον θεατῶν γ' εἴνεχ', ὡς ὄντων σοφῶν.
ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
καὶ μὴν ἐπ' αὐτοὺς τοὺς προλόγους σου τρέφομαι,
ὅπως τὸ πρῶτον τῆς τραγωδίας μέρος 1120
πρῶτιστον αὐτοῦ βασανῶ τοῦ δεξιοῦ.

1106. ἀνὰ δ' ἔρεσθον] *examiniert auch* gegenseitig. Über die Tmesis zu Wo. 792.

1107. τὰ τε παλαιὰ] *alte und neue* Dramen sollen geprüft werden.

1110. ὡς τὰ mit Madvig (Advers. crit. I 282) in ὅστε zu verändern ist nicht nöthig. Kr. 65, 3, 4. τὰ λεπτά, wie 1114 τὰ δεξιὰ.

1111. λεγόντων] *näml. σφῶν.*

1113. ἑστρατευμένοι] *gediente Denker.* So Alexis (234) von den liebenden: *δεῖ γε πρῶτον μὲν στρατευτικοτάτους εἶναι.*

1114. βιβλίον] *jeder hat sein Buch und lernt draus, was man jetzt die Bildung heisst.* Droys. In Athen gab es damals schon sehr eifrige Büchersammler, wie Euripides selbst (zu 1409), Euthydemos (Xen. Mem. 4, 2, 1) u. a. Aber aus Plat. Apol. 26 DE schließt Böckh mit Unrecht, daß in der Orchestra des dionysischen Theaters, wenn nicht gespielt wurde, ein Buchhandel stattfand.

1115. ἄλλως] zu 80. — *κράτισται*] vgl. 677. Herod. 1, 60: *ἐν Ἀθηναίοισι τοῖσι πρῶτοισι λεγομένοισιν εἶναι Ἑλλήνων σοφίην μηχανῶνται τοιάδε.*

1116. παρηκόνηται] Xen. Cyr. 6, 2, 33: *ὁ γὰρ λόγῃν ἀκονῶν ἕκείνος καὶ τὴν ψυχὴν τι παρακονῆ.* Ein alter Dichter bei Plut. Vergl. des Lys. und Sylla 4: *Φιλοκλέα τὸν δημαγωγόν, ἄδοξον, ἄκραν γλωῦσαν ἠκονημένον.*

1119. σου] Euripides wendet sich erst an Aeschylos und mit 1120 an Dionysos. Daher 1121 *αὐτοῦ*, des Aeschylos; vgl. 575 ff. Ebenso sagt Aeschylos 1329 zu Euripides: *τὰ μὲν μέλη σου ταῦτα* und wendet sich dann an Dionysos mit der Ankündigung, daß er nunmehr die Monodien des Euripides prüfen wolle. Umgekehrt 1006 ff.

1121. τοῦ δεξιοῦ] der sich selbst für *genial* hält.

ἀσαφῆς γὰρ ἦν ἐν τῇ φράσει τῶν πραγμάτων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ ποῖον αὐτοῦ βασανιεῖς;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πολλοὺς πάννυ.

πρῶτον δέ μοι τὸν ἐξ Ὀρεστείας λέγε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄγε δὴ σιώπα πᾶς ἀνὴρ. λέγ', Αἰσχύλε.

1125

ΑἰΣΧΥΛΟΣ.

Ἐρμῆ χθόνιε, πατρῶν' ἐποπτεύων κράτη,

1122. φράσει τῶν πραγμάτων] Der Prolog, nicht in dem späteren Sinne die Rede eines einzelnen zur Erklärung des in dem Drama behandelten Stoffes, sondern nach der früheren Auffassung derjenige Theil der Tragoedie, welcher der Parodos des Chors vorausging, diente recht eigentlich zur *Exposition der That-sachen*, aus denen die Handlung des Stückes und die Katastrophe sich entwickelte. Ein Haupterfordernis einer solchen Exposition ist *Deutlichkeit*. — Meineke: 'versus haud dubie spurius. nihil in prologorum Aeschyleorum censura Euripides reprehendit quod ad dictionis obscuritatem in rebus enarrandis pertinere'. Auch Bergk ist der Vers verdächtig; aber vgl. 1141 ff.

1124. Ὀρεστείας] Die Trilogien und (mit Einschluss der Satyrdramen) Tetralogien des Aeschylos unterscheiden sich von denen der späteren Dichter, so weit sie nicht zu der Aeschyleischen Weise der Composition zurückkehrten, dadurch, dass die drei (oder vier) Dramen, aus denen sie bestanden, dem Mythos und der zu Grunde liegenden sittlichen Idee nach eng zusammenhängen, etwa wie bei uns die einzelnen Acte eines Schauspiels. Die der späteren bestehen aus gesonderten, von einander ganz unabhängigen Stücken. Daher werden die Trilogien des Aeschylos

oft mit einem gemeinsamen Namen benannt; die *Oresteia* bestand aus *Agamemnon*, *Choephoron*, *Eumeniden*, wozu das Satyrdrama *Proteus* kam. So erwähnt Aristophanes selbst (Thesm. 135) noch die *Lykurgeia*, andere die Patrokleia, Doloneia, Telegoneia, Herakleia, usw. — 1126 ff. ist der Anfang des Prologs der *Choephoron*, die als *Ὀρέστεια* im engeren Sinne gelten können, insofern Orest erst von diesem zweiten Stücke der Trilogie an eine Rolle spielt.

1126. Orestes spricht diese Worte am Grabe seines Vaters, als er eben um Agamemnons Ermordung zu rächen mit Pylades aus der Fremde zurückgekehrt ist. Er betet zum chthonischen Hermes, der die Seelen der gestorbenen in die Unterwelt geleitet (*ψυχοπομπός*), ihm Retter und Beistand zu werden. — *πατρῶα—κράτη*] 1146: *ὅτι πατρῶον τοῦτο κέκτηται γέρας*. Also: der du die von *deinem Vater* Zeus dir *übertragene Gewalt* eines Aufsehers im Todtenreiche übst.' Oft vom Herrscher *κράτη καὶ θρόνους ἔχειν* (*vémeiv*). Euripides verdreht die Worte, als ob der Sinn wäre: 'der du *meines Vaters* durch heimliche List vollbrachte *Ueberwältigung* (*κράτη*) durch Klytaemnestra und Aegisthos mit anschautest.' Wäre dies der wahre Sinn, so hätte Aesch. *ἐποπτεύσας* schreiben müssen.

σωτήρ γενοῦ μοι σύμμαχος τ' αἰτουμένω.
ἦκω γὰρ εἰς γῆν τήνδε καὶ κατέρχομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τούτων ἔχεις ψέγειν τι;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πλεῖν ἢ δώδεκα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' οὐδὲ πάντα ταῦτά γ' ἔστ' ἀλλ' ἢ τρία. 1130

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔχει δ' ἕκαστον εἴκοσιν γ' ἁμαρτίας.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ὄρθς οὐ ληρεῖς;

1136

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' ὀλίγον γέ μοι μέλει.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Αἰσχύλε, παραινῶ σοι σιωπᾶν· εἰ δὲ μή,
πρὸς τρισὶν ἰαμβείοισι προσοφείλων φανεῖ. 1132

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐγὼ σιωπῶ τῷδ'?

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐὰν πείθῃ γ' ἐμοί.

1128. κατέρχομαι] näml. aus der Verbannung. 1165.

1130. πάντα ταῦτ' ἔπη' σι' Meineke. zu 862. — ἀλλ' ἢ] zu Ri. 780; vgl. Fr. 439. — τρία] Es sind nur drei Zeilen, und du willst mehr als zwölf Fehler darin entdecken.

1131. Hinter diesen Vers hat Bergk V. 1136 eingeschoben, der an der Stelle wo er stand den Zusammenhang sehr störend unterbrach, hier aber nothwendig ist, da man ohne ihn nicht einsieht, wie Dionysos den Aeschylos, wenn er vorher nicht gesprochen hat, zum geduldigen Schweigen auffordern kann. Auch schliesen nach dieser Umstellung V. 1135 und 1137 besser zusammen. — ὀλίγον μοι μέλει] mit ganz gleichgiltig, ob du meinst, ich schwatze. zu 257.

1132. εἰ δὲ μή] 629; zu Wo. 1433.

1133. προσοφείλων] praeter tres illos iambicos versus etiam plurium reus eris, h. e. plures perstringentur tui iambici versus. Beck. Diese Erklärung ist unmöglich, da προσοφείλειν stets nur *ausserdem noch schuldig sein* heisst. Was aber sollte hier Aeschylos aufser seinen Iamben noch schuldig sein? Ich würde am liebsten mit Meineke 1132—1135 für unecht erklären, wenn nur einzusehen wäre, wie sie (mit Ausnahme von 1134, der aus 1229 entstanden zu sein scheint) in den Text gekommen sein sollen.

1134. σιωπῶ] coniunct. — τῷδε] dem gegenüber soll ich schweigen? Lys. 530: σοὶ γ', ὡ κατάρατε, σιωπῶ γώ; Bekk. Anek. 40: Ἀριστοφάνης ταύτην ἐσχημάτισε τὴν σύνταξιν. βούλεται γὰρ λέγειν· εἶτα ἐγὼ τούτῳ σιωπήσομαι; οἷον· ἀξιὸν ἔστιν ἐμὲ τῷδε ὑποστέλλεσθαι καὶ ὑπέκειν;

	ΒΑΤΡΑΧΟΙ.	181
	ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.	
εὐθύς γὰρ ἡμάρτηκεν οὐράνιον ὄσον.		1135
	ΑΙΣΧΥΛΟΣ.	
πῶς φῆς μ' ἀμαρτεῖν;		1137
	ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.	
αὔθις ἐξ ἀρχῆς λέγε.		
	ΑΙΣΧΥΛΟΣ.	
Ἐρμῆ χθόνιε, πατρῶ' ἐποπτεύων κράτη.		
	ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.	
οὐκουν Ὀρέστης τοῦτ ἐπὶ τῷ τύμβῳ λέγει		
τῷ τοῦ πατρὸς τεθνεώτος;		1140
	ΑΙΣΧΥΛΟΣ.	
	οὐκ ἄλλως λέγω.	
	ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.	
πότερ' οὖν τὸν Ἐρμῆν, ὡς ὁ πατήρ ἀπώλετο		
αὐτοῦ βιαίως ἐκ γυναικείας χειρὸς		
δόλοισι λαθραίοις, ταῦτ' ἐποπτεύειν ἔφη;		
	ΑΙΣΧΥΛΟΣ.	
οὐ δῆτ' ἐκεῖνος, ἀλλὰ τὸν ἐριούνιον		
Ἐρμῆν χθόνιον προσεῖπε καδ' ἴλου λέγων,		1145

1135. οὐράνιον ὄσον] zu 781. In dem beliebten Notenlatein: *toto caelo erravit.*

1140. οὐκ ἄλλως λέγω] *ich sage nicht*, dafs es sich *anders* verhalte, d. h. ich stelle es nicht in Abrede.

1142. ἐκ γ. χειρὸς] Eur. Bakch. 858: *μητρὸς ἐκ χειρῶν κατασφαγείς.* Iph. T. 552: *ἐκ γυναικὸς οἴχεται σφαγείς.*

1144. ἐκεῖνος] So und nicht *ἐκεῖνον* ist zu lesen. 'Das, was du ihn sagen läfst, meint *Orestes* (*ἐκεῖνος*) nicht, sondern *er* meinte mit dem *Ἐρμῆς χθόνιος* den *ἐριούνιος*.' vgl. 788. 1457. — *ἐριούνιος* (Hom. II. 20, 72. 24, 360. 457. 679), ziemlich gleichbedeutend mit *ἀκάκητα* und *δῶτωρ ἱάων*, bezeichnet allgemein den Hermes als Segenspende (*δῶνιημι*); doch heifst er so besonders als *chthonischer* Gott. O. Müller verwirft die Auslegung des Aristo-

phanes, nach welcher 'Hermes das Amt des Chthonios als ein *πατρῶον γέρας*, ein ererbtes (?) Amt, erhalten' hätte, und erklärt: Orestes betet, 'dafs der chthonische Hermes soviel *Antheil* an der Macht seines Vaters, des Zeus Soter, *nehmen möge* (?)', um ihm für sein Vorhaben ein Soter zu werden.' — Ob der wirkliche Aeschylos die ihm von Aristophanes in den Mund gelegte Deutung seiner Worte anerkennen würde, kommt hier nicht in Frage. Aber diese Deutung enthält nichts lächerliches oder auch nur scherzhaftes, wie denn Aeschylos von dem Komiker wohl harmlos ironisiert, aber nicht verspottet wird. Worin der noch gröfsere Fehler der Erklärung von 1138 nach 1147 bestehen soll, kommt gar nicht zur Erörterung, da 1148 den einzigen Zweck hat den plumpen Witz des Dionysos 1149 einzuleiten.

ὅτι ἡ πατρῶον τοῦτο κέκτηται γέρας.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔτι μείζον ἐξήμαρτεν ἢ ἄγῳ βουλόμεν·
εἰ γὰρ πατρῶον τὸ χθόνιον ἔχει γέρας,

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὕτως ἂν εἴη πρὸς πατρὸς τυμβωρύχος.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

Διόνυσε, πίνεις οἶνον οὐκ ἀνθοσμίαν.

1150

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λέγ' ἕτερον αὐτῷ· σὺ δ' ἐπιτρέπει τὸ βλάβος.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

σωτήρ γενοῦ μοι σύμμαχός τ' αἰτουμένω.

ἦκω γὰρ εἰς γῆν τήνδε καὶ κατέρχομαι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

δις ταυτὸν ἡμῖν εἶπεν ὁ σοφὸς Αἰσχύλος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς δις;

1155

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

σκόπει τὸ ῥῆμ'· ἐγὼ δέ σοι φράσω.

ἦκω γὰρ εἰς γῆν, φησί, καὶ κατέρχομαι·

1147. Plat. Protag. 340 D: τὸ ἐπανόρθωμά σοι μείζον ἀμάρτημα ἔχει ἢ ὁ ἐπανορθοῖς.

1149. τυμβωρύχος] Sext. Emp. geg. d. Math. 7, 45: τυμβωρύχος λέγεται καὶ ὁ ἐπὶ τῷ σκυλεύει τοὺς νεκροὺς τοῦτο πράττων (näml. τὸν τύμβον διορύττων) καὶ ὁ τύμβους τοῖς νεκροῖς ὀρύττων. Aus den vorhandenen Schriftstellern ist nur die erste Bedeutung nachzuweisen. 'Dann wäre', meint Dionysos, 'schon Zeus ein Gräberdieb gewesen'.

1150. ἀνθοσμίαν] *Der blumenduftende Wein* (Plut. 807) war ein künstlicher und konnte aus jeder guten *Sorte* fabriciert werden; Athen. 1, 31 F. 32 AB und Geopon. 7, 20 handeln ausführlich *περὶ τῆς τοῦ ἀνθοσμίου οἴνου σκευασίας*. Aristophanes erwähnt *Fragn. 579 οἶνος ἀνθοσμίας καὶ πίπων νεκταροσταγῆς*, Pherekr. 108, 30 πλή-

ρεις κύλικας οἶνον μέλανος ἀνθοσμίου. Eustathios sagt, er sei derselbe gewesen wie der *σαπρίας*. Hermipp. 82, 6: ἔστι δέ τις οἶνος, τὸν δὴ *σαπρίαν* καλέουσαν, οὗ καὶ ἀπὸ στόματος στάμνων ὑπανοιγνυμένων ὄζει ἴων, ὄζει δὲ ῥόδων, ὄζει δ' ἑκίνθου. Xen. Hell. 6, 2, 6: ἔφασαν τοὺς στρατιώτας εἰς τοῦτο τρυφῆς ἐλθεῖν, ὥστ' οὐκ ἐθέλειν πίνειν, εἰ μὴ ἀνθοσμίας εἴη. Hier meint Aeschylus: Obgleich du der Gott des Weines bist, so ist doch dein Wein (d. h. dein Witz) nicht eben *von feiner Blume*.

1151. ἕτερον] einen andern Vers desselben Prologs. — σὺ δὲ] Euripides: vgl. 1171. — ἐπιτρέπει] *achte auf* den Schaden. Ri. 1031. — βλάβος] wie *κακόν* 1171. Das Wort bei Aristophanes nur hier; sonst selbst in Prosa.

ἴκω δὲ ταυτόν ἐστι τῷ κατέρχομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Δί', ὥσπερ γ' εἶ τις εἶποι γείτονι
ῥηρήσον σὺ μάκτραν, εἰ δὲ βούλει, κάρδοπον'.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οὐ δῆτα τοῦτό γ', ὃ κατεστρωμυλμένε 1160
ἄνθρωπε, ταῦτ' ἔστ', ἀλλ' ἄριστ' ἐπῶν ἔχον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῶς δῆ; δίδαξον γάρ με καθ' ὃ τι δὴ λέγεις.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐλθεῖν μὲν εἰς γῆν ἔσθ', ὅτῳ μετῆ πάτρας·
χωρὶς γὰρ ἄλλης συμφορᾶς ἐλήλυθεν·
φεύγων δ' ἀνῆρ ἦκει τε καὶ κατέρχεται. 1165

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ νῆ τὸν Ἀπόλλω. τί σὺ λέγεις, Εὐριπίδη;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐ φημί τὸν Ὀρέστην κατελθεῖν οἴκαδε·

1157. Die Beseitigung dieses Verses (Herwerden) würde die Worte νῆ τὸν Δί' ὥσπερ γε des V. 1158, die nur auf das ταυτόν ἐστι bezogen werden können, in der Luft schweben lassen (Vahlen).

1159. vgl. Wo. 675. 6. Pherekr. 137: πρόσαιρε τὸ κανοῦν, εἰ δὲ βούλει, πρόσφερε.

1160. Verb: οὐ δῆτα τοῦτο τὸ αὐτό ἐστιν, ἀλλ' ἔστιν ἄριστα ἔχον ἐπῶν (Kr. 47, 10, A. 5), d. h.: der Satz ist ganz richtig in Bezug auf die Wahl der Ausdrücke (die Orthoëpie); vgl. 1181. Plut. 371: τὸ δ' ἔστιν οὐ τοιοῦτον, ἀλλ' ἐτέρως ἔχον. — Bekk. Anek. 45, 25: κατεστρωμυλμένους· ὃ πολλῇ τῇ στωμυλίᾳ χρωμένους.

1162. καθ' ὃ τι] in welcher Beziehung, nämli. λέγεις ἄριστα ἔχειν τὸ ἱαμβεῖον τῶν ἐπῶν.

1163. Aeschylos meint: Wer in sein Vaterland zurückkehrt ohne des Anrechts auf dasselbe (durch Verbannung) verlustig gegangen zu sein, von dem braucht man das Verb ἦκειν oder, was hier als Syn-

onymum eintritt, ἐλθεῖν; wer aber aus der Verbannung heimkehrt, ἦκει τε καὶ κατέρχεται. Denn κατέρχεσθαι (κατεῖναι, κατάγειν u. dgl.) ist das verb. propr. für die Heimkehr der verbannten. Aesch. Eum. 462: κἀγὼ κατελθῶν, τὸν πρὸ τοῦ φεύγων χρόνον, ἔπεινα τὴν τεκοῦσαν. Herod. 3, 45. 9, 26. Demosth. 23, 52: ὄθεν μῆδ' ἐξέπεσέ (= ἐξεβλήθη) τις τὴν ἀρχήν, οὐκ ἔνι δήπου κατελθεῖν εἰς ταύτην. — ὅτῳ μετῆ] Kr. 54, 15, A. 3. Doch ist wohl mit Elmsley μετῆν zu schreiben.

1164. ἄλλης συμφορᾶς] Kr. 50, 4, A. 11.

1167. Diese künstliche Unterscheidung der Synonyma ist ganz im Geschmacke des Sophisten Prodikos, den auch Euripides gehört hat; vgl. die unübertreffliche Stelle Plat. Prot. 337 A. Der Sprachgebrauch aber ist ganz gegen Euripides, wie die zu 1163 angeführten Herodoteischen Stellen beweisen, in denen von den ohne Einwilligung des Polykrates zurückkehrenden

λάθρα γὰρ ἦλθεν οὐ πιθῶν τοὺς κυρίους.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἶ νῆ τὸν Ἑρμῆν· ὃ τι λέγεις δ' οὐ μανθάνω.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πέραине τοίνυν ἔτερον.

1170

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι πέραине σύ,

Ἀισχύλ', ἀνύσας· σὺ δ' εἰς τὸ κακὸν ἀπόβλεπε.

ΑἴΣΧΥΛΟΣ.

τύμβον δ' ἐπ' ὄχθῳ τῷδε κηρύσσω πατρὶ
κλύειν, ἀκοῦσαι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τοῦθ' ἔτερον αὖ δις λέγει,

κλύειν, ἀκοῦσαι, ταῦτόν δν σαφέστατα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τεθνηκόσιν γὰρ ἔλεγεν, ᾧ μόχθηρε σύ,

1175

οἷς οὐδὲ τρὶς λέγοντες ἐξικνούμεθα.

samischen Flüchtlingen und von den gewaltsam in die Peloponnes eindringenden Herakleiden die Rede ist: vgl. überdies Soph. Ant. 200. Eur. Med. 1015. Dennoch giebt Dionysos bereitwillig dem Euripides recht, indem er ganz naiv eingesteht seine Worte nicht begriffen zu haben. vgl. 918.

1170. *πέραινε*] 1284. Plut. 648: *πέραине τοίνυν ὅτι λέγεις ἀνύσας ποτέ*. Eur. Med. 701: *πέραινέ μοι λόγον*. Blaydes verm. *περαίνετω νυν*.

1172. Wecklein nimmt an, dafs diese Verse nicht unmittelbar auf 1128 gefolgt seien, sondern dafs nach *κατέρχομαι* ein Vers zu denken sei etwa wie *πρὸς τοὺς παλαιούς τοὺσδε Πελοπιδῶν δόμους*, so wie hinter *ἀκούσαι* 1173 etwas wie *παιδὸς ὄρφανοῦ λιτάς*. vgl. Eumen. 180: *χωρεῖτ', ἀπαλλάσσεσθε μαντικῶν μυχῶν*. Denn zwei synonyme Ausdrücke verbinde Aeschylus nur, insofern der zweite bezeichnender oder stärker sei. Später räche sich Aeschylus, indem er gleichfalls mitten

im Vers den Euripides unterbricht, um sein *ληκύδιον* anzubringen.

1173. *τοῦθ' ἔτερον*] *da sagt er wieder etwas anderes zweimal*.

1175. Diese scherzhafte Erklärung paßt nur für Dionysos, nicht für Aeschylus. So auch Meineke.

1176. Die Sitte, wenn man nach einem Treffen im fremden Lande heimziehen wollte, die Namen der gefallenen dreimal laut aufzurufen, damit keiner, der etwa noch lebte, zurückgelassen würde, kennt schon Homer Od. 9, 65 ff.; vgl. Verg. Aen. 6, 506. Später dachte man an den ursprünglichen Zweck nicht mehr. Theokr. 23, 43: *χῶμα δέ μοι κοίλανον, κἂν ἀπίης, τόδε μοι τρὶς ἐπάυσον ᾧ φίλε, κῆσαι*. — *οἷς*] zu *λέγοντες*. zu Wo. 1411. Plat. Laches 187 A: *τινων ἥδη ἄλλων ἐπιμεληθέντες ἐκ φανύλων καλοῦς τε κάγαθούς ἐποιήσατε*; So auch Gorg. 492 B. Staat 5, 466 A und sonst. — Wir dringen nicht durch, wenn wir auch dreimal zu ihnen sprechen. So im Latein *mortuo verba facere* (Plaut. Poen. 4, 2, 18).

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

σὺ δὲ πῶς ἐποίεις τοὺς προλόγους;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ φράσω·

κἄν που δις εἴπω ταῦτόν ἢ στοιβὴν ἰδοῖς
 ἐνοῦσαν ἔξω τοῦ λόγου, κατάπτυσον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴδι δὲ λέγῃ· οὐ γὰρ μουστὴν ἀλλ' ἀκουστέα . 1180
 τῶν σῶν προλόγων τῆς ὀρθότητος τῶν ἐπῶν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἦν Οἰδίπους τὸ πρῶτον εὐδαίμων ἀνὴρ,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

μὰ τὸν Δι' οὐ δῆτ', ἀλλὰ κακοδαίμων φύσει,
 ὄντινά γε πρὶν φῦναι μὲν ἀπόλλων ἔφη

1178. στοιβὴν] *ein Flickwort*. στοιβή oder φέως (Theophr. Pflanzenk. 6, 1, 3) ist die Flachsseide, eine Schmarotzerpflanze, deren Blätter, wie bei uns Heu oder Seegrass, zur *Emballage* beim Verpacken dienen. Bekk. Anek. 515, 8: *εἰς τὰς συνθέσεις τῶν ἀμφορέων εὐχρηστέι ἢ τῶν στοιβῶν παρένθεις ὑπὲρ τοῦ μὴ καταθραύεσθαι τοὺς ἀμφορεῖς*. 520, 26: *πᾶσα ποιητικὴ γραφὴ τρέπεται ἐπὶ τὴν εὐφωμίαν, καὶ διὰ τοῦτο εὐχρηστα τὰ προκειμένα μόρια (die ausfüllenden Partikeln), καθότι περ ἀπεικαζον ἀπὸ τινος τῆ προσκειμένη στοιβῆ τοῖς ἀμφορεῦσιν*. Aristot. Theile d. Thier. 2, 9 von den Gelenken: *καὶ χονδρῶδη δὲ μόρια μεταξὺ τῶν κάμψεων εἰσιν, οἷον στοιβὴ (Auspolsterung) πρὸς τὸ ἄλλα μὴ τρίβειν*. Sehr schön Luk. Tim. 1 von Zeus: *διὰν ἀπορώσει πρὸς τὰ μέτρα, αὐτοῖς πολυώνυμος γινόμενος ὑπερείδεις (suffulcis) τὸ πίπτειν τοῦ μέτρον καὶ ἀναπληροῖς τὸ κερηνὸς τοῦ ὕθμοῦ*.

1179. ἔξω τοῦ λόγου] *das nicht zur Sache gehört*. Arist. Poet. 14: *τὰ ἔξω τοῦ δράματος*. Häufig bei den Rednern ἔξω τῆς ὑποθέσεως

(Isokr. 12, 161), ἔξω τῆς γραφῆς (15, 104) u. dgl.

1180. Verb.: *οὐ γὰρ ἀλλὰ (zu 58) ἀκουστέα μοί ἐστιν κτλ.*

1181. ὀρθότητος τῶν ἐπῶν] zu Wo. 638. zu Fr. 801.

1182 und 1187. Anfang der *Antigone* des Euripides, die sich von der des Sophokles hauptsächlich durch das Ende unterschied, indem bei Euripides zuletzt Antigone dem Haemon zu Ehe gegeben wird. Statt *εὐδαίμων*, das hier von Aeschylos angegriffen wird, steht in vielen Hdss. und auch bei Schol. Aesch. Sieb. 775 das weniger verfängliche *εὐτυχής*. Eur. Med. 1229: *ὄλβον δ' ἐπιρρυνέντος εὐτυχέστερος ἄλλον γένοιτ' ἂν ἄλλος, εὐδαίμων δ' ἂν οὐ*. (Wecklein.)

1183. Die Einwürfe des Aeschylos sind ebenso sophistisch und splitterrichterlich, wie die des Euripides. Aeschylos will eben zeigen, dafs, wenn man erst wie Euripides überall etwas tadelnswerthes finden will, kein Satz mehr unantastbar ist.

1184. πρὶν φῦναι] Eur. Phoen. 1595: *ὦ μοῖρ', ἀπ' ἀρχῆς ὡς μ' ἔφυσας ἄθλιον, ὃν καὶ πρὶν ἐς φῶς μητρὸς ἐκ γονῆς μο-*

ἀποκτενεῖν τὸν πατέρα,

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πρὶν καὶ γεγονέαι;

1185

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

πῶς οὗτος ἦν τὸ πρῶτον εὐδαίμων ἀνὴρ;

ΕΥΡΙΠΠΙΔΗΣ.

εἶτ' ἐγένετ' αἰθρῆς ἀθλιώτατος βροτῶν.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

μὰ τὸν Λί' οὐ δῆτ', οὐ μὲν οὖν ἐπαύσατο.

πῶς γάρ; ὅτε δὴ πρῶτον μὲν αὐτὸν γενόμενον

χειμῶνος ὄντος ἐξέθεσαν ἐν ὄστράκῳ,

1190

ἵνα μὴ ἔκτραφῆς γένοιτο τοῦ πατρὸς φρονεῦς·

εἶθ' ὡς Πόλυβον ἤρρησεν οἰδῶν τῷ πόδε·

ἔπειτα γράβην ἐγήμεν αὐτὸς ὧν νέος

καὶ πρὸς γε τούτοις τὴν ἑαυτοῦ μητέρα·

εἶτ' ἐξετύφλωσεν αὐτόν.

1195

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὐδαίμων ἄρ' ἦν,

εἰ κάστρατῆγησέν γε μετ' Ἑρασινίδου.

λεῖν, ἄγονον Ἀπόλλων Αἰῶ μ' ἐθέσπισε φρονεῖα γενέσθαι πατρός.

— Der Schol. bemerkt zu diesem Verse: *σύνναπι τὸ φῦναι πρὸς τὸ ἔφη, τὸ δὲ γεγονέαι πρὸς τὸ ἀποκτενεῖν*. Dieser Hinweisung folgend hat van Leeuwen die Worte *πρὶν καὶ γ.* in Frageform dem Dionysos gegeben, der das dem Oedipus ertheilte Orakel ironisch so versteht, als habe es ihm vorausgesagt, er werde noch vor seiner Geburt Vatermörder werden.

1188. οὐ δῆτα] näml. *ἐγένετο*. — οὐ μὲν οὖν ἐπαύσατο] *immo miseritimus esse non desit*. ἐπαύσατ' ὧν Herwerden. Aber vgl. Kr. 56, 4, 3 u. 4. 6. 5, 4, 7, 4.

1190. *χειμῶνος ὄντος*] Dieser Zug der Sage findet sich weder bei Sophokles noch bei Euripides. Auch das *ἐν ὄστράκῳ* ist wohl eine Zuthat nach der Sitte der Zeit des Dichters. Schol. Wesp. 289: *ἀπό*

τῶν ἐκτιθεμένων παιδῶν ἐν χύτραις.

1192. Πόλυβον] König von Korinth. — ἤρρησεν] Ri. 4 und zu Wo. 789. — οἰδῶν τῷ πόδε] Eur. Phoen. 25: (*Λαῖος*) *δίδωσι βουκόλοισιν ἐκθεῖναι βρέφος, σφυρῶν σιδηρὰ κέντρα διαπίερας μέσον, ὅθεν νιν Ἑλλὰς ἀνόμαζεν Οἰδίπουν*.

1193. Den Mord des Laïos übergeht er hier, um sich nicht zu wiederholen. vgl. 1185.

1196. Einl. § 13. 14. Xen. Hell. 1, 7, 2: *Ἀρχέδημος* (zu 417) *Ἑρασινίδην ἐπιβολὴν ἐπιβαλὼν κατηγορεῖ ἐν δικαστηρίῳ, φάσκων ἐξ Ἑλλησπόντου αὐτὸν ἔχειν χρήματα ὄντα τοῦ δήμου κατηγορεῖ δὲ καὶ περὶ στρατηγίας. καὶ ἔδοξε τῷ δικαστηρίῳ δῆσαι τὸν Ἑρασινίδην*. Gegen ihn mochte sich die künstlich erregte Wut des Volkes am ersten wenden, da er im Kriegsrathe nach der Schlacht für die Ver-

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ληρεῖς· ἐγὼ δὲ τοὺς προλόγους καλῶς ποιῶ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

καὶ μὴν μὰ τὸν Δίῳ οὐδ' ἔπος γέ σου κνίσω
τὸ ῥῆμ' ἕκαστον, ἀλλὰ σὺν τοῖσιν θεοῖς
ἀπὸ ληκυθίου σου τοὺς προλόγους διαφθερῶ.

1200

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀπὸ ληκυθίου σὺ τοὺς ἐμούς;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐνὸς μόνου.

ποιεῖς γὰρ οὕτως, ὥστ' ἐναρμόττειν ἅπαν,
καὶ κωδάριον καὶ ληκύθειον καὶ θυλάκιον,
ἐν τοῖς λαμβείοισι. δεῖξω δ' ἀντίκα.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἰδοῦ, σὺ δεῖξεις;

1205

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

φημί.

nichtung des vor Mytilene liegenden feindlichen Geschwaders, nicht für die Rettung der schiffbrüchigen gestimmt hatte (Xen. Hell. 1, 7, 29). — Dionysos sagt ironisch: Nun wahrlich, wenn Oedipus unter diesen Umständen glücklich genannt werden kann, dann fehlte ihm zum vollen Glück nichts als dafs er auch noch mit Erasinides Feldherr gewesen wäre.

1197. καλῶς] wie 1177: πῶς ἐποιεῖς τοὺς προλόγους, und 1202: ποιεῖς γὰρ οὕτως. — Auf seine Prologe, als eine neue Erfindung, bildete sich Euripides besonders viel ein.

1200. ἀπὸ ληκυθίου] Aeschylus will die übermäfsige Eintönigkeit der wie auf den Leisten gearbeiteten Euripideischen Prologe verspotten. Nicht sowohl die wiederholte Anwendung der caesura penthemimeres, die sich in den Versen des Aeschylus und Sophokles gleichfalls sehr oft findet, wird an jenen getadelt, sondern die ermüdende

Verwendung derselben Mittel (z. B. gehäufte Participialconstructions u. dgl.) in der Erzählung und namentlich (so zum Theil Wecklein) die lange Verzögerung des Praedicats, welche es möglich macht statt des beabsichtigten verbum finitum jedes mögliche andere einzufügen (ὥστ' ἐναρμόττειν ἅπαν 1202). Der Spott hat solchen Eindruck gemacht, dafs wie es scheint seit der Zeit der zweite Theil eines Trimeters, der die caes. penthemim. hat, also der dim. troch. catal. (— — — — —) ληκύθειον oder Εὐριπίδειον genannt wurde.

1203. θυλάκιον] Der sonst ganz ungewöhnliche Anapaest im letzten Fuß ist hier ebenso nothwendig wie die dreimalige Anwendung des Deminutivs: Aeschylus will die fade Schwächlichkeit und die ewig sich wiederholende Manier in der Ausdrucksweise seines Gegners veranschaulichen.

1205. ἰδοῦ] hier anders als sonst: *ei sicut*, das wolltest du?

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ δὴ χρῆ λέγειν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Αἴγυπτος, ὡς ὁ πλεῖστος ἔσπαρται λόγος,
ξὺν παισὶ πεντήκοντα ναυτίλω πλάτη
Ἄργος κατασχῶν

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθειον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τουτὶ τί ἦν τὸ ληκύθειον; οὐ κλαύσεται;
λέγῃ ἕτερον αὐτῷ πρόλογον, ἵνα καὶ γινῶ πάλιν.

1210

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Διώνυσος, ὃς θύρσοισι καὶ νεβρῶν δοραῖς
καθαπτὸς ἐν πεύκαισι Παρνασὸν κάτα
πηδᾶ χορεύων,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθειον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἴμοι, πεπλήγμεθ' αὖθις ὑπὸ τῆς ληκύθου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' οὐδὲν ἔσται πράγμα· πρὸς γὰρ τουτονὶ
τὸν πρόλογον οὐχ ἔξει προσάψαι λήκυθον.

1215

1206. Nach den Schol. der Anfang des *Archelaos* des Euripides, was aber schon im Altertum bestritten wurde. Nach Bergk hätte Euripides bei seiner Reise zum König Archelaos von Makedonien den Prolog des schon früher aufgeführten Stückes mit einem andern auf die Verherrlichung des Königs berechneten vertauscht (ähnlich auch die Schol).

1207. Soph. Phil. 220: *τίνες ποτ' ἐς γῆν τήνδε ναυτίλω πλάτη κατέσχετε*; und ohne *ἐς* Eur. Hel. 1206: *πόθεν κατέσχε γῆν*; Kykl. 223: *ληστὰι τίνες κατέσχον ἢ κλώπες χθόνα* (Blaydes).

1208. ληκ. ἀπ.] Wir etwa: *kam um seinen Pomadentopf*.

1209. Die komische Fassung des

Verses hat mich bewogen ihn dem Dionysos zu geben, während ihn sonst Euripides sprach; vgl. 1214.

1210. *ἵνα καὶ γινῶ πάλιν*] *damit ich doch wieder sehe*, was das mit dem *ληκύθειον* für ein Bewenden hat.

1211. Anfang der *Hypsipyle*. Der dritte Vers schloß: *παρθένους ξὺν Δελφίσι*. vgl. Wo. 603—606 und die dort zu 604 citierte Stelle des Ion. — *ἐν πεύκαισι*] *im Glanz der Kienfackeln*.

1215. *οὐδὲν ἔσται πράγμα*] *wird nichts zu bedeuten haben*. Plat. Euthyphr. 3 C: *τὸ καταγελασθῆναι ἴσως οὐδὲν πράγμα*. E: *ἀλλ' ἴσως οὐδὲν πράγμα*. Eur. Med. 451: *κάμοι μὲν οὐδὲν πράγμα*.

οὐκ ἔστιν ὅστις πάντ' ἀνήρ εὐδαιμονεῖ·
ἦ γὰρ πεφυκῶς ἐσθλὸς οὐκ ἔχει βίον,
ἦ δυσγενῆς ὦν

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθιον ἀπάλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Εὐριπίδη,

1220

τί ἔσθ' ;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὕφείσθαι μοι δοκεῖ.

τὸ ληκύθιον γὰρ τοῦτο πνευσεῖται πολὺ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐδ' ἂν μὰ τὴν Ἀθήμητρα φροντίσαιμι γε·
νυνὶ γὰρ αὐτοῦ τοῦτο γ' ἐκκεκόμεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι δ' λέγ' ἕτερον ἀπέχου τῆς ληκύθου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Σιδώνιον ποτ' ἄστν Κάδμος ἐκλιπὼν

1225

Ἀγήνορος παῖς

1217. Anfang der *Stheneboea*. Der dritte Vers schloß: *πλουσίαν ἀροῖ πλάκα*. Der erste Vers des Prologs war bei den Athenern sehr beliebt; es citieren ihn die Komiker Nikostratos (28) und Philippides (18); auch Plut. Mor. 103 B.

1218. *βίον*] *victimum*.

1220. *ὕφείσθαι*] *nachgeben*. Auch absolut, wie hier, häufig. Xen. Hell. 7, 2, 4: *ἐπεὶ οἱ Ἀργεῖοι τὴν χώραν ἐδῆον, οὐδ' ὡς ὑφίεντο*. vgl. Anab. 3, 1, 17. 5, 4, 26.

1221. *πνευσεῖται πολὺ*] d. h. du wirst dadurch weit und breit in übeln Geruch kommen.

1223. *ἐκκεκόμεται*] *wird ihm sogleich aus der Hand geschlagen sein*.

1225. Der Anfang des (ersten) *Phrixos*. Der zweite Vers schloß: *ἴκει' ἐς Θήβης πίδον* oder nach

Tzetzes (Keil Rhein. Mus. VI) *ἦλθε Θηβαίαν χθόνα Φοῖνιξ πεφυκῶς*. Daß der Prolog des zweiten *Phrixos* mit den Versen begonnen habe (Fr. 821 N.) *εἰ μὲν τόδ' ἦμαρ πρῶτον ἦν κακουμένω* usw., ist ein Irrtum des Tzetzes. (v. Wilamowitz.) — Bisher wurde das *ληκύθιον* immer erst in die dritte Zeile eingefügt; jetzt schon in die zweite und 1238 in die erste und zweite, so daβ dann 1244, da sogar Zeus seinen Pomadentopf soll verloren haben, der Kampf aufgegeben und zu den *μέλη* übergegangen wird. In den Fragmenten des *Phrixos* liefse sich das *ληκύθιον* auch 8, 1. 9, 16, 1 anbringen. — Eine wunderliche Sage ist, daβ den ersten Vers des Prologes Isokrates gesprochen, als er seinem Leben durch Hunger ein Ende zu machen beschlossen hatte (Plut. Mor. 837 EF).

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

λήκνυθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ᾧ δαιμόνι' ἀνδρῶν, ἀποπρίω τὴν λήκνυθον,
ἵνα μὴ διακναίῃ τοὺς προλόγους ἡμῶν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τὸ τί;

ἐγὼ πρίωμαι τῷδ' ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐὰν πείθῃ γ' ἐμοί.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐ δῆτ', ἐπεὶ πολλοὺς προλόγους ἔξω λέγειν, 1230
ἵν' οὗτος οὐχ ἔξει προσάψαι λήκνυθον.
Πέλοψ ὁ Ταντάλειος εἰς Πῖσαν μολῶν
θραύσιν ἵπποις

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

λήκνυθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄρᾳς, προσῆψεν αὐθις αὐτὴν λήκνυθον.
ἀλλ', ὄγᾳθ', ἔτι καὶ νῦν ἀπόδος πάση τέχνῃ· 1235

1227. Der Vers ist an Euripides gerichtet. — ἀποπρίω] kauf' ihm ab. Das compositum kommt sonst ebenso wenig vor wie ἀπωνεῖσθαι. Daher Meineke ἀγε, πρίω. Doch vgl. ἀπεμπολᾶν (Blaydes).

1228. διακναίῃ] Bei Pherekr. 145, 19 klagt die Musik: ὁ δὲ Τιμόθεός με κατορῶνχεν καὶ διακίναναι' αἰσχισια. Strattis 1: Εὐριπίδου δὲ δρᾶμα δεξιώτατον διέκναισ' Ὀρέστην, Ἐγέλοχον τὸν Κινῶρου μισθωσάμενος τὰ πρῶτα τῶν ἐπῶν λέγειν (zu 303). — τὸ τί;] zu 7. Doch weicht der Gebrauch hier in zwei Beziehungen von dem gewöhnlichen ab. Sonst folgt auf die Zwischenfrage sofort die Antwort (Wo. 748. 775. Wesp. 818. Fried. 696. 826. Vög. 1038. Fr. 7. 40. Plut. 902. 1076), und außerdem hängt τὸ τί immer von dem Praedicat des Satzes ab, auf den die

Zwischenfrage sich bezieht (auch Vög. 1038). Vielleicht ist hier zu lesen: ἵνα μὴ διακναίῃ τοὺς προλόγους ἡμῶν ἔτι. EYP. ἐγὼ κτλ.

1229. ἐγὼ πρίωμαι τῷδε] ich soll es dem abkaufen? Ach. 812: πόσον πρίωμαι σοι τὰ χοιρίδια; 815: ἀνήσομαι σοι. Fried. 1261: τοῦτ' ἐγὼ τὰ δόρατα ταῦτ' ἀνήσομαι.

1230. ἔξω] ἐξω Dobree.

1232. Der Anfang der noch vorhandenen *Iphigenia in Tauris*. Der zweite Vers schließt: Οἰνομάου γαμῆ κόρη.

1234. ὄρᾳς] zu Wo. 355.

1235. Die Scholien erklären: λήκνυθον αὐτῷ (dem Pelops)! ἀπόδος (gib ab) ἀντὶ τῆς ἀπολομένης. Aber dem widerspricht 1237 μὰ τὸν Δι' οὐπα, womit Euripides meint: 'noch ist es nicht soweit, daß ich ihm den Salbentopf abkaufen

λήψει γὰρ ὀβολοῦ πᾶνυ καλήν τε κάγαθήν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μὰ τὸν Δί' οὐπω γ' ἔτι γὰρ εἰσὶ μοι συχροί.

Οἰνεύς ποτ' ἐκ γῆς

Αἴσχυλος.

ληκύθιον ἀπώλεσεν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔασον εἰπεῖν πρῶθ' ὄλον με τὸν στίχον.

Οἰνεύς ποτ' ἐκ γῆς πολύμετρον λαβὼν στάχυν,

1240

θύων ἀπαρχὰς

Αἴσχυλος.

ληκύθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μεταξὺ θύων; καὶ τίς αὖθ' ὑφείλετο;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔασον, ὦ ἴάν· πρὸς τοδὶ γὰρ εἰπάτω.

Ζεὺς, ὡς λέλεκται τῆς ἀληθείας ὑπο,

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀπολείς· ἔρεῖ γὰρ, ληκύθιον ἀπώλεσεν.

1245

τὸ ληκύθιον γὰρ τοῦτ' ἐπὶ τοῖς προλόγοισί σου

müfste.' Vielmehr wendet sich Dionysos mit V. 135 an Aeschylus mit der Bitte ihn ihnen *abzulassen*, da ja ein besserer für wenig Geld zu haben sei. *ἀποδιδόναι* heißt auch im Activ zuweilen *ablassen, verkaufen*. Eur. Kykl. 239: *ἔφασκόν σε ἐς τὰ ἐδῶλια τῆς νηὸς ἐμβαλόντες ἀποδώσειν τινὶ πέτρον μοχλεῦεν*. Thuk. 6, 62: *καὶ τάνδρα ποδα ἀπέδοσαν καὶ ἐγένοντο ἐξ αὐτῶν εἴκοσι καὶ ἑκατὸν τάλαντα*, welche Stelle Kr. 52, 10, A. 6 mit Unrecht für fehlerhaft hält. — *πάση τέχνῃ*] zu Ri. 592.

1238. Der Anfang des *Meleagros* war: *Οἰνεύς ποτ' ἐκ γῆς πολύμετρον λαβὼν στάχυν, θύων ἀπαρχὰς οὐκ ἔτισεν Ἄοριμν* (so Fritzsche).

1242. Dionysos spricht mit erheucheltem Unwillen, daß so etwas beim Opfer geschehen konnte. — *ὑφείλετο*] Wo. 179.

1243. *ἔασον*] Laß ihn nur machen, meint Euripides; er wird uns doch nichts anhaben können.

1244. Der Anfang der *weisen Melanippe*. Der zweite Vers begann: *Ἐλλήν' ἔτικτεν*. Euripides hat zwei Melanippen gedichtet, *ἡ σοφὴ* und *δεσμώτις*. — In diesem Prolog (wenigstens im Anfang) konnte das *ληκύθιον* nicht angehängt werden. Dionysos unterbricht also die weitere Recitation, so daß der Zuschauer es für möglich halten muß, daß auch Zeus seinen Pomadentopf verloren haben könne.

1245. *ἀπολείς*] *du* (Euripides) *wirst mich umbringen*, meint Dionysos, wenn du weiter sprichst: denn er wird dir doch seinen Pomadentopf wieder anhängen. *ἀπολείς με* in diesem Sinne nicht selten, *ἀπολείς* allein Plut. 390. Hor. Epod. 14, 5: *occidis saepe rogando*.

ὡσπερ τὰ σῦκ' ἐπὶ τοῖσιν ὀφθαλμοῖς ἔφν.
ἀλλ' ἐς τὰ μέλη πρὸς τῶν θεῶν αὐτοῦ τραποῦ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ μὴν ἔχω γ' ὡς αὐτὸν ἀποδείξω κακὸν
μελοποιὸν ὄντα καὶ ποιοῦντα ταῦτ' αἰεί.

1250

ΧΟΡΟΣ.

τί ποτε πρᾶγμα γενήσεται;
φροντίζειν γὰρ ἔγωγ' ἔχω,
τίν' ἄρα μέμνην ἐποίσει
ἀνδρὶ τῷ πολὺ πλεῖστα δὴ
καὶ κάλλιστα μέλη ποιή-
σαντι τῶν ἔτι νυνί.

1255

[Θαυμάζω γὰρ ἔγωγ', ὅπη
μέμνηται ποτε τοῦτον
τὸν βακχεῖον ἄνακτα,
καὶ δέδοιχ' ὑπὲρ αὐτοῦ.]

1260

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πάνυ γε μέλη θαυμαστά· δείξει δὴ τάχα.

1247. σῦκα] *Feigwarzen*. Hippokr.: ἐπιφύσεις βλεφάρων ἔξωθεν, ἔσωθεν, πολλῶν φθειρόντες (φθειροῦσαι?) τὰς ὄψιας, ἃς σῦκα ἐπονομάζουσιν. Poll. 2, 65: Ἀριστοφάνης δὲ σῦκα τὰ ἐπὶ τῶν ὀφθαλμῶν ἔλκη λέγει.

1248. μέλη] *chori cantica*.

1249. ἔχω ὡς] *habeo quomodo eum demonstrem malum canticorum poetam esse*. Viel häufiger ist οὐκ ἔχω (οὐκ ἔστιν) in solchen Ausdrucksweisen und ὅπως für ὡς: da man jedoch auch sagt οὐκ ἔστιν ὡς (Soph. Ant. 750), οὐκ ἔστιν ὡς οὐ (Soph. Phil. 196), so ist auch ἔχω ὡς nicht anzuzweifeln.

1257. Die folgenden Verse (bis 1260) enthalten eine sehr auffallende Wiederholung des in 1521 ff. ausgesprochenen Gedankens. Auch zeigt V. 1261, daß das Chorlied mit 1256 abgeschlossen war (Meineke). Daher ist der zweite Theil des Liedes in Klammern geschlossen.

1259. Der *bakchische König* heisst Aeschylus als der größte Meister in der tragischen Kunst; wie Aeschylus selbst Pers. 378 den Steuermann κόπησ ἀναξ und Euripides Andr. 447 die Spartaner ψευδῶν ἄνακτες nennt. Sehr komisch heisst bei dem Kom. Plat. 118 Epikrates ἀναξ ὑπήνης.

1261. δείξει] Kr. 61, 5, A. 7. Schol. Plat. Hipp. 1: παροιμία· αὐτὸ δείξει, ἐπὶ τῶν ἀπιστούντων τι μὴ γίνεσθαι. μέμνηται δ' αὐτῆς καὶ Κρατίνος (177) καὶ Πλάτων ἐν Θεαιτήτῳ. μέμνηται δ' αὐτῆς καὶ Σοφοκλῆς (Fragm. 356) οὕτως· ταχὺ δ' αὐτὸ (nominat.) δείξει τοῦργον. Ebenso Lys. 375: τοῦργον τάχ' αὐτὸ δείξει. Wesp. 994: δείξειν ἔοικεν. Plat. Protag. 324 A: αὐτὸ σε διδάξει, die Sache selbst wird dich belehren. 329 B: αὐτὸ δηλοῖ. Kritias 108 C: τοῦτο οἶόν ἐστιν, αὐτὸ σοι τάχα δηλώσει. Eur. Bakch. 976: τᾶλλα δ'

εἰς ἔν γάρ αὐτοῦ πάντα τὰ μέλη ξυντεμῶ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ μὴν λογιῶμαι γ' αὐτὰ τῶν ψήφων λαβῶν.

(διαύλιον προσανλεῖ.)

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Φθιώτ' Ἀχιλλεῦ, τί ποτ' ἀνδροδάκτον ἀκούων

ἰὴ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἀρωγάν;

1265

Ἐρμῶν μὲν πρόγονον τίομεν γένος οἱ περὶ λίμναν.

ἰὴ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἀρωγάν;

αὐτὸ σημαεῖ. Demosth. 2. 20: δοκεῖ δ' ἔμοιγε δεῖξιν οὐκ εἰς μακράν. vgl. Rehdantz zu [Demosth.] 7, 32. Ter. Eun. 4, 3, 16: *res ipsa indicat*.

1262. εἰς ἔν ξυντεμῶ] *omnia eius carmina in centonem concidam*.

1263. λογιῶμαι] 1268. 1273.

1278. — ψήφων] hier *Steine zum Zählen*, nicht zum Abstimmen. — διαύλιον] zu 311. Schol.: φασὶ δὲ διαύλιον λέγεσθαι, ὅταν ἡσυχίας πάντων γενομένης ἔνδον ὁ αὐλητῆς ἕσῃ.

1264 ff. Euripides verspottet, um sich für das *ληκύθιον* zu rächen, durch dieses Sammelsurium aus den Chorgesängen des Aeschylus 1) dessen Dunkelheit: seine *μέλη* seien so unverständlich, daß man, wie hier geschieht, nach Belieben einzelne Zeilen aus den verschiedensten Chorliedern zusammensetzen könne; der Zuhörer verstehe davon nicht weniger als von den vollständigen Liedern; 2) den Gebrauch des Refrains, den Aeschylus an *passenden* Stellen gern anwendet, während er hier der komischen Wirkung halber an Verse angehängt wird, zu denen er nicht paßt; 3) die pomphaften daktylischen und daktylisch-logaoedischen Reihen mit spondeischer, oft verdoppelter Basis (1264. 1270. 1285. 1291); 4) die häufige Anwendung des langgehaltenen, fermatenähnlichen *Trochaeos semantos*, mit dem

die hier verspotteten Verse alle geschlossen zu haben scheinen. In wie fern auch die musikalische Composition verhöhnt werden soll, ist uns nicht erkennbar. — 1264 ff. aus den *Myrmidonen* (zu 992) des Aeschylus. Achilleus wird gefragt, weshalb er, da er die männermordende Blutarbeit höre, den Achaeern nicht zu Hilfe eile. — *ἀνδροδάκτον* im activen Sinne, wie Aesch. Cho. 860 *κοπάνων ἀνδροδαίκτων* und Pers. 105 *πολέμους πυργοδαίκτους*. Hesych. *ἠμοδαίκτων* ἠμοσπάρακτων. Mit den Worten *Φθιώτ' Ἀχιλλεῦ* hatte Strattis (18) im *Κινησίας* (zu 153) des Contrastes halber den jämmerlich dünnen und langbeinigen Kinesias angeredet.

1265. *πελάθεις*] Nauck läßt nur die Form *πλάθειν* gelten.

1266. Aus den *Ψυχαγωγοί*. Schol.: τὸ δὲ Ἐρμῶν τίομεν οἱ Ἀρκάδες διὰ ταῦτα. ἐν τῇ Κυλλήνῃ, ἣ ἐστιν ὄρος Ἀρκαδίας, ἐπιμάτο ὁ Ἐρμῆς. διὰ γοῦν τὴν ἐξ ἀμνημονεύτων χρόνων τιμὴν ὡς πρόγονος τοῦτοισ ἐδόκει. λίμνην δὲ λέγει τὴν Στυμφαλίδα. ἐν Ἀρκαδίᾳ γὰρ καὶ αὕτη. Preller: 'Die Landessage nannte ihn (Hermes) den *Stifter der Nation*; die ältesten Heroen des Landes bauen ihm Tempel, andere gelten für *Sprößlinge seines Stammes*'.

1267. Der Witz ist etwa so fein wie die von Bothe erwähnte Verhöhnung des Weisesehen Gedichtes 'Als ich

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δύο σοι κόπω, Αἰσχύλε, τούτω.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

κύνιστ' Ἀχαιῶν Ἀτρέως πολυκοίρανε μάνθανέ μου παῖ. 1270

ἰὴ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἀρωγάν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τρίτος, Αἰσχύλε, σοι κόπος οὔτος.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εὐφραμεῖτε μελισσονόμοι δόμον Ἀρτέμιδος πέλας οἶγεν.

ἰὴ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἀρωγάν;

1275

κύριός εἰμι θροεῖν ὄδιον κράτος αἴσιον ἀνδρῶν.

ἰὴ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἀρωγάν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τὸ χρῆμα τῶν κόπων ὄσον.

ἐγὼ μὲν οὖν εἰς τὸ βαλανεῖον βούλομαι

auf meiner Bleiche'. Der dort am rechten Platze gebrauchte Vers 'das linke Bein entzwei' wurde ohne Rücksicht auf den Zusammenhang als versus intercalaris gebraucht; z. B. 'da kam aus dem Gesträuche das linke Bein entzwei' statt: 'da kam — ein Mädchen athemlos'.

1270. Wahrscheinlich aus dem *Telephos* des Aeschylos. Agamemnon wird angeredet — *κύνιστε*] Hom. Π. 1, 122: Ἀτρεΐδη κύνιστε. — *μου*] von *μάνθανε* abhängig. Kr. II, 47, 10, A. 10.

1274. Aus den *Ἰέρεια* oder der *Iphigeneia* des Aeschylos. — *μελισσονόμοι*] *μέλισσαι* (Bienen oder Besorgerinnen, von *μέλισσαι*, oder *Sühnerinnen*, von *μέλισσω*, *μελισσω*, Lobeck) hießens die Priesterinnen der Demeter, Persephone, Rhea und Artemis; gerade weil der letzteren Heiligtum erwähnt wird, ist die Aenderung *πολισσονόμοι* unwahrscheinlich, obwohl schon Schol.: οἱ διανεμόντες τὰ τῆς πόλεως ἢ οἰκοῦντες ἐν τῇ πόλει. *μελισσονόμοι* aber sind sonst ganz unbekannt; vielleicht *μέλισσαι ὁμοῦ*, d. h. *schweigt andachtsvoll*,

denn es nahen geschaart die Melissen, um der Artemis Haus zu öffnen.

1276. Dieser Vers lautet im Agamemnon (104): *κύριός εἰμι θροεῖν ὄδιον κράτος αἴσιον ἀνδρῶν ἐντελέων*, *ich bin im Stande das glückliche Vorzeichen zu verkünden*, das die herrschenden Männer, d. h. Agamemnon, auf der Fahrt nach Ilios mit Kraft und Mut erfüllte. Euripides bringt nicht einmal den Satz zu Ende und heftet an den Torso den ganz unpassenden Refrain an.

1278. zu Wo. 2.

1279. *εἰς τὸ βαλανεῖον βούλομαι*] Die Ellipse ganz wie bei uns. Kr. 62, 3, A. 1 und 2. zu Ri. 193. Luk. Zweim. Angekl. 10: *ἐγὼ δὲ ἐπὶ τὴν ἀκρόπολιν*, näml. *ἔπειμι*. Cic. Ad fam. 7, 4: *in Pompeianum statim cogito*. 16, 17: *nam ego hinc perendie mane cogito*, näml. *abire*. Terent. Eunuch. 844 (5, 2, 5): *ego me in pedes quantum quo in angiportum*. — Obwohl schon zur Zeit der Wolken das Unwesen der Luxusbäder sich sehr verbreitet hatte (Wo. 1054), so ist doch die

ὑπὸ τῶν κόπων γὰρ τῷ νεφρῷ βουβωνιῶ.

1280

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μή, πρὶν γ' ἀκούσης χᾶτέραν στάσιν μελῶν
ἐκ τῶν κιθαρωδικῶν νόμων εἰργασμένην.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι δὴ πέραινε, καὶ κόπον μὴ προστίθει.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὅπως Ἀχαιῶν δίδρονον κράτος, Ἑλλάδος ἦβας

1285

gesunde, alte Ansicht der Griechen, daß das Bad zur Erquickung nach großen Anstrengungen (κόποι) dienen soll, auch später noch in Geltung geblieben. Aristot. Probl. 1, 39: τοὺς μὲν θερινοὺς κόπους λουτρῷ ἰᾶσθαι δεῖ, τοὺς δὲ λειμερινοὺς ἀλείμματι. Artemid. 1, 64: πάλαι οὐ συνεχῶς ἐλούοντο οἱ ἄνθρωποι, ἀλλὰ ἢ πόλεμον καταστρεφόμενοι ἢ μεγάλου πανσάμενοι πόνου.

1280. κόπων] doppelsinnig: von den *Strapazen*, und: von dem so oft wiederholten Worte κόπος. — τῷ νεφρῷ] *testiculos* — *βουβωνιῷ*] Poll. 4, 202: βουβῶν περὶ βουβῶνας οἰδήματα μετὰ φλεγμονῆς (*entzündliche Geschwulst*). Lys. 987: ἢ βουβωνιῶς ὑπὸ τῆς ὀδῶς;

1281. πρὶν γ' ἀκούσης] Bei Thukydides und den Tragikern ist πρὶν ohne ἂν c. coni. nicht unerhört (Kr. 54, 17, A, 3 und II, 54, 17, A. 9). Aristophanes, bei dem πρὶν ἂν c. coni. nach negativen Sätzen sich ungefähr 24mal findet, hat πρὶν allein c. coni. in den erhaltenen Komoedien nur noch dreimal: Ekkl. 629 (wo aber Reisig χαρίσασθαι für χαρίσωνται) und 747 (wo Elmsl. πρὶν ἂν ἐκπύθωμαι für πρὶν ἐκπ.), und Lys. 1005, wo leicht zu lesen ist πρὶν ἂν ἀπαντες. Hier lieft Reisig μή, πρὶν γ' ἂν ἀκούσης, Elmsley, dem ἂν als erste Silbe eines Anapaests im Trimeter bedenklich ist: μὴ μὴ (außerhalb des Verses), πρὶν ἂν γ' ἀκούσης. — στάσιν μελῶν nach

Schol. = στάσιμον μέλος. Eher wohl = σύστημα μελῶν. Wecklein: τάσιν μελῶν. Hermog. περὶ ἔδρ. Bd. II. S. 249 Speng.: τάσις ἐστὶ λόγου, ὅταν ὑπεραιῶν τῷ μέτρῳ τοῦ λόγου τὸ πνεῦμα. . . τοῦτο γὰρ ἐστὶν ἡ τάσις, τὸ ἀποτελεῖσθαι ἐπὶ μακρότερον ἢ χρῆ τὸ πνεῦμα. zu 1296.

1282. νόμων] zu Ri. 9.

1284. πέραινε] zu 1170. — κόπον μὴ προστίθει] d. h. recitiere nicht mehr Lieder, in denen ein Refrain mit κόπος vorkommt.

1285 ff. Diese Verse sind, wie 1264 ff., aus verschiedenen Dramen des Aeschylus zusammengestoppelt. Die Art, wie Euripides dabei verfährt, ist hier deutlich zu erkennen. 1285 und 1289 hängen nämlich Aesch. Ag. 104 ff., wenn man von einem parenthetischen Satze absieht, mit 1276 also zusammen: κύριός εἰμι θεοῖν ὄδιον κράτος αἰσίων ἀνδρῶν ἐντελέων, ὅπως Ἀχαιῶν δίδρονον κράτος, Ἑλλάδος ἦβας ξύμφρονα ταγῶν (so G. Hermann und Schneidewin, Blomf. ταγόν) πέμπει ξὺν δορὶ καὶ χειρὶ πράκτορι θούριος ὄρνις Τευκρίδ' ἐπ' αἶαν, wie der Achaeer doppelte Herrschermacht (acc. obi.), der hel-lenischen Jugend einmütige Gebieter (Agamemnon und Menelaos), mit dem Speer und dem Heere der Rache der stürmische Vogel (der Adler) gegen das teukrische Land entsandte. Es hatte nämlich ein Adlerpaar eine Häsın mit ihren Jungen verzehrt. Ein anderes auf

φλαττοθραττοφλαττοθρατ
 Σφίγγα, δυσαμεριῶν πρότανιν κῦνα, πέμπει
 φλαττοθραττοφλαττοθρατ
 σὺν δορὶ καὶ χειρὶ πράκτορι θούριος ὄρνις
 φλαττοθραττοφλαττοθρατ 1290
 κυρεῖν παρασχῶν ἰταμαῖς κυσὶν ἀεροφοίτους
 φλαττοθραττοφλαττοθρατ
 τὸ συγκλινές τ' ἐπ' Αἴαντι
 φλαττοθραττοφλαττοθρατ. 1295

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί τὸ φλαττοθρατ τοῦτ' ἐστίν; ἐκ Μαραθῶνος ἦ

Troias endlichen Fall deutendes Wunderzeichen bei Hom. II. 2, 308 ff. — Die Willkür der Auswahl des Euripides zeigt sich auch darin, daß der eine Theil des Chorliedes (Ag. 104) oben zur Flöte (1276), ein anderer Theil desselben (Ag. 109 ff.) hier zur Kithar gesungen wird. Schol.: Τιμαγίδας γράφει, ὡς τῷ ὄρθῳ νόμῳ κεχορημένον τοῦ Αἰσχύλου καὶ ἀνατεταμένως (zu Ri. 1279).

1286. φλαττοθραττοφλαττοθρατ] Das Wort ist eine Nachahmung des Klanges der Kitharsaiten und soll dazu dienen die *musikalische Begleitung* der Aeschylischen Chorlieder zu verspotten. Dafs es nicht zu den Worten des Aeschylos gehörte, bezeugt die angeführte Stelle des Agamemnon. Von einer Accentuation kann bei einem solchen Worte nicht füglich die Rede sein: sie ist daher fortgelassen und das Wort selbst nach dem Rav. gegeben; τὸ φλαττοθρατ. ist aus 1296 entstanden.

1287. Aus der *Sphinx* des Aeschylos, einem Satyrdrama; nur πέμπει gehört zu 1289 aus dem Agamemnon. — *δυσαμεριῶν*] *δυσημερία* braucht am häufigsten Plutarch, z. B. Mor. 168 C, wo es Wytttenbach durch *adversi successus, mali eventus* erklärt. Hier =

dies junesti. Soph. Fragm. 518, 3: βόσκει δὲ τοὺς μὲν μοῖρα δυσαμερίας, τοὺς δ' ἄλβος ἡμῶν, τοὺς δὲ δουλείας ζυγὸν ἔσγεν ἀνάγκας. — *δυσαμεριῶν* hängt von πρότανιν ab: *schickt die Sphinx, das Ungeheuer, das böse Tage zutheilt*. So nennt Ion bei Ath. 10, 447 F den Dionysos ἐθθύμων συμποσίων πρότανις, und ein anderer Dichter (Ath. 14, 633 A) die Muse γλυκυτάτων πρότανιν ἕμνων. — κῦνα] zu 472.

1291. Vielleicht auch aus der Sphinx. Verb.: παρασχῶν ἰταμαῖς κυσὶν ἀεροφοίτοις (wohl die Adler), (ὥστε) κυρεῖν (αὐτὰς αὐτοῦ). Der Vers erinnert an Hom. II. 1, 4. 5.

1294. Aus den *Thrakerinnen*, in denen Aeschylos (nach Schol. Soph. Ai. 815) den Selbstmord des Aias behandelte. Unter *συγκλινές* versteht Fritzsche die um Aias dichtgedrängte Phalanx der Salaminier (Hom. II. 13, 125—135). Nach G. Hermann jedoch hat Aeschylos geschrieben: τὸ συγκλινές τ' ἐπ' Αἴαντι ξίφος.

1296. Wie *σπάρτα πυκνὰ ἔστραμμένα* (Xen. Anab. 4, 7, 15) zeigt, ist *ἰμONIOστρόφος* nicht, wie der Schol. getäuscht durch den Anklang an *ἰμᾶν* berichtet, der *ἀντιληγής* oder *ἕδατα ἀρνούμενος*, sondern der *Seildreher*. Pollux 7, 160: *σχονιο-*

πόθεν συνέλεξας ἰμοιοστρόφου μέλη;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἄλλ οὖν ἐγὼ μὲν ἐς τὸ καλὸν ἐκ τοῦ καλοῦ

ἤνεγκον αὐτῷ, ἵνα μὴ τὸν αὐτὸν Φρυνίχῳ

λειμῶνα Μουσῶν ἱερὸν ὀφθείην δρέπων·

οὗτος δ' ἀπὸ πάντων μὲν φέρει, παροινίων,

1300

στρόφος καὶ ἰμοιοστρόφος in einem Abschnitt, wo von *Handwerkern* die Rede ist. *Seilerlieder* heißen des Aeschylus Chorgesänge hier deswegen, weil sie (vgl. Ekkl. 351) aus unendlich langen Versen bestanden, während die Verse der Euripideischen μέλη meist sehr kurz sind. So nennt Pind. Dithyr. Fragm. 56 die früheren Dithyramben *σχοινοτένεια αἰοῦδά* (*prolixa cantilena* Böckh), was erläutert wird durch Philostr. Heroik. 19, 17: καὶ ἄλλως σοφὸν ἐν τοῖς λυρικοῖς ἔσμαισι τὸ μὴ ἀποτείνειν αὐτὰ μηδὲ σχοινοτενῆ ἐργάζεσθαι (Fritzsche). Hermog. περὶ εὐρέσ. 4, 4: τὸ δὲ ὑπὲρ τὸ ἥρωικὸν σχοινοτενὲς κέκληται, χρῆσιμον προοιμίους μέλισσα. Anonym. περὶ σχημ. 6: σχοινοτενὲς σχῆμά ἐστιν τὸ ὑπὲρ τὸ ἥρωικὸν μέτρον, wozu als Beispiel der zweite Satz aus Thuk. 2, 102, 2 (Kr.) angeführt wird. — Was die Erwähnung von *Marathon* hier zu bedeuten hat, wissen wir nicht.

1298. Aeschylus meint, in seinen Liedern habe er, um nicht den *Phrynichos* (zu 910) zu plündern, den aeolischen Dichtern und dem lesbischen Kitharoden Terpanchos, dem Erfinder des νόμος ἄρθιος (zu 1285 und zu Ri. 1279) und des Trochaeos semantos (1264), nachgeahmt und so aus der aeolischen Lyrik das schöne in die Tragoedie übertragen (Fritzsche).

1300. λειμῶνα] Plat. Soph. 222 A: (ἐκτρέπεται) ἐπὶ τὴν γῆν καὶ ποταμούς, πλοῦτον καὶ νεότητος οἶον λειμῶνας ἀφθόνοους. Phaedr. 248 B: ἡ προσήκουσα ψυχῆς νομῆ

ἐκ τοῦ ἐκεῖ λειμῶνος. (der ewigen Wahrheit) τυγγάνει οὐσα. Luk. Fischer 7 sagt Platon: τὸν λειμῶνα ἐκείνον (unsere Schriften) ἀναπετάσαντες οὐκ ἐκωλύσαμεν δρέπεσθαι καὶ τὸ προκόλιον ἐμπλησάμενον ἀπελθεῖν. Themist. 185 A: ἐκ τῶν Πλάτωνος καὶ Ἀριστοτέλους λειμῶνων δρεψαμένῳ ἀνθῆ ἀκήρατα στεφάνους πλέει ἀνθρωπίνης εὐδαιμονίας.

1301. Für μὲν φέρει wird, da μὲν unerträglich ist (Meineke), συμφέρει oder συμφορεῖ (Herwerden) zu lesen sein. Xen. Mem. 3, 5, 22: πολλὰ (οἶμαι σε) πανταχόθεν συνηρογενεῖα. Eur. Ras. Her. 498: πῶς ἂν ὡς ξουθόπτερος μέλισσα συνενέγκαιμ' ἂν ἐκ πάντων γούσας; — παροινίων] Die Vulg. πορνιδίων konnte nicht richtig sein (Wo. 997. Kr. 41, 10, A. 2). Aeschylus meint: Euripides entlehnt seine Stoffe aus jeder Art von Liedern, die ihm gerade aufstößt (ἐκ πάντων); und dann zählt er einzelne Arten auf. Somit war hinter φέρει ein Komma und für πορνιδίων ein Wort zu setzen, das eine besondere Species der μέλη bezeichnet. παροιμία sind *Trinklieder*. Schol. Wesp. 1240: ἐν τοῖς Πραξιλλῆς φέρεται παροινίσις. Plut. Demosth. 4: ἐνοι δὲ ὡς ποιητοῦ τρυφερὰ καὶ παροιμία γράφοντος τοῦ Βατάλου μέμνηται. Im Gegensatz zu den σκόλια, den von einzelnen gesungenen Liedern, scheinen die παροιμία von allen gesungen zu sein. Athen. 15, 694 A: τριῶν γενῶν ὄντων, ἐν οἷς τὰ περὶ τὰς συνοουσίας ἦν ἀδόμητα· ὧν τὸ μὲν πρῶτον ἦν, δ' δὴ πάντας ζῆδεν νόμος ἦν· τὸ δὲ

σκολίων *Μελήτου, Καρικῶν ἀλημάτων, Θρήνων, χορείων. τάχα δὲ δηλωθήσεται.*

ἐνεγκάτω τις τὸ λύριον. καίτοι τί δεῖ
λύρας ἐπὶ τούτων; ποῦ ᾿στιν ἢ τοῖς ὀστράκοις

1305

δεύτερον, ὃ δὴ πάντες μὲν ᾗδον, οὐ μὴν ἀλλὰ γε κατὰ τινα περιόδον ἐξ ὑποδοχῆς, τρίτον δέ, οὐ μετῆχον οὐκέτι πάντες, ἀλλ' οἱ συννετοὶ δοκοῦντες εἶναι. Die letzte Art sind die σκόλια. — Gleich im folgenden sind *Καρικὰ ἀλήματα* und *Θρήνοι* ähnlich zusammengestellt.

1302. σκολίων] Dafs so und nicht σκολίων zu accentuieren ist, lehrt Eustathios. Den Namen leiten die einen davon ab, dafs beim Singen der σκόλια nicht eine bestimmte Reihenfolge beobachtet wurde, sondern der erste einen anderen durch Ueberreichung des Myrtenzweiges (zu Wo. 1356) zu seinem Nachfolger bestimmen konnte; die andern von den Unregelmäßigkeiten, die man sich bei diesen oft extemporierten Gedichten in der Melodie erlaubte. Das berühmteste ist das auf Harmodios und Aristogeiton (Athen. 15, 695 AB). — *Meletos* ist jener elende tragische Dichter, der durch die Anklage des Sokrates den Haß der ganzen Welt auf sich geladen hat, und den die Komiker, vor allen Aristophanes, erbarmungslos verspotten. Sein gespensterhaftes und klapperbeiniges Aussehen (Aelian. Verm. Gesch. 10, 6) wird im *Gerytades* (zu 153), wo er der abgeordnete der Tragiker ist, verhöhnt; in den *Πελαργοί* heifst er des Laïos Sohn (Fragm. 438); in den *Γεωργοί* wird seine unzüchtige Liebe zu Kallias erwähnt (Fragm. 114). Sannyrion 2 nennt ihn τὸν ἀπὸ Ἀθηαίου νεκρόν. Plat. Euthyphr. 2 B: ἐν νῶ ἔχεις Πιτθέα (aus dem Demos Πιτθός) Μέλητον, οἷον τετανότριχα καὶ οὐ πάνν ἐγγένειον, ἐπίγυρον δέ. Nach Diog. L. 2, 5, 23, 43 und 6, 1, 4, 9 verurteilten ihn die

Athener, bald nachdem Sokrates gestorben war, zum Tode (?). Die Notiz des Schol. Plat. 330 Bekk. Θραξ τὸ γένος, ὡς Ἀριστοφάνης Βαϊράχοις beruht auf einem Gedächtnisfehler. — *Καρικῶν ἀλημάτων*] Plat. Ges. 7, 800 E: *Καρικῆ τινι μούσῃ προπέμπουσι τοὺς τελευτήσαντας*, wozu Schol.: *Καρικῆ, τῆς Θρηνώδει. δοκοῦσι γὰρ οἱ Κᾶρες Θρηνηδοὶ τινες εἶναι καὶ ἄλλοτριούς νεκρούς ἐπιμισθῶ Θρηνεῖν. Poll. 4, 75: λέγεται δὲ Φούγας εὐρεῖν αἰλὸν Θρηνηκόν, ᾧ κεχρῆσθαι τοὺς Κᾶρας παρ' ἐκείνων λαβόντας. Θρηνώδες γὰρ τὸ ἀλλημα τὸ Καρικόν. 76: γίγγρας δὲ μικρὸς τις ἀλλίσκος γωῶδη καὶ Θρηνητικὴν φωνὴν ἀφίεις, πρόσφορος μούσῃ τῆς Καρικῆς. ἢ δὲ Φοινίκων γλώττια Γίγγραν τὸν Ἀδωνιν καλεῖ, καὶ τούτῳ ὁ ἀλλὸς ἐπωνόμασται. vgl. Ath. 4, 174 F.*

1305. ἐπὶ τούτων] näml. τῶν τοῦ Εὐριπίδου ἔρμάτων. Plat. Staat 3, 399 A: ταύταις (ταῖς χαλαραῖς ἁρμονίαις) ἐπὶ πολεμικῶν ἀνδρῶν ἔσθ' ὅτι χρήσι; — ὀστράκοις κροτοῦσα] mit Scherben klappernde. Athen. 14, 636 E: Δίδυμος δὲ φησιν εἰωθῆναι τινὰς ἀντὶ τῆς λύρας κογγύλια καὶ ὄστρακα συγκρούοντας ἐρρῶθμον ἔχον ἀποτελεῖν τοῖς ὀρχουμένοις. Iuv. 11, 170: *audiat ille testarum crepitus*. Bekk. Anekd. 45, 30: κροτεῖν ὀστράκοις ἐπὶ τῆς Εὐριπίδου μελοποιίας, ὅτι οὐχὶ γνησίον οὐδὲ γνήσια τὰ μέλη, ἀλλ' οἷα πρὸς ὄστρακα ἔδεσθαι, δῆλον ποιούντος τοῦ κωμωδοῦ, ὅτι τὰ ἐκκλελυμένα αὐτῶν μελῶν καὶ ἀδόκιμα πρὸς ὄστρακα ᾗδον, οὐχὶ πρὸς λύραν ἢ κιθάραν. Fritzsche vermutet, dafs dieser Vers auf die *Hypsipyra* des

αὐτῇ κροτοῦσα; δεῦρο, Μοῦσ' Εὐριπίδου,
πρὸς ἤνπερ ἐπιτήδεια ταῦτ' ἄδειν μέλη.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αὐτῇ ποῦ ἢ Μοῦσ' οὐκ ἐλεσβίαζεν, οὔ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἄλκνόνες, αἱ παρ' ἀενάοις θαλάσσης

κύμασι στωμύλλετε,

1310

τέγγουσαι νοτίοις πτερῶν

ῥανίσι χροά δροσιζόμεναι

αἱ θ' ὑπαρόφιοι κατὰ γωνίας

εἰεἰεἰεἰεἰεἰλίσσετε δακτύλοις φάλαγγες

Euripides geht, die in Nemea den Sohn des Lykurgos und der Eurydike, den Opheltos, als Amme nährte und mit einer *Kinderklapper* unterhielt (vgl. Apollod. 3, 6, 4, 1).

1306. *Μοῦσ' Εὐριπίδου*] Sie ist also mit dem Dichter in der Unterwelt. 869.

1307. *ἐπιτήδεια ἔδειν*] Kr. 55, 3, A. 7. 8. 10. II, 55, 3, A. 8.

1308. *οὐκ ἐλεσβίαζεν*] doppel-sinnig: sie hatte mit den lesbischen Sängern und dem Meister Terpan-dros nichts gemein, und ironisch: sie trieb nie lesbische Unzucht, wovon gerade das Gegentheil gemeint ist. Wesp. 1346. Eustath.: *λεσβιά-ζεν τὸ αἰσχροποιεῖν*. Phrekr. 149: *δώσει δέ σοι γυναικας ἐπὶ Ἀεσβιάδας*. B. *καλὸν γε δῶρον, ἐπὶ ἔχειν λαικαστρίας*.

1309. Aeschylus rächt sich durch ein lächerliches Ragout aus Euripi-deischen Chorliedern und verspottet vornehmlich 1) die Sucht seines Gegners ganz disparate Gegenstände und Bilder auf eine pikante Weise zu verbinden; 2) dessen Neuerungen in der Musik, namentlich die Unsitte sechs Noten auf eine Silbe zu legen (zu 1314); 3) die durch ihn begonnene Ausartung der Metrik (zu 1323). Da 1317 wörtlich aus des Euripides *Elektra* genom-men ist, so wird man auch bei den

anderen Stellen eine Entlehnung, nicht eine bloße Nachahmung ver-muten dürfen. — 1309 ff., die mit Iph. T. 1089 ff. nur eine sehr ent-fernte Aehnlichkeit haben und nach Schol. aus Iph. Aul. entnommen sein sollen, ohne sich doch in dem erhaltenen Text derselben zu fin-den, stammen (nach Fritzsche) aus der verloren gegangenen Iph. Aul. des älteren Euripides. Der Chor scheint in diesen Worten *alkyoni-sche Tage* (Vög. 1594) für die Ueberfahrt nach Troia zu wünschen. Plin. N. H. 10, 32, 47: *feticant (halcyones) bruma, qui dies halcyonides vocantur, placido mari per eos et navigabili*. 2, 47, 47: *ante brumam septem diebus totidemque postea sternitur mare halcyonum feturae, unde nomen hi dies traxere; reliquum tempus hiemat*. vgl. Ovid. Met. 11, 410—748, besonders die letzten Verse.

1311. *τέγγουσαι δροσιζόμεναι*] Kr. 56, 15, A. 2 und dort die Bei-spiele. — *νοτίοις*] *νότιος* zweier Endungen auch bei Aesch. Prom. 401: *νοτίοις παγαις*. Strab. 15, 685: *θαλάττης τῆς νοτίου*.

1313. Nach einem Schol. aus dem *Meleagros* des Euripides, aus dem auch 1316 entlehnt ist.

1314. *εἰεἰεἰεἰεἰλίσσετε*] ἢ ἐπ-έκτασις τοῦ εἰλίσσετε κατὰ μίμη-

ιστόπωνα πηνίσματα, 1315
 κερκίδος αοιδού μελέτας,
 ἦν' ὁ φίλανλος ἔπαλλε δελ-
 φῖς πρόφραις κυανεμβόλοις
 μαντεῖα καὶ σταδίου·
 οἰνάνθας γάνος ἀμπέλου, 1320
 βότρονος ἔλικα παυσίπονον.
 περίβαλλ', ὃ τέκνον, ὠλένας.
 ὀρᾶς τὸν πόδα τοῦτον;

σιν τῆς μελοποιίας. Schol. 'In antiqua illa severaque Aeschyli arte musica quot metro continebantur verborum syllabae, totidem notae musicae inerant in cantu. contra recentior Euripidis musica non dubitabat unam syllabam vel series repetere, ut senis notis pro una locus daretur: quo in genere magis etiam peccare solet musica hodierna.' Fritzsche. Wie wenn wir in dem bekannten Liede schreiben wollten; Wann werd' ich dich einst wiiiiederseh'n? oder: Der ist nicht werth eieieiein Mensch zu seiein.

1315. *ιστόπωνα*] gleichsam auf dem Webstuhl gearbeitete, wie auch wir von Spinnweben sprechen.

1316. *κερκίδος αοιδού*] 'radium canorum appellat ob stridulum quem edit sonum, dum inter fila staminis traicitur, cuius soni tamquam musici et iucundi solemne est poetis Graecis laudem adiungere, sicubi pectinis meminerint. Antip. Sid. Epigr. 9: *κερκίδα τὰν φιλαοιδόν.* 26: *κερκίδα, τὰν ὀρθρινὰ χελιδονίδων ἔμα φωνᾶ μελομέναν.* Verg. Aen. 7, 14: *arguto tenues percurrens pectine telas.* Brunck.

1317. Aus Eur. *Elektra* 438 ff.: *κλειναὶ νᾶες, αἱ ποί' ἔμβατε Τροίαν τοῖς ἀμετρήτοις ἔρειμοῖς, πέμπουσαι χοροὺς μετὰ Νηρηίδων, ἦν' ὁ φίλανλος ἔπαλλε δελφῖς πρόφραις κυανεμβόλοισιν εἰλισσόμενος, πορεύων τὸν τὰς Θετίδος ἐπὶ Σιμωνντίδας ἀπτάς, d. h.: ihr berühmten Schiffe, die ihr einst mit den un-*

zählbaren Rudern nach Troia zoget, Keigentänze aufführend mit den Nereiden, wobei der stötenfrohe Delphin an den dunkelen Kielen geschmeidig sich tummelte, der Thetis Sohn von des Simoeis Gestaden begleitend. Zwei Verse davon sind aus dem Zusammenhang herausgerissen und mit Stellen aus anderen Dramen in eine lächerliche Verbindung gebracht. Eine Continuität des Sinnes hier aufspüren zu wollen ist ganz nutzlos. Aeschylos wollte nur erweisen, dafs, wenn man mit einem Dichterverke verfahren wolle, wie Euripides es mit seinen Chorliedern gemacht, stets mit leichter Mühe etwas unsinniges sich zu Stande bringen lasse. — *επαλλε*] intransitiv, wie Eur. El. 477: *τετραβάμονες ἔπποι ἔπαλλον.* Ar. Lys. 1304: *εἶα μάλ' ἔμβη κόψα πάλλον,* und so auch Soph. KOed. 153: *δείματι πάλλον.*

1322. Aus des Euripides *Hypsipyle*; ebendaher vielleicht 1320. 1. Nach Fritzsches Vermutung würde diese Stelle gelautet haben: *οἶνα θ' ἔτρέφεις ἱερᾶς οἰνάνθας γάνος ἀμπέλου, βότρονος ἔλικα παυσίπονον.* Der Wein heifst Aesch. Pers. 615 *ἀμπέλου γάνος,* Eur. Kykl. 415 *Διονύσου γάνος.* — *παυσίπονον*] Alkaios 41 (Bergk): *οἶνον γὰρ Σεμέλας καὶ Δίος υἱὸς λαθρικάδα ἀνθρώποισιν ἔδωκε.*

1323. *τὸν πόδα τοῦτον*] In den glykoneischen Versen sind in der Basis alle zweisilbigen Versfüsse mit

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄρῳ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τί δαί; τοῦτον ὄρᾶς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄρῳ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τοιαυτὶ μέντοι σὺ ποιῶν

1325

τολμᾶς τὰμὰ μέλη ψέγειν

ἀνὰ τὸ δωδεκαμήχανον

Κυρήνης μελοποιῶν;

τὰ μὲν μέλη σου ταῦτα βούλομαι δ' εἶτι

τὸν τῶν μονοδιῶν διεξελθεῖν τρόπον.

1330

Ausnahme des Pyrrhichios, von den dreisilbigen nur der Tribrachys erlaubt. Aeschylus sagt also mit Bezug auf 1322, in dessen Basis ein Anapaest ist, zum Dionysos: *Bemerkst du wohl den fehlerhaften Versfuß?* Soph. Philokt. 1086, wo man diesen fehlerhaften Anapaesten auch zu finden glaubte, ist verbessert (*τίπτ' αὐ' f. τίποτ' αὐ'*). Euripides hat aber nicht bloß Daktylen und Anapaesten zugelassen, sondern neben den drei Grundformen des Glykoneus $\underline{x} \cup$, $-\cup\cup\cup\cup$, oder $\underline{x} \cup \underline{x} \cup$, $-\cup\cup\cup$ und $-\cup\cup\cup\cup$ — und ihren Variationen eine neue eingeführt $\underline{x} \cup$, $-\cup\cup\cup\cup\cup$, wodurch der choriambische Charakter des Verses verwischt, der daktylische an seine Stelle gesetzt und der Willkür Thür und Thor geöffnet wird (G. Herm. El. d. m. 549). Wegen dieser großen, zugleich aber gesetzlosen Mannigfaltigkeit der Glykoneen und anderer Verse macht Aeschylus 1327 dem Euripides den Vorwurf, er baue *μέλη* mit allen möglichen metrischen Formationen (*ἀνὰ τὸ δωδεκαμήχανον*). — Mit großer Wahrscheinlichkeit vermutet Bergk, da die fehlerhafte Anwendung des daktylischen Rhythmus statt des cho-

riambischen in V. 1323, worauf man die erneute Frage *τί δαί; τοῦτον ὄρᾶς;* bezog, dem Euripides nicht zur Last gelegt werden kann, daß die beiden Verse 1323. 4. aus *einem* entstanden seien: *τί δέ; τοῦτον πόδ' ὄρᾶς; A. ὄρῳ.* — Ven. läßt V. 1324 ganz aus.

1328. *Κυρήνης*] In der *Hypsipyly* hatte Euripides den Ausdruck *δωδεκαμήχανον ἄστρον* von der durch die zwölf Zeichen des Thierkreises gehenden Sonne gebraucht. (Nach Welcker ist *ἄστρον* zu schreiben und gemeint die Höhle des Drachen.) Mit Bezug darauf sagt Aeschylus, Euripides habe in der Melik die *Vielseitigkeit* der Kyrene nachgeahmt, einer Hetaere (Thesm. 98), quae 'vel duodecim vel multa certe schemata coitus inter se diversa profitebatur' (Fritzsche). Ovid. A. A. 2, 679: *venerem iungunt per mille figuras*. Der Komiker Platon (134) nannte den Tragiker Xenokles (zu 86) *δωδεκαμήχανος*.

1330 ff. Um die Monodien des Euripides, eine eigene Erfindung auf die er sich nicht wenig einbildete, zu verspotten, dichtet Aeschylus ohne durchgängige wörtliche Entlehnung (Täuber) eine solche nach. Irgend eine fleißige Spin-

ὦ Νυκτὸς κελαινοφαῆς
 ὄρφνα, τίνα μοι
 δύστανον ὄνειρον
 πέμπεις ἐξ ἀφανοῦς,
 Ἄϊδα πρόμολον
 ψυχὰν ἄψυχον ἔχοντα,
 μελαίνας Νυκτὸς παῖδα,
 φρικώδη δεινὰν ὄψιν,
 μελανοκεκνείμονα,
 φόνια φόνια δερκόμενον,
 μεγάλους ὄνυχας ἔχοντα.
 ἀλλὰ μοι, ἀμφίπολοι, λύχρον ἄψατε

1335

nerin ist während der Nacht bei ihrer Spindel beschäftigt ein Knäuel zu machen, das sie am Morgen auf dem Markte verkaufen will (1346—1351). Dabei überfällt sie ein unruhiger Schlummer, während dessen sie ein schreckliches Traumgesicht hat (1332—1337 und 1352—1355). Sie erwacht und hält eine pathetische Anrede an die Nacht, die ihr die Erscheinung gesandt hat (1331. 2), und befiehlt den Dienerinnen, die bei einer Frau in den geschilderten Verhältnissen sehr auffallend sind, Licht anzuzünden und Wasser zu holen, damit sie sich von der Befleckung des Traumbildes reinige (1338—1340). Mittlerweile aber hat ihre Nachbarin Glyke ihr im Dunkel der Nacht ihren Hahn gestohlen (1341—1343). Daher werden die Nymphen der Berge, die Sklavin Mania (1344.5), die Kreter samt ihren Bogen, Artemis und Hekate herbeigerufen, um — der Glyke den Hahn abzujagen (1356—1363). Diese Parodie verspottet an den Monodien des Euripides: 1) den Mangel an verständiger Disposition; 2) die Niedrigkeit und Trivialität des Stoffes, die in keinem Verhältnis steht zu den zur Aufstutzung desselben verwendeten Mitteln; 3) den Mißbrauch der rhe-

torischen Figuren; vgl. z. B. das Oxymoron 1334; besonders aber den Schetliasmos (zu 1353) 1337. 1352. 3. 4. 5; endlich 4) die willkürliche Vermischung aller Metra; vgl. die Angabe der Metra zu d. St.

1331. ὄρφνα erinnert an Iph. T. 150: οἶαν ἰδόμεαν ὄψιν ὄνειρων νυκτὸς, τῆς ἐξήλθ' ὄρφνα. vgl. auch den Traum der Hekabe 68—99.

1333. πρόμολον] Schol.: πρόδρομον καὶ θανάτου σημαντικόν. Das Wort ist sonst nicht nachzuweisen, aber richtig gebildet und durch Rav., Ven. (und andere Hss.) gesichert. Man vgl. ἐπιμόλος (Aesch. Sieb. 629) und ἀγχίμολον.

1334. ἄψυχον] weil sie nicht mehr lebt.

1336. μελανοκεκνείμονα] Zur Bestattung wurde dem todten stets ein weißes Gewand angelegt. Bei dem Wiedererscheinen eines verstorbenen aber dachte man ihn sich in schwarzen Kleidern: denn der Tod selbst ist, wie die Nacht und ihre Kinder, die Träume, μελάμπλος (Becker).

1338. Dieser Vers soll eine Reminiscenz aus den *Τημενίδαι* des Euripides enthalten. Ueber die Fabel dieses Stückes vgl. Paus. 2, 28, 3 ff. und Nauck, Trag. gr. fragm. ² S. 589.

κάλπισί τ' ἐκ ποταμῶν δρόσον ἄρατε, θέρμετε δ'
ὔδωρ,

ὡς ἂν θεῖον ὄνειρον ἀποκλύσω. 1340

ἰὼ πόντιε δαῖμον,

τοῦτ' ἐκεῖν' ἰὼ ξύνοικοι,

τάδε τέρα θεάσασθε.

τὸν ἀλεκτρούνα μου συναρπάσασα

φρουδῆ Γλύκη.

Νύμφαι ὄρεσσίγονοι,

ὦ Μανία, ξύλλαβε. 1345

ἐγὼ δ' ἂ τάλαινα προσέχουσ' ἔτυχον

ἐμαντῆς ἐργοῖσι

λίνον μεστὸν ἄτρακτον

εἰειειλίσσουνσα χερσῶν,

κλωστῆρα ποιούσ', ὅπως

κνεφαῖος εἰς ἀγορᾶν

1350

1339. Es war allgemeine Sitte die schlimmen Vorbedeutungen böser Träume durch Waschungen in *Fluß-* oder *Meerwasser* abzuwenden. Aesch. Pers. 201: καὶ ταῦτα μὲν δὴ νυκτὸς εἰσαδῆιν λέγω. ἐπεὶ δ' ἀνέστην καὶ χερσῶν καλλιρρόου ἐψανσα πηγῆς. Apollon. Rhod. 4, 660: ἐνθα δὲ Κίρκην ἤδρον ἄλδς νοτίδεσαι κάρη ἐπιφαιδρύνουσαν. τοῖον γὰρ νυχίοισιν ὄνειρασιν ἐπιτοίητο. Philon üb. Opf. 848 C: οἱ μὲν ἄλλοι σχεδὸν ἅπαντες ἀμιγεί ὕδατι περιρραίνονται· θαλάττῃ μὲν οἱ πολλοί, τινὲς δὲ ποταμοῖς, οἱ δὲ κάλπισιν ἐκ πηγῶν ἀρούμενοι. Pers. 2, 16: noctem flumine purgat. Das Wasser dazu zu wärmen war nicht üblich; die Parodie vermischt komisch den frommen Brauch mit den Vorbereitungen — zur Wäsche. — ὕδωρ] in epischer Messung, wie z. B. Hom. Od. 8, 426. Sonst bei Attikern ὕ.

1341. τοῦτ' ἐκείνο] *da haben wir's* (zu Wo. 26); was ich lange gefürchtet, daß Glyke mir den Hahn stehlen würde, ist nun richtig in

Erfüllung gegangen. Dies als den Inhalt des Traumes zu fassen, wie viele thun, ist unmöglich nach 1334—1337 und 1355.

1342. τέρα] Apollon. Rhod. 4, 1408: νόσατο δ' Ὀρφεὺς θεῖα τέρα.

1345. Sehr lächerlich wird neben den Nymphen, die in der Prosa des gewöhnlichen Lebens nicht viel zu helfen pflegen, die zuverlässigere 'Küchenmagd' (Droys.) *Mania* (δ, zu 965) gerufen. Machon bei Ath. 13, 578 B: ἴσως δ' ἂν ἀπορήσαι τις εὐλόγως θ' ἅμα τῶν νῦν ἀχροατῶν, εἴ τις Ἀττικῆ γυνὴ προσηγορεύει ἢ νομισθῆ *Mania*. αἰσχρὸν γὰρ ὄνομα Φρυγιάκόν γυναικ' ἔχειν.

1348. λίνον] Eur. Or. 1431: ἂ δὲ λίνον ἠλακάτα σακτύλοις ἔλισσε.

1350. Zu dergleichen Dingen benutzte man häufig *Sklavinnen*. Aeschin. 1, 97: τοῦτω κατέλιπεν ὁ πατὴρ γυναικα ἀμόργηνα ἐπισταμένην ἐργάζεσθαι καὶ ἔργα λεπτὰ εἰς τὴν ἀγορᾶν ἐκφέρουσαν. — κνεφαῖος] Die ἀγορὰ πλήθουσα beginnt viel später.

φέρουσ' ἀποδοίμαν·
 ὁ δ' ἀνέπτατ' ἀνέπτατ' ἐς αἰθέρα
 κουφοτάταις πτερούγων ἀκμαῖς·
 ἔμοι δ' ἄχε' ἄχεα κατέλιπε,
 δάκρυα δάκρυά τ' ἀπ' ὀμμάτων
 ἔβαλον ἔβαλον ἅ τλάμων. 1355
 ἀλλ', ὦ Κρηῆτες, Ἰδας τέκνα,
 τὰ τόξα λαβόντες ἐπαμύνατε
 τὰ κῶλά τ' ἀμπάλλετε κυκλούμενοι τὴν οἰκίαν.
 ἄμα δὲ Δίκτυννα παῖς
 Ἄρτεμις καλὰ
 τὰς κυνίσκας ἔχουσ' ἔλθέτω 1360
 διὰ δόμων πανταχῆ.
 σὺ δ', ὦ Διός, διπύρους ἀνέχουσα
 λαμπάδας ὄξυτάτας χε-
 ροῖν, Ἐκάτα, παράφηνον

1351. ἀποδοίμαν] Diese dorische Endung hat Aristophanes nur in tragischen Parodien.

1352. Fast in jeder Tragoedie des Euripides fliegt irgend etwas durch die Luft (Seidler).

1353. ἄχε' ἄχεα] Dergleichen schetliastische Wiederholungen, wie schon 1337 und 1352, wendet Euripides sehr häufig und oft noch bedeutungsloser an als hier. Iph. T. 138: τί με πρὸς ναοὺς ἄγαγες ἄγαγες; In den Chorgesängen der Helene allein habe ich etwa zwanzig gezählt; darunter so gehäufte, wie hier, 650: πῶσιν ἔμὸν ἔχομεν ἔχομεν, ὃν ἔμενον ἔμενον ἐκ Τροίας μολεῖν.

1356. Aus den Kretern des Euripides, wo Ikaros, im Labyrinth eingeschlossen, eine Monodie vorträgt. — Im folgenden lassen sich die Kreteriker vollständiger herstellen, wenn man schreibt: τὰ τόξ' ἀναλαβόντες und: ἄμα δὲ Δίκτυννα παῖς ἅ καλὰ, da Ἄρτεμις wohl Glossem ist. Wesp. 368.

1358. κῶλα ἀναπάλλετε] *crura leviter movete*; vgl. 345. Die Kreter sollen mit den Geberden des Waffentanzes (zum Zeichen feindlichen Angriffs) das Haus der Glyke umzingeln. — κῶλα sehr häufig bei Euripides von den Füßen. Hek. 1163: τὰς ἐμὰς εἶχον χέρας καὶ κῶλα. Phoen. 1412: προβάς δὲ κῶλον δεξιόν. Iph. Aul. 614: ἀβρόν τιθείσα κῶλον.

1361. Artemis soll also bei der Glyke Haussuchung halten.

1362. διπύρους] d. h. *utraque manu tenens facem* (Küster). — ὄξυτάτας] *helleuchtend*. Hom. Il. 17, 372: πέπτατο δ' ἀγῆ ἡλείου ὄξεια. 14, 345: οὐδ' ἂν νῶϊ διαδράκοι ἡέλιός περ, οὐ τε καὶ ὄξυτατον πέλεται φάος εισοράασθαι. Fried. 1173: φωνικιδ' ὄξειαν πάνν (hochroth). Die hellen Fackeln, die Hekate als *φωσφόρος* (Fragm. 535) in den Händen trägt, sollen — zur Aufspürung des Hahnes dienen.

ἔς Γλύκῃς, ὅπως ἂν
εἰσελθοῦσα φωράσω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παύσασθον ἤδη τῶν μελῶν.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

κἀμοί γ' ἄλις.

ἐπὶ τὸν σταθμὸν γὰρ αὐτὸν ἀγαγεῖν βούλομαι, 1365
ὅπερ ἐξελέγξει τὴν ποιήσιν νῶν μόνον·
τὸ γὰρ βᾶρος νῶ βασανιεῖ τῶν ῥημάτων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴτε δευρό νυν, εἶπερ γε δεῖ καὶ τοῦτό με
ἀνδρῶν ποιητῶν τυροπωλῆσαι τέχνην.

ΧΟΡΟΣ.

ἐπίπονοί γ' οἱ δεξιοί. 1370

τόδε γὰρ ἕτερον αὖ τέρας
νεοχμόν, ἀτοπίας πλέων,
ὃ τίς ἂν ἐπενόησεν ἄλλος;
μὰ τόν, ἐγὼ μὲν οὐδ' ἂν, εἴ τις

1363. φωράσω] Wo. 499.

1365. Aeschylus ist des ganzen Streites herzlich satt. Ein solches examen rigorosum, wie es vorher angestellt worden, hält er eines ordentlichen Dichters unwürdig. Da er nun aber einmal in das ganze Verfahren gewilligt hat, so greift er spafshafter Weise um die Sache kurz zu machen zu dem Mittel, das allein noch allenfalls etwas beweisen kann: zur Wage, die über die gravitas verborum entscheiden soll. Denn in dieser (der gravitas) hielt er sich und hielt ihn das ganze Altertum dem Euripides für weit überlegen. Der letztere weiß dies selbst sehr wohl. vgl. 1399.

1366. ὅπερ] die Prüfung auf der Wage.

1367. τὸ βᾶρος] ist Subiect, νῶ Obiect. — βασανιεῖ in derselben Bedeutung, wie Xen. Ross. 3, 7: πάντα γὰρ ταῦτα καὶ τὴν ψυχὴν εἰ καρτερά καὶ τὸ σῶμα εἰ ὀγιές

βασανίζεῖ. Oek. 10, 8: (die geschminkten Frauen) ἢ ὑπὸ ἰδρωτός ἐλέγχονται ἢ ὑπὸ σακρῶν βασανίζονται.

1368. καὶ τοῦτο] als ob er sagen wollte: καὶ τοῦτό με ποιῆσαι. Statt ποιῆσαι ist aber gleich das genauere τυροπωλῆσαι τέχνην gesetzt. — τυροπωλῆσαι] wie beim Käseverkauf abwägen. vgl. 798.

1370. ἐπίπονοι] industrii, qui semper aliquid novi excogitant. Plat. Phaedr. 229 D: ἐγὼ δὲ τὰ τοιαῦτα χαρίζετα ἡγοῦμαι, λίαν δὲ δεινοῦ καὶ ἐπιπόνου ἀνδρός.

1371. τέρας νεοχμόν] Thesm. 701: τί δὴ δέρομαι νεοχμόν αὖ τέρας; — ἀτοπίας πλέων] Schol. Plat. Phaed.: ἀτοπον τὸ θαναμαστόν, καὶ τὸ ἀδόκητον καὶ ἀνυπολόγητον.

1374. μὰ τόν] Kr. 50, 5, A. 9. 69, 34. Plat. Gorg. 466 E: φημί μὲν οὖν ἐγὼ γε. B. μὰ τόν οὐ σύ γε. Gregor. Kor.: τὸ ἔλλειπτι-

ἔλεγέ μοι τῶν ἐπιτυχόντων,
ἐπιθόμην, ἀλλ' ὄμωμην ἄν
αὐτὸν αὐτὰ ληρεῖν.

1375

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι νῦν παρίστασθον παρὰ τῷ πλάστιγγ'.

Αἴσχυλος καὶ Εὐριπίδης.

ἰδοῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ λαβομένω τὸ ῥῆμ' ἑκάτερος εἶπατον
καὶ μὴ μεθῆσθον, πρὶν ἂν ἐγὼ σφῆν κοκκύσω.

1380

Αἴσχυλος καὶ Εὐριπίδης.

ἐχόμεθα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοῦπος νῦν λέγετον εἰς τὸν σταθμόν.

Εὐριπίδης.

εἴθ' ὄφελ' Ἄργουῶς μὴ διαπτάσθαι σκάφος.

Αἴσχυλος.

Σπερχεῖε ποταμὲ βούνομοί τ' ἐπιστροφαί.

κῶς ὀμνύειν μὰ τὸν, μὴ προσ-
τιθέντας θεόν, Ἀπικὸν ἔστι.

1378. Es wird eine große Wage auf die Bühne gebracht; zu beiden Seiten derselben stellen sich Aeschylus und Euripides auf. — ἰδοῦ| zu 200. Die Bereitwilligkeit des Dionysos Forderung zu entsprechen geben *beide* (durch ἰδοῦ) zu erkennen, wie namentlich 1381 λέγετον zeigt. Da aber 1382 Euripides nach seiner vorlauten Art auf die an beide gerichtete Aufforderung *zuerst* geantwortet hat, so richtet 1390 Dionysos den Befehl λέγε an *ihn allein*, während das vorangegangene λάβεσθε beiden galt und natürlich auch von beiden (durch ἦν ἰδοῦ) erwidert wird.

1379. λαβομένω] näml. τῆς πλάστιγγος ἑκάτερος.

1380. κοκκύσω] κόκκῳ (1384) ist der Ruf des Kukuks. Vög. 505. Hesiod. Tagew. 484: ἦμος κόκκῳ κοκκῶσει θρούς ἐν πετάλοισι. Doch brauchen die Komiker κοκκῶ-

ζειν auch vom Hahnenruf. Bekk. Anecd. 21, 24: ἴδειν ἀλεξιτρονάς, ἀπικῶς· τὸ δὲ κοκκῶζειν κωμικοὶ λέγουσιν. Ekkl. 34: ὁ κῆρυξ (der Hahn) ἀσπίως δεύτερον κικόκκῳ, vgl. Luk. Hahn 14. Da nun der Hahnenruf am Morgen und der Kukur im Frühling zum Beginn der Arbeit mahnt, so enthält der Ausruf κόκκῳ auch die Aufforderung zu *rechtzeitiger, rascher* Thätigkeit. Vög. 507: κόκκῳ, ψαλοί, πεδίονδε. Etym. M.: κόκκῳ Ἀπικοὶ τὸ ταχύ.

1381. ἐχόμεθα] näml. τῆς πλάστιγγος, entsprechend dem λαβομένω 1379.

1382. Anfang der *Medeia*. Der zweite Vers lautet: Κόλχων ἐς αἴαν κτανείας Συμπληγάδας.

1383. Aus dem Aeschyleischen *Philoktet*, der auf Lemnos sich nach seiner thessalischen Heimat sehnte. — ἐπιστροφαί] διατριβαί, διαταί, Hesyeh.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κόκκν, μέθεσθε· καὶ πολὺ γε κατωτέρω
χωρεῖ τὸ τοῦδε.

1385

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ τί ποτ' ἐστὶ τᾶτιον;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὅτι εἰσέθηκε ποταμὸν ἔριοπωλικῶς
ὑγρὸν ποιήσας τοῦπος ὡσπερ τᾶρια,
σὺ δ' εἰσέθηκας τοῦπος ἐπτερωμένον.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἀλλ' ἔτερον εἰπάτω τι κἀντιστησάτω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λάβεσθε τοίνυν ἀνθις.

1390

ΑΙΣΧΥΛΟΣ καὶ ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἦν ἰδοῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λέγε.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐκ ἔστι Πειθούς ἰρὸν ἄλλο πλὴν λόγος.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

μόνος θεῶν γὰρ Θάνατος οὐ δώρων ἐρᾷ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μέθεσθε, μέθεσθε· καὶ τὸ τοῦδέ γ' αὖ ὄζει.

1384. καὶ πολὺ γε] nicht blofs tiefer, sondern *sogar viel* tiefer.

1385. τοῦδε] des Aeschylos. — τᾶτιον = τὸ αἴτιον.

1386. ἔριοπωλικῶς] Lukian. Wahr. Gesch. 1, 25: καὶ ἐργάζονται τὸν χαλκὸν ὀποβρέξαντες ὡσπερ τὰ ἔρια. (Dobree.)

1388. ἐπτερωμένον] nämlich das durch seine Segel beflügelte Schiff. 1382.

1389. ἀντιστησάτω] *lasse gegen meines abwägen*.

1390. ἦν ἰδοῦ] zu Ri. 26. Fried. 327. Plut. 75.

1391. Aus der *Antigone* des Euripides. Der folgende Vers lautete: καὶ βωμὸς αὐτῆς ἐστ' ἐν ἀνθρώπου φύσει (φρενί?). Die *Suada* ver-

ehrt Euripides auch sonst sehr hoch; Hek. 816 heisst sie *τύραννος ἀνθρώποις μόνη*. Isokr. 15, 249: τὴν πειθῶ μίαν τῶν θεῶν νομίζουσιν εἶναι καὶ τὴν πόλιν ὀρῶσι καθ' ἕκαστον τὸν ἐνιαυτὸν θυσίαν αὐτῇ ποιουμένην.

1392. Aus der *Niobe* des Aeschylos, wo der Satz weiter lautete: οὐδ' ἂν τι θύων οὐδ' ἐπισπένδων ἄνοις (= ἀνύοις)· οὐδ' ἔστι βωμὸς οὐδ' ἐπαιωνίζεται· μόνον δὲ Πειθῶ δαιμόνων ἀποστατεῖ. Sehr schön stellt Aeschylos der leichtfertigen *Suada* den Gott gegenüber, gegen den sie nichts vermag.

1393. μέθεθε, μέθεσθε] Herwerden (Stud. crit. 4) κόκκν, μέθεσθε mit Bezug auf 1380 und 1384. —

θάνατον γὰρ εἰσέδηκε βαρύτερον κακῶν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ δὲ πειθῶ γ', ἔπος ἄριστ' εἰρημένον.

1395

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πειθῶ δὲ κοῦφόν ἐστι καὶ νοῦν οὐκ ἔχον.

ἀλλ' ἕτερον αὖ ζήτει τι τῶν βαρυστάθμων,

ὃ τι σοι καθέλξει, καρτερόν τε καὶ μέγα.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

φέρε ποῦ τοιοῦτο δῆτά μοῦστί; ποῦ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

φράσω·

βέβληκ' Ἀχιλλεύς δύο κύβω καὶ τέτταρα.

1400

λέγοιτ' ἄν, ὡς αὕτη ὅτι λοιπὴ σφῶν στάσις.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

σιδηροβριθές τ' ἔλαβε δεξιᾷ ξύλον.

τοῦδε] des Aeschylus. — ῥέπει] von der Wagschale, wie Fragm. 488: ὅταν γὰρ ἰσῆς (wägst), τοῦ τάλαντου τὸ ῥέπον κάτω βαδίζει, τὸ δὲ κενὸν πρὸς τὸν Αἴα. Hom II. 22, 212: ῥέπε δ' Ἐκτορος αἰσιμον ἦμαρ.

1396. νοῦν οὐκ ἔχον] Eur. Iph. Aul. 1139: ὁ νοῦς ὄθ' αὐτὸς νοῦν ἔχων οὐ τυγγάνει.

1398. καθέλξει] niederzuziehen im Stande ist, näml. die Wagschale. Chrysost. Lobr. Paul.: τὸν κόσμον ἀντίθετος ἅπαντα, καὶ τότε ὕψει καθ- ἔλκουσαν τὴν Παύλου ψυχὴν.

1399. Die Wiederholung des ποῦ, wie 120 des τίνα.

1400. Eustath. 1397, 17: κύβων γὰρ διχῶς ἔλεγον, αὐτό τε τὸ ἀναροπιτούμενον (den Würfel) καὶ τὴν ἐν αὐτῷ μονάδα (das Auge auf dem Würfel, besonders die Eins, Poll. 9, 95). ὄθεν λυθίη ἄν καὶ τὸ ζητούμενον ἐν τῷ παρ' Ἀριστοφάνους κωμωδομένῳ στίχῳ βέβληκ' Ἀχιλλεύς δύο κύβω καὶ τέτταρα. λέγει γὰρ δύο μονάδας καὶ τέτταρα. ἔπειτο δ' ὁ στίχος ἐν τῷ Εὐριπίδου Τηλέφῳ (zu Ri. 813. Wo. 922) σὺν ἄλλοις ἰαμβικοῖς,

ἐνθα κυβέοντας τοὺς ἥρωας εἰσῆ- γαγε. περιηρέθη (ward getilgt) δὲ ὄλον ἐκείνο τὸ ἐπεισόδιον, χλευασθέντος ἐπ' αὐτῷ τοῦ ποιήματος. vgl. Eupol. 342: ἀποφθαρεις δὲ δύο κύβω καὶ τέ- τταρα. Aus welcher Tragödie des Euripides der Vers entlehnt sei, wußte man schon im Altertum nicht. Nauck Tr. gr. fr. 2 S. 644. 5. — Die Alten bedienten sich beim Würfelspiel (die κύβοι verschieden von den ἀστράγαλοι, K. Herm. Privatal. 54) stets dreier Würfel. Schol. Plat. Ges. 12: πά- λαι γὰρ τρισὶν ἐχρῶντο πρὸς τὰς παιδιὰς κύβους καὶ οὐχ ὡς νῦν δύο. Daher ist der Sinn des Verses: Achilleus hat so geworfen, daß zwei seiner Würfel je ein, der dritte vier Augen zeigte. — Diesen Vers, der von einem so leichtfertigen Vergnügen handelt, giebt der schon gegen Euripides umgestimmte Dionysos ihm ironisch als einen seiner schwer wiegenden an die Hand.

1401. λέγοιτ' ἄν] 1467. Kr. 54, 3, A. 8. — στάσις] das Wägen.

1402. 'Die eisenschwere Keule' (Droys.) aus dem Meleagros (zu

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐφ' ἄρματος γὰρ ἄρμα καὶ νεκρῷ νεκρός.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔξηπάτηκεν αὖ σε καὶ νῦν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δύ' ἄρματ' εἰσήνεγκε καὶ νεκρῷ δύο, 1405

οὓς οὐκ ἂν ἄραιντ' οὐδ' ἑκατὸν Αἰγύπτιοι.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

καὶ μηκέτ' ἔμοιγε κατ' ἔπος, ἀλλ' ἐς τὸν σταθμὸν

αὐτός, τὰ παιδί, ἢ γυνή, Κηφισοφῶν,

ἐμβάς καθήσθω ξυλλαβῶν τὰ βιβλία.

ἐγὼ δὲ δύ' ἔπη τῶν ἐμῶν ἐρῶ μόνον. 1410

* * * * *

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄνδρες φίλοι, καγὼ μὲν αὐτοὺς οὐ κρινῶ.

οὐ γὰρ δι' ἔχθρας οὐδετέρῳ γενήσομαι.

τὸν μὲν γὰρ ἠγοῦμαι σοφόν, τῷ δ' ἴδομαι.

1238) des Euripides, 1403 aus dem *Glaukos Potnieus* des Aeschylus: ἐφ' ἄρματος γὰρ ἄρμα καὶ νεκρῷ νεκρός, ἵπποι δ' ἐφ' ἵπποις ἦσαν ἐμπεφυρμένοι, eine Stelle, die Eur. Phoen. 1194 ff. nachgeahmt hat.

1406. Αἰγύπτιοι] Zu den gewaltigen Bauten ihrer Könige hatten die Aegypter so ungeheure Lasten schleppen müssen (Herod. 2, 124), dafs sie den Griechen als eine Nation von geborenen Lastträgern erschienen. Vög. 1133: Αἰγύπτιος πλινθοφόρος.

1407. μηκέτι κατ' ἔπος] nämlich κρίνης νῶν τὴν ποιήσω. vgl. 802.

1408. Das Asyndeton wie 587. — Κηφισοφῶν] zu 944 und 1048.

1409. τὰ βιβλία] die Bibliothek des Euripides, aus der er so vieles in seine Dramen hinübergenommen hat; zu 943. Bei Ath. 1, 3 A wird sie als eine der bedeutenderen aus älterer Zeit erwähnt.

Aristophanes. III. 4. Aufl.

1410. Nach diesem Verse nimmt Fritzsche mit Recht eine Lücke an; 1411 kann sich nur auf eine verloren gegangene Aufforderung Plutons beziehen, ohne welche auch 1414 zu abgerissen sein würde. Ausserdem aber ist es wahrscheinlich, dafs auf den Vorschlag des Aeschylus 1407 ff. eine Annahme oder Ablehnung erfolgte, die gleichfalls ausgefallen ist.

1411. σοφοί, das mehrere Hdss. (für φίλοι) bieten, widerstreitet durchaus dem V. 1413. Dionysos meint: Die Männer sind mir beide lieb, und ich will deswegen kein Urteil fällen.

1413. τὸν μὲν] Euripides, der allgemein den Beinamen ὁ σοφός, der feine, philosophisch gebildete Dichter, führte; zu 776. 1434. 1451. Wo. 1377. 8. — τῷ δὲ] Aeschylus; vgl. 1468: αἰρήσομαι γὰρ, ὄνπερ ἢ ψυχὴ θέλει mit 1471: Αἰσχύλον δ' αἰρήσομαι.

ΠΛΟΥΤΩΝ.

οὐδὲν ἄρα πράξεις ὄνπερ ἤλθες εἵνεκα;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔαν δὲ κρίνω;

1415

ΠΛΟΥΤΩΝ.

τὸν ἔτερον λαβῶν ἄπει,

δύοτερον ἂν κρίνης, ἢν' ἔλθῃς μὴ μάτην.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὐδαιμονοίης. φέρε, πύθεσθέ μου ταδί.

ἐγὼ κατῆλθον ἐπὶ ποιητήν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τοῦ χάριν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἢν' ἡ πόλις σωθεῖσα τοὺς χοροὺς ἄγῃ.

δύοτερος οὖν ἂν τῇ πόλει παρανέσειν

1420

μέλλῃ τι χρηστόν, τοῦτον ἄξειν μοι δοκῶ.

πρῶτον μὲν οὖν περὶ Ἀλκιβιάδου τίν' ἔχεται

γνώμην ἐκάτερος; ἡ πόλις γὰρ δυστοκεῖ.

1415. ἄπει ist Indicativ, nicht Imperativ.

1417. εὐδαιμονοίης] als Bezeichnung der Dankbarkeit auch Ach. 446. Eur. Phoen. 1086. Alk. 1137. El. 231: εὐδαιμονοίης, μισθὸν ἡδίστων λόγων.

1418. ἐπὶ] zu 69. — Aeschylus zeigt überall eine ernste Zurückhaltung, indem er, um den Ausgang des Streitigen ziemlich unbekümmert, möglichst selten und oft fast nur gezwungen sich in das Gespräch einmischte; dagegen ist Euripides stets mit vorlauten Fragen bei der Hand und hat seine Antworten zu jeder Zeit fertig. 1427.

1419. τοὺς χοροὺς] zu den etwa zwei Monate später eintretenden großen Dionysien.

1421. μοι δοκῶ] *meum decrevi*. 'δοκῶ μοι ubi significat *videor mihi*, i. e. *puto me*, adsumere et praesens et praeteritum tempus ex ipsa rei natura sequitur: cum futuro' con-

ingitur, 'ubi significat *consilium, propositum, decretum mihi est*': aptissime, 'si attenderis semper poni de ea re, quam quis statim facere paret, quam quis sine mora facturus sit.' Cobet. Plat. Phaedr. 230 E: ἐγὼ μὲν δοκῶ κατακείσθαι, wo Heindorf ähnliche Stellen gesammelt hat. Theaet. 183 D: ἀλλὰ μοι δοκῶ οὐ πείσεσθαι αὐτῷ. Euthyd. 288 C: ἐγὼ οὖν μοι δοκῶ πάλιν ὑφηγήσεσθαι (die Hdss. variieren zum Theil). vgl. aber auch Plut. 1187.

1423. δυστοκεῖ] *gebiert schwer*. Herwerden: *dυστοκεῖ*, sc. *γνώμην* 'difficulus certam de eo parit sententiam'. Deshalb sollen die beiden Dichter zu einer richtigen Ansicht verhelfen. 'Aus dieser Ausführung ergibt sich, daß in der damaligen Zeit von neuem die Frage erörtert wurde, ob man nicht den Alkibiades wieder an die Spitze des Staates stellen solle'. (Gilbert.)

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔχει δὲ περὶ αὐτοῦ τίνα γνώμην;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνα;

ποθεῖ μὲν, ἐχθαίρει δέ, βούλεται δ' ἔχειν.

1425

ἀλλ' ὅ τι νοεῖτον, εἵπατον τούτου πέρι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μισῶ πολίτην, ὅστις ὠφελεῖν πάτραν

βραδὺς πέφυκε, μεγάλα δὲ βλάπτειν ταχύς,

καὶ πόριμον αὐτῷ, τῇ πόλει δ' ἀμήχανον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ γ', ὦ Πόσειδον· σὺ δὲ τίνα γνώμην ἔχεις;

1430

ΑἰΣΧΥΛΟΣ.

οὐ χρὴ λέοντος σκύμνον ἐν πόλει τρέφειν,

1424. τίνα] zu Wo. 214. Meineke hält den Vers für unecht. v. Velsen rät für das erste τίνα zu schreiben τὰ νῦν, so daß der ganze Vers dem Eur. gehören würde.

1425. In den *Φρουροί* des Ion (zu 706) sagt Helene zu Odysseus: *σιγῆ μὲν, ἐχθαίρει δέ, βούλεται γέ μιν*. Hier bezeichnet Dionysos mit dem leicht veränderten Verse sehr passend das eigentümliche Schwanken der Athener in Betreff des Alkibiades. Naevius: *et volo et vereor et facere in prolubio est*.

1427. Alkibiades lebte damals in freiwilliger Verbannung auf der thrakischen Chersones (Einl. § 12). Den Vorwurf, der ihm hier gemacht wird, mag er früher verdient haben; damals gewiß nicht (Einl. § 11. 12). — Eur. Hek. 861: *θέλοντα μὲν μ' ἔχεις σοὶ ξυμπονήσαι καὶ ταχὺν προσαρκέσαι, βραδὺν δ', Ἀχαιοὺς εἰ διαβληθήσομαι*.

1428. Da Rav. und Suidas *φανέται* haben, so wird Hamakers Vermutung *πέφανται* richtig sein. Eur. Med. 769: *οὗτος . . . λιμὴν πέφανται τῶν ἐμῶν βουλευμάτων*. Plat. Sophist. 231 C: *διαλογισώμεθα, ὅποσα ἡμῖν ὁ σοφιστὴς πέφανται*.

1429. πόριμον] Fried. 1030 nennt der Chor den Trygaeos *δόκιμον φρονὶ πορίμω τε τόλμῃ*. Thesm. 777: *εγχειρεῖν χρὴν ἔργω πορίμω*. Plat. Symp. 203 D: (Eros) *θηρευτὴς θεινὸς καὶ πόριμος*. — *ἀμήχανον*] Eur. Med. 407: *γυναῖκες ἐς μὲν ἔσθλ' ἀμηχανώταται, κακῶν δὲ πάντων τέκτονες σοφώταται*. v. Wilamowitz hält auch diesen Vers für unecht; ebenso 1446—48.

1431. Der erste von diesen drei Versen fehlt bei Plut. Alk. 16, der diese Stelle citiert, der zweite im Ven. und drei anderen Hdss., und auch Val. Max. 7, 2, 7 scheint ihn nicht gekannt zu haben. Derselben Person können alle drei nicht füglich in den Mund gelegt werden: den mittleren dem Dionysos zu geben, der die Worte des Aeschylus hier, wo er ihn zur Kundgebung seiner Meinung aufgefordert hat, sehr unpassend unterbrechen würde, hat auch seine Bedenken, wenn man nicht mit Fritzsche *Λέοντα* lesen und eine Anspielung auf einen bekannten Athener dieses Namens annehmen will; wobei jedoch auch unbequem bleibt, daß der bekann-

[μάλιστα μὲν λέοντα μὴ ἴν πόλει τρέφειν·]
ἦν δ' ἐκτραφῆ τις, τοῖς τρόποις ὑπηρετεῖν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Λία τὸν σωτήρα, δυσκρίτως γ' ἔχω·
ὁ μὲν σοφῶς γὰρ εἶπεν, ὁ δ' ἕτερος σαφῶς.
ἀλλ' ἔτι μίαν γνώμην ἐκάτερος εὔπατον
περὶ τῆς πόλεως ἦντιν' ἔχετον σωτηρίας.

1435

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

[εἶ τις πτερόσας Κλέοκριτον Κινησία

teste Leon, an den wohl jeder zuerst gedacht hätte, der eine unter den zehn für 406 v. Chr. erwählten Feldherrn, von den Feinden gefangen genommen und ganz verschollen zu sein scheint (vgl. Xen. Hell. 1, 6, 16. 20). Deswegen halte ich mit Vofs und Bergk bei Aristophanes nur den ersten und dritten Vers für zulässig; der zweite, hier außerordentlich matt, ist vielleicht aus einem anderen Zusammenhang, und um beide Dichter je drei Verse sprechen zu lassen, hierher übertragen worden. Aeschylos meint: *Man muß einen jungen Löwen nicht im Staate ziehen, und so hätte man auch den jungen Alkibiades nicht gewähren lassen sollen: ist aber einmal einer groß gezogen, so muß man sich nach seiner Art bequemen.* Mit dem ersten Theil des Ausspruchs vgl. Lys. 14, 16: εἰ (Ἀλκιβιάδην) τηλικούτον (d. h. νέον) ὄντα ἀπεκτείνετε, ὅτε πρόωτον εἰς ἡμᾶς ἐλάβετε ἕξαμαρτάνοντα, οὐκ ἂν ἐγένοντο συμφοραὶ τοσαῦται τῇ πόλει. — In ähnlicher Weise wird Paris als ein gefährlicher junger Löwe dargestellt Aesch. Ag. 717 ff. (Süvern).

1433. δυσκρίτως ἔχω] Eur. Erechth. Fragm. 12: αἰδοῦς δὲ καὶ τὸς δυσκρίτως ἔχω πέρυ και δὲ γὰρ αὐτῆς κάστιν αὐ κακὸν μέγα.

1434. ὁ μὲν] Euripides; zu 1413. Denn des Euripides Ausspruch 1427

ff. ist eine mit rhetorischen Antithesen aufgeputzte subjective Meinung ohne rechten objectiven Gehalt; der des Aeschylos dagegen enthält einen sehr deutlichen (σαφῶς) und den damaligen Umständen höchst angemessenen Rath: denn in Wahrheit konnte der Staat nur durch Alkibiades gerettet werden. Dionysos will mit diesen Worten keineswegs dem Rath des Aeschylos die σοφία absprechen, die übrigens im Euripideischen Sinne nicht mit der philosophischen σοφία zusammenfällt, sondern er meint nur, in des Euripides Ausspruch trete mehr das σοφόν, in dem des Aeschylos das σαφές hervor. Dafs er aber in dieser politischen Prüfung das letztere höher stellt als das erste, zeigt unwiderleglich V. 1445. — σοφῶς . . . σαφῶς] wenn der gescheit sprach, gab der andere mir Bescheid.

1436. Ekkl. 396: ἔδοξε τοῖς πρῶτάνεισι περὶ σωτηρίας γνώμας προθεῖναι τῆς πόλεως. Die Stellung wie Wesp. 29: περὶ τῆς πόλεως γὰρ ἐστι τοῦ σκάφους ὄλου (Wecklein).

1437. Die eingeklammerten Verse 1437—1441 und 1452. 3, die schon von Aristarch und Apollonios für unecht gehalten wurden, passen nicht in den Zusammenhang. 1) Die Worte ἐγὼ μὲν οἶδα κτλ. 1442, die nur in dem Munde dessen einen Sinn haben, der sich vordringlich zu einer unmittelbar auf die Frage folgenden

αἴρουεν αὔραι πελαγίαν ἰπέρ πλάκα —

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

γέλοιον ἂν φαίνοιτο· νοῦν δ' ἔχει τίνα;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εἰ ναυμαχοῖεν κᾶτ' ἔχοντες ὀξίδας

1440

ῥαίνοιεν ἐς τὰ βλέφαρα τῶν ἐναντίων.]

ἐγὼ μὲν οἶδα καὶ θέλω φράζειν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λέγε.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὅταν τὰ νῦν ἄπιστα πίσθ' ἠγώμεθα,

Antwort bereit erklärt, schliessen sich vortrefflich an 1436 an. Die Erklärung (Wagner), Euripides bringe die Erfindung mit den Essigfläschchen nur einstweilen vor um sich auf etwas besseres zu besinnen und lasse sie, nachdem er dies gefunden, sogleich fallen um nunmehr erst seine eigentliche Antwort zu geben, scheint unzulässig, da gerade eine unbedingte Schlagfertigkeit, wie oberflächlich auch immer, nicht minder zum Charakter des Euripides gehört, als das wenn auch schweigende Zugeständnis eine Platttheit gesagt zu haben demselben widerspricht. 2) Es fällt sehr auf, daß Dionysos sich über die Erfindung gar nicht ausspricht. 3) Wenn die Verse hier richtig wären, so würde Euripides ganz gegen den Grundsatz 'einer um den andern' zweimal hinter einander Rath ertheilen, während Aeschylus mit Mühe dazu gebracht wird sich einmal (1463-1465) auszusprechen. Denn daß 1458. 9 nicht für den verlangten Bescheid gehalten werden können (Süvern), erhellt aus 1460. — 4) Auch 1453, der übrigens im Rav. fehlt, ist auffällig, da im Zusammenhange dieser Stelle selbst im Scherz niemand aufser Euripides als Erfinder der Posse angegeben werden konnte. Bei der unvorher-

gesehenen Frage des Dionysos konnte sich der Dichter doch nicht erst bei Kephisophon Rath holen. An eine Einschaltung der Stelle bei Gelegenheit der zweiten Auführung der Komödie ist nicht zu denken. Uebrigens weist Zielinski ein an den Einfall erinnerndes polnisches Märchen nach, in welchem ein Ritter Unverloren auf einem schwindsüchtigen Rößlein, das fliegen kann, sich über das seine Stadt belagernde Heer der Feinde in die Luft schwingt und ihnen Schummerkraut in die Augen streut. — 1437f. bilden wie 1440 f. einen hypothetischen Vordersatz. Der Nachsatz würde im Sinne des Euripides etwa sein: *σωθείμεν ἂν. — τις περὶ ὧσας*] statt des gen. c. partic. Kr. 56, 9. A. 4. Fried. 933: *ἔν' ἐν τῆκκλησίᾳ ὡς χορὴ πολεμῆν λέγων τις οἱ καθήμενοι ὑπὸ τοῦ δέους λέγῳσ' ἰωνικῶς οἱ.* vgl. Soph. Ant. 259. — *Kleokritos*, von dem wir sonst nichts erhebliches wissen, war eben so dünn und schwächig wie *Kinesias* (zu 153). Vög. 877 wird er als *Sohn der Sperlingsmutter Kybele* zugleich als wollüstig und hager verspottet.

1438. Der Vers scheint aus einem Drama des Euripides entlehnt zu sein. Vielleicht auch 1443. 4.

1441. *ῥαίνοιεν*] näml. *τὸ ὄξος.*

τὰ δ' ὄντα πίστ' ἄπιστα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς; οὐ μανθάνω.

ῥαμαθέστερόν πως εἶπε καὶ σαφέστερον.

1445

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εἰ τῶν πολιτῶν οἷσι νῦν πιστεύομεν,
τούτοις ἀπιστήσαιμεν, οἷς δ' οὐ χρώμεθα,
τούτοισι χρῆσαιμεσθα, σωθείημεν ἄν.

εἰ νῦν γε δυστυχοῦμεν ἐν τούτοισι, πῶς
τάναντί' ἄν πράξαντες οὐ σωζοίμεθ' ἄν;

1450

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ γ', ᾧ Παλάμηδες, ᾧ σοφωτάτη φύσις.
[ταυτὶ πότερ' αὐτὸς ἠῖρες ἢ Κηφισοφῶν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ μόνος· τὰς δ' ὀξίδας Κηφισοφῶν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.]

τί δαὶ σύ; τί λέγεις;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τὴν πόλιν νῦν μοι φράσον

πρῶτον, τίσι χρῆται· πότερα τοῖς χρηστοῖς;

1455

1445. ῥαμαθέστερον] Komik. Straton 23: οὐ μανθάνω τούτων οὐδὲν οὐδὲ βούλομαι· ἀγροικότερός εἰμι, ὡσθ' ἀπλῶς μοι διαλέγου.

1448. σωθείημεν] nach Meineke dem Gebrauch der älteren Attiker fremd: er schreibt daher mit Dawes: χρῆσαιμεσθ', ἵσως σωθῆμεν ἄν.

1449 f. Diese beiden Verse verwerfen Dindorf, Hamaker und Meineke; dieser hält sie nur dann für möglich, wenn man annehmen will, daß hinter 1448 ein Vers ausgefallen sei, der mit ἐπεὶ schloß.

1450. [Demosth.] Prooem. 1: εἰ γὰρ ἐκεῖνα (was ihr gethan habt) φάλλα πεποιθε τὰ πράγματα, τάναντία εἰκὸς βελτίω ποιῆσαι. (Blaydes.)

1451. Παλάμηδες] Xen. Mem. 4, 2, 33: τὰ δὲ Παλαμήδους οὐκ ἀκήκοας πάθῃ; τούτων γὰρ δὴ πάντες ὑμνοῦσιν, ὡς διὰ σοφίαν

φθονηθεῖς ὑπὸ τοῦ Ὀδυσσεύς ἀπόλλνται. Dem Homer ist der Mythos noch unbekannt (Strab. 8, 368); desto eifriger haben die späteren Dichter, besonders die Tragiker, ihn behandelt. Die von dem Euripideischen *Palamedes*, aus welchem die Scholien zweifelnd die Verse 1446 ff. herleiten, noch vorhandenen Fragmente zeigen, daß ihm darin ein großer Theil der Erfindungen, welche das Leben der Menschen einer höheren Cultur zugeführt haben, beigelegt wurde. Eupolis (351, 6) nennt den Gebrauch der ἀμῖς beim Trinken ein *Παλαμηδικὸν ἐξέυρημα*, und Plat. Phaedr. 261 D nennt Zenon τὸν Ἑλεατικὸν *Παλαμήδην*.

1455. πόθεν; = οὐδαμῶς, wie auch wir wohl *woher?* brauchen. Ekkl. 389: οὐδ' ἔρ' ἐν ἐγὼ λάβοιμι (den Ekklesiastensold) νῦν ἐλθῶν

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πόθεν;

μισεῖ κάκιστα.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τοῖς πονηροῖς δ' ἤδεται;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ δῆτ' ἐκείνη γ', ἀλλὰ χρῆται πρὸς βίαν.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

πῶς οὖν τις ἂν σώσειε τοιαύτην πόλιν,
ἢ μῆτε χλαῖνα μῆτε σισύρα συμφέρει;

[ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὗρισκε νῆ Δία, εἵπερ ἀναδύσει πάλιν.

1460

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐκεῖ φράσαιμ' ἄν· ἐνθαδὶ δ' οὐ βούλομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μῆ δῆτα σύ γ', ἀλλ' ἐνθένδ' ἀνίει τὰγαθά.

B. πόθεν; οὐδ' εἰ τότ' ἤλθες, ὅτε . . . ἀλεκτριῶν ἐφθέγγετο. 976: μῶν ἐμὲ ζητεῖς; B. πόθεν; vgl. Wesp. 1145. Fragm. 655: σὺ δ' ὀμέστιος θεοῖς; πόθεν; 634: πόθεν δ' ἐγώ σοι συγγενής; Eur. Alk. 95. El. 657. Andr. 84. Plat. Lys. 208 B: ἀλλὰ τοῦ ὀρικοῦ ζέηντος ἐπιτρέπουσί σοι ἄρχεν κἄν εἰ βούλοιο τύπτειν, ἔφην ἄν; B. πόθεν ἔφην; Aehnlich ποῖ Lys. 383.

1457. οὐ δῆτ' ἐκείνη] zu 1144. — πρὸς βίαν] *gezwungen*. In dieser Bedeutung auch Ach. 73: *ξενίζομενοι δὲ πρὸς βίαν ἐπίνομεν*.

1459. χλαῖνα] 'ein zottiges Wollentuch zum Schutze bei Sturm und Kälte (Hom. Od. 14, 522).' K. Hermann. Die σισύρα ist ein Pelz (κῶδιον), zugleich als Lagerdecke und Mantel gebraucht; zuweilen wird es zweifelhaft, ob damit nicht ein Fell, sondern ein grobes, dickes Zeug gemeint sei.' Becker.

1460. Auch die hier eingeklammerten Verse können in diesem Zu-

sammenhange nicht richtig sein. 1461 widerspricht ebenso dem aufopfernden Patriotismus des Aeschylos, wie er der Begierde des Euripides in die Oberwelt zurückzukehren (81) angemessen ist. Auch ist es nicht in des Aeschylos Weise sich durch Zureden zu etwas bewegen zu lassen, was er vorher verweigert hat; und endlich sind 1463 ff. in ihrer ganzen Form (man beachte die Antithesen und den Gebrauch der dreisilbigen Füße im Trimeter) entschieden Euripideisch, nicht Aeschyleisch. — νῆ Δία, nicht πρὸς Διός, weil εὗρισκε = εὗρετόν ἐστιν. vgl. 86. zu Vög. 661. — ἀναδύσει] ist wohl als 2. fut. med. gemeint: *wenn du zur Oberwelt emporkommen willst*.

1461. ἐκεῖ] in der Oberwelt. — ἐνθαδὶ] im Hades.

1462. ἀνίει] Kratin. 160: *αὐτόματα δ' αὐτοῖς θεὸς ἀνίει τὰγαθά*. Ein Trimeter beim Schol.: *ἐκεῖ (im Hades) βλέπουσα δεῦρ' ἀνίει τὰγαθά*.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τὴν γῆν ὅταν νομίσωσι τὴν τῶν πολεμίων
εἶναι σφετέραν, τὴν δὲ σφετέραν τῶν πολεμίων,
πόρον δὲ τὰς ναῦς, ἀπορίαν δὲ τὸν πόρον.

1465

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὔ, πλήν γ' ὁ δικαστῆς αὐτὰ καταπίνει μόνος.]

ΠΛΟΥΤΩΝ.

κρίνοις ἄν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αὕτη σφῶν κρίσις γενήσεται·

αἰρήσομαι γὰρ ὄνπερ ἡ ψυχὴ θέλει.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μεμνημένος νυν τῶν θεῶν, οὓς ᾤμοσας,

ἧ μὴν ἀπάξειν μ' οἶκαδ', αἰροῦ τούς φίλους.

1470

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἧ γλαῦτ' ὀμώμοκ', Αἰσχύλον δ' αἰρήσομαι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τί δέδρακας, ᾧ μιαρῶτατ' ἀνθρώπων;

1463. Der erste Theil des hier gegebenen Rathes stimmt ganz mit dem des Perikles Thuk. 1, 143 überein: ἦν τ' ἐπὶ τὴν χώραν ἡμῶν περὶ ἴωσιν, ἡμεῖς ἐπὶ τὴν ἐκείνων πλευρούμεθα. Aber freilich waran damals die Verhältnisse ganz anders.

1465. Bergk schreibt statt πόρον an der zweiten Stelle φόρον, die Tribute der Bundesgenossen.

1466. Den Betrag des gesamten Richtersoldes berechnet Aristophanes Wesp. 660 ff. auf 150 Talente jährlich: eine Summe, die Böckh für zu hoch hält, obwohl dem Dichter an jener Stelle daran gelegen sein mußte sie so niedrig als möglich anzusetzen. — πλήν γε] 5. 11. Ri. 27. Plat. Theaet. 183 A: ὀρθῶς λέγεις. Σ. πλήν γε ὅτι οὕτω τε εἶπον καὶ οὐχ οὕτω.

1467. κρίνοις ἄν] zu 1401.

1469. Der erwähnte Eid findet sich nicht im früheren Theil der Komödie; der Zusammenhang von V. 1418 widerspricht ihm sogar.

Eben so wenig erfüllen sich z. B. in den Fröschen selbst die 146—150 und die 577. 78 gegebenen Andeutungen. Solche Voraussetzungen von Vorgängen, die jeder Zuschauer sich leicht in der Phantasie ergänzt, sind bei dramatischen Dichtern nicht selten. Euripides übertreibt eine Mittheilung, die Dionysos, wie man sich denken soll, ihm im Sinne der Verse 66—72 gemacht hat. Ein wirklicher Schwur des von Eurip. angegebenen Inhalts war, wenn Dionysos bei seinem früheren Vorsatz blieb, überflüssig, nach dem Wettstreit unzulässig. — οὓς ᾤμοσας] Die Assimilation der Relativa (Herwerden ὄν) wird ziemlich ebenso oft unterlassen wie angewendet. Bei ὄμνυμι ist ein Beispiel für das letztere nicht vorhanden.

1470. ἧ μὴν] Kr. 69, 28, A. 1.

1471. zu 101.

1472. ἀνθρώπων] als ob Dionysos ein Mensch wäre. Vög. 1638: ᾧ δαιμόνι ἀνθρώπων Πόσειδον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγώ;

ἔκρινα νικᾶν Αἰσχύλον. τῆ γὰρ οὐ;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

αἰσχιστον ἔργον μ' ἐργασάμενος προσβλέπεις;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δ' αἰσχρόν, ἦν μὴ τοῖς θεωμένοις δοκῆ;

1475

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ᾧ σκέτλιε, περιόψει με δὴ τεθνηκότα;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίς οἶδεν εἰ τὸ ζῆν μὲν ἔστι κατθανεῖν,

1473. νικᾶν] daß Aeschylos *Sieger* ist. Kr. 53, 1, A. 3. — νικᾶν wird sonst gewöhnlich nicht hinzugesetzt. 1416. Vög. 1102. 1114. Diphil. 73: μετὰ τὸν καθαρωδὸν ὁ παρόσιτος κρίνεται.

1474. προσβλέπεις] *wagst es mich anzublicken?* Theokr. 5, 35: μέγα δ' ἄχθομαι, εἰ τὸ με τολμῆς ὄμμασι τοῖς ὄρθοῖσι πομπλέπεν. Soph. KOed. 1384: τοιᾶνδ' ἐγὼ κηλῖδα μηνύσας ἐμὴν ὄρθοῖς ἐμελλον ὄμμασιν τούτους ὄραν;

1475. Im *Aeolos* (zu 850) hatte Euripides den Begriff der *turpitude* als einen relativen bezeichnet, insofern dem einen etwas als schimpflich erscheinen kann, was dem andern für ehrenhaft gilt. Als nämlich nach Entdeckung des Incestes seiner Kinder Aeolos den Makareus vielleicht mit denselben Worten fragte: αἰσχιστον ἔργον μ' ἐργασάμενος προσβλέπεις; anwortete dieser: τί δ' αἰσχρόν, ἦν μὴ τοῖσι χρωμένοις (experientibus) δοκῆ; ganz nach der Weise der Sophisten, die den Menschen zum Maß der Dinge machen. Sehr launig will Dionysos den Begriff der *turpitude* gar von der Willkür des *Publicums* abhängen lassen. Noch ärger wird der Vers verspottet von der Laïs (Athen. 13, 582 CD). Plut. Mor. 33 C erzählt, Antisthenes (bei Stob. Anthol.

5, 82 ist es Platon) habe dazu alsbald das Amendement gestellt: αἰσχρόν τὸ γ' αἰσχρόν, κᾶν δοκῆ κᾶν μὴ δοκῆ.

1477. Euripides kann hier auf sich das Sprichwort anwenden: τοῖς αὐτῶν πτεροῖς ἀλισκόμεσθα. Die Parodie des Dionysos gilt der zu 1082 angeführten Stelle des Polyidos. Die Sentenz selbst wird von Orpheus bis auf Platon und vorzüglich bei Euripides (z. B. Fragm. 361. 833) öfter gefunden. Ein unbekannter Komiker bei Clem. Alex. Paedag. 2, S. 154: ὦν ἔστι τὸ ζῆν οὐδ' ἐν ἄλλ' ἢ κραιπίλη, κῶμος, βαλανεῖ, ἄκρατος, ἀμίδες, ἀργία (nach Cobet). — Im zweiten Verse, den v. Velsen für unecht hält, bildet πνεῖν mit δειπνεῖν keinen rechten Gegensatz, und der Witz ist schal: das παρ' ὀπύοναι beginnt erst mit τὸ δὲ καθεύδειν. Daher halte ich die La. der Elbinger Hds. τὸ πονεῖν δὲ δειπνεῖν für richtig. (δειπνεῖν δε τὸ πεινῆν Blaydes.) — κώδιον] Aristot. Gesch. Th. 8, 10: προβάτων τὰ κώδια. Sie wurden beim Schlafen als Oberbetten (Plat. Prot. 315 D) und als Unterbetten (zu Ri. 400) gebraucht. Im Deutschen würden wir die Parodie etwa so geben können: *Wer weiß, ob nicht das Leben hier ein Sterben ist, die Arbeit Mahlzeit und der Schlaf ein Unterbett.*

τὸ πνεῖν δὲ δεῖπνεῖν, τὸ δὲ καθεύδειν κώδιον;

ΠΛΟΥΤΩΝ.

χωρεῖτε τοίνυν, ὦ Διόνυσ', εἴσω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δαί;

ΠΛΟΥΤΩΝ.

ἵνα ξενίζω σφῶ πρὶν ἀποπλεῖν.

1480

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ λέγεις,

νῆ τὸν Δί· οὐ γὰρ ἄχθομαι τῷ πράγματι.

ΧΟΡΟΣ.

μακάριός γ' ἀνὴρ ἔχων

στροφή.

ξύνεσιν ἠκριβωμένην.

πάρα δὲ πολλοῖσιν μαθεῖν.

ὄδε γὰρ εὖ φρονεῖν δοκήσας

1485

πάλιν ἄπεισιν οἴκαδ' αὖ,

ἐπ' ἀγαθῷ μὲν τοῖς πολίταις,

ἐπ' ἀγαθῷ δὲ τοῖς ἑαυτοῦ

ξυγγενέσι τε καὶ φίλοισι,

διὰ τὸ συνετός εἶναι.

1490

χάριεν οὖν μὴ Σωκράτει

ἀντιστρ.

παρακαθήμενον λαλεῖν

ἀποβαλόντα μουσικὴν

τά τε μέγιστα παραλιπόντα

τῆς τραγωδικῆς τέχνης.

1495

1479. Von den beiden eingela-
denen (χωρεῖτε, Aeschylus und Dio-
nysos) wird nur der vornehmere,
Dionysos, besonders angeredet; vgl.
Wesp. 975: οἰκτιρατ' αὐτόν, ὦ πάτερ.
Lys. 1166: ἄφει', ὡγάθ', αὐτοῖς.
Soph. OKol. 1102. 1104. 1112.
Terent. Ad. 5, 9, 32: si vobis mea
vita invisita, Aeschine, est.

1480. Da die Hdss. ξενίσω haben,
ist wohl mit Bergk zu schreiben
ἵνα ξενίσω' γῶ σφῶ κτλ.

1483. ξύνεσιν] zu 893.

1484. πολλοῖσιν] zu Wo. 385.
Ri. 342. Vög. 704.

1491. Die kräftige Bildung des
Geistes und Herzens durch echte
Poesie, meint Aristophanes, ist der
beliebten philosophischen Abrich-
tung durch Sokrates und seines
gleichen weit vorzuziehen; wie die
Niederlage des Euripides zur Ge-
nüge zeigt.

1493. μουσικὴν] Dafs Sokrates
wenigstens von den Jüngern der
Musenkunst nicht allzu vortheilhaft
dachte, zeigt Plat. Apol. 22 A ff.

τὸ δ' ἐπὶ σεμνοῖσιν λόγοισι
καὶ σκαριφημοῖσι λήρων
διατριβὴν ἀργὸν ποιῆσθαι
παραφρονοῦντος ἀνδρός.

ΠΛΟΥΤΩΝ.

ἄγε δὴ χαίρων, Αἰσχύλε, χῶρει 1500
καὶ σῶζε πόλιν τὴν ὑμετέραν
γνώμαις ἀγαθαῖς καὶ παιδεύσον
τοὺς ἀνοήτους· πολλοὶ δ' εἰσίν·
καὶ δὸς τουτὶ Κλεοφῶντι φέρων
καὶ τουτουσὶ τοῖσι πορισταῖς, 1505
Μύρμηκί 9^ο ὁμοῦ καὶ Νικομάχῳ·

1496. σεμνοῖσιν] *vornehm thuen-*
den. 178. Wesp. 1174: ἐπιστήσει
λόγους σεμνοῦς λέγειν ἀνδρῶν
παρόντων πολυμαθῶν καὶ δεξιῶν.

1497. σκαριφημοῖσι] Isokr. 7,
12: οὐδένα χρόνον τὰς εὐτυχίας
κατασχέιν ἠδυνήθημεν, ἀλλὰ τα-
χέως διεσκαριφησάμεθα καὶ διε-
λύσαμεν, was trotz der abweichenden
Erklärung Harpokrats (u. d.
W. διεσκαριφησάμεθα) nichts ander-
es heißen kann als 'wir haben die
uns von dem Glück gebotenen Vor-
theile verzettelt'. Lobeck: 'σκά-
ριφος τὸ κάρφος, festuca, assula,
unde verbum σκαριφᾶσθαι, i. e. asu-
lose frangi, in festucas diffindi,
germanicum zersplütern'. Hesych:
διασκαριφῆσαι ἐπὶ ὀρνέων τῶν τοῖς
ὄνυξι σκαλεόντων τὴν γῆν κυρίως
λέγεται. So Heges. bei Athen. 507 C:
κορώνην τὸ φαλακρόν μου κατα-
σκαριφᾶν καὶ κρώζειν περιβλέπου-
σαν, wonach σκαριφημοὶ etwa
Haarspaltereien bedeuten würde.
Photios nennt σκαλαθύρματα (Wo.
630) und σκαριφήματα als ziem-
lich gleichbedeutend. Die Form des
Wortes wie λουδορησμός, μελλη-
σμός, ὀρχησμός, κροτησμός u. ä.

1498. διατριβὴν ἀργὸν] Isokr.
4, 44: μήτε τοῖς ἰδιώταις μήτε
τοῖς διανεγκοῦσι τὴν φῦσιν ἀργὸν
εἶναι τὴν διατριβὴν. 'thätigen Mūs-

siggang zu treiben' (Droys.). Hor.
Epist. 1, 11, 28: *strenua nos exer-*
cet inertia.

1504. τουτι] näml. τὸ ξίφος, da-
mit er sich umbringe. zu 1507. —
Κλεοφῶντι] zu 679.

1505. τουτουσὶ] näml. τοὺς βρό-
χους. Die Hdss. τουτί, wodurch
ein hier unzulässiger paroemiacus
entsteht, sondern scheinen nur in
Zeiten ungewöhnlicher Noth er-
nannt und dem ταμίαις τῶν κοινῶν
προσόδων zur Seite gestellt wor-
den zu sein (K. Hermann und
Böckh). Ueber ihre Thätigkeit zur
Zeit der Frösche wissen wir nichts.

1506. *Myrmex* sonst unbekannt;
ebenso *Archenomos*. — *Nikomachos*,
gegen den Lysias dreifsigste
Rede gerichtet ist, Sohn eines Skla-
ven, später athenischer Bürger und
ὑπογραμματεὺς, wurde nach der
Auflösung der vierhundert unter
die aufserordentlich ernannten νο-
μοθέται gewählt, welche die Ge-
setzgebung Solons revidieren und
die beizubehaltenden Gesetze öf-
fentlich ausstellen lassen sollten.
In dieser Behörde ward er zum be-
soldeten ἀναγραφεὺς νόμων er-

τόδε δ' Ἀρχενόμῳ·
καὶ φράζῃ αὐτοῖς ταχέως ἦκειν
ὡς ἐμὲ δευρὶ καὶ μὴ μέλλειν·
κἂν μὴ ταχέως ἦκωσιν, ἐγὼ
νῆ τὸν Ἀπόλλω σίξας αὐτοῖς
καὶ συμποδίσας
μετ' Ἀδειμάντου τοῦ Λευκολόφου
κατὰ γῆς ταχέως ἀποπέμψω.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ταῦτα ποιήσω· σὺ δὲ τὸν Θᾶκον
τὸν ἐμὸν παράδος Σοφοκλεῖ τηρεῖν
κἄμοι σφίξειν, ἦν ἄρ' ἐγὼ ποτε
δεῦρ' ἀφίκωμαι. τοῦτον γὰρ ἐγὼ
σοφία κρῖνω δεύτερον εἶναι.
μέμνησο δ' ὅπως ὁ πανοῦργος ἀνῆρ
καὶ ψευδολόγος καὶ βωμολόγος

nannt. In vier Monaten sollte er fertig sein; da er aber seinen Sold nicht aufgeben mochte, verzögerte er die Vollendung der Revision bis zu den dreißig, und als er nach deren Sturz wieder in die Commission gewählt war, auch dann noch bis 399 v. Chr. Wie er den Oligarchen gedient habe um Kleophon zu vernichten, erzählt ausführlich Lys. 30, 10—14.

1507. τόδε] τὸ κώνειον. Suid: τοῖς εἰς θάνατον κατακριθεῖσι τρία παρειθύνον· ξίφος, βρόχος, κώνειον.

1511. σίξας] wie entlaufene Sklaven, σιγμασία.

1513. Adeimantos, Sohn des Leukolophos oder Leukolophides (zu Wo. 65), Bewunderer des Sophisten Prodikos (Plat. Protag. 315 E), war einer der entschiedensten Oligarchen jener Zeit. Als Alkibiades zum unbeschränkten Befehlshaber ernannt wurde, befahl Adeimantos unter ihm (Xen. Hell. 1, 4, 21); nach der Arginusenschlacht und der Hinrichtung der Feldherrn ist er

Strateg neben Konon (Xen. Hell. 1, 7, 1). In der Schlacht von Aegospotamoi ward er gefangen genommen (Xen. Hell. 2, 1, 30); gleich darauf verbreitete sich, wie in Fäulen großen Nationalunglücks stets nach einem Sündenbock gesucht wird, das Gerücht, daß er sein Vaterland verrathen habe (Xen. 2, 1, 32. Lys. 14, 38. Paus. 4, 17, 3. 10, 9, 11). Später ward er von Konon deswegen vor Gericht gestellt (Demosth. 19, 191). Eupolis erwähnt ihn Fragm. 210: οὐκ ἀργαλέα δῆτ' ἐστὶ πάσχειν ταῦτ' ἐμὲ, τὸν Λευκολοφίδου παῖδα τοῦ Πορθέονος.

1516. Σοφοκλεῖ] Im Trimeter würde es Σοφοκλέει heißen.

1519. δεύτερον] Das Urtheil, das ihm den ersten Preis zuerkennt, findet sich auch schon bei den Alten. Cic. Or. 1, 4: nam in poetis non Homero soli locus est aut Archilochi aut Sophocli aut Pindari, sed horum vel secundis vel etiam infra secundos.

1520. ὁ πανοῦργος] Euripides.

μηδέποι' εἰς τὸν Θᾶκον τὸν ἐμὸν
μηδ' ἄκων ἐγκαθεδεῖται.

ΠΛΟΥΤΩΝ.

φαίνετε τοῖνυν ὑμεῖς τούτῳ
λαμπάδας ἱράς, χάμα προπέμπετε 1525
τοῖσιν τούτου τοῦτον μέλεσιν
καὶ μολπαῖσιν κελαδοῦντες.

ΧΟΡΟΣ.

πρῶτα μὲν εὐοδίαν ἀγαθὴν ἀπιόντι ποιητῇ
ἐς φάος ὀρνημένῳ δότε, δαίμονες οἱ κατὰ γαίας,
τῇ δὲ πόλει μεγάλων ἀγαθῶν ἀγαθὰς ἐπινοίας. 1530
πάγχυ γὰρ ἐκ μεγάλων ἀχέων παυσαιμέθ' ἂν οὕτως
ἀργαλέων τ' ἐν ὄπλοις ξυνόδων. Κλεοφῶν δὲ μαχέσθω
κάλλος ὃ βουλόμενος τούτων πατρίοις ἐν ἀρούραις.

1523. μηδ' ἄκων] μηδὲ εἴ τινας ἄκοντα τοῦτον λαβόντες καθίσαι ἐθελήσουσιν. Schol. — Aeschin. 2, 153: ἄνθρωπος γόης καὶ πονηρός, ὅς οὐδ' ἂν ἄκων ἀληθῆς οὐδὲν εἴποι.

1524. Dafs der Chor die von Pluton erwähnten Fackeln von V. 340 an ununterbrochen brennend in den Händen getragen habe (Meier), ist undenkbar.

1526. Die Verse 1528 ff. haben mit keinem der erhaltenen Lieder des Aeschylos irgend eine Aehnlichkeit; auch das vom Schol. aus Glaukos Potnieus citierte Fragment (36): εὐοδίαν μὲν πρῶτον ἀπὸ στόματος χέομεν, liegt viel zu weit ab, als dafs dadurch die Worte τοῖσιν τούτου μέλεσιν gerechtfertigt würden. Nichts desto weniger haben die ersten drei Verse des Chorgesangs ganz Aeschyleischen Charakter und mögen mit Ausnahme des Wortes ποιητῇ aus

einem für uns verlorenen Drama entlehnt sein. Arnoldt glaubt, das von Pluton geforderte Aeschylische Lied zu ergänzen habe der Dichter der Phantasie der Zuschauer überlassen (Chorpart. 123. 4).

1530. Aesch. Eum. 1012: εἴη δ' ἀγαθῶν ἀγαθὴ διάνοια πολίταις.

1531. Der Chor vergiftet, dafs er in der Unterwelt auf der Asphodeloswiese von dergleichen Beschwerden nichts zu fürchten hat.

1532. ξυνόδων] die Gestellung unter den Waffen, der Appell, nicht wie sonst oft Gefecht, Treffen. Aehnlich wenigstens Herod. 9, 27: ἐπιστάμεθα σύνοδον τήνδε μάχης εἴνεκα συλλεγῆναι, ἀλλ' οὐ λόγων. — Κλεοφῶν] zu 679. Auch hier wird er als fremder verspottet, indem der Chor ihn auffordert auf seinen heimischen Gefilden, d. h. im Barbarenlande, und nicht auf attischem Boden den Krieg fortzuführen.

ANGABE DER METRA.

1—207 iambische Trimeter.

208—267. (vgl. Rossbach, Gr. Rhythmik S. 226 ff., dem ich jedoch nicht überall folgen konnte.)

---, --- (nicht ---) kret.

210 ---, --- } kret. mit iamb. Schlufs.

--- } kret. mit Anakr.

---, ---, --- Rossb.-Westphal, Griech. Metr. S. 537.

215 ----- wie 211 ff.

----- glykoneisch (mit Anakr. statt Basis).

----- kret. mit Anakr.

----- } daktyl.

---, ---, --- Rossb.-Westphal, Gr. Metr. S. 537.

220, wie 209.

221—224 iambisch.

225, wie 209.

226 und 227, wie 221.

228 -----

230 ----- } troch.
 ----- }
 ----- }
 ----- }
 ----- }

235, wie 209.

236—238, wie 221.

239, wie 209.

240 ----- } kret. mit Anakr.
 ----- }

245 ----- } troch.
 ----- }
 ----- }
 ----- }
 ----- }

250 u. 251, wie 209.

252—267 theils iambische, theils trochaeische Verse, meist nach dem Muster der schon angegebenen.

268—315 iambische Trimeter.

316 u. 317 — — — — — bakch.

318—322 iambische Trimeter.

324—336 = 340—353. (Rosseb.-Westphal, Gr. Metr. S. 322 ff. *)

325 — — — — — } bacch., ion. a min.

— — — — — } bacch.

— — — — — } cret., ion. a min.

— — — — — } ion. a min.

— — — — — } ion c. anaclasi.

330 — — — — — } vgl. Herm. El. d. m. S. 471 (lib. II, c. 38, 6).

— — — — — } anap., ion. a min.

— — — — — } s. Anm.

335 — — — — — } ion. a min.

354—371 und 382. 383 anapaestische Tetrameter.

372—376 = 377—381 spondeische Anapaesten (Rosseb.-Westph. S. 126).

384—388 = 389—393 iambisches System (Rosseb.-Westph. S. 205).

394—397 — — —

— — — — — } synkopierter iamb. Tetram. oder vers. Euripid. (Rosseb.-Westph. S. 203).

398—403 = 404—408 = 409—413 iambische Strophen (Rosseb.-Westph. S. 204).

414. 415 iambisch (La. zwflh.; s. d. Anm.).

416—418 = 419—421 = 422—424 = 425—427 = 428—430 = 431—433 = 434—436 = 437—439 iambische Strophen (Rosseb.-Westph. S. 204).

440—443, wie 394—397.

444—447, wie 395—397.

448—453 = 454—459.

— — — — — } iamb.

— — — — — } Glykon. mit der Anakrus. statt der Basis.

— — — — — } Pherekrat. mit der Anakrus. statt der Basis.

460—533 iambische Trimeter.

534—548 = 590—604 trochaeische Strophen (Rosseb.-Westph. S. 154).

549—589 } iambische Trimeter. (Ueber 664 ff. vgl. die Anm. zu 665.)

605—674 } iambische Trimeter. (Ueber 664 ff. vgl. die Anm. zu 665.)

675—685 = 706—716 (Rosseb.-Westph. S. 366).

675 — — — — — } daktyl.-kretisch.

— — — — — } daktyl.-asynart.

— — — — — } ithyphall.

*) Wenn dort 324 und 326 choriambisch erklärt werden, so halte ich das für entschieden irrtümlich.

- ~, ~ ~ ~ ~ pherekr. mit Anacr. statt Bas.
 ~ ~ ~ ~ ~ dakt. mit zweisilbiger Anacr.
 ~ ~ ~ ~ ~ daktylisch-logaoedisch (oder ein nach
 Eurip. Weise gebauter Glykon.?).
 ~, ~ ~ ~ ~ chor-iamb.
 ~ x ~, ~ ~ ~ ~ glyk. (die erste Länge des Chor.
 aufgelöst).
- 1355 ~ x ~, ~ ~ ~ ~ glyk.
 x ~, ~ ~ ~ ~ glyk.
 ~ ~ ~ ~ ~ s. Anm.
 ~, ~ ~ ~ ~ ~, ~ ~ ~ ~ kretisch-lagaoed. mit
 Anacr.
- ~ ~ ~ ~ ~ kret.
 ~ ~ ~ ~ ~ s. Anm.
- 1360 ~ ~ ~ ~ ~ kret.
 ~ ~ ~ ~ ~ kret.
 ~ ~ ~ ~ ~ iamb.-anapaest.
 ~ ~ ~ ~ ~ dakt.
 ~ ~ ~ ~ ~ dakt.
 ~ ~ ~ ~ ~ ithyphall.

1364—1369 iambische Trimeter.

1370—1377 trochaeische Strophe.

1378—1481 iambische Trimeter.

1482—1490 = 1491—1499 trochaeische Strophen mit vielen Auflösungen
(Rosseb.-Westph. S. 155).

1500—1527 anapaestische Systeme.

1528—1533 daktylische Hexameter (Rosseb.-Westph. S. 29 unt., 85 Anm. 6).

KRITISCHE BEMERKUNGEN.

Personen-Verzeichnis: ΠΑΡΑΧΟΡΗΓΗΜΑ ΒΑΤΡΑΧΩΝ] ΒΑ-
 ΤΡΑΧΟΙ. | ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑΙ ΔΥΟ] ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α. ΠΛΑΘΑΝΗ,
 πανδοκείτρια β.

V. 14. s. Anm. | 15. ausgeworfen von Dindorf. | 20. s. Anm. | 32. s.
 Anm. | 33. ἐγὼ οὐκ Suidas] ἐγωγ' οὐκ. | 50. s. Anm. | 76. s. Anm. | 83.
 ποῦ σιν;] ποῦ σθ'; ΔΙΟΝ. ὅπου σί; Meineke. | ἀποιχεται] οἴχεται Rav. |
 87. s. Anm. | 90. s. Anm. | 94. s. Anm. a. E.

116. καὶ σύ γε hat dem Dionysos gegeben Seidler. | 18. ὅπως] ὄπη
 Ven. | 46. αἰὶ νῶν] αἰώνων Elmsley. | 48. κινῶν] βινῶν Dindorf. | 51. s.
 Anm. | 55. s. Anm. | 68. s. Anm. | 69. τότε μ'] τότε ἐμ' Krüger. | 70.
 τινες (ἐκ)φέρουσι] τιν' ἐκφέρουσι Elmsley. Außerdem s. Anm. | 81. τοῦ-
 το λίμνη] τοῦτο; λίμνη Dobree. Die Personenvertheilung nach v. Leutsch,
 Enger und Bergk 2 (praef.). | 84. s. Anm. | 86. ὄνου πόκας] ὄκνον πλο-
 κάς (wahrscheinlich Aristarch und) Meineke. | 93. οὐκοῦν] οὐκουν Beck. |
 94. ἀαίνου] Ἀαίνου K. | 97. ἐπιπλεῖ] ἐτι πλεῖ Küster.

204. ἀθαλάττωτος] ἀθαλάττετος K. | 7. s. Anm. | 16. Διώνυσον] Διώνυσον G. Hermann. | ιαχίσσαμεν] ἀχίσσαμεν Dindorf (Ven. ἰαχίσσαμεν). | 45. s. Anm. | 51. ΔΙΟΝ. Ven. s. Anm. | 53. γ' ἄρα τ' ἄρα, Ven., γὰρ Rav.] τὰρα G. Hermann. | 59. s. Anm. | 61. ΔΙΟΝ. Rav. | 64. Der unechte Vers ausgeworfen von Dindorf. | βρεκεκεκὲς κοῦξ κοῦξ hinzugefügt von Reisig. | 77. s. Anm. | 86. ποῦ, ποῦ 'στιν;] ποῦ, ποῦ; Rav. Ven. Mut. Vat. Pariser A und D. | ἐξόπισθεν] 'ξόπισθεν Ven. Vat. und Pariser D. | ἐξόπισθεν ἔθι Rav., ἐξόπισθεν αὐ ἔθι Ven., ἐξόπισθε νῦν ἔθι die meisten Hdss. Ich habe die wahrscheinlichste Combination gegeben.

300. τοῦτο γ' (ἐσθ')], τοῦτ' ἐσθ' Dindorf. | 1. s. Anm. | 4. γαλήν] γαλῆν Brunck. | 8 und 11 sind schon von alten Grammatikern dem Xanthias gegeben. | 24. πολυτιμήτοις] πολυτίμοις G. Hermann. | 34. φιλοπαίγμονα τιμάν] φιλοπαίγμονά τ' ἐμαῖν Bentley. | 35. ἱερῶν hinter ἄγνάν hat Fritzsche ausgeworfen. v. Leutsch schreibt ἄγνάν, auf χαρίτων bezogen. | 36. μύσταις (μύσταισι)] μετὰ μύσταισι K. | 40. ἔγειρε] ἐπειγε? K. | γὰρ ἦκεις (ἦκει Rav. Ven.) hinter ἐν χερσὶ hat G. Hermann getilgt. | 44. φλογὶ φέγγεται δέ] φλέγεται δὴ φλογὶ G. Hermann (φλέγεται auch Ven. Vat. und Pariser A und D). | 47. ἐτῶν] ὤμων? | 56. εἶδεν] ἦσαν Plut. Mor. 348 E. | 58. s. Anm. | 69. τούτοις ἀπανδῶ] οἷον ἀπανδῶ Valckenaer. | 71. s. Anm. | 77. ἡρίστηται] ἡρίσθεναι K. | 78. αἰρεῖς oder αἰρησ, Rav. αἰρεῖς] ἀρεῖς Scaliger. | 98. s. Anm.

404. κατασχίσω μὲν . . . κἄξυδρος (κατασχίσω μὲν . . . ἐξυδρος Rav.)] κατασχισάμενος . . . ἐξυδρος K. Eine Synzese wie κατασχίσω ἡμῖν (Schenk) ist nicht nachweisbar. | 12. παραραγέντιος] διαραγέντιος Rav. | 14 f. Wegen der Personenvertheilung s. Anm. | μετ' αὐτῆς ausgesondert von Beck. | 18. φράτορας] φράτερας Dindorf. | 27. s. Anm. zu 422 a. E. | 30. κύσθου] κύσθου Bothe. | 47. s. Anm. | 71. ἀχερόντιος] Ἀχερόντιος Steph. Byz. | 77. Τιθηράσαι K.] Τιθηρ. s. Anm. | 83. Die Personenvertheilung nach G. Hermann und Dobree. | 88. οὔκουν] οὐκ ἂν Scaliger und Ven. | ταῦτ' (γ' αὐτ') εἰργάσατ' ἀνήρ] γ' εἰργάσατ' ἀνήρ αὐτ' K. (ἀνήρ ἂν G. Hermann).

505. κατερικτῶν] κατερικτῶν Meineke. | 6. ἀπνηθράκιζ'] ἐπνηθράκιζ' W. Poekel Fleckeis. Jahrb. 1890 S. 452. | 9. περιόνομαι ἀπελθόντ'] περιόνομαπέλθόντ' Porson. | 14. ἦθ' ἐνδον] ἦθ' ἔνδον Seidler und Dobree. | ἦμιλλ'] ἔμιλλ' Rav. | 19. s. Anm. | 20. ὡς] ὅτι Rav. Mut. Ven. (dieser ὅτ'). | 23. γ' ἐσκεύασα] ἔσκεύασα Elmsley. | 46. s. Anm. | 48. s. Anm. | 52. 59. 65. 70. 74. ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Β] ΠΑΛΘΑΝΗ. | 61 und 62 habe ich mit Bergk der ΠΑΝΔΟΚ. A gegeben, ebenso 64, die zweite Hälfte von 65 und 66, dagegen die erste Hälfte von 65 und jetzt auch den ganzen V. 67 (dies mit Meineke) der Plathane. Diese steht zur ersteren durchaus in dem Verhältnis der zweiten Violine. | 57. ἀναγνώμαι ἂν γνῶμαι Elmsley. | 65. δεῖσασαί]θεισάσα Rav. Ven. | 73. s. Anm. | 76. τοῦς] τὰς Schäfer. | κόλικας] χόλικας Schweighäuser. | 82. s. Anm. | 95. καὶ βάλῃς oder βαλεῖς] κάκβαλεῖς G. Hermann (κάκβαλῃς Ven.). | 96. 'στιν] 'σται Dawes.

611. μάλλ'] μάλλ' Schol. | 12. Die erste Hälfte des Verses dem Dionysos gegeben nach Dobree. | 45. οὐδ'] οὐκ K. | οὐ μὰ Δε' οὐκ ἐμοὶ δοκεῖς dem Xanthias gegeben von K. | 49. ἀνύσεις; ιαττααῖ] ἀνύσεις τε; ἀττααῖ Meier. | 65. s. Anm. | 73. ποιῆσαι] νοῆσαι Ven. | 82. s. Anm. | 84. κελადεῖ oder (Rav.) κελαρύζει] τρύζει Fritzsche. | νόμον, ὡς] νόμον· ὡς K. | 99. αἰτουμένους] αἰτουμένους Rav.

BERICHTIGUNGEN.

In der Einleitung § 3 ist der aus Versehen stehen gebliebene erste Satz 'Die verderblichen Folgen — vorwärts' zu streichen.

Anmerk. zu V. 174 Z. 7 l.: *Unterhandlung*.

” ” ” 186 ist *hinter 'abfraß' hinzuzusetzen*: Ueber eine Brunnenmündung, auf welcher die Sage dargestellt ist, vgl. Helbig, Führer durch die öffentlichen Sammlungen in Rom I No. 372.

” zu V. 193 Z. 8 l.: geräumig war (zu 139) usw.

” ” ” 679 Z. 4 v. unten l.: *Isokrates*.

” ” ” 893 Z. 6 hinter (v. Wilamowitz) einzuschieben: vgl. 1483.

” zu V. 925 Z. 6 l.: *δφρῦς*.

” ” ” 963 Z. 4 l.: *Achaeer*.

” ” ” 1028 Z. 15 l.: *ἀκούσας παρὰ*.